

WEBERS ILLUSTRIRTE KATECHISMEN.

№ 148

2ter.

Villen und Familienhäuser.

4. Auflage.

5 Mark

LEIPZIG, VERLAG VON J. J. WEBER.

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000296105

Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Katechismus der Baukonstruktionslehre.

Mit besonderer Berücksichtigung der Reparaturen und Umbauten
von **Walthar Lange.**

Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit 343 Abbildungen und 1 Tafel.

Maurerkonstruktionen. Mauerverbände. — Stärke von Mauern zc. — Aufzuführen von Mauern zc. — Versehen von Hausteinrücken. — Schornsteine (russische Kohre, Fabricschornsteine zc.) und Feuerungsanlagen. — Bogen, Bogenformen, Bogentkonstruktionen und Gewölbe. — Isolierschichten, Lichtkästen, Unterkellern zc. — Stampfbau (Lehm, Kalksand und Beton). — Verputzen, Gesimse, Verblenden. — Fundierungen. — Gerüste zc. — Fußbodenbeläge zc. — Regelbahnen, Pflasterung. — Treppenanlagen. — Türme, Turmspitzen aus Stein und Holz zc. — Anlage von Wasserbehältern,

Brunnen zc. **Zimmererkonstruktionen.** Holzverbindungen. — Hängewerke zc. — Decken zc. aus Holz. — Balkenlagen zc. — Fachwerkwände zc. — Glockenstühle. — Abspreizungen. — Dächer, Dachausmittlungen zc. **Verschiedene Konstruktionen.** Thüranlagen, Fensterkonstruktionen, Beschläge, Fußböden zc. — Dachbedungen. — Verglasungen und Anstriche. — Konstruktionen des Schlossers, Unterkonstruktionen, Befestigung von Säulen, Trägern zc. **Reparaturen** aus dem Gebiete der Zimmererarbeiten und aus dem Gebiete der Maurerarbeiten. **Umbauten.** Sonstige Arbeiten.

Preis gebunden 3 Mark 50 Pf.

Katechismus der Baustile

oder Lehre der architektonischen Stilarten von den ältesten Zeiten
bis zur Gegenwart.

Von Dr. **G. Fehr. v. Sacken.**

Sechste Auflage. — Mit 103 Abbildungen.

Die vorchristlichen (antiken) Baustile. Der ägyptische Stil. — Der indische Stil. — Die Baustile des westlichen Asiens (Assyrer, Perser). — Der chinesische Baustil. — Die klassischen Baustile: Der griechische Stil. — Der etruskische Baustil. — Der römische Baustil. **Der Baustil des Islam in seinen verschiedenen Formen.** Der mohammedanische Baustil im allgemeinen. — Der mohammedanische Stil in den verschiedenen Ländern. **Die christ-**

lichen Baustile. Der römisch=christliche Baustil. — Der byzantinische Stil. — Der romanische Baustil. — Der spätromanische oder Übergangsstil (Transitionsstil). — Der romantische Stil in den verschiedenen Ländern. — Der gotische Baustil. — Die Epochen des gotischen Baustiles. — Der gotische Baustil in seiner Verbreitung. — Der Renaissancestil. — Der Holzbaustil. — Die Baubestrebungen der Gegenwart.

Preis gebunden 2 Mark.

Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Katechismus

der

Heizung, Beleuchtung und Ventilation.

Von Th. Schwarze.

Mit 159 in den Text gedruckten Abbildungen.

Die Heizung und Ventilation. — Die Wärmeerscheinungen. Temperatur. — Wärmemenge. — Wärmewirkungen. Von den Brennstoffen und ihrer Ausnutzung. Die verschiedenen Arten von Brennstoffen. — Von dem Verbrennungsprozeß. Von den Feuerungsanlagen. Feuerraum. — Schornstein. Grundprinzipien der Heizung und Lüftung. — Die Lokalheizung. Lokalheizung im allgemeinen und die dazu benutzten Apparate. — Kamine. — Zimmer-

öfen. — Leistungsfähigkeit der Öfen. — Lokalheizung mit Luft und Wasser. Von den Zentralheizungen. Zentralheizung im allgemeinen. — Luftheizung. — Zentralwasserheizungen. Heizungsapparate für verschiedene Zwecke. Vorrichtung zum Kochen. — Heizvorrichtungen für Bäder. — Rauchverbrennungsapparate. Die Beleuchtung. Die Leuchtstoffe. — Die Gasbeleuchtung. — Benutzung des Gases zur Ventilation und Heizung. — Benutzung des Gases als Küchenbrennstoff.

Preis gebunden 3 Mark.

Katechismus der Auggärtnerei, oder Grundzüge des Gemüse- und Obstbaues von Hermann Jäger.

Fünfte, verm. u. verbess. Auflage, nach den neuesten Erfahrungen und Fortschritten umgearbeitet von J. Wesselhöft.

Mit 63 in den Text gedruckten Abbildungen.

Gemüsebau. Art und Umfang des Betriebes. — Ertrag und Kosten. — Lage, Boden und Wasser. — Über die mechanische und chemische Verbesserung des Bodens durch Bearbeitung und Dünger. — Umfreidigung, Anlage, Einteilung, Bestellung und Pflege des Gartens. — Gemüsesamen- und Pflanzenzucht. Wahl der Sorten. — Der gemischte Anbau. Vor- und Nachfrucht. — Kultur der hauptsächlichsten Gemüsearten. — Aufbewahrung der Gemüse im Winter. Samenzucht. — Anlage und Behand-

lung der Mistbeete. — Feinde und Krankheiten der Gemüse. Obstbau. Allgemeine Bemerkungen über Lage, Boden, Düngung und Wasser. — Erziehung junger Obstbäume in der Baumschule. — Anlage von Obstplantagen im Garten und im freien Felde. — Behandlung der Obstbäume nach der Pflanzung. — Lehre vom Baumschnitt und Erziehung der Obstbäume in künstlicher Form. — Beerensrücker und minder wichtige Obstarten. — Krankheiten und Feinde der Obstbäume, Gegenmittel und Abhilfe.

Preis gebunden 2 Mark 50 Pf.

Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Katechismus der Ornamentik.

Leitfaden über die Geschichte, Entwicklung und die charakteristischen Formen der Verzierungsstile aller Zeiten

von **F. Hanitz.**

Vierte, verbesserte Auflage.

Mit 131 in den Text gedruckten Abbildungen und einem Verzeichnis von Spezialwerken zum Studium der Ornamentik.

Elementare Ornamentik. Nord- und Mittel-Europa, Nord- und Mittel-Amerika. **Vorchristliche Ornamentik.** Der ägyptische Stil. Der assyrisch-persische Stil. Der indisch-chinesische Stil. Der griechische Stil. Der etruskische Stil. Der römische Stil. **Frühchristliche Ornamentik.** Der römisch-christliche Stil. Der byzantinische Stil. **Mohammedanische Ornamentik.** Der arabische Stil. Der arabische Stil in Spanien, Sizilien,

Ägypten, Persien, Indien und in der Türkei. **Mittelalterliche Ornamentik.** Der romanische Stil. Der romantische Stil in Italien, Frankreich, England, Irland, Skandinavien, Deutschland und Österreich. Der gotische Stil. Der gotische Stil in Frankreich, Niederlanden, England, Deutschland und Italien. **Moderne Ornamentik.** Der Renaissancestil. Der Barock-, Rokoko- und Bopfstil.

Preis gebunden 2 Mark.

Katechismus der Rosenzucht.

Vollständige Anleitung über Zucht, Behandlung und Verwendung der Rosen im Lande und in Töpfen

von **Hermann Jäger.**

Zweite, verbess. u. verm. Auflage, bearbeitet von **P. Lambert.**

Mit 70 in den Text gedruckten Abbildungen.

Allgemeines über Gartenrosen. Die verschiedenen Arten von Gartenrosen. — Mischlinge oder Hybriden von Rosa indica mit anderen immergrünen Arten. — Terminologie der Rose oder Erklärung der bei ihrer Beschreibung gebräuchlichen Kunstausdrücke. — Anzucht und Vermehrung der Rosen. **Kultur der Rosen im freien Lande.** Standort und Boden, Düngung und Bewässerung. — Pflanzen und weitere Kultur. — Die verschiedenen Kulturformen des Rosenstrauches und ihre Verwendung im Garten. **Kultur der Rosen in Töpfen.**

— Das Treiben der Rosen in Töpfen und im Lande. — Der besondere Rosengarten. — Hybridisierung der Rosen und Erzeugung neuer Sorten aus Samen. — Feinde und Krankheiten der Rosen, ihre Verhütung und Vertilgung. — Auswahl vorzüglicher Rosen zu verschiedenen Zwecken und nach Farben. Die vorzüglichsten Schönheiten unter den Rosen. — Übersicht der Rosenarten und Gruppen nach ihrer Kultur und Verwendung. Beschreibung der schönsten Rosen aller Arten und Abteilungen.

Preis gebunden 2 Mark 50 Pf.

Katechismus der Biergärtnerei

oder

Belehrung über Anlage, Ausschmückung
und Unterhaltung der Gärten,
sowie über Blumenzucht

von

Sermann Jäger.

Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit 76 in den Text gedruckten Abbildungen.

Einleitung. Begriff und Zweck der Gartenkunst und Biergärtnerei. **Gartenkunst oder Lehre von der Anlage, Ausschmückung und Unterhaltung der Gärten.** Allgemeine Bemerkungen über die verschiedenen Gärten und die bei der Anlage zu befolgenden Grundsätze. Übersicht und Verwendung der Stoffe oder Materialien, aus welchen die Gärten bestehen. — Behandlung des Bodens. — Verwendung der Gewächse. — Benutzung des Wassers. — Benutzung und Wirkung der Felsen, Grotten. — Wege und Plätze. — Gebäude und andere zierende und notwendige Werke. Ausführung der Gartenanlagen. Aufnahme des Gartenplatzes, Entwerfen des Planes und dessen Übertragung auf das Land. — Unfriedigung der Gärten. — Erdarbeiten und Bodenveränderungen. — Anlage und Bau der Wege. — Pflanzung des Gehölzes

und damit verbundene Arbeiten. — Anlage der Rasenplätze. — Der Blumen Garten. Einrichtung des Blumen Gartens. Anpflanzung der Blumen. — Übersicht einiger der schönsten, zur Pracht des Gartens am meisten beitragenden Blumen. Die zur Erhaltung eines Gartens notwendigen Einrichtungen. Die Blumen und deren Aufstellung im Hause. **Blumenzucht.** Notwendige Hülfsmittel. — Erde und Dünger. — Gefäße, Werkzeuge und andere Hülfsmittel. — Gewächshäuser, Treibhäuser u. a. Überwinterungsbehälter. Allgemeine Regeln über die Blumenzucht. — Kultur der Topfpflanzen. — Kultur der Landpflanzen. — Vermehrung der Blumen: Vermehrung durch Samen, durch Stecklinge und Absenker, durch Ausläufer, Perteilung und Wurzeln, durch Veredlung.

Preis gebunden 2 Mark 50 Pf.

Villen und kleine Familienhäuser.

Villen

Bd. 148

Villen

und

Kleine Familienhäuser.

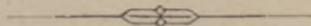
Von

Georg Afer,

Architekt und Baumeister in Töschwitz.

Mit 112 Abbildungen von Wohngebäuden nebst dazugehörigen Grundrissen
und 23 in den Text gedruckten Figuren.

Vierte, vermehrte Auflage.



Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber

1896

W. J. / 238.



I - 301623

Alle Rechte vorbehalten.

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA
KRAKÓW

~~I 452~~

~~PP-0-122/2011~~

Akc. Nr. _____

~~281/150~~

Vorwort zur ersten Auflage.

Die Städte und besonders die großen Zentren mit ihren hohen Häusern, dumpfen Höfen, mit ihren Mietskasernen in den langen Straßenreihen, mit dem fortgesetzt geräuschvolleren Leben, der schlechter werdenden Luft, dem ewigen Steigern, Ründigen, Aus- und Umziehen werden immer unerträglicher. Kein Wunder, wenn bereits seit mehreren Jahren der lange als idealer Wunsch vieler schlummernde Zug des Anbauens auf dem Lande, im eignen kleinen Hause erwachte und zu ganz ungeahnter Blüte sich entfaltete. Alles sehnt sich hinaus in die reine gesunde Luft, in die freie Natur.

Nun dieser Wunsch durch die vielerlei Verkehrsmittel der Pferdebahnen nach den Vororten, Ringbahnen, Vorort- und Lokalzüge möglich gemacht und erleichtert worden, umgeben sich die großen Städte in näherer und weiterer Entfernung alle mit einem Kranze freistehender Familienhäuser inmitten kleiner, wohlgepflegter Gärten,

und Wenige noch scheuen den Weg oder die kurze Bahnfahrt, um nach Vollendung des geschäftlichen Großstadtretriebes zur Familie im eigenen bescheidenen Häuschen zu gelangen.

Dies gilt nicht nur von besser Situierten, sondern ebenso auch vom kleinen Manne, vom Arbeiter, Gewerken und kleinen Beamten, da ja gerade ihnen in den großen Städten die bei Weitem schlechteren und ungesunderen Wohnungen angewiesen sind.

Ihnen Allen soll bei der Gründung eines eigenen Heimes dieses Büchlein, zu dessen Bearbeitung Unterzeichneter*) von der Verlags-handlung betraut wurde, Unterlagen und wissenswerte Fingerzeige geben.

Möge denn dieses Buch allen Bauenden den Nutzen bringen, der bei Abfassung und Mitteilung aller einschlagenden Fragen bezweckt wurde.

*) Verfasser von: 1. Architektonische Reise-skizzen aus Italien. 1880. — 2. Aus des Klosters Miltenfurth vergangener Zeit. 1882. — 3. Gera's Gewerbe in alter und neuer Zeit. 1883 und 1887. — 4. Entwürfe zum Bau billiger Häuser für Arbeiter und kleine Familien. 1890. 7. Auflage. — 5. Malerische Landhäuser. 1890. 2. Auflage.

Georg Aker.

Vorwort zur vierten Auflage.

Die freundliche Aufnahme, welche meine Arbeit gefunden hat, so daß heute bereits die vierte Auflage erscheinen kann, sowie die vielen aner kennenden Zuschriften, welche mir aus allen Teilen des Reiches und aus außerdeutschen Staaten zugegangen sind, gelten mir als Beweis dafür, daß meine Arbeit wohl einigen Nutzen gehabt hat und demnach der von mir beabsichtigte Zweck erreicht worden ist.

Die höheren Arbeitslöhne und der Aufschlag vieler Baumaterialien, welche seit der ersten Bearbeitung dieses Buches eingetreten sind, haben auch eine Erhöhung der Gesamtbaukosten verursacht, so daß in den meisten Gegenden ein Mehrbetrag von 10% zu den angegebenen Baukosten hinzuzurechnen sein dürfte.

Eingegangenen Wünschen nachkommend hat die Verlagshandlung dieser neuen Auflage noch einen Anhang über nordische Holzhäuser beigefügt.

Möge denn die neue Auflage weitere Freunde sich erwerben und dabei das bleiben, was sie von vornherein hat sein wollen:

Allen Bauenden ein erster Ratgeber.

Lüschwitz, im März 1896

Georg Aker.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Eigenhaus und Miethaus	3
Der Bauplatz	14
Die Vorarbeiten zum Bau	16
Die einzelnen Arbeiten am Bau und Ratschläge für dieselben	18
Die Gründung	18
Die Kelleranlage	19
Die Umfassungsmauern	20
Mittel- und Scheidewände	20
Die Grundform des Hauses	21
Füllungsmaterial der Balkenfelder	21
Die Dielung	22
Berunreinigung des Baues	22
Die Abortanlage	22
Dachformen und Dachdeckung	23
Die Ausbauarbeiten	24
Anlage der Fenster	24
Die Zimmerthüren	25
Feuerungs- und Heizungsanlagen	25
Lage der Räume zu einander und zur Himmels- gegend	26

	Seite
In welchem Stil sollen wir bauen	28
Das richtige Bewohnen des Hauses	34
Die Baukosten	38
Gartenanlagen	40
Hausinschriften und Sprichwörter	50
Sprüche für die Innenräume	53
Bemerkungen zu den Plänen	56

Pläne von Wohnhäusern.

I. Abteilung: Pläne zu kleinen Wohnhäusern für Arbeiter, Handwerker, kleine Beamte u. s. w. Von 2200 bis 5000 Mark Baukosten	63
II. Abteilung: Pläne zu kleinen Villen, Land- und Sommerhäusern. Von 6000 bis 12000 Mark Baukosten	103
III. Abteilung: Pläne zu größeren Villen und Landhäusern. Von 12000 bis 50000 Mark Baukosten	165
Anhang: Schwedische und deutsche Holzhäuser	268

Villen und kleine Familienhäuser.

Eigenhaus und Miethaus.

Das Eigenhaus bildete den Anfang bei Errichtung irgendwelcher menschlichen Wohnungen; war es nun Erdhöhle, Mooshütte, Zelt, Holzhütte, Pfahlbau, oder irgend welche andere altersgraue Wohnungsform: immer bewohnte eine Familie ihr eigenes Heim selbst und nur erst nach und nach, bedingt durch das Entstehen von Städten, Zusammenfließen von Menschen, steigenden Wert des Grund und Bodens, oder durch Kulturfortschritte, entstand die Mietwohnung und bildete sich im Laufe der Jahrhunderte zu der mächtigen Blüte der heutigen Mietkasernen aus.

Die altrömischen Wohnungen, wie sie uns die Aschendecke des Vesuv in Pompeji noch erhalten hat, zeigen uns in ihrer Anordnung das Eigen- und Einzelhaus — wenn auch als aneinandergebaute Häuser (Fig. 1 S. 4). Das Geschäfts- und Familienleben entfaltete sich jedoch in den Höfen der meist nur ein Stockwerk hohen Gebäude. Aber diese Anlage läßt, selbst noch in den Ruinen, die auf unsere Zeit überkommen sind, den Reiz erkennen, der einem solchen Familienhaus mit seinen sonnigen, herrlich gemalten Säulenhöfen mit sprudelnden Brunnen und Wasserbassins, schattenspendenden Belarien und den malerischen Durchblicken durch das ganze Haus bis in die Säulenhallen des Gartens innewohnte. Derselbe Grundrißtypus ist dann auch wieder

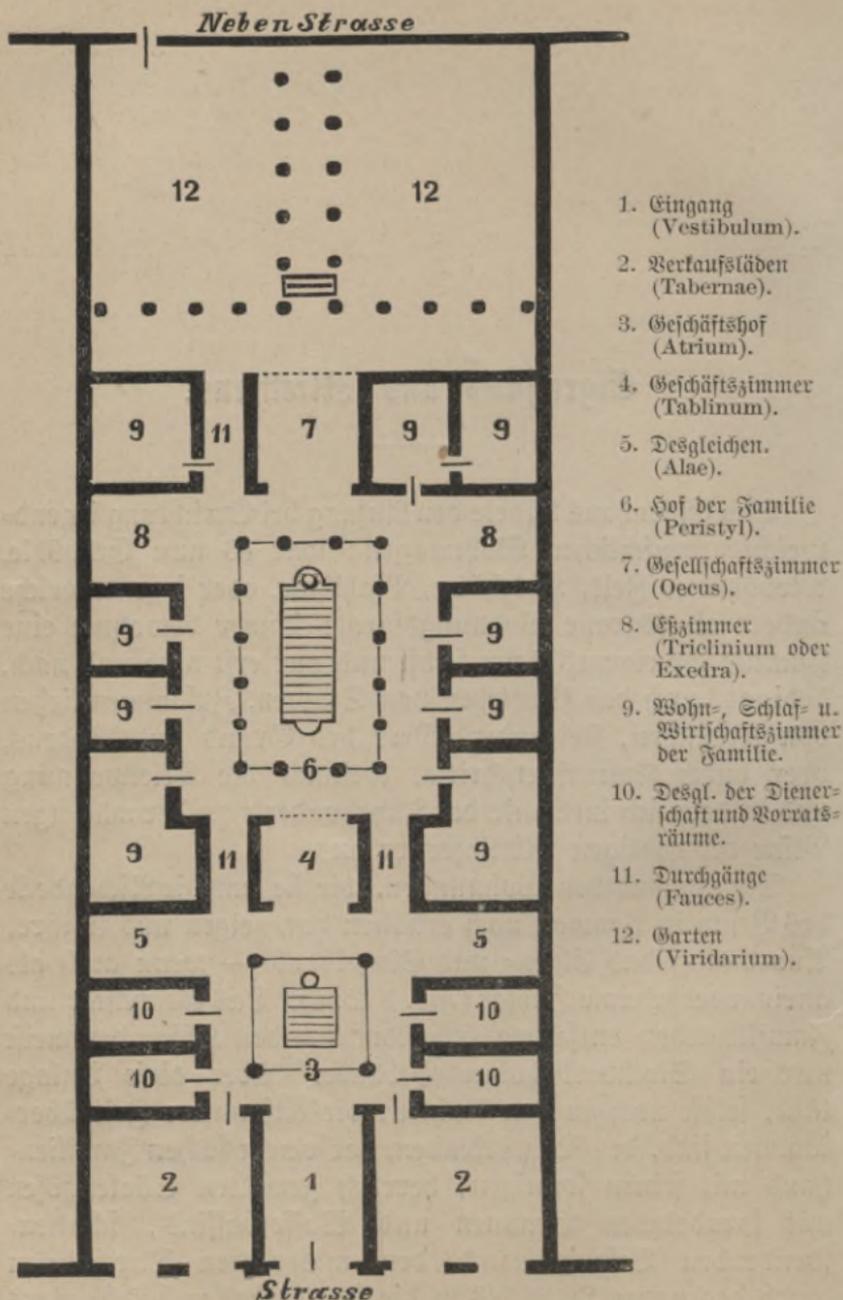


Fig. 1. Typus eines Hauses aus Pompeji.

erkennbar in dem Eigenhaus, wie wir es heute in England, sowie auch in alten deutschen Städten, z. B. in Frankfurt a. M.,

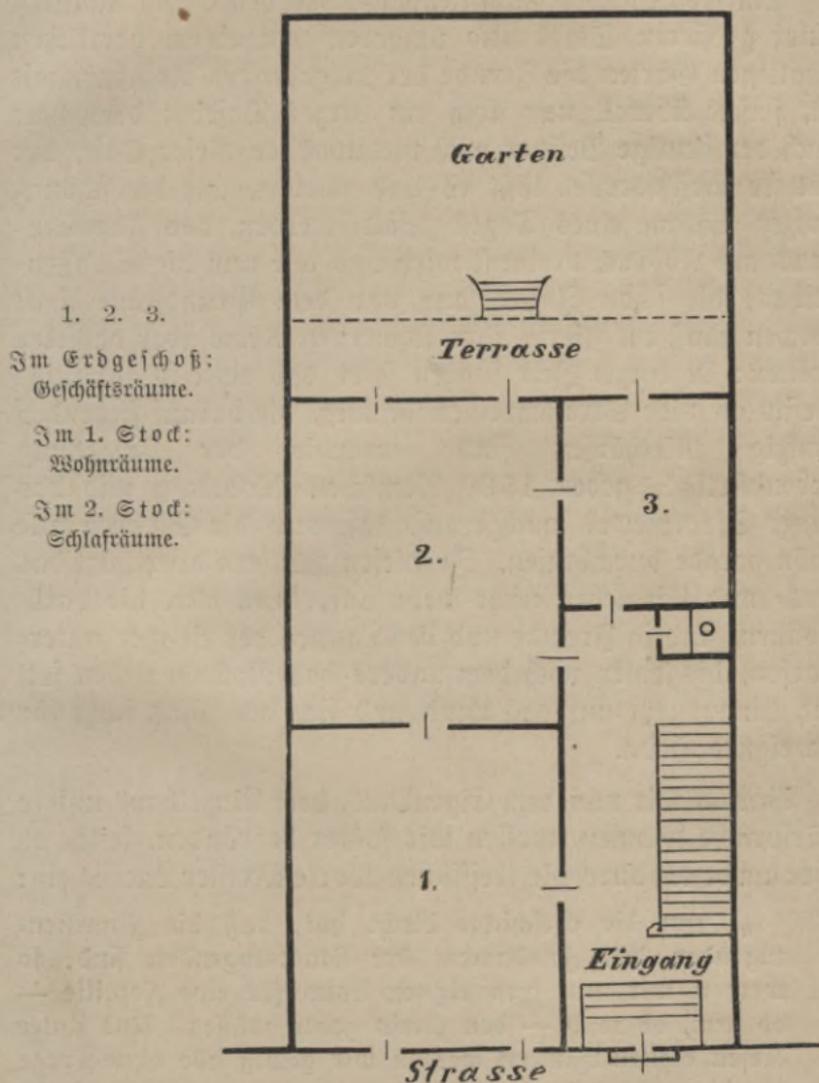


Fig. 2. Altdeutsches Dreifensterhaus.

Bremen, Aachen u., wiederfinden und das wir als das schmale „Dreifensterhaus“ bezeichnen (Fig. 2). Immer aber

bewohnte eine Familie allein das ganze Haus in mehreren Stockwerken.

Ein freistehendes Familienhaus, das heute noch inmitten einer größeren Stadt und umgeben von einem herrlichen schattigen Garten die Freude der umgebenden Nachbarschaft ist, fristet überall nur noch ein kurzes Dasein; denn hält auch der heutige Besitzer noch pietätvoll an dieser Dase, der nächste Besitzwechsel läßt es uns erleben, wie die schönen stolzen Bäume eines Tages gefällt werden, das Familienhaus auf Abbruch verkauft wird und wie nun die Straßenreihen, die schon Jahre lang vor dem Grundstücke Halt machen mußten, gierig ihre steinernen Arme über dasselbe breiten: in kurzer Zeit führen über das einst so anmutige Besitztum vier Straßenreihen hinweg, die darauf stehenden fünfzig Miethäuser sind fernerhin der Umgebung „ebenbürtig“, geben 1500 Menschen Wohnung und das ganze Stadtviertel jauchzt auf, daß nun die Straßen alle schön gerade durchlaufen. In diesen Häusern aber hört das Aus- und Einziehen nicht mehr auf, denn alle, die darin wohnen, sind ja Fremde und den Launen der Besitzer unterworfen, bis einer nach dem andern das Nomadenleben satt hat, hinausgeht auf das Land und sich den Platz sucht für ein eignes Heim.

Warum wir nun dem Eigenhaus, dem Einzelhaus unsere Fürsprache widmen, wollen wir später begründen, leiten es aber am besten durch die trefflichen Worte Meister Lucaes ein:

„Wenn die Geschichte Recht hat, daß die Familientugenden das Fundament der Staatstugenden sind, so werden wir nun dem eignen Haus für eine Familie — ob arm, ob reich — den Preis geben müssen. Und unter diesen eignen Häusern werden wir gewiß alle ohne Frage als die vollkommenste Verkörperung einer Familieneigenschaft, sowohl in praktischer, als in ästhetischer Beziehung, ein ringsum freiliegendes Gebäude mit der in einer Etage angeordneten Wohnung betrachten und wir werden zugeben müssen, daß sich uns in einem solchen Hausideale die

Traulichkeit der alten und der Comfort der neuen Zeit, wie alte Geschwister die Hände reichen.

Das Miethaus, ob groß, ob klein, wird in seiner Jugend immer ein Stützer sein, der jedem gefallen will, und in seinem Alter ein einsamer Greis, um den sich niemand kümmert, weil er immer nur für Fremde dagewesen ist. Das Miethaus ist eine Ware, mit der gehandelt wird; das eigne Haus ist ein teures Gut, von dem man sich nur schwer, wie von einem Stück eignen Lebens trennt. Jenes bildet im Menschen vorwiegend die eigennützigen Eigenschaften aus, dieses mehr die humanen; im Miethause ist die Familie des Hauses wegen da, im eignen Hause das Haus der Familie wegen.

Das eigne Haus ist eben ein Porträt und das Miethaus eine Schablone, und wenn sehr bezeichnend an einem alten Patrizierhause zu Kolmar die Worte stehen:

„Ich bau für mich; sieh du für dich —“

so müßte der Besitzer eines Miethauses das Motto wählen:

„Ich bau mein Haus für Alle,
Dann paßt's in jedem Falle!“ —

Es soll nun nicht etwa den Anschein haben, als ließe man nur das Haus als Einzelhaus und Eigenhaus gelten, in welchem nur eine einzige Familie wohne, und als wären alle anderen Häuser, selbst schon die mit zwei Wohnungen, als Zinshäuser zu betrachten. Gewiß nicht; denn der Unterschied zwischen Familienwohnhaus und Zinshaus ist ein ganz anderer. Ob ich ein Haus für mich baue und noch ein oberes Stockwerk für eine andere, der meinen ebenbürtige oder mir bekannte Familie dazu baue, vielleicht auch, um nicht ganz allein in einem Hause zu wohnen — oder ob einer eine „große Villa“ oder ein mehrstöckiges Haus in einer Straßenreihe baut, mit der Absicht, vier, acht oder zehn Wohnungen für verschiedenartige Leute darin unterzubringen und sein Geld sicher anzulegen, während er selbst womöglich gar nicht mit hineinzieht, darin dürfte wohl der Unterschied zu suchen sein.

Oft ist ein Haus mit zwei Stockwerken ursprünglich für eine Familie gebaut worden, unten die Eß- und Gesellschaftsräume, im obern Stock die Wohn- und Schlafräume für Eltern und Kinder; dann aber kamen die Kinder nach und nach aus dem Hause, um ihr eigenes Heim zu gründen, deshalb wurden dann die oberen Räume vermietet und der Besitzer wohnt im Parterre — darum bleibt es doch nach wie vor ein Eigenhaus, ein Familienhaus.

Oder ein Arbeiter vermietet in seinem kleinen Hause das obere Stockwerk, oder eine Dachwohnung an einen anderen Arbeiter, deshalb ist es noch kein Zinshaus geworden.

Der Wunsch des Arbeiters, aus der engen und dumpfen Stadtwohnung herauszukommen, forderte ihn auf, sich ein eignes Häuschen weit draußen vor der Stadt in freier Lage zu bauen, aber die bescheidenen Mittel ermöglichten den Wunsch nur dann, wenn er dabei noch ein Logis vermieten konnte. Nun, sein langgehegter Wunsch erfüllte sich, er wohnt mit seiner Familie im eignen kleinen Hause, frei und gesund, billiger, als bisher in der Stadtwohnung, und der eine Mieter, gleichen Standes wie er, stört ihn nicht.

Durch einige Worte noch wollen wir die Schattenseiten der Massenwohnungen illustrieren und damit auch gleichzeitig unser Eintreten für den Bau der Einzelhäuser begründen. In unseren großen Städten hat das Nomadenleben ein neues Gewand erhalten, indem es sich an die Ziehtage der Jahresquartale binden muß; gezeitigt hat es die Bau speculation der immer größer und umfangreicher werdenden

Miet- und Zinshäuser.

Ein Geschäfts- und Miethaus älterer Zeit und früherer Jahrhunderte ließ seine Bewohner viel länger sesshaft bleiben, und warum? weil die Wohnungen traulicher, freier und ruhiger waren. Ein großer breiter Hausflur, ein helles und bequemes Treppenhaus, ein großer VorSaal und durch diesen zugängliche, gut unter einander verbundene geräumige und hohe Zimmer, starke, schalldämpfende Balkenlagen, auf

der Rückseite der Häuser die gut gepflegten freundlichen Gärten, das war der Charakter der alten städtischen Wohn- und Patrizierhäuser, die wir wohl in allen deutschen Städten noch finden, die aber immer mehr und mehr in das Kostüm der modernen Zinshäuser gezwängt werden, das heißt, die wegen ihrer kolossalen „Platzverschwendung“ umgebaut werden zu einem Haus, das alsdann gehörige Zinsen einträgt. Der schöne breite Hausflur wird geteilt, der größere Teil wird zu einem Verkaufsladen umgewandelt und der Hauseingang wird auf das bescheidenste Maß zusammengedrückt. Das Treppenhaus wird eingezogen, es erhält Ober- oder indirektes Seitenlicht und muß für jedes Stockwerk noch einen oder mehrere Räume hergeben. Der große herrliche Vorsaal, der einstige, oft hübsch und originell ausgestattete Empfangsraum oder der Tummelplatz der Kinder, giebt durch eingezogene Wände noch zwei oder drei „prachtvolle“ Zimmer für jede Wohnung her und außerdem wird dann noch für weitere Mietparteien ein, wohl gar zwei Stockwerke und eine Mansarde aufgesetzt. Der hübsche Garten, der einst auch den Hinterzimmern freien Ausblick und frische und gesunde Luft zuführte, verschwindet ganz, er wird ringsum mit Brandmauern umzogen, der eine Teil wird zu einem Hof oder vielmehr Lichtschacht degradiert und die anderen Teile werden hohe Seitenflügel oder Hinterhäuser, sie müssen Räume für die verschiedenartigsten Gewerbeanlagen und Geschäftsbetriebe, sowie endlich noch so und so viele kleine Wohnungen abgeben.

Nun gleicht es seinen neuen Brüdern, die eben erst das Licht der Welt erblickten, die des teuren Grund und Bodens halber auf die Mindestmaße zusammengeschachtet wurden und die alle das eben gezeichnete Gesicht haben. Vom Treppenpodest aus führt der Eingang womöglich in zwei geteilte Logis, ein schmaler Korridor mit geborgtem Licht trennt die Border- von den Hinterzimmern, die, nach dem engen und hohen Hof hinausliegend, den Blick auf kahle Wände „schweifen“ und keine erwärmenden Sonnen-

strahlen einziehen lassen. Dünne Wände, schmale Balkenlagen, die alles musikalische und unmusikalische Geräusch der dicht daneben, darüber oder darunter wohnenden Parteien einander zutragen und ihre gegenseitigen guten oder weniger guten Gerüche und Ausströmungen sich mischen und vereinigen lassen — solche Wohnungen oder besser genannt: Nacht- und Unterkunftquartiere sind es, die in ganz kurzer Zeit schon den Mieter wieder ziehen lassen; ohne Wehmut trennt er sich von diesem unwirklichen Dach und fährt seine Habe auf einem Möbelwagen zu einem anderen Wohnungs-Omnibus, um bald auch hier wieder dieselben Belästigungen, dieselben Mängel, Schattenseiten und Beschränkungen in veränderter, aber nicht verbesserter Auflage durchzukosten.

Die pomphaften, durch Surrogate aufgeputzten Außenseiten verdecken alle inneren Mängel, denn das Haus ist ja nur ein Handelsobjekt. Je mehr es Mietzins einträgt, ein desto ‚gefragterer‘ Artikel ist es. Bei den oft kleinlichen und rücksichtslosen Hausordnungen, dem immerwährenden Steigern, oder Ründigen, bei dem stetigen Anordnen, Kommandieren und den Launen der Hausbesitzer oder Hausverwalter muß man annehmen, daß nur eine nach und nach eintretende abstumpfende Gewohnheit dahin führt, sich solchen Häuserspekulanten unterzuordnen und seine Freiheit, sowie jedes wahre Familienleben zu opfern.

Würde man die Stadthäuser noch eben so wohnlich und unserem deutschen Familienleben entsprungenen und angepassten Verhältnissen gemäß bauen, auch in rücksichtsvollerer Weise vermieten, wie es zur Zeit unserer Väter der Fall war, dabei aber alle guten Errungenschaften, Fortschritte und Verbesserungen im Bauwesen benutzen, wahrlich, dann würde auch das städtische Miethaus, weil es der Luft, dem Licht und der Sonne den Einlaß in alle Räume gewährte, Gartengenuß böte, größere Freiheit in unserer Lebensweise zuließe, die Gesundheit erhielte, Ruhe, Frieden und Unge störtheit für längeres Bewohnen gewährleistete, heute noch der Familie eine Wohnstätte im wahren Sinne des

Wortes sein und nicht von neuem und immer stärker das Verlangen auftreten: nur hinaus ins Freie, nur hinaus aufs Land in ein eignes ruhiges Haus!

Wenn hier von mittleren Wohnungen die Rede war, so gilt das alles noch viel mehr von den Wohnungen der kleinen Leute, denn ihnen wird eine noch strengere Hausordnung zudiktirt, dafür haben sie auch die schlechtesten Wohnungen inne; feuchte und dumpfe, luft- und lichtleere Räume bewohnen sie. Hier suchen im Frühjahr die Ärzte und Schulvorstände und hier finden sie die kranken, abgezehrten und schwächlichen Kinder, die sie zum Sommer in die Waldluft, in die Kinderheime und Ferienkolonien senden.

Es hat nun für den Bau von Wohnungen für die Arbeiterbevölkerung die neuere Zeit eine besondere Blüte entfaltet und eigenartige Bauten entstehen lassen und zwar sind es die vom Volksmund mit Recht so benannten

Arbeiterkasernen.

Ein großer Irrtum und eine vielleicht angenommene, aber sehr zweifelhafte Wohlthat ist der Bau dieser Art von Häusern.

Wenn sie auch zunächst als noch neue Häuser lustigere und gesündere Wohnräume enthalten, als bisher ärmere Familien inne hatten, so ist das massenhafte Zusammenschachteln von oft 60 und 80 einzelner kleinster Familienwohnungen in einem einzigen ausgedehnten, 4 und 5 Stockwerk hohen Gebäude weder in sozialer, noch in moralischer Hinsicht gut zu heißen, ja geradezu verwerflich, denn jeder denkende Mensch wird sich die Schattenseiten dieses engen Zusammenlebens und =Wohnens so vieler Personen der weniger gebildeten Klasse beiderlei Geschlechts und aller Altersstufen in einem Gebäude mit gemeinsamen Vorräumen selbst ausmalen können.

Und ich komme deshalb auch hier wieder zurück darauf: Wenn in großen Städten und in Industriezentren, oder in unmittelbarer Nähe solcher das Bauareal zu kostspielig

ist, so sollte man nicht, „um das teure Grundstück auch gehörig auszunutzen“, derartige Massen- oder vielmehr Unmassenquartiere bauen, sondern lieber freundliche Kolonien mit kleinen Einzelhäusern oder Doppelhäusern, umgeben von je einem, wenn auch kleinen Garten oder Hofplatz in ein oder zwei Stunden Entfernung von großen Orten anlegen.

Da nun bedauerlicher Weise sogar von Behörden der Bau solcher Arbeiterkasernen, ja bis in allerjüngste Zeit, gepflegt wird, so unternehme ich es hiermit, auch den betreffenden Behörden meine, jedenfalls gut gemeinten Fingerzeige zur Beherzigung zu empfehlen.

Ein eben so neuer, aber eben so häßlicher Auswuchs in der angeblich freien Bauweise ist die

„Zins-Villa“.

Anscheinend eine schöne große Familienvilla, verbirgt sie hinter dieser falschen Maske nach und nach entstandene Unterschlupfe für vier, fünf und sechs Familien, die aber oft bei weitem nicht so ungestört und abgeschlossen wohnen können, wie es die Einrichtung in einem dazu besonders gebauten städtischen Zinshaus ermöglicht, denn in gemeinschaftlichen Vorräumen, sonstigen unzulänglichen Plätzen, im Hof, am Brunnen, im Garten zc. stoßen die Parteien oder deren Dienstboten meist auf einander und immer giebt es neue Anzuträglichkeiten, Neckereien, Schikanen, Zänkereien und Ärger. Dies wird am besten dadurch bewiesen, daß nirgends mehr aus- und ein- und umgezogen wird und demgemäß die Möbelwagen nirgends besser gedeihen als vor einer solchen ländlichen Zinsvilla.

Ehe ich der zu bedauernde Besitzer einer solchen sein müßte, wollte ich zehnmal eher noch in einem städtischen Wohnhause zur Miete wohnen. Wenn man das oft falsch gedeutete Wort hört, daß die beiden schönsten Tage eines Willenbesizers die seien, an dem er in die neue Villa

einzieht, und der andere, an welchem er sie wieder verkauft hat, so bezieht sich dieses Wort wohl vorzugsweise auf den Besitzer einer Zinsvilla.

Was würde man sagen, wenn die durch solche Bauten begangenen architektonischen Lügen sich weiter ausbildeten und man z. B. in einem anscheinend großartigen Regierungspalast Expeditionsräume und Sitzungssäle, ein Pelzwarenmagazin, eine Milchwirtschaft, ein Postamt, ein Pfandleihgeschäft, ein Kochlehrinstitut und eine Judenschule legen wollte?

Nun also unser Rat: Man baue für die eigene Familie, baue in einer gesunden Gegend und baue solid, aber nicht luxuriös, immer nur seinen Mitteln und seiner Lebensstellung entsprechend, lege sich einen Garten an und suche der eigenen Bearbeitung desselben Interesse und Genuß abzugewinnen, denn: wie man wohnt, so lebt man!

Wer in freier, gesunder Lage in einem solid und gesund gebauten Hause wohnt, wem Aufregungen und Anzutraglichkeiten durch Mitbewohner oder Abmieter erspart bleiben, wer sich und den Seinen dadurch ein ruhiges, ungestörtes Familienleben geschaffen hat, wer körperliche Beschäftigung, Zerstreuung, Erholung und Freude an Gartenarbeit findet, der sollte sich doch berechnen, daß er, weil gesünder wohnend, auch rüstiger, länger thatkräftig und verdienend bleibt, während seine Familie ihm weniger Ausgaben für Krankheiten auferlegt, und er so noch billiger auf die Weise lebt, wie er sich jetzt sein Heim begründet hat — selbst dann auch, wenn er wirklich etwas teurer wohnen sollte —, als im städtischen Miethause.

Der Bauplatz.

Die gebotene Vorsicht bei der Wahl eines Bauplatzes wird oft genug außer acht gelassen und doch giebt es viele wesentlichen Faktoren, die man dabei zu berücksichtigen hat.

Am vorteilhaftesten wird man denselben, außerhalb der Stadt, im Westen wählen, da die Westwinde die vorherrschendsten sind und man alsdann von der ausgestoßenen verdorbenen Luft der Stadt nicht zu leiden hat. Dasselbe gilt auch, wenn etwa in der Nähe eine Gasanstalt, Gerberei oder eine sonstige Fabrikanlage sich befindet, welche nicht gerade ozonreiche Ausdünstungen von sich giebt.

In Bezug auf die Windrichtung möge man ferner auch darauf sehen, daß das zu wählende Grundstück den scharfen Nord- und Ostwinden nicht vollständig freigegeben ist, sondern möglichst nur den weichen Süd- und Westwinden Zutritt läßt.

Ist das Terrain an einem Berg, oder einer Hügellehne gelegen, so wählt man ebenfalls die Sommerseite, denn der Winter- oder Nordhang ist in der Natur stets zurück und verkümmert, also gedeiht da auch der Mensch weniger gut. Wählt man ein derartiges Grundstück an einem Berghang, so beobachte man ja auch die vom Berg kommenden Wasserläufe und wähle keinen Platz vor einem Einschnitt oder einer Einsattelung, denn oftmals leiden derartige Grundstücke durch starke Regengüsse und schnell anwachsende Überflutungen; diese bringen Grundstücke und Bewohner oft in die höchste Gefahr.

Durch Beobachten und Erfragen, bezw. durch Versuche überzeuge man sich, ob durch Anlage eines Brunnens ein gutes Trinkwasser zu erhalten ist, ob ferner das Terrain sumpfig oder das Grundwasser stagnierend ist und dicht unter dem Erdreich liegt.

Ein wesentliches Erforderniß, auf das nicht oft genug hingewiesen werden kann, ist dieses, sich darnach zu erkundigen: Was war der jetzt schön glatt und eben daliegende „Bauplatz“ etwa früher? Wir lesen an neu anzulegenden Straßenzügen in Vororten oft an einer Tafel die Aufschrift: Hier kann Schutt abgeladen werden. Später wurde dann das tiefgelegene, unebene Terrain fein planiert, mit etwas Humus überzogen und mit Gras besäet, und niemand ahnt mehr, wie fürchterlich es da unten aussieht, denn was wird unter dem Namen „Schutt“ nicht alles nach der Stelle gebracht und überschüttet, und wehe den Bewohnern, die ihr Haus alsdann auf eine derartige verpestete Auffüllungsstelle bauen, denn die Luft, die ein jeder Grund, also auch ein solch aufgeschütteter, hat und unaufhörlich ausströmt, wird es um so intensiver thun, sobald ein Haus darauf gesetzt ist, denn dieses wird die Luft aus diesen Anschüttungen, besonders zur kalten Jahreszeit, wo es unter dem Hause wärmer ist, um so nachdrücklicher anziehen, sie wird sich dann durch den unteren Fußboden, durch alle übereinanderliegenden Räume durch die Balkenlagen hindurch einen Weg durch das ganze Haus bahnen, überall ihre Ausdünstungen und der Gesundheit schädlichen Gase hinterlassend.

Der unter unserem Haus liegende Grund kann auch noch durch andere Ursachen verdorben worden sein, z. B. durch Kanäle und Gräben, welche ihn früher durchzogen und allerhand Unrat aus dem Ort oder Stadtteil mit sich führten, dort sich ablagerten und in das umgebende Erdreich eindringen. Oder auch es war früher irgend welcher gesundheitschädliche Gewerbebetrieb darauf angelegt. So ist z. B. einem Hause, welches auf einem lange in Betrieb gewesenen Zimmerplatz aufgebaut wird, der Schwamm mit Sicherheit zu prophezeien. Daß man sich vor Erwerb eines Grundstücks nach etwa darauf ruhenden alten Servituten oder lastenden Abgaben, ferner nach bedingungslosem freien Zugang und Zufahrtsweg, sowie nach etwaigen Straßen- und Schleusenbaukosten und dem festgestellten Ortsbebauungs-

plan erkundigt, gebietet die Vorsicht ebenso selbstverständlich, als man sich über die ortsüblichen Preise der Bauplätze vorher in Kenntniß setzt. Besonders vorsichtig aber sei man, wenn ein Platz auffallend billig angeboten wird, denn dann hat die Sache oft einen der vorher erwähnten Haken.

Die Vorarbeiten zum Bau.

Ist nun ein Platz gefunden, der keinen der vorher genannten Nachteile hat und dessen Lage und Umgebung dem Besitzer gefällt, ist also die Frage: wo wollen wir bauen, erledigt, dann kann es sofort an die Vorarbeiten zum Bau gehen und damit beginnen die weiteren Fragen:

Wie wollen wir bauen?

Wie groß wollen wir bauen?

In welchem Stil wollen wir bauen?

Alle diese Fragen werden nun eingehend und erschöpfend besprochen, der Mann versucht selbst, sich einen Grundplan zum Hause zu entwerfen, kommt aber bei der Lage der Nebenräume und der Treppe sehr bald ins Stocken, und seine Ehefrau, die im Geiste schon die neuen Gardinen aufsteckt, nimmt sich jetzt der Sache an und bringt gewöhnlich etwas geordneteres und praktischeres heraus. Ich habe öfters beobachtet, daß Frauen sich in eine Bauzeichnung und Grundrißanlage von selbst und leichter hineinfinden, als Männer, und oft sehr beachtenswerte und praktische Ansichten und Wünsche haben und sich diese auch selbst zu lösen suchen.

Um sich nun vor Übervorteilung und Aufregungen zu bewahren und die größtmögliche Gewißheit zu haben, daß das Haus einst unseren Wünschen und Bedürfnissen entspreche,

so wende man sich, auch wenn das Objekt noch so klein ist, an einen Architekten, dem man sein Vertrauen schenkt, der aber die Ausführung des Baues nicht selbst übernimmt, sondern der uns als technischer Beirat vertritt, der die verschiedenen Arbeiten an die einzelnen Gewerken ausschreibt, den Bau in allen seinen Teilen leitet und uns für gute Ausführung Gewähr leistet. Nach der ihm angegebenen aufzuwendenden Bausumme wird unter mehrfachen gegenseitigen Besprechungen der Bauplan und zwar zunächst der Grundriß entstehen.

Der Grundriß ist und bleibt die Seele des Hauses.

Will man sich in seinem Hause wohl und behaglich fühlen, so hängt das in erster Linie von dem Grundriß ab, d. i. der richtigen, sachgemäßen Verteilung, Anordnung und Lage der Räume zu- und nebeneinander, unseren Lebensgewohnheiten, Beschäftigungen und unserm Familienleben entsprechend, unter Berücksichtigung der Lage der Räume zu den Himmelsgegenden.

Erst nachdem hierüber volle Klarheit und allseitiges Einverständnis erzielt wurde, bespreche man sich über die Anlage der Außenfronten, erinnere sich aber immer daran, daß man nicht vor seinem Hause, sondern in seinem Hause wohnt.

Und nun glaube ich, daß es dem Zweck dieses Buches wohl entsprechen wird, wenn wir den einzelnen Arbeiten eines Baues, ferner den Ratschlägen für den Bau, der Stilfrage, dem richtigen Bewohnen des neuen Hauses und den Baukosten besondere Kapitel widmen.

Die einzelnen Arbeiten am Bau und Ratschläge für dieselben.

Die Arbeiten eines Baues haben folgende Reihenfolge: Grundgraben, Anlage des Brunnens oder der Wasserleitung, die Aufführung der Fundamente, Keller- und Umfassungsmauern und der Mittelwände, das Legen der Balken, das Aufsetzen des Dachstuhles, Ausmauerung der Giebel und Durchführung der Schornsteine, die Dachdeckung und die Anlage der Dachrinnen und Abfallrohre, Herstellung der Gewölbe, Ausmauerung der dünneren Scheidewände, darnach eine vierzehntägige bis vierwöchige Ruhepause behufs Trocknung und Setzenlassen der Mauern, des Wand- und Deckenputzes der Außenfronten und im Innern, Reinigung und Auffüllung der Balkenfelder, Einsetzen der Fenster, Legen der Fußböden, Setzen der Öfen, Einpassen und Anschlagen der Thüren, Verputzen der Fußböden, Fenster und Thüren, Weißsen der Decken und Wände, Maler- und Anstreicherarbeiten.

Die Gründung.

Nach erfolgter Absteckung des Bauplazes und der Umfassungen des Hauses unter Berücksichtigung etwaiger Baufluchtlinien, Abstände von den Nachbargrundstücken oder der Terrainverhältnisse erfolgt die Ausschachtung der Keller und Fundamente, gleichzeitig wird der Brunnen angelegt, bezw. die Wasserleitung eingeführt. Ist die tragfähige Sohle des Erdreichs gefunden, so beginnen die Maurerarbeiten zu den Fundamenten und Kellern, zunächst bis über Terrainhöhe, worauf dann die Isolierung des Mauerwerkes gegen aufsteigende Feuchtigkeit durch Asphalt, Teer oder Steinpappe erfolgt.

Über die

Kelleranlagen

sei mir nun gestattet, einige aufklärende Worte hier einzufügen. Mehr und mehr wird von Fachleuten erkannt, weil von den Ärzten durch triftige Gründe bewiesen, welche widersinnige Ansicht es ist, daß die Kelleranlagen unter unseren Wohnräumen diese isolieren, warm und gesund erhalten sollen, denn das gerade Gegenteil thun sie und sind eine nichts weniger als hygienische Einrichtung, die nur durch Überlieferung, gedankenlose Gewohnheit und Nachahmung sich erhalten hat.

Nicht nur, daß unnötige Kelleranlagen einen Bau sehr verteuern, werden bei voller Unterkellerung eines Hauses diese niedrigen, in der Erde steckenden Räume nur zum kleinen Teil benutzt und bleiben deshalb unbegangen, unbeobachtet und ungelüftet, infolgedessen sie sich zu wahren Herden und Brutstätten allerhand gesundheits-schädlicher Keime ausbilden, die durch Schimmel- und Pilz-erzeugung, durch allerhand entstehendes Ungeziefer, faulende Gegenstände, dumpfe und feuchte Luft in nicht allzu gesundheitsfördernder Weise in die darüberliegenden Wohnräume dringen.

Man lege also nur so viel Kellerräume an, als man wirklich bedarf und benutzt, also nur zur Unterbringung von Kohlen und etwa für einen Waschräum, oder die Küche, während man frostfreie und kühle Aufbewahrungsräume für Vorräte bei weitem besser und bequemer im Erdgeschoß einrichten kann. Ferner lege man solche Kellerräume nur unter dem Vorplatz, der Küche oder unter Nebenräumen an, isoliere sie gut durch Zementputz oder Asphaltauflage auf die Gewölbe, gebe ihnen einen dichten Fußboden, genügend große Fenster und lüfte sie oft.

Einen gesunden Fußboden unserer Wohnräume im Erdgeschoß aber erhalten wir durch Abgrabung und Beseitigung der vorher dagelegenen Humus- oder Auffüllungsschicht,

Einbringung reinen Sandes, Kieles, Lehmes oder reinen steinigen Gerölles nach Beendigung des Rohbaues, und zwar so hoch, daß man auf den darüber anzubringenden Betonschlag die Lagerhölzer für die Fußbodendielung legt. Oft genügt auch, daß man den sich ergebenden und etwas ausgeschachteten Raum unter einer massiven Treppe als Aufbewahrungsraum für Vorräte benutzt, er ist frostfrei und erhält die Vorräte frisch.

Die Umfassungsmauern

richten sich in Stärke und Konstruktion nach dem zur Verwendung vorhandenen Material und nach den örtlichen Baugesetzen. Hierbei seien bei einer Verwendung von Ziegelsteinen Umfassungsmauern mit Hohlraum oder Luftschicht anempfohlen.

Es ist unverständlich, daß in manchen Orten oder Landes- teilen durch Bauordnungen — jedenfalls von falschen Gesichtspunkten oder Unkenntnis ausgehend — die Hohl-, Doppel- oder Isoliermauern mit Luftschicht darin für die Umfassungen der Gebäude geradezu verboten werden, denn wie vorteilhaft solche Mauern sind, wissen am besten diejenigen, in deren Gegenden sie ausgeführt werden dürfen. Es wäre wirklich an der Zeit, daß dieser wichtige Punkt im Bauwesen durch „Sachverständige“ von Reichswegen geregelt und die Grenzen der Zulässigkeit bestimmt würden.

Bei den inneren

Mittel- und Scheidewänden

werden wohl meist Ziegelsteine zur Verwendung kommen, für solche Wände aber, die nicht auf darunterstehende Wände aufgesetzt werden können, z. B. in Ober- und Dachgeschossen, benutzt man sehr vorteilhaft die sich immer mehr einführenden Gipsdielenwände, sie sind sehr leicht, nehmen wenig Platz weg, sind trocken, leicht und schnell herstellbar und sehr schalldämpfend.

Der Grundform

des Hauses gebe man möglichst eine rechteckige Gestalt und vermeide unnötige aus- und einspringende Ecken und Winkel, denn diese bedingen eine kompliziertere und deshalb auch teurere und reparaturbedürftige Dachanlage und: Viel Ecken verteuern den Bau.

Außerlich vermeide man an den Umfassungsmauern allen Plunder in Dekorationen aus Gips, Stuck und dergleichen, sondern behandle die Fassaden lieber einfach, gebe ihnen aber gute Verhältnisse und Einteilung und benutze nur gutes, wetterbeständiges Material und besten Wandputz.

Dem Füllungsmaterial der Balkenfelder

widme man eine ganz besondere Beaufsichtigung, denn hierin werden oft große Fehler zum dauernden Nachteil der Gesundheit der Bewohner und des Hauses gemacht. Nach Beendigung des inneren Decken- und Wandputzes müssen die Balkenfelder samt den, meist aus Holzschwarten bestehenden Zwischenböden (Einschub) aufs gründlichste gereinigt, d. h. sie müssen gestürzt, alle Rindenteile beseitigt und gut abgekehrt werden, dann muß der Wind einige Tage durch die offenen Balkenfelder streichen können, damit auch die Balken selbst gereinigt und trocken werden. Daß zu den Balken und überhaupt zu allem Holzwerk nur Winterschlag verwendet werde, muß stets verlangt werden.

Das Füllmaterial muß aus absolut reinem und gesundem, keine der Fäulnis unterworfenen Teile enthaltendem Material bestehen, also aus reinem, trockenem Sand oder reiner Asche. Neuerdings verwendet man auch hierfür scharf eingepaßte Gipsdielen. Daß man in Spekulantenhäusern „durch zwei und drei Stockwerke hören kann“, verursacht das zu poröse Füllmaterial, also grobe Schlacke und Steinschutt, sowie die zu geringe Höhe der Auffüllung. Deshalb schlage man die Latten, welche den Zwischenboden (Fehlboden oder

(Einschub) tragen, möglichst tief unten an den Balken an, sodaß die Auffüllungsschicht hoch werden kann, denn nur so kann man einen schalldämpfenden und warmen Fußboden erhalten.

Die auf dem Füllmaterial befestigte

Dielenung

stoße man nicht bis hart an die Wände an, sondern lasse ringsum einen kleinen Abstand von 1 cm. Diese Fuge wird dann durch die Scheuerleisten überdeckt und man erreicht dadurch die nötige Luftzirkulation unter den Dielbrettern. Bei den Fußböden des Erdgeschosses auf Lagerhölzern wird man diese sehr vorteilhaft mit Karbolineum oder Kreosotöl bestreichen. Dasselbe gilt auch von den in der Mauer steckenden Balkenköpfen.

Eine meist wohl nur gedankenlose, aber geradezu empörende Handlungsweise ist die

Verunreinigung

in einem Neubau seitens der Arbeiter. Hierüber übe man die schärfste Aufsicht und lasse nach vorausgegangener Bekanntgabe und Warnung solche Bauhandwerker, die sich derartiges zu Schulden kommen lassen, sofort entfernen.

Große Sorgfalt widme man auch der

Anlage der Aborte.

Zunächst muß bei der noch am meisten üblichen Grubenanlage diese vollständig wasserdicht sein; aber auch die Überdeckung der Grube muß eine derartig dichte sein, daß die äußere Atmosphäre nicht auf die Grube und dessen Inhalt drücken kann. Am meisten dünnen bekanntlich die Aborte bei regnerischer und schwerer Luft aus; hierin liegt der Beweis, daß die Grubengase durch das Aufdrücken der Luft auf die Gruft in das Innere des Hauses getrieben werden. Bringt man aber eine Sand-

oder Erdschicht auf die Grubenüberdeckung, so ist in der einfachsten Weise dem Übel abgeholfen. Außerdem aber führt man die Abfallshlote als Dunstrohre bis übers Dach zur steten Abführung der Grubengase und der Abortraum selbst ist hart an der Decke mit einer kleinen außen vergitterten Ventilationsöffnung zu versehen.

Die Dachform und Dachdeckung

ist niemals als Nebensache zu behandeln, sondern ihr muß von vornherein die nötige Beachtung geschenkt werden.

Die folgenden Pläne werden einen Freund der überhängenden Dächer, besonders für Landhäuser, erkennen lassen, und zwar mit Recht, denn diese Art Dächer schützen das Haus, namentlich ein freiliegendes, ungemein gegen Witterungseinflüsse und Schlagwetter, machen die leicht verwitternden und abfallenden gepuzten Hauptsimse oder kostspielige Steinsimse entbehrlich und geben diesen Häusern auch ein malerisches, in die Landschaft passendes Aussehen.

Alle unnötigen Dachausbauten, Dachreiter oder ange setzte stehende Dachfenster lasse man weg, sondern halte die Dachflächen möglichst glatt, denn solche Dachausbauten erfordern immerwährende Reparaturen. Das Dachgeschoß erhelle man lieber in den Seitenräumen durch kleine Fenster in den Umfassungsmauern unter dem überhängenden Dache, oder durch Fenster auf den Giebelseiten.

Was für freundliche und schöne Zimmer lassen sich ohne große Mehrkosten in dem sich ergebenden Raum des Daches anbringen, sie ersparen oft ein zweites Obergeschoß! Deshalb bilde man das Dach als Giebeldach (Satteldach) aus bei möglichst hohem Kniestock, denn das vierseitige Dach (Walmdach) vergrößert nur die Dachfläche und macht die Anlage von Giebelzimmern unmöglich, läßt auch die vier Seiten eines Hauses zu gleichartig erscheinen, während Giebelanlagen für Landhäuser die am leichtesten erreichbare und malerischste Dekoration im Aufbau und Aussehen geben.

Auch sei das flache, begehbare Holzzement- oder Kiesdach empfohlen. Bei solider Anlage und richtigem weichen Material (z. B. von Häusler in Hirschberg) hergestellt und zwischen den einzelnen Sparrenfeldern gehörig ventilirt, ist diese Dachungsart eine sehr praktische, billige, nur wenig reparaturbedürftige, sie setzt Schlossen- und Hagelschlägen den größten Widerstand entgegen, ermöglicht die Ausnutzung des Dachraumes bis zur äußersten Sparrenhöhe und kann auch durch geschickte Anordnung im Außern gefällig wirkend gestaltet werden.

Die Ausbaurbeiten.

Diese alle eingehend zu besprechen, würde den Raum eines Buches allein ausfüllen, deshalb kann hier nur der Rat erteilt werden, alle diese Arbeiten von anerkannt guten Gewerken in solider, wenn auch einfachster Weise herstellen zu lassen. Eine Ersparnis durch leichte Arbeiten ist hier an falscher Stelle angebracht und rächt sich selber durch immer wieder notwendige Erneuerungen und Ergänzungen.

Bei der

Anlage der Fenster

thut man wohl, was auch mehr und mehr eingesehen wird, wenig und große Fenster anzulegen, statt viele und kleine Fenster, wie man es früher liebte. Die Beleuchtung des Zimmers ist dann angenehmer und man erhält größere Wandflächen zu bequemerer Stellung der Möbel. Das immer noch übliche Verschwächen der Umfassungsmauern unter den Fenstern ist zu vermeiden, denn hier wird stets das Wetter durchschlagen, der Wandanstrich wird sich ablösen und die Tapeten abfallen; hauptsächlich aber wird dadurch der Aufenthalt am Fenster wegen Luftzugs verleidet und man muß zu dem Schutz von angehängten Wolldecken greifen. Besser führt man hier eine kleine Doppelwand mit etwas Hohlraum auf und läßt die innere Brüstung glatt durchgehen.

Die Zimmertüren

sind am richtigsten als einflüglige Türen von 80 cm bis 1 m Breite anzulegen, sie sind so nicht nur billiger, als die Doppelthüren, sondern sie begehen sich bequemer, als der nur sich öffnende halbe Teil einer Doppelthür, auch schließt die einfache Thür besser, klappert nicht und wirft sich nicht so leicht. Sollen zwei nebeneinanderliegende Wohn- oder Gesellschaftszimmer durch eine breite Öffnung verbunden werden, so ordnet man dann besser eine Schiebethür, Roll- oder Jalousiethür an.

Unnötige Türen lasse man stets weg und gebe auch beispielsweise einem Schlafzimmer, schon zur Erhöhung des Sicherheitsgefühles, stets nur eine Thür. Ebenso überlasse man es nicht dem Tischler und Schlosser allein, nach welcher Seite die Türen schlagen sollen, denn hierbei werden oft große Böcke geschossen, sondern man bestimme dies selbst unter Besprechung mit dem Baumeister oder Architekten.

Ein wichtiger und brennender Punkt unserer Wohnungen ist

die Heizungs- und Feuerungsanlagen.

Die heute immer noch beste Heizung unserer Wohnräume erzielen wir durch gute Kachelöfen, ihnen ist bei richtiger Anlage und Regulierung der Vorzug vor allen anderen Heizungen zu geben; doch sollen damit für größere oder herrschaftliche Gebäude die Vorteile einer guten Zentralheizung dieser nicht abgesprochen sein. Alle eisernen Öfen aber, wenigstens solche ohne Mantel, vermeide man. Aufmerksamkeit sei aber auf eine früher viel mehr geübte Anlage gemacht, die durch veränderte Auffassung in der Einteilung der Grundrisse leider sehr in Vergessenheit geraten ist. Man folge also nicht dem üblichen Commisgrundriß: Mittlerer Korridor, vorn die Wohnzimmer und hinten Küche und andere Räume, sondern suche die Küche neben das Wohnzimmer zu bringen, dadurch kann man Kochofen und Zimmerheizung zu nur einer Feuerungsstätte

verbinden. Die Ersparnis liegt dabei auf der Hand, auch vermeidet man dadurch das lästige und Staub verursachende besondere Heizen der Wohnzimmer und erhält meist in letzteren eine lange Wandfläche. Bei dieser Anlage ist selbstverständlich die Anordnung zu treffen, daß man durch Schieber während der warmen Jahreszeit das Feuer nicht in den Zimmeröfen gehen läßt, oder man kocht im Sommer auf einem besonderen Herd in der Küche*).

Die Lage der Räume zu einander und zur Himmelsgegend.

Dies ist der wesentlichste Faktor des Hauses, denn er giebt den Grundriß desselben. Nur in einem Hause mit gut durchdachtem, wohnlichem Grundriß, der allen unseren Wünschen und Bedürfnissen entspricht und aus diesen hervorgegangen ist, befinden wir uns wohl.

Unsere Wohnzimmer und das Schlafzimmer müssen die geräumigsten des Hauses sein und nach der günstigsten Himmelsgegend liegen, also nach Süden oder Osten. Der „Salon“ oder das Besuchszimmer, Nebenzimmer und alle anderen Räume sind nach den übrigen Himmelsgegenden zu legen.

Vor allen Dingen aber: Sonne in unsere Wohn- und Schlafzimmer!

Bedauernswert sind Alle, die dem leider oft zu hörenden Ausspruch huldigen: „Nur nicht so viel Sonne in die Zimmer“.

Wenn ein altes italienisches Sprichwort sagt:

„Dove non centra il sole

Entra il medico“,

oder übersetzt: „Wohin die Sonne nicht kommt, dorthin kommt der Arzt“, so sollten wir dieses, einem warmen und sonnigen Lande entsprungene Sprichwort in unserem Klima erst recht beherzigen und darauf achten.

*) Zeichnungen und Beschreibung derartiger Doppelföfen mit Abstellvorrichtung für Sommer- und Winterheizung, wonach die Öfen von jedem geschickten Ofensezer aufgestellt werden können, sind vom Verfasser gegen Einlösung von 6 Mark zu beziehen.

Die Befürchtung, daß die Sonne unsere nach Süden gelegenen Wohn- und Schlafzimmer im Sommer in lästiger Weise erwärme, ist auch unzutreffend, denn im Sommer steht die Sonne im Mittag so hoch, daß sie die Südseite nur unter einem sehr stumpfen Winkel von oben trifft; dagegen kann man sich durch etwas herabgelassene Marquisen schützen. Lästig wärmer ist der Aufenthalt in Zimmern, die nach Westen liegen. Im Winter aber, wenn die Sonne tief steht, trifft sie die Südzimmer voll durch wohlthuende Strahlen. Wenn Pflanzen und Tiere die Sonne auffuchen und in ihr am besten gedeihen, so doch sicher auch der Mensch. Der Sonnenstrahl läutert die Luft, sonnenlose Räume aber werden stets unreine und unbehagliche Luft haben.

Eine günstige Lage des Hauses wird stets die sein, wenn es über Eck zu den Himmelsgegenden steht, so daß alle Seiten des Hauses einige Stunden tagsüber von der Sonne beschienen werden.

Unserm Klima, das mehr kalte als warme Tage hat, entspricht auch mehr die Anlage von ausspringenden Erkern an unseren Wohnzimmern an Stelle eines freiliegenden Balkons, auf dem selbst geringe Zugluft mehr empfunden wird, als im Freien. Deshalb legt man auch eine Veranda nicht völlig frei, sondern in einer einspringenden Ecke des Hauses an, man ist dann ebenfalls im Freien, hat aber eine geschützte Ecke und die Veranda schützt dann auch die dahinterliegenden Zimmer. Dasselbe gilt von der Anlage einer Loggia.

Die Küche liegt für bürgerliche Verhältnisse am richtigsten im Erdgeschoß, nicht aber im Kellergeschoß oder Souterrain, wie letzteres bei solchen Anlagen schon nach kurzem Bewohnen mit wenig Freude bemerkt wird. Im Souterrain kann sie liegen, wenn der Hausstand ein großer, reichliche Bedienung vorhanden und die Hausfrau des Kochens überhoben ist.

Die Küche kann ja sehr leicht auch im Hauptgeschoß durch einen besonderen Abschluß so gelegt werden, daß sie dem Auge und der Nase der Bewohner und der Besucher entzogen bleibt.

Man vergleiche darüber einige der nachfolgenden Pläne.

Die Küche hat ferner hart an der Decke eine Abzugsöffnung zur Ableitung von Dünsten zu erhalten. Zu beachten ist auch der neuere Gebrauch, Küchen in das Ober-, bezw. in das Dachgeschoß zu verlegen, da alsdann Rükchengerüche nicht in das darunterliegende Haupt- oder Wohngeschoß dringen.

Sehr willkommen wird es einer praktischen Hausfrau sein, wenn daran gedacht wurde, das Regenwasser vom Dach unter den Abfallrohren in aufgestellten Fässern zu sammeln.

In welchem Stil sollen wir bauen?

Seit fünfzig Jahren hat man die nüchterne Kahlheit und Einförmigkeit, mit welcher man Privathäuser zu bauen pflegte, aufgegeben, man bekam nach und nach wieder Sinn für Architektur und die Formen der verschiedenen Stilarten, ohne dabei einen Stil besonders festzuhalten, sondern man baute bei möglichster Freiheit in den mannigfaltigsten Gestaltungen. Man wählte zuerst in schüchternen Weise klassische Formen, oder die der italienischen Renaissance, bald aber, seit ungefähr zwanzig Jahren, erwärmte man sich mehr und mehr für die Formen des altdeutschen Stiles, der deutschen Renaissance des 15. und 16. Jahrhunderts; sie heimelten uns an und entsprachen unserem Gefühl und Charakter.

Und mit Recht hat man diesen Stil liebgewonnen, er erscheint dem Auge gefällig, bietet unendlich viel Motive und Einzelheiten, läßt die mannigfaltigste Gruppierung der Häuser zu, unsere Baumaterialien eignen sich gut für seine Formen und sein Wesen, besonders aber paßt er sich so ganz unserer Lebensweise und auch unserem Klima an.

Freut sich unser Auge beim Durchschreiten neuer Stadtteile, Vororte und Villenkolonien, wenn wir sehen, wie gebildete Architekten die schönen Formen altdeutscher Renaissance in wohlverstandener und bescheidener Weise, aber in echtem Material, an neuerrichteten Gebäuden zum Ausdruck gebracht haben, so widern uns hingegen diejenigen Bauten an, die durch das Haschen nach neuen Formen, das Zusammentragen und Zusammenschachteln einer Unmasse von Motiven an einem einzigen Hause, dazu in völlig unverstandener Anordnung und unverdauter Auffassung und oben-drein in unechtem Material, aber herausfordernd sich unserem Auge zeigen.

Nach etwas aussehen soll die Fagade, aber in echtem Material ist das zu kostspielig, nun da greift man eben frisch und unverzagt zu Surrogaten und Imitationen. Gips, Zement und Zink, das sind die modernen Materialien, die den Steinmetz und Bildhauer, den Zimmermann und den Maurer ersetzen; dazu gesellt sich die alles deckende Malfarbe, so daß uns dann die Gebilde zu fragen scheinen: Bin ich nicht schön geaderter Sandstein, echter Marmor, reines Kupfer oder Gold?

Der berühmte Kunsthistoriker und Kunstkritiker Wilhelm Lübke schrieb über diese neue Architektur folgendes:

„Nimm eine Dosis Spitzbogen zwischen aufgestellten, beliebig verlängerten Pfeilern, klebe in die Pfeilerecken romanische Säulchen, deren Kapitälern du gotisches Laubwerk geben kannst, schmücke die Fagade mit gotischen rundbogigen und geraden Fenstern, lasse italienische Flachgiebel munter gegen gotische Öffnungen ankämpfen, schmücke das Ganze bald mit römischen, bald mit griechischen und

Renaissance-Ornamenten, rühre das Ganze in einen Brei von Stuck, Gips, Zink und Pappe und du hast die wahrhafte Architektur unserer Zeit“.

Diese Worte schrieb Lübke vor zehn Jahren, was aber würde er erst heute dazu sagen, könnte er die neuesten Fortschritte und Errungenschaften, die neuesten „Neuheiten“ der Architektur sehen, die man schon vorher kommen sah, als das „Zuviel“ an den Bauten sich breit zu machen begann.

Eine ganz merkwürdige Erscheinung ist es, daß gerade, wie die deutsche Renaissance des 15. und 16. Jahrhunderts durch Übertreibung und Überfüllung der Architekturformen in den dann folgenden Barock- und Rococostil ausartete, diese selbe Erscheinung auch jetzt wieder auftrat.

Überladungen, kloßige und schwere Verhältnisse, Verküppelungen, schwulstige, unsinnig geformte Ornamente florierten mehr und mehr; Ungereimtheiten, wie Säulen- und Pfeilerstellungen, wo nichts zu tragen ist, schwere Atlanten und sich krümmende Menschengestalten mit Rissen auf den Schultern, die anscheinend eine Last tragen, aber es gar nicht vermögen, denn sie sind — hohl gegossen; schwere, weit ausladende Balkon- oder Erkertragsteine, sie tragen nichts, sondern sie werden getragen, denn auch sie klingen ja hohl und kleben an versteckten Eisenträgern — und noch so manche andere Lügen werden ohne Skrupel angebracht, kurz und gut: alles organische Wesen der Architektur läßt man unbeobachtet.

So haben wir seit einigen Jahren wieder das Auftauchen der häßlichsten Richtung der Architektur, des Barock- und Rococostiles, erleben müssen.

Über diese Verirrung der deutschen Architektur sei nachstehend ein früher vom Verfasser veröffentlichtes Wort zur Beherzigung hier aufgenommen:

Die Geschichte der deutschen Kunst lehrt uns, daß endlich nach den Befreiungskriegen, im Anfange unseres Jahrhunderts, das Joch abgeschüttelt wurde, in welchem die Macht Frankreichs, wie alles andere, so auch die Architektur

beherrschte und gefesselt hielt. Es soll nicht Zweck dieser Zeilen sein, kunstgeschichtlich den Rococostil zu behandeln, sondern nur zur Begründung des folgenden sei das Wesen dieses Stiles kurz erwähnt.

Daß die Rococo-Bauweise aus der Übersättigung, aus der Verweichlichung und Ausschweifung, aus der Sucht und dem Haschen nach Bewunderung erregenden Effekten entstand, daß sie die willkürlichsten und abenteuerlichsten Formen und Linien aus den edlen Formen der wahren Kunst machte, ist genügend bekannt. Dadurch wurde sie zum Auswuchs und führte zu einem Verfall der Architektur, wie er häßlicher nicht gedacht werden kann. Mit Eifer strebten daher unsere Großeltern, nachdem Frankreich gedemütigt war, diese undeutliche Bauweise zu verbannen und zur Mäßigung zurückzukehren.

Nach der abermaligen Niederlage Frankreichs, im Jahre 1870, aber nahm das deutsche Volk mit Freuden aus derselben Stadt, die uns den Kaisergedanken gebracht, auch das dankbare Streben auf, die alte deutsche Baukunst wieder zur Geltung zu bringen. Wie sagte diese unseren Gefühlen zu und wie gerne bauten wir in dieser Weise und schmückten unser Heim. Aber schon kamen wieder Elemente, welche die wiedergewonnenen schönen Formen mißverstanden, verzerrten und mißhandelten, ja zu einer Übertreibung und Ausartung brachten, daß man täglich die Wiedererstehung des Rococo erwarten mußte; und richtig, es kam so. Seit einigen Jahren bringt uns die Metropole des deutschen Reiches den Rococo mit allen seinen Unarten in neu erstandener und verklärter Weise. Andere große Städte äfften nach, die Schüler der Ateliers und Baugeschäfte tragen unter Befehrungsversuchen gleich Aposteln diese „Neuheit“ bis in die kleinsten Orte. Natürlich aus edlem Material können diese schnörkelhaften Effekte und Affektiertheiten nicht hergestellt werden, das würde für moderne Zinshäuser zu teuer, da werden denn die Hausfronten mit unechtem Stuck, Papp- und Plundermaterial wie nur irgend möglich und unmöglich vollgehängt, daß man fürchten muß, der Frost löst das Zeug ab und wirft es den Passanten auf die Köpfe.

Die kunsttechnischen Skribenten geben sich freilich viele Mühe, die feinen Unterschiede des Barock-, Rococo-, Zopf- und Perückenstiles klar zu machen und die „Blütezeit“ desselben hervorzuheben. Blüten sind es freilich, aber keine frischen, sondern verkünstelte, mit falschem Odeur, und man verglich früher den Rococo sehr richtig mit einer aufgeputzten alten Jungfer. Sogar „bewährte Motive“ des Jesuitenstiles werden hervorgesucht und das in einer Zeit des beginnenden Glaubenskampfes.

Wie die Architektur von je her den Geschmack aller Gewerke und der Gegenstände unseres täglichen Lebens diktierte, so auch jetzt, denn Denkmäler, Möbel und Kleiderstoffe nehmen die Mode des keimenden Stiles an und bald werden unsere Damen als Rococo-Püppchen mit Perücke und Schönheitspflasterchen wieder einherstolzieren, denn sonst passen sie nicht mehr in ihre „Salons“ und „Boudoirs“.

Ein Glück war es, daß zur Zeit des Beginnes des deutschen Reichstagsgebäudes diese Stilverirrung nicht schon wucherte, denn sonst säßen vielleicht unsere Abgeordneten in Räumen mit französischem Schnickschnack ausgestattet. Die Franzosen belächeln schon heute unseren Geschmack und werden es um so offener thun, je mehr er nach auswärts bekannt wird.

Tief zu beklagen ist diese Richtung und eine Schmach für deutsche Kunst, ja ich wage es auszusprechen, daß jeder deutsche Architekt und Baumeister sich scheuen müßte, in dieser Weise zu bauen und das Publikum zu bestimmen. Mögen auch tonangebende Firmen die Achseln zucken und der eingeschlagenen Richtung weiter huldigen, weil ihre Leute gerade so hübsch darin eingearbeitet sind; sie bekommen diesen Stil bald genug selbst satt und das deutsche Volk mit ihnen. Daß Tausende mit mir so denken und fühlen, ist sicher und so sollen auch diese wohlgemeinten Zeilen nur dazu dienen, auch Andere zur Einsicht und Umkehr zu veranlassen. — Bauen wir deutsch!

Und hoffen wir, daß es nur vorübergehende Modesache Einzelner sei, die das deutsche Volk, weil ihm fremd, nicht längere Zeit oder dauernd annehmen werde, daß es zurück-

kehre zu den edlen Formen klassischer Zeit oder zu den deutschem Geiste entsprungenen, seien es romanische, gotische oder Renaissance-Formen.

Machen wir aber vor allen Dingen ausgiebigen Gebrauch von der Freiheit, die uns heute gestattet, einen Stil zu wählen, welcher uns gefällt und zusagt.

Unsere Landhäuser aber bedürfen wahrlich keines ausgesprochenen Stiles. Sind die Verhältnisse gute, d. h. nicht zu hohe und schmale, nicht zu breite, sind Mauermassen und Fenster richtig verteilt und ist die Gruppierung und die Umrißlinie (Silhouette) des Hauses eine gefällige, so wird es immer einen angenehmen Eindruck auf das Auge des Beschauers machen.

Unsere Landhäuser seien bescheiden im Außern, aber von solidem Material, dauerhaft und gut gebaut, damit sie unsere Gesundheit schützen. Das Äußere spreche klar seinen Zweck aus und gebe unsere Lebensansprüche und Lebensstellung wieder.

Eine gewisse Poesie nur bringe man zum Ausdruck, die zur Umgebung und zur Landschaft stimmt und unseren Wünschen und Bedürfnissen entspricht.

Das äußerlich denkbar einfachste Haus kann dann gefälliger sein als ein reiches, an welchem der innen herrschende Luxus schon außen herausfordernd sichtbar gemacht wurde.

Eine einfache, aber edle Linienführung an einem Gebäude kann gleich einer einfachen schönen Melodie das Wort bewahren:

„Architektur ist versteinerte Musik“.

Das richtige Bewohnen des Hauses.

Sind schon beim Bewohnen älterer Gebäude zur Erhaltung der Gesundheit des Menschen, sowie zur Erhaltung eines guten Zustandes des Gebäudes selbst gewisse Vorschriften zu beobachten, so gilt dies noch viel mehr vom Bewohnen neuerbauter Häuser.

Beobachten wir z. B. einmal ein neugebautes städtisches Miethaus nach seiner Fertigstellung: Vom Herbstquartal an muß das Haus seine Zinsen tragen und wird — also im Oktober — von so und so viel Parteien von unten bis oben bezogen, nachdem erst wenige Tage vorher noch der Maurer die letzten Verputzarbeiten vorgenommen hatte und die speckglänzenden Fußböden noch nicht einmal gehörig getrocknet sind.

Nun treten trübe, regnerische und kalte Tage ein, da wird dann tüchtig geheizt, aber kein Fenster mehr geöffnet, denn in dem Zimmer ist es kalt und feucht, da wird man doch nicht auch noch die kalte und feuchte Luft von außen herein lassen. — Wie falsch ist das! Wie schädigt man dadurch seine Gesundheit und ruiniert gleich von Anfang an den baulichen Zustand des neuen Hauses! Die Fenster auf, soviel als möglich! Nur so können alle feuchten Dünste aus den Zimmern entweichen und selbst an regnerischen Tagen wird aus dem geheizten Zimmer die schlechte Luft abgeführt und reine Atmosphäre eingelassen, nur dadurch kann das Ausdünsten und Trocknen der Wände gefördert und die Zimmerluft gebessert werden, denn die anscheinend trübste und schwerste Luft draußen ist noch tausendmal besser, als die feuchte und kalte Luft in geschlossenen Räumen neuer Häuser.

Dieses regelmäßige Öffnen der Fenster übe man überhaupt stets, auch im alten Hause, im Sommer und besonders im Winter. Früh am Morgen und ehe sich die

Familie abends im Wohnzimmer um die Lampe versammelt, öffne man, und sei es draußen auch noch so kalt, nur 2 oder 3 Minuten lang die Fenster, so daß Gegenzug entsteht. Ist auch darnach das Thermometer im Zimmer augenblicklich um 6 bis 8 Grad gefallen, in nur wenigen Minuten schon wird es die nötigen Wärmegrade von 14 bis 15 Grad R. wieder haben, nur mit dem Unterschied, daß man dann beim Eintritt sich wohler fühlt, als vorher in der unreinen Luft, denn reine und leichte Luft erwärmt sich schneller, als dicke und unreine Luft. Selbst von außen eindringende feuchte, aber trotzdem reine Luft wird durch die Zimmerheizung zu warmer und reiner Luft.

Wie oft hört man die Bewunderung darüber aussprechen, daß der Bauer von Michaelis bis Ostern kein Stubenfenster mehr öffnet, — der Städter macht's jedoch nicht besser. Durch Erklären und, noch besser, durch sofort vorgenommene Beweise wurde schon Mancher Anhänger dieser an und für sich einfachen Wahrheit und Thatsache. Ein Glück ist es in vielen Wohnungen, daß schlecht schließende Fenster und Thüren, sowie die Ofenthüren von selbst für die Reinigung der schlechten Zimmerluft sorgen und die Bewohner wider Willen gesund erhalten.

Im Schlafzimmer muß es früh das Erste und abends das Letzte sein, die Fenster zu öffnen und zu schließen.

Alle Ventilations-Öffnungen und -Kanäle in einem neuen Hause halte man unausgesezt offen, ebenso öffne man die Ofenthüren in den nicht geheizten Zimmern, sowie die Treppenhausfenster, Keller- und Dachluken. Auch verwehre man nicht durch zugezogene Vorhänge, Gardinen, Rouleaux, Jalousien u. s. w. den vollen Eintritt des Lichtes und der Sonne in die Räume.

Man vergleiche hierüber die Worte auf Seite 26.

Eine andere unsinnige Gewohnheit und Handhabung ist das sofortige Streichen der Fußböden mit deckender Ölfarbe. Je mehr der ausführende Zimmermeister den Aufforderungen des Architekten, oder des Bau-

herrn nachkam, trocknes Holz zu verwenden, um so mehr gerade zieht diese trockene Dielung die Feuchtigkeit im neu-erbauten Hause an. Es kann dies aber ohne Schaden geschehen, wenn die Bretter durch ihre Poren die Feuchtigkeit wieder absorbieren können. Werden aber die Poren mit einer mehrmaligen Schicht deckender Ölfarbe verschlossen, so muß sich ganz erklärlicher Weise das Holz zersetzen, d. h. es wird verstocken, vermorschen und die Trockenfäule erzeugen, dadurch die Füllung unter den Fußböden verderben und der Gesundheit der Bewohner schaden.

Deshalb mögen die Hausfrauen, die bei der ihnen eignen Ordnungsliebe und ihrem Schönheits Sinn gern alle Fußböden sauber gestrichen sehen, ein Jahr lang wenigstens dem Holz seine freie Atmung gönnen. Man gewöhnt sich bald an die belassene Naturfarbe des Holzes und erweist seinem Hause damit eine große Wohlthat. Dies gilt nicht nur von den Fußböden des Erdgeschosses, sondern auch von denen der Obergeschosse.

Eine ebenso bedenkliche Unsitte beim Ausbau neuer Häuser ist das sofortige Tapezieren der Wände. Nicht nur etwa deshalb, weil die Tapeten durch die Nässe der Wände ihre Farbe und Zeichnung verlieren, denn da hört man oft die sinnreiche Erklärung, daß zu dieser ersten Tapete nur eine ganz billige genommen wird, welche dann für die spätere bessere als Unterlage oder Makulatur gelte, sondern weil man durch die Kleister- und Papierschicht das Austrocknen der Wände erschwert, auf dem Kleister Schimmelbildung erzeugt wird und man dadurch die Luft der Wohnräume verdirbt und gesundheitschädlich macht.

Vielmehr gebe man den Zimmern einen gefälligen Anstrich in Kalkfarbe, und wenn dann durchaus Tapete sein muß, so bringe man sie erst nach Jahresfrist auf. Der dadurch der Hausfrau in Aussicht tretenden Unordnung und Störung in ihren Zimmern würde sie ja auch nicht entgangen sein, wenn die Wände erst schon mit der billigen Tapete bekleidet waren. Es ist aber überhaupt zweifelhaft,

ob eine Tapete mit dem hunderte von Malen wiederkehrenden gleichen Muster schöner ist, als ein gut abgestimmter Uni-Anstrich in Kalk- oder Leimfarbe, bezw. der Sockel in Wachsfarbe.

Endlich möchte noch den Hausfrauen, in deren Hände am meisten das Wohl und Wehe des Hauses gelegt ist, das auf größte Sauberkeit und Reinheit Halten in allen Ecken und besonders in den Räumen, wohin wenig Sonne dringt, schon deshalb anempfohlen sein, weil sich ansammelnder feuchter Schmutz am leichtesten die Bucharung von Krankheitskeimen begünstigt.

Solchen Frauen aber, die an der sogenannten Scheuerwut leiden, sei die eindringliche Mahnung erteilt, das Einschwemmen der Fußböden in dem an und für sich noch nassen Hause möglichst einzustellen.

Zu dem richtigen Bewohnen eines Hauses gehört auch die ungesäumte Bornahme etwa nötig werdender Reparaturen. Jedes neue Haus wird in der ersten Zeit Mängel und Schäden erkennen lassen, die man sehr richtig mit dem Namen Kinderkrankheiten des Hauses bezeichnet. Sie treten auf am Mauerwerk als senkrechte Risse in den Zimmerecken, an den Thürpfosten, oder dort, wo Holzwerk eingemauert ist, oder als wagerechte Risse an den Decken und Hohlkehlen. Beim Holzwerk werden sie durch Quellen, Schwinden und Zusammentrocknen an Fenstern, Thüren und Fußböden erkennbar. Alle diese Schäden sind vorübergehend, sind leicht zu beseitigen und geben keinen Anlaß, darüber in Sorge zu sein. Ebenso verhält es sich bei nassen und feuchten Wänden, wenn sie sich bei kalter Außentemperatur im Innern zeigen; sie trocknen bei vorher erwähneter Lüftung und bei sich ausgleichender Temperatur von selbst wieder. Sollten sich aber an den Wänden breite, schräge und springende Risse zeigen, die von einem ungleichen Setzen der Fundamente herrühren, so sind solche Fundamentstellen sofort zu verbessern und zu verstärken.

Ingleichen wird man an Wänden, wo die Nässe konstant bleibt und wo man also aufsteigende Nässe vermuten muß, durch gehöriges Isolieren, wenn dies vorher versäumt wurde, gründliche Abhilfe zu schaffen haben. Eine bösertige Krankheit des Hauses aber, die auch die Gesundheit der Bewohner gefährdet, ist der Hauschwamm, der durch fehlerhafte Konstruktion, durch Einfügen nassen und grünen Bauholzes, oder auch durch mangelhafte Säuberung von Holzspänen und organischen Theilen in dem Füllmaterial der Balkenfelder, sowie durch erzeugte Nässe auf den Fußböden beim Bewohnen entstehen kann. Wo dieser Feind des Hauses bemerkt wird, thue man sofort dazu und lasse durch einen Sachverständigen die gründlichste Untersuchung und Abhilfe vornehmen. Bei einer aber nur einigermaßen aufmerksamen Bauführung ist das Auftreten des Hauschwammes von vornherein unmöglich zu machen.

Daß im Laufe der Zeit sich nötig machender Anstrich des Holzwerkes, wie z. B. der äußeren Fensterrahmen, vorgenommen, jede etwa auswitternde Stelle erneuert, besonders aber das Dach in gutem Zustand erhalten bleiben muß, wird jeder Besitzer, der sein Haus lieb hat, von selbst erkennen.

Die Baukosten.

Die genaue Feststellung der Kosten eines Hauses geschieht durch den speziellen Kostenanschlag. Wie aber in verschiedenen Gegenden und Orten Materialpreise und Arbeitslöhne variieren, so werden sich auch die Baukosten eines Gebäudes verschieden hoch stellen.

Die in den nachstehenden Plänen angegebenen Baukosten sind, soweit sie nicht bei ausgeführten Gebäuden auf Grund

des speziellen Kostenanschlages basieren, nach dem Kubikinhalt des Gebäudes normiert. Diese Angaben sind durch Erfahrungen, Vergleiche und Berechnung einzelner Gebäudeteile gefunden. Sie bilden also einen Kostenüberschlag, den sich auch der Nicht-Fachmann selbst berechnen kann. Dazu sei erläuternd bemerkt, daß der Kubikinhalt eines Hauses gefunden wird, wenn man die Grundfläche desselben, also die Länge mal die Tiefe, multipliziert mit der Höhe des Hauses, d. i. vom Terrain ab gemessen bis zum oberen Abschluß der Umfassungsmauern.

Beispiel: Ein Haus mit vierseitigem Walmdach sei 12 m lang und 8 m tief, enthalte also 96 qm bebaute Fläche. Der Fußboden des Erdgeschosses liege 80 cm über dem Terrain, die Stockwerkhöhe des Erdgeschosses betrage 3.₅₀ m und der Kniestock, oder die Versenkungswand des Dachgeschosses sei 1.₂₀ m hoch, so ist also die gesamte Höhe 5.₅₀ m. Das Gebäude besitzt demnach einen Kubikinhalt von $96 \times 5.₅₀ = 528$ cbm. Das Gebäude sei nun in einem Teil, etwa $\frac{1}{3}$, unterkellert, sei einfach bürgerlich innen und außen ausgestattet, so kann man für den Kubikmeter 14 Mark einsetzen und erhält demnach als Überschlag der Baukosten $528 \times 14 =$ rund 7400 Mark. Oder bei diesem einfachen Beispiel auch nach dem Quadratinhalt berechnet, würde sich 1 qm der bebauten Fläche auf 77 Mark stellen. Die Rechnung wird natürlich komplizierter, wenn das Gebäude aus- und einspringende Ecken, oder in verschiedenen Teilen verschiedene Höhen hat, diese müssen dann alle einzeln berechnet werden.

Daß sich nun die Baukosten nach dem benutzten Material und der Behandlung der Außenfronten, ganz besonders aber nach der inneren Ausstattung richten, ist ja erklärlich, deshalb ist ein allgemein gültiger Einheitsatz nicht aufstellbar.

Die Angaben bei den nachfolgenden Plänen sind, wo nicht anderes bemerkt worden, in einfacher bürgerlicher Bauweise und Ausstattung bei gutem Material und solider

Ausführung, aber ohne irgend welchen Luxus außen oder innen angenommen, denn die Wünsche und Anforderungen sind ja in jedem Falle verschiedene und es können nichtbekannte Wünsche und Ansprüche auch nicht in Rechnung gezogen werden.

Der Garten.

Die Anlage und Einteilung eines Gartens am Hause kann sich nicht an bestimmte Vorschriften und Regeln halten und soll es auch nicht, denn ein Jeder legt sich den Garten nach seinem eigenen Geschmack oder nach dem seiner Frau an. Der Eine liebt eine kleine Einteilung mit möglichst vielen und verschiedenen Blumenbeeten und Rabatten, der Andere liebt größere Rasenflächen mit Koniferengruppen. Einer will die Bäume gern nach französischer Art geschnitten und gezogen haben, der Andere wieder sieht seinen Park lieber „englisch“ willkürlich behandelt. Einer zieht seine Obstbäume an Spalieren, biegt sie mühselig an Drahtläufen als Cordons, der Andere wieder sagt, die Bäume müsse man wachsen lassen, wie die Natur es selbst jeder Gattung zu eigen gegeben hat.

Dann kommt ja auch die regelmäßige oder unregelmäßige, langgestreckte oder mehr quadratische Form des Grundstückes in Betracht, ferner die flache oder bergige Lage, die sonnige, oder kalte Lage.

Es würde nicht in den Rahmen dieses Buches passen, wollte man Gartenwissenschaft treiben und die gärtnerische Anlage eines Grundstückes hier näher behandeln. Erwähnt sei nur, daß man Lustgarten, Obst- und Gemüsegarten in gefälliger Weise trennt und nicht alles untereinanderwirft. Jedes Menschen Geschmack ist ja von Haus aus so geartet, daß er nicht in den Vorgarten zwischen Straße und Haus die

Kartoffelbeete anlegt, oder die hohen Bohnenstangen stellt, oder gar den Komposthaufen aufstürmt, sondern er wird seinen Garten so gruppieren und mit Blumen bepflanzen, daß er selbst und jeder Vorübergehende sich daran erfreut. Jeder entwerfe sich seinen Gartenplan selbst — so gefällt ihm dann auch sein Garten, weil er die Freude des eigenen Schaffens genießt.

Alles Wissenswerte zur Anlage eines Gartens und zur Pflege desselben erfährt man aus den beiden Illustrierten Katechismen: Nr. 10 „Nutzgärtnerei“ und Nr. 15 „Ziergärtnerei“, beide von H. Jäger, erschienen im Verlag von F. J. Weber.

Gerade, rechtwinklige und Kreislinien steckt sich ein Jeder mit Leichtigkeit selbst ab; bei geschwungenen Linien lasse man das eigene Gefühl walten und korrigiere sich selbst, bis die Linie dem Auge gefällig ist und nirgends mehr Brüche aufweist.

Nur eine gleichmäßige Ovallinie abzustecken dürfte Manchem zu schaffen machen; es seien deshalb hier drei einfache Arten angegeben.

1. Wenn man beide sich rechtwinklig*) kreuzende Mittellinien des Ovals abgesteckt und auf dem Erdreich angerissen hat, teilt man die kürzere Mittellinie in drei gleiche Teile, trägt einen solchen Teil auf der größeren Mittellinie vom Durchschnittspunkt beider Linien nach links und rechts auf. Die so erhaltenen Punkte a, b, c, d in obenstehender Fig. 3 sind die vier Einsatzpunkte für die Ovallinie, die man entweder mit einer Schnur und eingesteckten kleinen Pflockhölzern

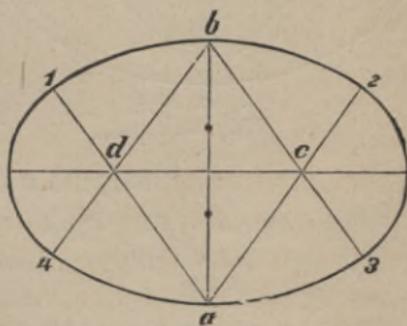


Fig. 3.

*) Über Absteckung des rechten Winkels siehe Fig. 21 und 22.

oder durch eine Latte mit zwei eingeschlagenen Nägeln auf dem Erdreich aufreißt.

Durch die Verbindungslinien ac , ad , bd und bc , welche man über e und d hinaus verlängere, erhält man ein verschobenes Quadrat und nun zieht man

in a einsetzend die Linie	1—b—2
„ b „ „ „	4—a—3
„ c „ „ „	2—3
„ d „ „ „	1—4

Soll die Ovallinie eine mehr längliche Form erhalten, so legt man sich mit der kürzeren Mittellinie, die das Oval

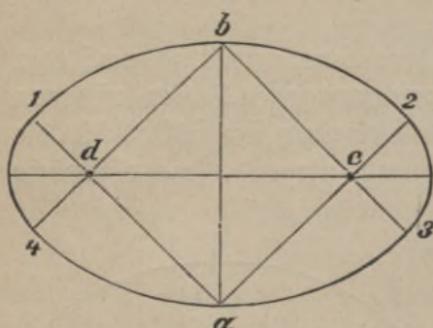


Fig. 4.

bekommen soll, ein über Eck stehendes Quadrat an und erhält dadurch sofort die vier Einsatzpunkte. Man verlängert wieder, wie vorher angegeben, die Seiten des Quadrates über e und d hinaus und zieht dann nach nebenstehender

Fig. 4

in a einsetzend die Linie	1—b—2
„ b „ „ „	4—a—3
„ c „ „ „	2—3
„ d „ „ „	1—4

Eine dritte, rein praktische Art zum Vorreißen einer Ovallinie ist in Fig. 4a angegeben: Man knüpft eine

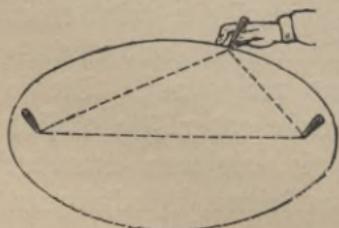


Fig. 4 a.

Schnur als Ring zusammen mit etwas kleinerem Durchmesser als der größere Durchmesser des abzusteckenden Ovals. Auf die Längsachse schlägt man zwei, nach außen etwas schräggestehende Holzpflockchen in das Erdreich so weit von einander ein, daß

der über diese Pflöckchen gelegte Schnurring links- und rechtsseitig noch etwas Spielraum hat.

Dann zieht man mit einem dritten Pflöck derartig an dem Umkreis des Schnurringes eine Furche in die Erde, daß der Ring stets an den beiden eingeschlagenen Pflöckchen anliegt. Je weniger Spielraum man dem Schnurring zwischen den Pflöckchen giebt, eine desto längere Ovallinie wird man erhalten, andernfalls eine mehr der Kreislinie sich nähernde.

Eine Eiform (Fig. 5) erhält man leicht auf folgende einfache Weise: Man schlägt um die beiden rechtwinkligen Mittellinien einen Kreis, zieht von a und b, über c hinaus verlängert, zwei Linien und zieht dann

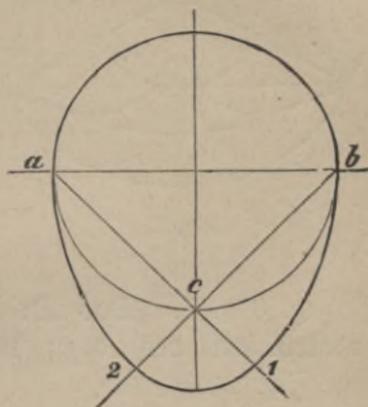


Fig. 5.

in a	einsetzend	die	Linie	b—1
"	b	"	"	a—2
"	c	"	"	1—2

Außerdem sei hier noch die Auffindung und Zeichnung einiger anderer Linien aufgeführt, welche zu Garten- bezw. zu Beetanlagen Verwendung finden können. Die angegebenen Einsatzpunkte und Hilfslinien werden die Auffindung und Herstellung der Linien erleichtern und genügend erklären.

Zunächst einige aus der Kreislinie entstandene:

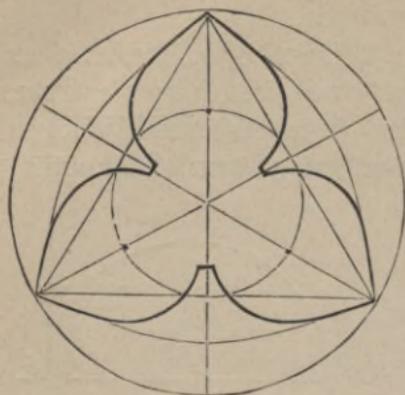


Fig. 6.

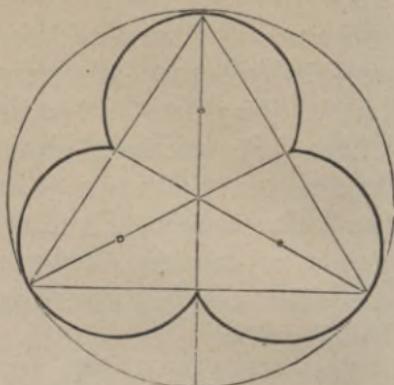


Fig. 7.

Fig. 6 u. 7. Das Dreiblatt oder der Dreipaß. (Die Konstruktion des dazu nötigen gleichseitigen Dreieckes siehe Fig. 13.)

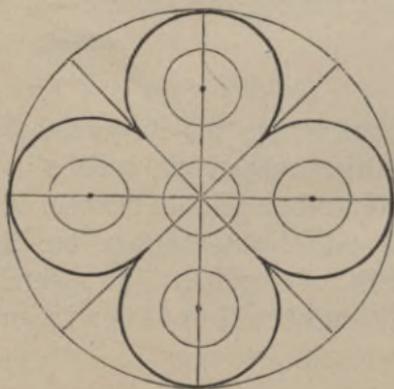


Fig. 8.

Fig. 8. Das Vierblatt oder der Vierpaß. Bei größerer Anlage kann dasselbe noch durch die Mittelfelder gefüllt werden.

Fig. 9 u. 10. Die Anordnung einer füllhornartigen Linie und wie sie dann durch Teilungen zu Beetformen verwendet werden kann.

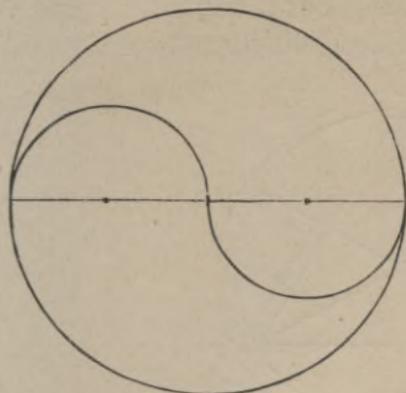


Fig. 9.



Fig. 10.

Fig. 11. Ein sphärisches Dreieck, z. B. in der Ecke eines Gartens.

Fig. 12. Eine Zusammenstellung solcher Dreiecke zur Anlage einer Beetform.

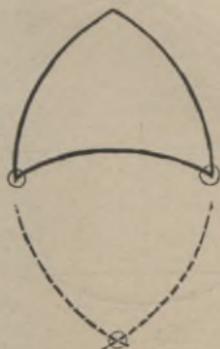


Fig. 11.

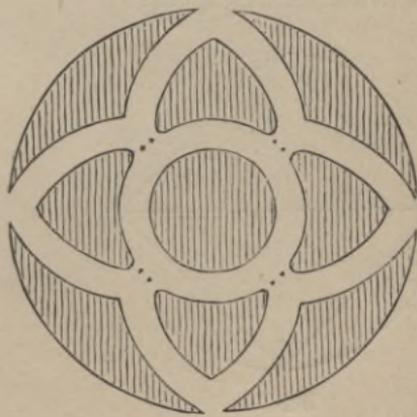


Fig. 12.

Ferner dürfte es erwünscht sein, noch das Auffinden von Linien regelmäßiger Vielecke anzugeben, wie man sie am leichtesten durch eine Kreislinie erhält.

Fig. 13. Das Dreieck. Der Halbmesser eines Kreises teilt diesen auf der Umrißlinie in sechs gleiche Teile und so erhält man durch Verbindung der Teilpunkte 1—3—5 das Dreieck. Durch Verbindung der Teilpunkte 2 und 5, sowie 3 und 6 erhält man noch den Mittelpunkt des Dreiecks.

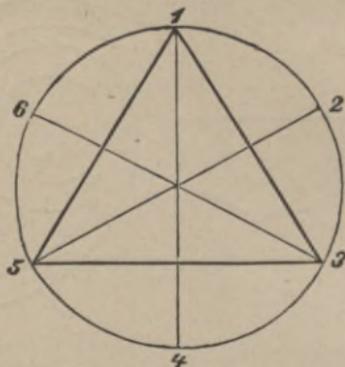


Fig. 13.

Fig. 14. Das Quadrat erhält man einfach durch die Verbindung der vier Punkte, welche die beiden Achsen auf der Umrißlinie ergeben.

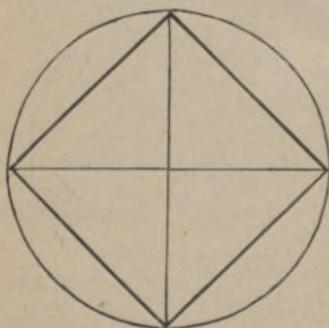


Fig. 14.

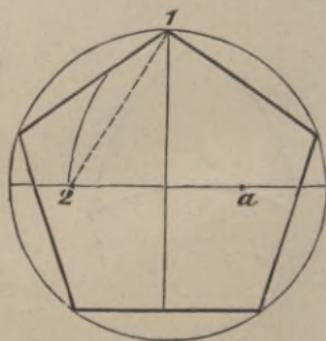


Fig. 15.

Fig. 15. Das Fünfeck. Von dem Punkt a des getheilten Halbmessers wird ein Bogen 1—2 geschlagen und die Länge der geradlinigen Verbindung dieses Bogens 1—2 geht fünfmal auf die Umrißlinie des Kreises auf.

Fig. 16. Das Sechseck. Der Halbmesser eines Kreises geht sechsmal auf die Umrißlinie desselben auf.

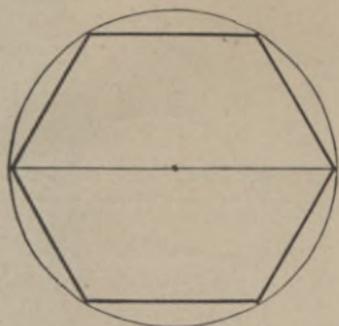


Fig. 16.

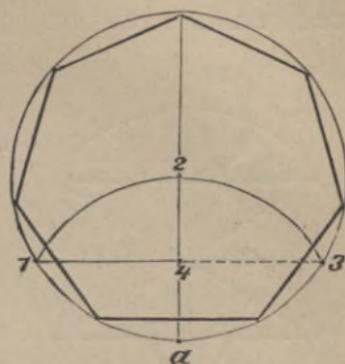


Fig. 17.

Fig. 17. Das Siebeneck. Von a aus schlägt man den Bogen 1—2—3, verbindet 1 mit 3, dann giebt die Hälfte dieser Linie, also der Teil 3—4 die Seitenlänge des Siebenecks, welche man auf der Umrißlinie des Kreises abteilt.

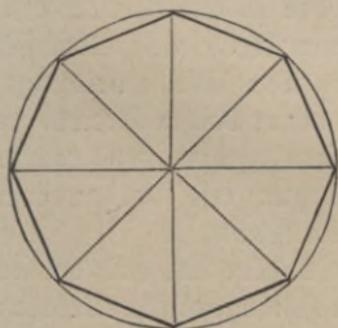


Fig. 18.

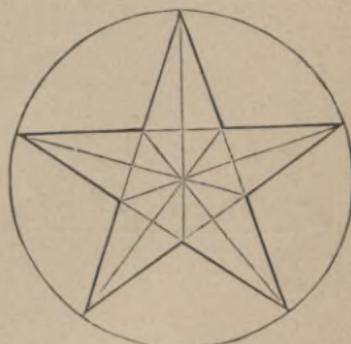


Fig. 19.

Fig. 18. Das Achteck erhält man leicht aus den Schnittpunkten der beiden Achsen und den beiden Diagonalachsen auf der Umrißlinie des Kreises.

Fig. 19. Der Fünfeckstern ist nach der in Fig. 15 angegebenen Konstruktion des Fünfecks leicht aufzutragen.

Fig. 20. Der Sechseckstern wird ebenfalls nach der Sechseckkonstruktion leicht zu zeichnen sein.

Schließlich seien noch zwei Arten zur Absteckung eines rechten Winkels angegeben.

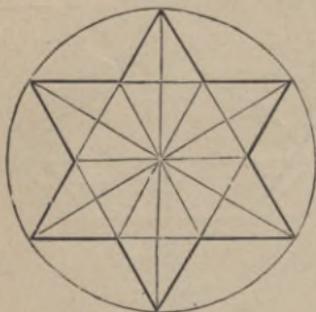


Fig. 20.

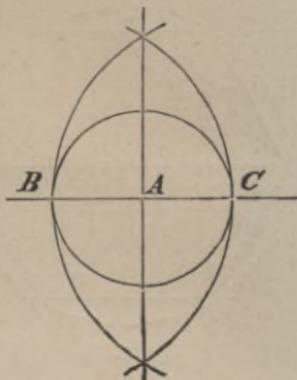


Fig. 21.

Einmal kann man es mit Hilfe der Kreislinie thun, indem man, wie Fig. 21 zeigt, um den Punkt A einer Linie, in welchem der rechte Winkel errichtet werden soll, einen Kreis zieht und dann von B und C aus zwei Kreisbögen schlägt, welche den Durchmesser des erstgezogenen Kreises als Halbmesser haben. Die Überschneidungspunkte dieser beiden Kreisbögen verbunden geben den rechten Winkel zur erst vorhandenen Linie im Punkte A.

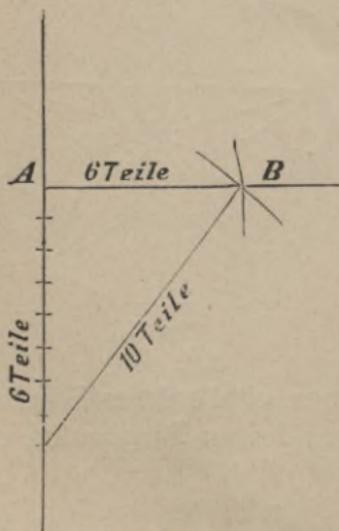


Fig. 22.

Die andere Art gründet sich auf den Pythagoräischen Lehrsatz. Soll z. B. nach Fig. 22 in dem Punkt A einer Weglinie ein rechtwinkliger Weg abzweigen, so teilt man sich von diesem Punkt aus acht beliebig große, aber gleiche Teile auf der vorhandenen Weglinie ab, zieht von

hier aus einen Kreisbogen mit zehn solcher Teile als Halbmesser und von Punkt A aus einen Kreisbogen mit sechs Teilen Halbmesser, so steht der Schnittpunkt B dieser beiden Bögen rechtwinklig zum Punkt A.

Alle anderen Einteilungen und Linien passe man, wie bereits erwähnt, der Form des Grundstückes und seinem eigenen Gefühl und Geschmack an, denn gerade darin, daß man seine Frei- und Mußestunden mit Gartenarbeit ausfüllt und nach erzielten Erfolgen mehr und mehr Sinn dafür bekommt, liegt ja ein Hauptnutzen, den der Garten am Hause schafft, denn er erhält uns durch die körperliche Bewegung gesund und kräftigt uns an Gemüt und Lebensfreude. Ja, gerade die eigene Pflege und Bewirtschaftung unseres Gartens erhöht uns den Wert unseres Eigentums, bringt uns Befriedigung, fördert die Geschicklichkeit für Handarbeiten und macht uns erfinderisch, erfrischt stets unseren Geist, liefert uns gesunde und wohlfeile Nahrungsmittel, hebt auch die moralische Bildung bei den Kindern und weckt bei ihnen den Sinn und die Liebe für die schöne Natur.

Hausinschriften und Sprichwörter.

Grüß Gott, tritt ein,
Glück bring herein!

Ohn' Gottes Gunst
All Baum umsonst.

Durch deine Hand Herr Jesus Christ
Beschirm dies Haus und was drin ist.

Wer Gott vertraut,
Hat wohl gebaut.

An Gottes Segen
Ist All's gelegen.

Gottes Ruh und Frieden
Sei diesem Haus beschieden.

Unsern Eingang segne Gott,
Unsern Ausgang woll' er segnen.

Ein Haus, das Gott der Herr bewacht,
Ist wohlgegründet und bedacht.

Gott halt in Gnaden treue Wacht
In diesem Hause Tag und Nacht.

Nicht Kunst, noch fleiß, noch Arbeit nützt,
Wenn Gott der Herr den Bau nicht schützt.

Frohen Sinn bring herein,
Sorgen lasse draußen sein.

Ein froher Gast
Ist Niemand's Last.

Wo Treue Wache hält
Ist das Haus wohl bestellt.

Gern gesehen kommt ungebeten.

Ich bau für mich,
Sieh du für dich!

Ist mein Haus noch so klein,
Bin ich doch Herr darein.

Klein, aber mein!

Der Eine beacht's,
Der Andre belacht's,
Der Dritte veracht's,
Was macht's!

Wer will bauen an Weg und Straßen,
Muß die Narren reden lassen.

Das Haus hat einen Giebell
(Die Sache ist geordnet.)

Wie ich's am liebsten schaute
Ich dieses Haus mir baute.

Ich wollt's so haben, was fragst du darnach!

Sanct Florian, du heilger Mann,
Beschütze dieses Haus, zünd' lieber andre an.

Es ist kein Häuslein,
Es hat sein Kreuzlein.

Erst sieh in's Haus,
Dann sieh heraus.

Trag nichts hinein, trag nichts heraus,
So bleibt der Friede in dem Haus.

Eigen Nest
Ist das Best.

Mein Haus, meine Burg.

Was du im Hause hast, brauchst du nicht draußen zu suchen.

Wer's will haben gemacht,
Schaff sich ein eignes Dach.

Eigner Herd ist Goldes wert,
Ist er auch arm, hält er doch warm.

Willst einen morschen Bau du schützen,
Darfst du ihn nicht mit Gerten stützen.

Wer sich darüber härmet,
Daß man sein Werk belärmet,
Geh lieber in ein Mäuseloch,
Beklage dort sein Erdenjoch.

fideles Volk, die Herrn vom Bau;
Das ist und trinkt und macht Radau.

Der Baukunst schönstes Werk ist der Tempel der Häuslichkeit.

Allhier da wohnt ein froher Mann,
Der Herrendienst entraten kann.

Jedes Dach
Hat sein Ach.

De nich kümmt, bruukt oof nich wedder weg to gahn.

Bauen ist eine schöne Lust,
Hab nicht gewußt, daß 's soviel kusst'.

Das Bau'n wär' eine feine Kunst,
Wenn einer hätt' das Geld umsunst.

Beatus ille, qui procul negotiis.

Wer da wohnt in Andrer Häuser
Ist ärmer noch als ein Kartäuser.

Sitz du gut, so sitze feste,
Alter Sitz, der ist der beste.

Sprüche für die Innenräume.

Ein freundlich Gesicht
Das beste Gericht.

Trink und isz,
Gott nicht vergiß!

Gut gekaut
Ist halb verdaut.

Wer sich spart vom Mund,
Spart für Katz' und Hund.

De Kehl kost veel!

Sind holde Frauen im Kreis der Gäste
Wird jeder Tag zum frohen Feste.

Beim Küssen zwei,
Beim Trinken drei,
Beim Singen vier,
So gilt es hier.

Tages Arbeit, abends Gäste;
Saure Wochen, frohe Feste.

Auch in der Eck muß es rein sein.

Erst mach dein' Sach',
Dann trink und lach.

Heraus mit dem Wort, wenn es wahr ist;
Hinab mit dem Trunk, wenn er klar ist.

Isß, was gar ist,
Trink, was klar ist,
Red, was wahr ist,
Lieb, was rar ist.

Das Trinken lernt der Mensch zuerst,
Viel früher, als das Essen,
Drum sollst du auch als guter Christ
Das Trinken nicht vergessen.

Oh flöße von Sanct Gotthards Höh
Als Rheinweinstrom der Rhein,
Dann möcht ich wohl der Bodensee,
Doch ohne Boden sein.

Den Faulpelz drückt die Arbeit nicht,
Nur sonntags thut er seine Pflicht.

Wer nicht viel macht, braucht auch nicht schlecht zu essen.

Fünf Sinne sind des Geistes Gaben,
Ein Glas muß jeder Sinn doch haben.

Ist in dem Kessel Dampf zu viel,
So hilft das Sicherheitsventil.

Frohsinn und ein gut Gewissen
Ist das beste Ruhelassen.

Der liebe Gott hat nicht gewollt,
Daß edler Wein verderben sollt,
Drum hat er uns nicht nur die Reben,
Nein, auch den nö'tgen Durst gegeben.

Die Weise froher Zecher ist
 In früh und später Stunde,
 Daß alter Wein im Becher ist
 Und neuer Witz im Munde.

Ach wollt mir der Himmel an Geld und Gut
 Ein wenig mehr, als ich brauche, gewähren,
 Dann wollt ich gerne mit fröhlichem Mut
 Die größten Strapazen des Lebens entbehren.

Ist's auch kein Rheinwein,
 Ist nur der Wein rein,
 Ist's auch kein Steinwein,
 Ist's nur kein Weinstein,
 Ist's auch kein Mainwein,
 Ist nur der Wein mein,
 Will ich beim Wein sein
 Und ihm mein Sein weihn.

Das Wasser ist zu jeder Zeit
 Die beste aller Gottesgaben,
 Mich aber lehrt Bescheidenheit,
 Man muß nicht stets vom Besten haben.

Dem kleinen Veilchen gleich, das im Verborgnen blüht,
 Trink immer viel und gut, auch wenn dich Niemand sieht.

Die Tulpe zwar gefällt mir sehr,
 Maßliebchen aber doch noch mehr.

Wo man Bier trinkt kannst du fröhlich lachen,
 Böse Menschen trinken schärfre Sachen.

Was mir Frau Hebe schänken will,
 Bier oder Wein, ich halte still.

Bemerkungen zu den Plänen.

Um bei Auswahl die Benutzung der nachfolgenden Baupläne zu erleichtern, seien hier folgende Notizen gegeben:

Wo nicht anderes bemerkt ist, sind die Grundrisse im Maßstab von 1 zu 200, d. h. $5 \text{ mm} = 1 \text{ m}$ gezeichnet; also nach diesem Maßstab:

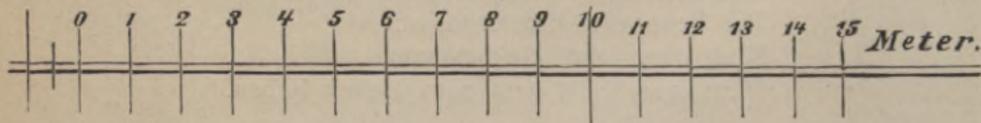


Fig. 23.

Außerdem sind die Maße der Zimmer meistens eingeschrieben. Bei den einzelnen Beispielen ist gewöhnlich der Grundriß des Hauptgeschosses und eine Ansicht aufgezeichnet. Die übrigen Stockwerke sind durch die bestehende Beschreibung erläutert und die anderen Außenfronten, sowie die Schnitte des Gebäudes lassen sich dann leicht entwickeln.

Jeder, der einen Plan für seine Bauzwecke sucht, dem aber dieses oder jenes Projekt in Bezug auf die Lage der Straße, der Aussicht oder der Himmelsgegend nach nicht passend erscheint, sei darauf aufmerksam gemacht, daß sich ein jeder Grundriß drehen, umkehren oder auch stürzen läßt, dann paßt er vielleicht.

Die Zimmer lassen sich den Wünschen und Bedürfnissen entsprechend vergrößern und die Räume können selbstverständlich eine andere Benutzung erhalten, als in den Grundrissen angegeben ist.

Ferner können viele Grundrisse als Doppelhäuser verwendet werden, oder ein Plan, der im Erdgeschoß und Obergeschoß je eine Wohnung enthält, kann als Ein-Familienhaus behandelt werden. Sollen möglichst viel Zimmer im Erdgeschoß nebeneinander liegen, die aber im Obergeschoß nicht gebraucht werden, so können in gefälliger Form Küche und andere Räume nur ein Stockwerk hoch angelegt werden, die dann oben als Veranda, Austritte oder Altane benutzt werden, wie dies in einigen Beispielen angegeben ist.

Auch sei noch erwähnt, daß ein angegebener Grundriß nicht auch die danebenstehende Ansicht bedingt. Es kann z. B. der Grundriß eines einfachen Hauses aus der Abteilung I mit einer etwas reicheren Außenfront und gruppierterer Dachanlage versehen auch als Wohnhaus für eine begüterte Familie benutzt werden.

Ferner kann die Küche aus dem Kellergeschoß ins Erdgeschoß oder umgekehrt, oder auch in das Obergeschoß verlegt werden.

Wenn auch Zinshäuser nach einer gleichen Schablone zu Dutzenden gebaut werden können, und gebaut werden, so stellt sich doch für jedes Familienhaus durch die örtlichen Verhältnisse, durch die Bedürfnisse der Bewohner, durch das Familienleben bedingt überall ein anderes Programm heraus.

Am richtigsten stellt sich jeder Bauherr unter Beihilfe seiner Gattin den Grundriß zu seinem Hause in einfachen Linien, wie dies in den beiden Beispielen 82 und 95 angedeutet ist, selbst zusammen, d. h. er ordnet die Räume nach der von ihm gewünschten Nebeneinander-Lage und giebt wohl auch die Maße der Zimmergrößen dazu. Dabei wolle man aber immer auf die Lage der Räume zur Himmelsgegend bedacht sein und die Winke beobachten, die früher angegeben wurden. Man vergl. hierzu Seite 26 und folg.

Daß in verschiedenen Gegenden geringere Mauerstärken nachgelassen sind, oder sonst weniger rigorose Baubestimmungen bestehen, berücksichtige man stets, da hierdurch die Baukosten sich oft erheblich verringern.

Auf die Details der Außenfronten konnte bei dem kleinen Format des Buches und dem damit leider zusammenhängenden kleinen Maßstab keine Rücksicht genommen werden, sondern muß der weiteren Durchbildung und der Ausführung überlassen bleiben. Unsere Ansichten sollen stets nur den Aufbau (die Silhouette) und den Charakter des Gebäudes angeben. Deshalb wird es auch nicht irreleiten, wenn die äußeren Ansichten nicht immer nach ein und demselben Maßstabe gezeichnet sind, weil sie dem Format des Buches sich anpassen mußten.

Die folgenden Pläne sind teils nach Ausführungen des Verfassers aufgezeichnet, teils den früheren Editionen unter Nr. 4 und 5 der Anmerkung zum Vorwort entnommen, meist neue Entwürfe, sowie auf Reisen gesammelte Skizzen.

Wir wollen unsere Sammlung von Familienhäusern mit der kleinsten und einfachsten Art beginnen. Man bezeichnet sie gewöhnlich mit dem Namen „Arbeiterhäuser“, hat aber den Begriff oft so mißdeutet, oder er ist durch das Kasernierungssystem und die Massenquartiere für Arbeiterwohnungen in großen Gebäudekomplexen oft in so falsche Begriffe geraten, daß wir sie lieber kleine Familienhäuser nennen wollen, denn sie dienen der Familie des kleinen Mannes, des Arbeiters, Häuslers, Handwerkers, oder kleinen Beamten ebenso, wie größere Familienhäuser, Landhäuser oder Villen der Familie des besser situierten Mannes.

Für die einzelnen Häusergattungen sei nachstehende Einteilung gewählt, in der Reihenfolge nach der Höhe der Baukosten geordnet und die einzelnen Beispiele besprochen:

I. Abteilung:

Kleine Wohnhäuser für Arbeiter, Handwerker, kleine Beamte z., von 2200 bis 5000 Mark Baukosten.

II. Abteilung:

Kleinere Villen, Land- und Sommerhäuser, von 6000 bis 12000 Mark Baukosten.

III. Abteilung:

Größere Villen und Landhäuser, von 12000 bis 50000 Mark Baukosten.

Die bescheidensten Ansprüche einer kleinen Familie an ein eigenes Wohnhaus verlangen: Eine geräumige Küchenstube, eine oder mehrere Schlafstuben, kleine Vorrats- und Nebenräume, entweder in einem oder in zwei Stockwerken.

Eine Wohnstube und eine besondere Küche benützt eine einfache Familie gewöhnlich nicht; ja ich habe mich durch jahrelange Beobachtungen in verschiedenen Landesteilen überzeugt, daß bei dem Vorhandensein einer besonderen Wohnstube und einer genügend großen Küche dann in dieser letzteren gekocht und gewohnt wurde, während die eigentliche Wohnstube anderen Zwecken dienstbar gemacht war.

Wir werden in der folgenden Sammlung außer einigen derartigen Beispielen selbstverständlich auch kleine Häuser mit Küchen und Wohnstuben bringen, da es doch auch einfache Familien giebt, welche die einzelnen Räume ihrer Bezeichnung nach verwenden, und es sei auch hierdurch nochmals anempfohlen, eine besondere Küche einzurichten, sei sie auch noch so klein*).

Hierbei wollen wir gleich das oftmals ausgesprochene Bedenken beseitigen, als könne nur der bemittelte Mann sich ein Eigenhaus bauen, nicht aber „der kleine Mann“. — In seiner engen, dumpfen und ungesunden Wohnung in der Stadt zahlt er z. B. 150 Mark Mietzins. Einen Bauplatz

*) Auch hierzu vergleiche man die Bemerkung über die Anlage von Doppel- Koch- und Heizöfen mit Abstellvorrichtung für Sommer- und Winterheizung, Seite 25.

in größerer Entfernung von der Stadt, in einem Dorfe, erhält er für 500 Mark. Der Bau des Hauses kostet ihm 3500 Mark, zusammen also 4000 Mark, das ergiebt zu 5 % 200 Mark Zinsen. Nun kann er noch ein kleines Logis für 80 Mark abgeben und er selbst wohnt also dann nur für 120 Mark, dabei aber freier und gesünder, als in der Stadt, und ist sein eigener Herr. Wohnt er jetzt auch entfernt von der Stadt, von seiner Arbeitsstätte, der Weg schadet ihm nicht, im Gegenteil, er stärkt ihn, nachdem er den ganzen Tag über in der staubigen Werkstatt sich aufhalten mußte. Er und seine Familie wohnen jetzt gesünder, den Arzt, der früher in der Stadtwohnung oft aus und ein ging, sieht er nur noch von weitem. Während andere Arbeiter, die tagsüber in den Fabriksälen und ungesunden Werkstätten beschäftigt waren, abends in den Wirtshäusern die Aneipenluft einatmen, hat er den Gang in frischer Luft und beschäftigt sich noch in seinem Garten, oder auf dem Bachsfelde. Auch Frau und Kinder gedeihen jetzt besser, weil sie sich viel mehr im Freien aufhalten, und die Pflege des Gartens und Feldes, das Halten von Hühnern, Ziegen &c. erleichtert ihnen den Hausstand ungemein. Hier in seinem kleinen Orte ist er als Angesehener ein geachtetes Mitglied der Gemeinde und der Kirche, während er in der Stadt nur Vermietungsobjekt war. Sein Besitztum macht ihn sparsam und haushälterisch, er lernt die kleinsten Ersparnisse nützlich für seine Wirtschaft anzulegen und zu verwerten, er hat jetzt mehr Interesse und auch Verständnis für unsere wohlwollende Staatsregierung, denn er ist in die besitzende Klasse eingetreten, unzufriedene Wühler belächelt und meidet er.

Das zum Bau nötige Kapital ist, abgesehen von eignem Erspartem, von Sparkassen, Banken, vom Fabrikherrn, Gutsherrn oder Arbeitgeber gegen Hypothek immer erhältlich, oder gemeinnützige Baugesellschaften erleichtern dem Arbeiter durch Ein- bezw. Abzahlungen sein Vorhaben.

Hierbei sei auch noch auf die Vorteile von Doppelhäusern gerade für derartige kleine Wohnungen hin-

gewiesen, wie deren in den nachfolgenden Plänen einige Beispiele angegeben sind.

Nicht nur, daß derartige Doppelhäuser kleiner Wohnungen durch die doppelte Ausnützung einer gemeinschaftlichen Umfassungsmauer in den Baukosten sich vereinfachen, schützen sie auch die dadurch aneinander liegenden Wohnräume mehr gegen Witterungseinflüsse, als dies bei kleinen Einzelhäusern der Fall ist.

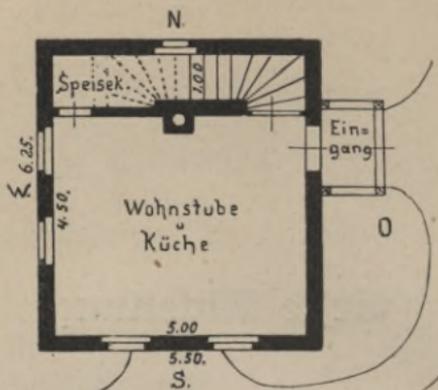
Die Familien kleiner Leute leben, schon wegen des Fehlens von Dienstboten, geselliger, und leisten sich in Krankheitsfällen, Kinderbeaufsichtigung zc., sowie in Hilfeleistungen bei Arbeiten am Hause, Bestellung der Gärten und Pachtfelder gegenseitige Unterstützung.

Erste Abteilung.

P l ä n e

zu kleinen Wohnhäusern für Arbeiter, Handwerker,
kleine Beamte u. s. w.

Von 2200 bis 5000 Mark Baukosten.



1.

Kleines Wohnhaus für eine Familie.

Dieses kleine Haus wurde vom Verfasser für den Besitzer eines Obstberges entworfen. So klein es auch ist, birgt es doch für die Bewohner völlig Raum genug durch den großen Obstkeller, darüber die geräumige Koch- und Wohnstube mit Vorhalle und Speisekammer unter der Treppe, sowie zwei Kammern im Dachgeschoß.

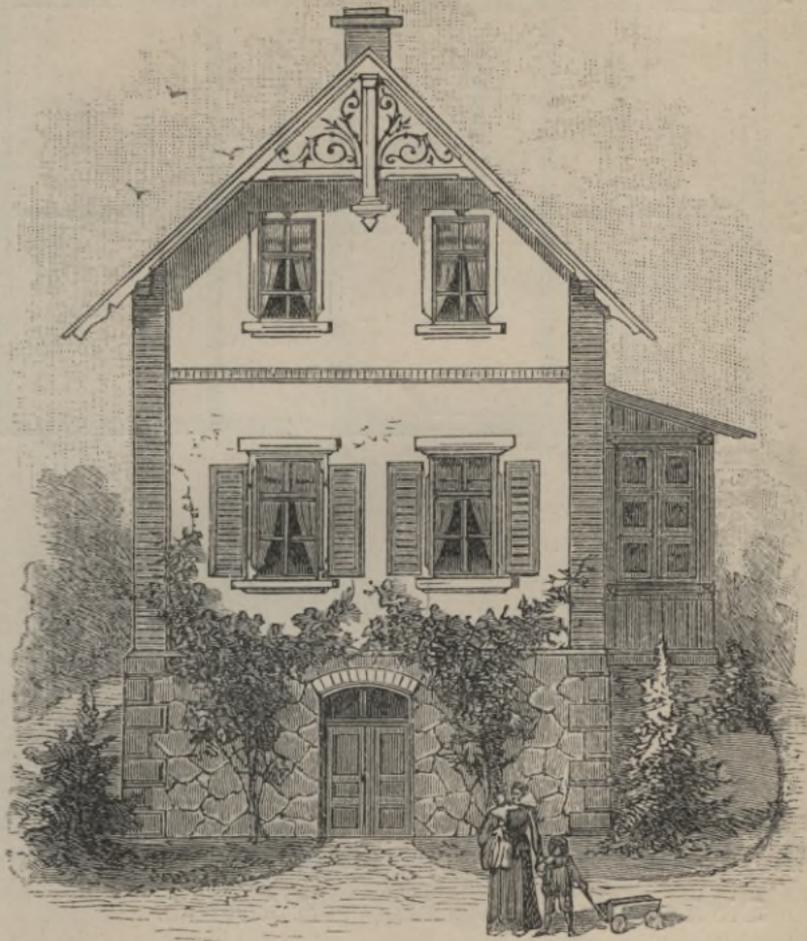
Die Abortanlage ist in einem Holzschuppen außerhalb mit eingebaut.

Die Größe beträgt nur 34.4 qm bebaute Fläche, oder 230 cbm.

Die Baukosten betragen:

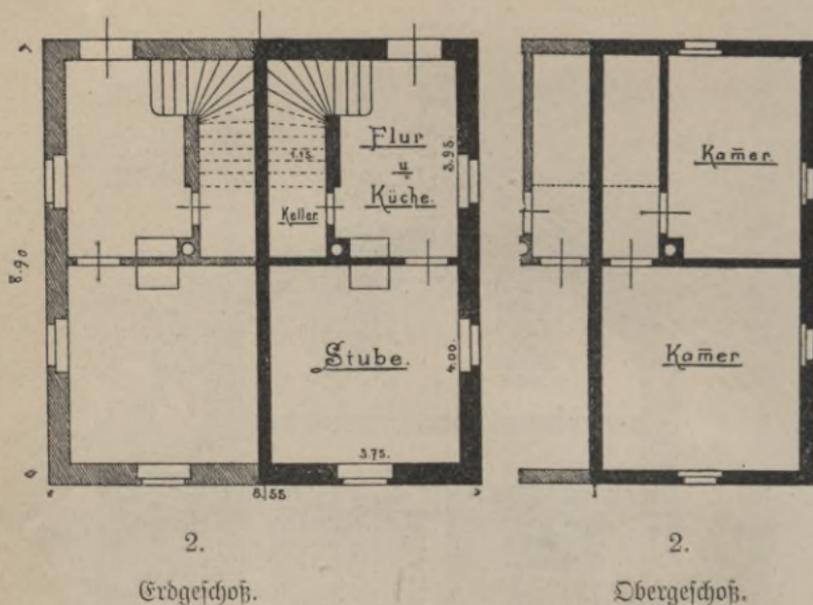
Maurer=Arbeiten	. .	1300	Mark
Zimmer=	" . .	550	"
Dachdecker=	" . .	140	"
Ausbau=	" . .	310	"
Zusammen		2300	Mark.

Demnach stellt sich 1 cbm auf 10 Mark, oder 1 qm auf 67 Mark.



1.

Kleines Wohnhaus für eine Familie.



Doppelhaus für je eine Familie.

Das Gebäude ist nicht unterkellert, sondern der etwas ausgeschachtete Teil unter der massiven Treppe bildet für Vorräte einen frostfreien und kühlen Aufbewahrungsraum.

Die Dachung ist Holzzement- oder Riezdach.

Die Größe des Einzelhauses beträgt nur 38 qm bebaute Fläche, oder 200 cbm.

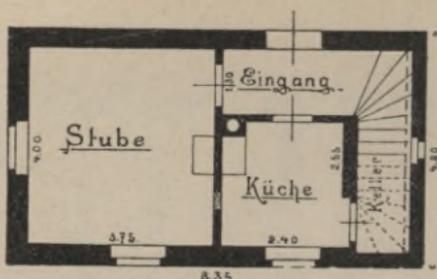
Die Baukosten stellen sich, den Kubikmeter zu 11 Mark berechnet, auf 2200 Mark.

Durch den Zusammenbau zweier solcher Häuser mit einer Langseite aneinander werden die Kosten noch etwas geringer.

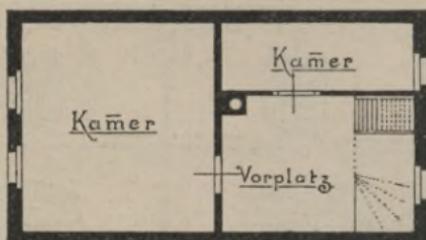


2.

Doppelhaus für je eine Familie.



3.
Erdgeschoss.



3.
Obergeschoss.

Kleines Wohnhaus für eine Familie.

Das Gebäude ist nicht unterkellert, sondern es bildet der etwas tiefer liegende Teil unter der massiven Treppe einen frostfreien und kühlen Aufbewahrungsraum für Vorräte.

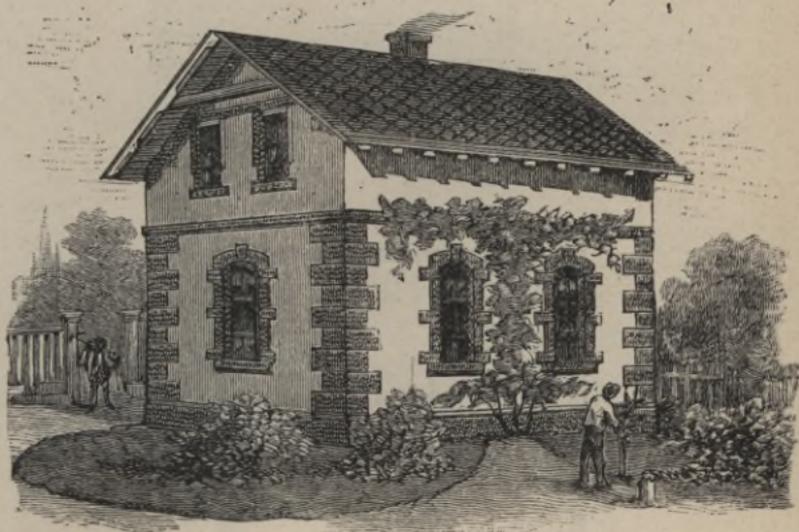
Durch die Küchenfeuerung wird zugleich der Stubenofen mit geheizt; durch einen Schieber kann die Wärme für den Stubenofen im Sommer abgestellt werden*).

Durch ein kleines Fenster zwischen Küche und Stube kann das Essen gereicht werden und die Mutter kann von der Küche aus die Kinder in der Wohnstube beaufsichtigen.

Die Größe beträgt 40 qm bebaute Fläche, oder 200 cbm.

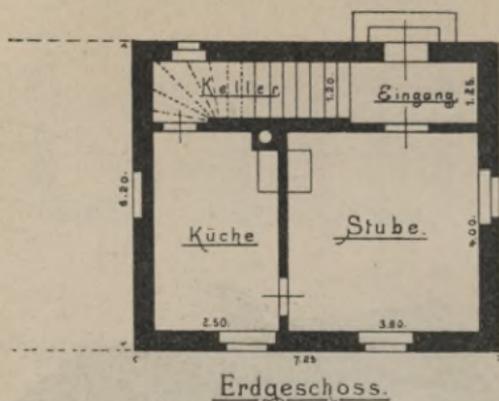
Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 11 Mark berechnet, 2200 Mark.

*) Über diese Doppelöfen vergleiche man die Anmerkung zu dem Kapitel: Die Feuerungs- und Heizungsanlage, Seite 26.

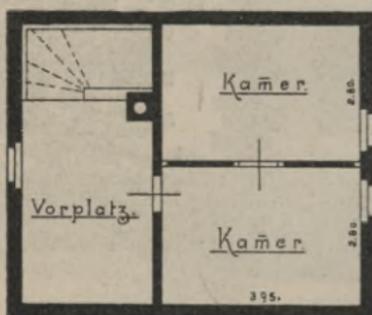


3.

Kleines Wohnhaus für eine Familie.



4.



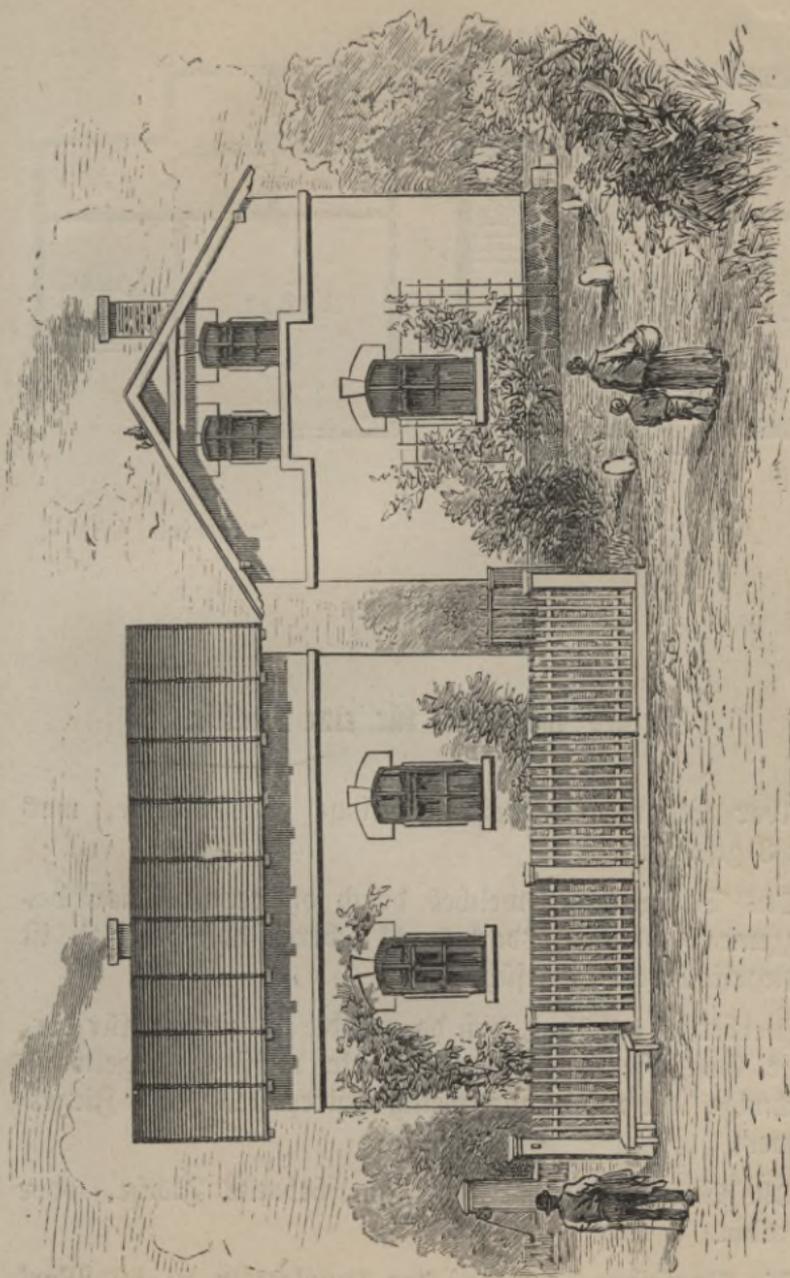
4.

Kleines Wohnhaus für eine Familie.

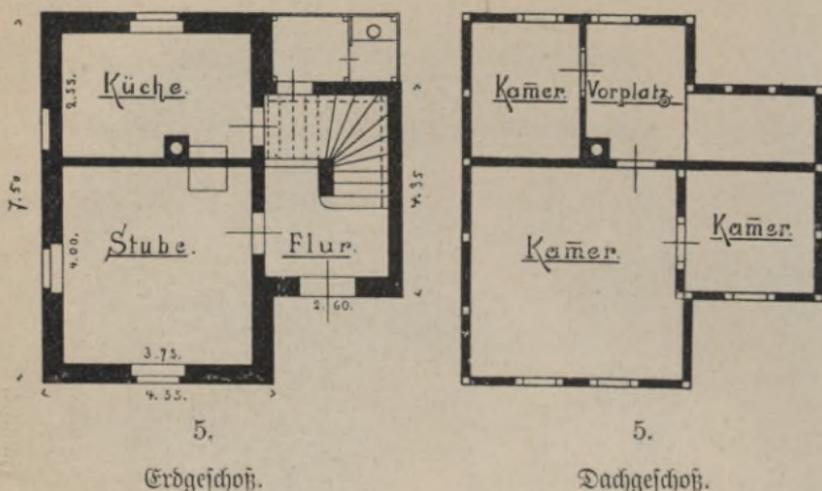
Über Keller und Heizungsanlage gilt dasselbe, was über 3 gefagt ist.

Die Größe beträgt 45 qm bebaute Fläche, oder 225 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 11 Mark berechnet, 2475 Mark.



4.
Kleines Wohnhaus für eine Familie.



Kleines Wohnhaus für eine Familie.

Über Keller und Heizungsanlage gilt dasselbe, was über 3 gesagt ist.

Das Dachgeschoss, welches durch die Konstruktion des Holzzement- oder Riebsdaches als Obergeschoss auftritt, ist in Ziegelfachwerk aufgeführt.

Hierbei sei erwähnt, daß da, wo die Baupolizei für derartige Geschosse einen Stein starke massive Ziegelwand genehmigt, diese sich nur wenig teurer stellt, als Ziegelfachwerk.

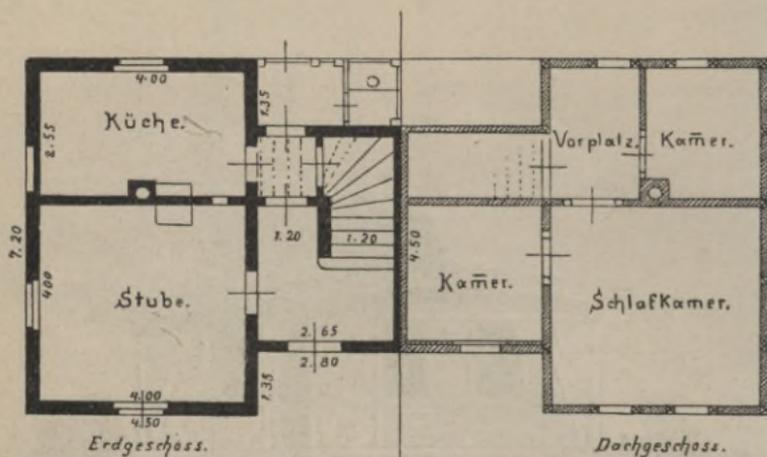
Die Größe beträgt $45\frac{1}{2}$ qm bebaute Fläche, oder 250 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 10 Mark berechnet, 2500 Mark.



5.

Kleines Wohnhaus für eine Familie.



6.

Doppelhaus für je eine Familie.

Hier ist derselbe Grundriß wie vorher angenommen und zwei derartige Häuser an einander gebaut und mit Ziegeldachung versehen. Durch die eine gemeinschaftliche Wand stellen sich die Baukosten etwas geringer.

Über Keller und Heizungsanlage gilt dasselbe, was über 3 gesagt ist.

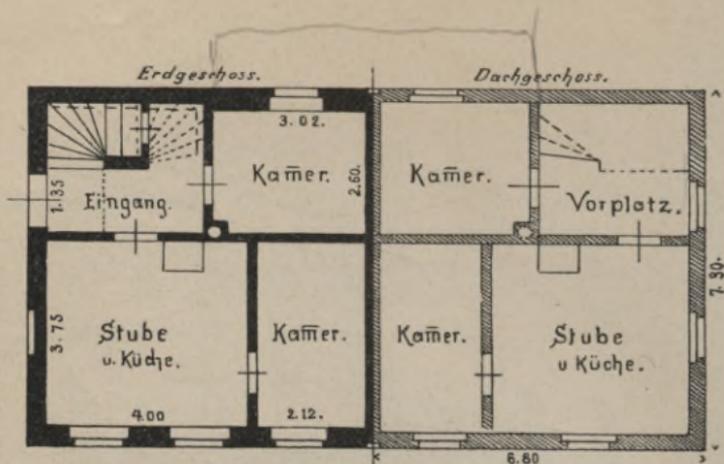
Die Größe eines einzelnen Hauses beträgt 45 qm bebaute Fläche, oder 230 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu $10\frac{1}{2}$ Mark berechnet, 2420 Mark.



6.

Doppelhaus für je eine Familie.



Doppelhaus für je zwei Familien.

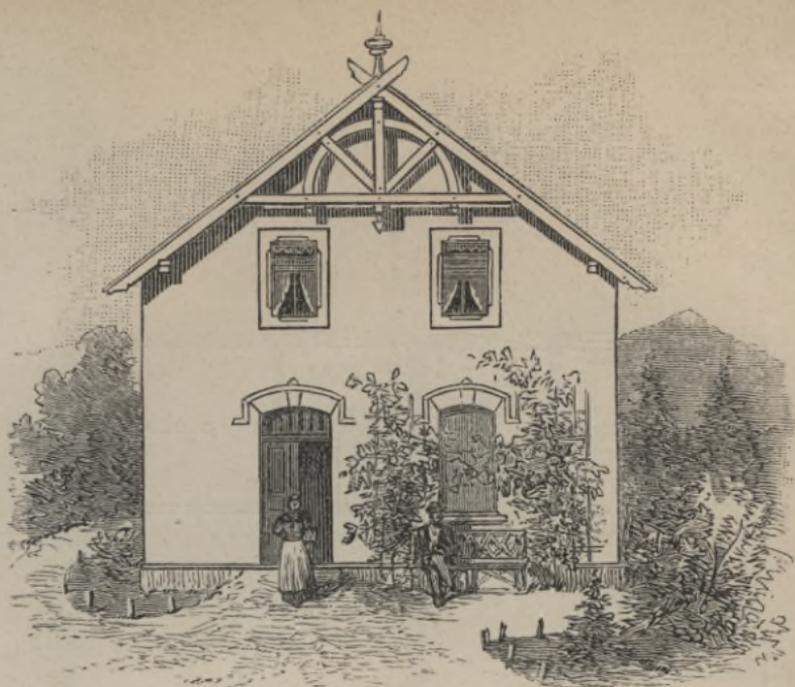
In jedem Einzelhaus ist im Erd- und Dachgeschoß Raum für je eine Familie. Jede Wohnung besteht aus Stube, in der gleichzeitig gekocht wird, und zwei Kammern. Aufbewahrungsraum für Vorräte ist, wie bei 3 gesagt, unter der Treppe.

Schuppen und Abort ist außerhalb als Brettgebäude angeordnet.

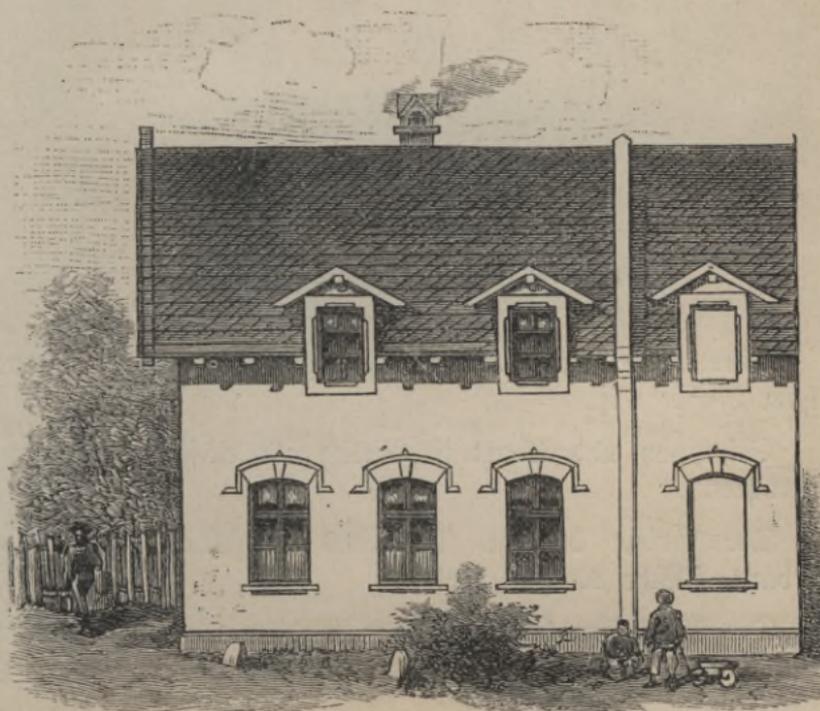
Die Größe des Einzelhauses beträgt 49.6 qm bebaute Fläche, oder 258 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 11 Mark berechnet, 2840 Mark.

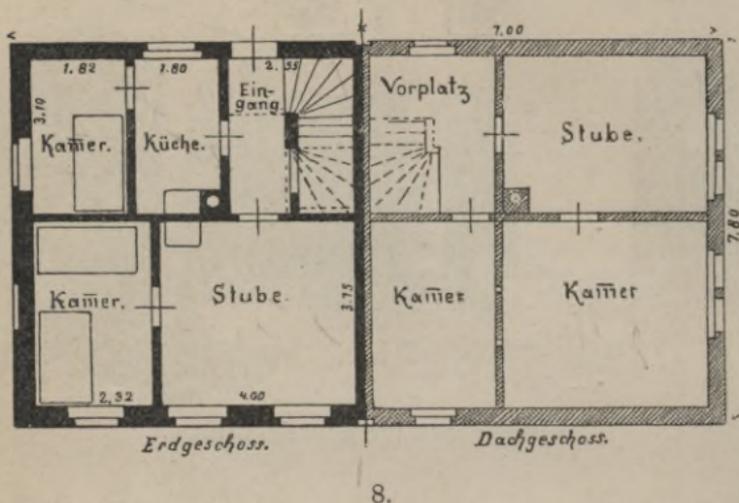
Nimmt man hier beispielsweise den dazu gehörigen Bauplatz von 180 qm Größe in einer Dorfgemeinde zu 2 Mark pro Quadratmeter an, so kommt das Einzelhaus auf 4200 Mark zu stehen und jede Familie würde nur einen jährlichen Mietzins von rund 110 Mark zu zahlen haben.



7. Doppelhaus für je zwei Familien.



7. Doppelhaus für je zwei Familien.



Doppelhaus für je zwei Familien.

Über Keller und Heizungsanlage gilt dasselbe, was über 3 gesagt ist.

Schuppen und Abort ist seitlich als einfacher Holzbau errichtet.

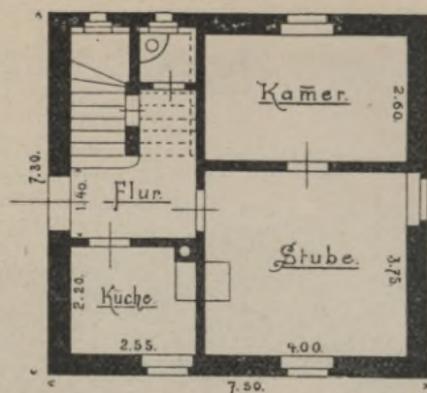
Die Größe beträgt für jedes Einzelhaus 54,6 qm bebaute Fläche, oder 282 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 11 Mark berechnet, 3100 Mark.



8.

Doppelhaus für je zwei Familien.



9.

Kleines Haus für zwei Familien.

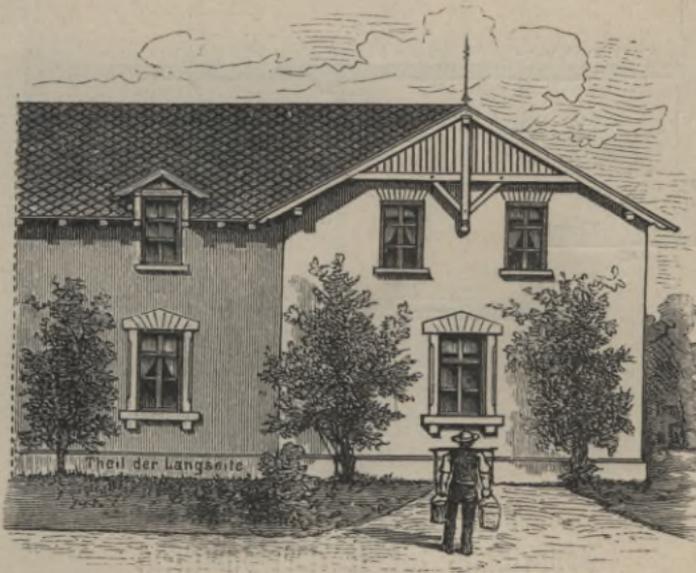
Der 2 m hohe Kniestock des Dachgeschosses ergibt annähernd dieselbe Wohnung, wie im Erdgeschoß.

Über Keller und Heizungsanlage gilt dasselbe, was über 3 gesagt ist.

Das Haus kann auch von nur einer Familie bewohnt werden, ebenso läßt es sich leicht als Doppelhaus bauen.

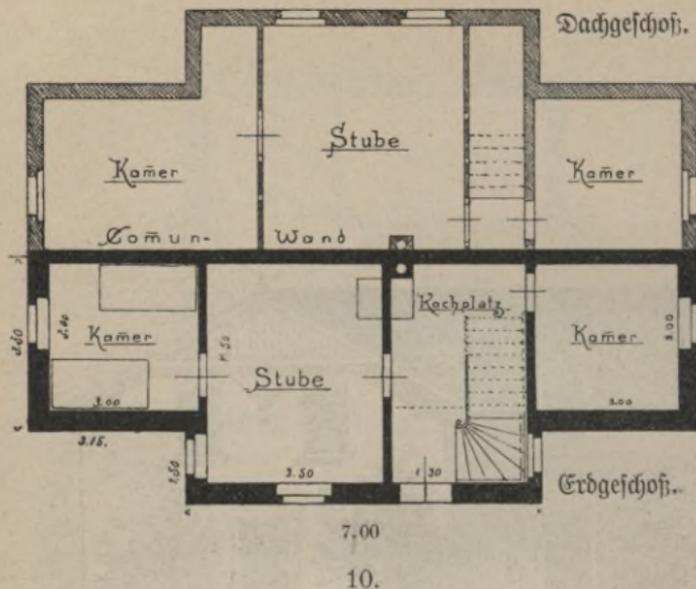
Die Größe beträgt 54,8 qm bebaute Fläche, oder 307 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 11 Mark berechnet, 3380 Mark.



9.

Kleines Haus für zwei Familien.



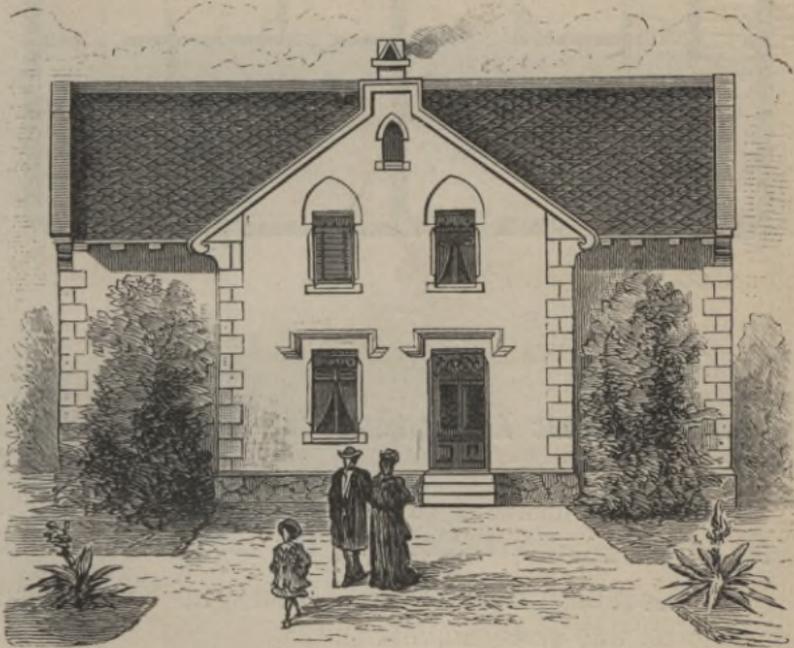
Doppelhaus für je zwei Familien.

Dieses als Einzelhaus sehr schmale Gebäude wird durch den Anbau des gleichen Gebäudes an die lange Rückwand zu einem größeren Doppelhaus und dadurch vereinfachen sich auch die Baukosten.

Über Heizungsanlage und Keller gilt dasselbe, was über 3 gesagt ist.

Die Größe des Einzelhauses beträgt 57,1 qm bebaute Fläche, oder 310 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 11 Mark berechnet, 3400 Mark.



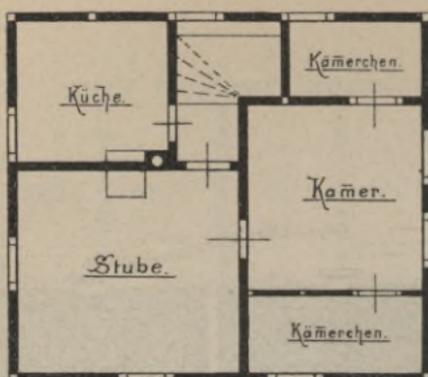
10.

Doppelhaus für je zwei Familien.

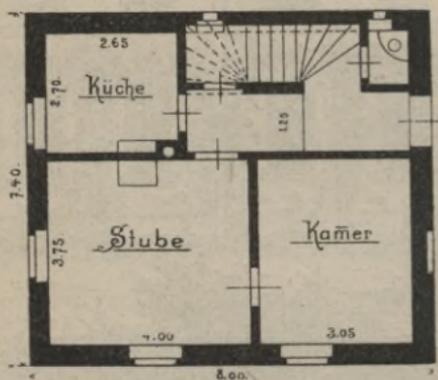


11.

Aneinandergebaute Arbeiterhäuser für je zwei Familien.



12.
Dachgeschoss.



12.
Erdgeschoss.

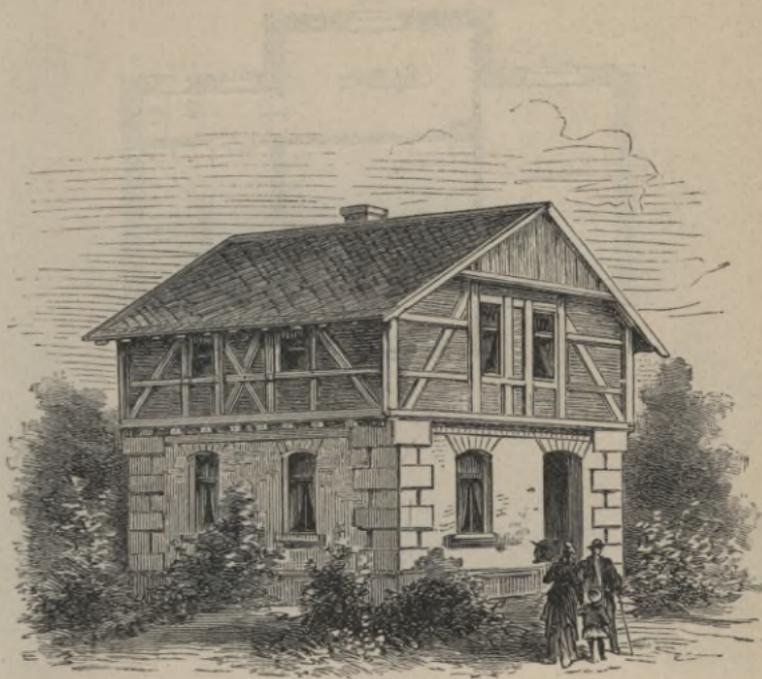
Kleines Wohnhaus für zwei Familien.

Über Keller und Heizungsanlage gilt dasselbe, was wo
über 3 gesagt ist.

Dieses Haus läßt sich auch als Wohnhaus für eine wo
Familie verwenden.

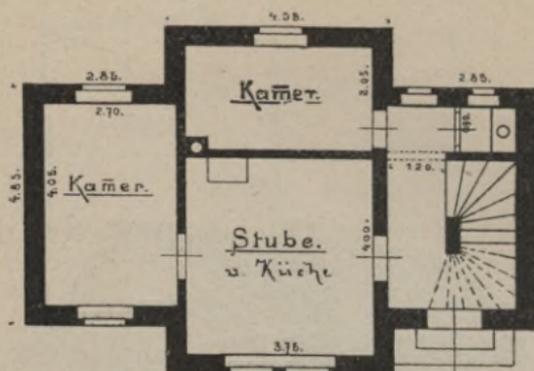
Die Größe beträgt 59,2 qm bebaute Fläche, oder 325 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 11 Mark
berechnet, 3570 Mark.



12.

Kleines Wohnhaus für zwei Familien.



13.

Kleines Wohnhaus für zwei Familien.

Diese Anlage läßt sich auch als Wohnhaus für eine Familie verwenden bei entsprechend anderer Benutzung der Räume.

Über Keller und Heizungsanlage gilt dasselbe, was über 3 gesagt ist.

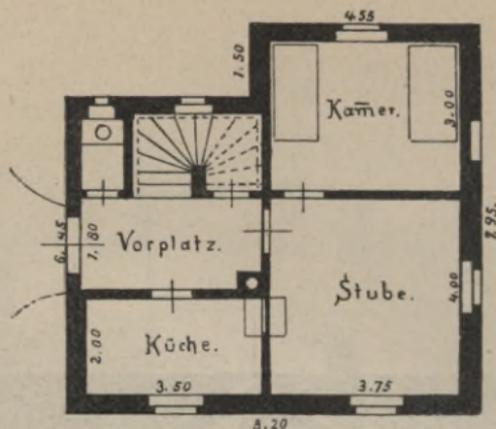
Die Größe beträgt 59,5 qm bebaute Fläche, oder 404 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 11 Mark berechnet, 4450 Mark.



13.

Kleines Wohnhaus für zwei Familien.



14.

Wohnhaus für zwei Arbeiterfamilien.

Die Pläne zu einer Kolonie derartiger Häuser wurden 1890 für eine Porzellanfabrik vom Verfasser entworfen.

Über Heizungsanlage und Keller gilt dasselbe, was über 3 gesagt ist.

Das Obergeschoß hat dieselbe Einteilung wie das Erdgeschoß.

Im Dachgeschoß befinden sich noch drei Kammern in den Giebeln.

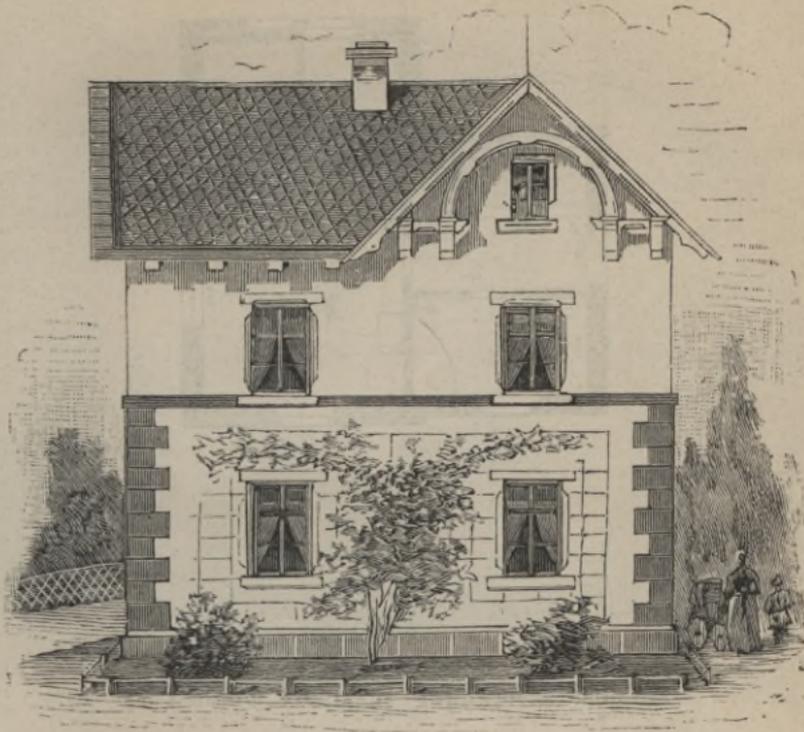
Die Größe beträgt 59,7 qm bebaute Fläche, oder 400 cbm.

Die Baukosten betragen:

Maurer-Arbeiten . . .	2380	Mark
Zimmer= " . . .	720	"
Ausbau= " . . .	900	"

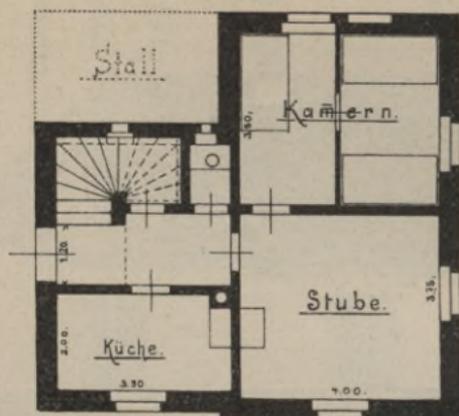
Zusammen 4000 Mark.

Es stellt sich demnach 1 qm bebaute Fläche auf 67 Mark, oder 1 cbm auf 10 Mark.



14.

Wohnhaus für zwei Arbeiterfamilien.



15.

Kleines Wohnhaus für zwei Familien.

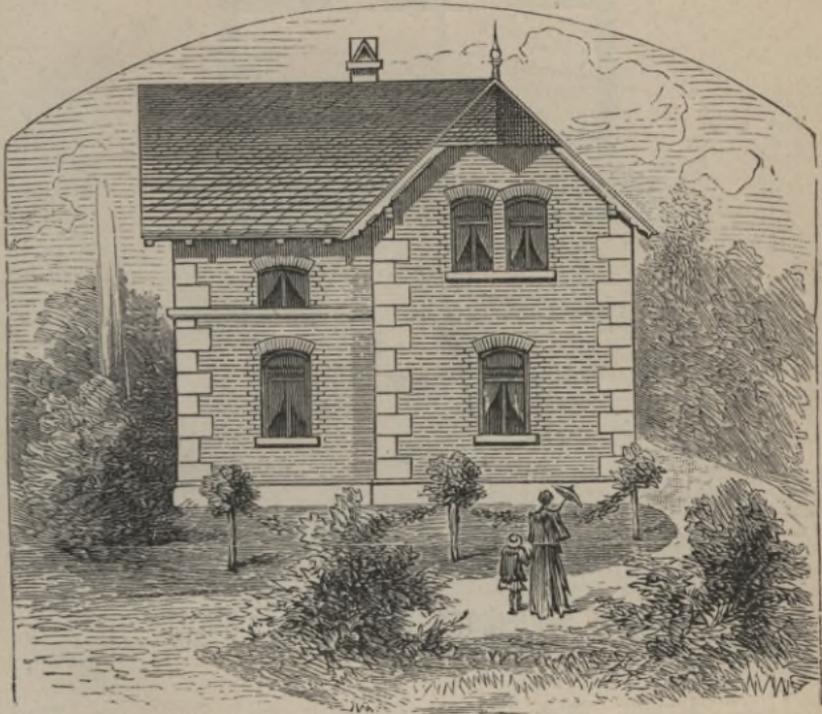
Über Keller und Heizungsanlage gilt dasselbe, was über 3 gesagt ist.

Im Dachgeschoß ist bei 2 m Kniestockhöhe dieselbe Einteilung wie im Erdgeschoß.

In die einspringende Ecke kann leicht ein kleiner Stall oder Schuppen eingebaut werden.

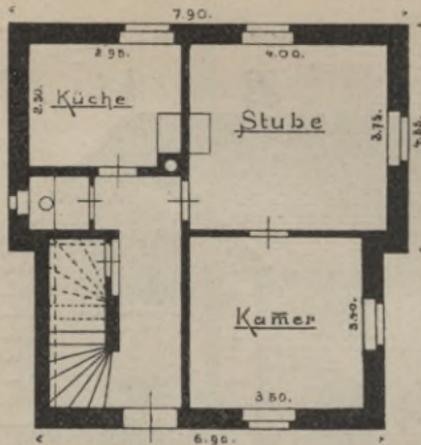
Die Größe beträgt 60,3 qm bebaute Fläche, oder 336 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 10¹/₂ Mark berechnet, 3530 Mark.



15.

Kleines Wohnhaus für zwei Familien.



16.

Kleines Wohnhaus für zwei Familien.

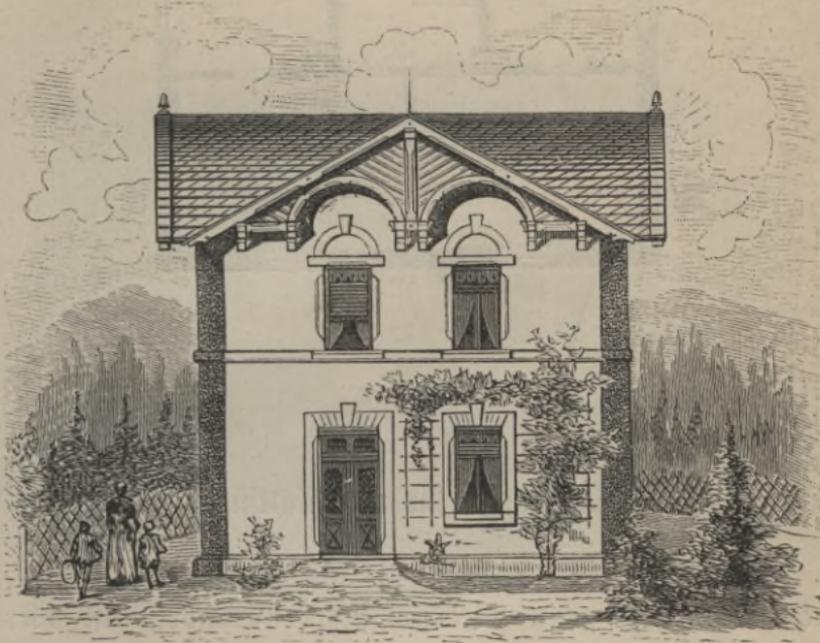
Über Keller und Heizungsanlage gilt dasselbe, was über 3 gesagt ist.

Das Obergeschoß hat dieselbe Einteilung wie das Erdgeschoß.

Dieses wie die beiden vorhergehenden Häuser können natürlicherweise auch als Ein-Familienhäuser benutzt werden.

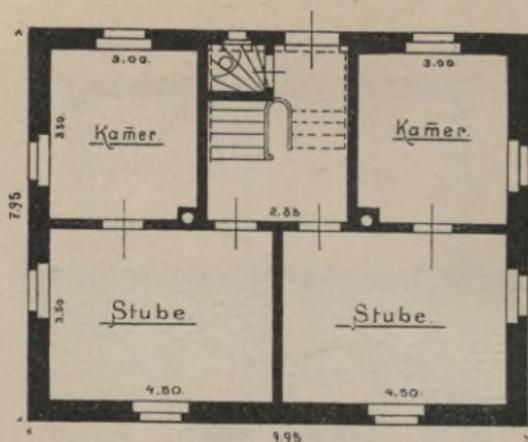
Die Größe beträgt 60.4 qm bebaute Fläche, oder 420 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 10 Mark berechnet, 4200 Mark.



16.

Kleines Wohnhaus für zwei Familien.



17.

Arbeiterhaus für vier Familien.

Oft genügt für einzelne Leute nur Stube und Kammer als Wohnung. Ein diesbezüglicher Grundriß ist hier angegeben.

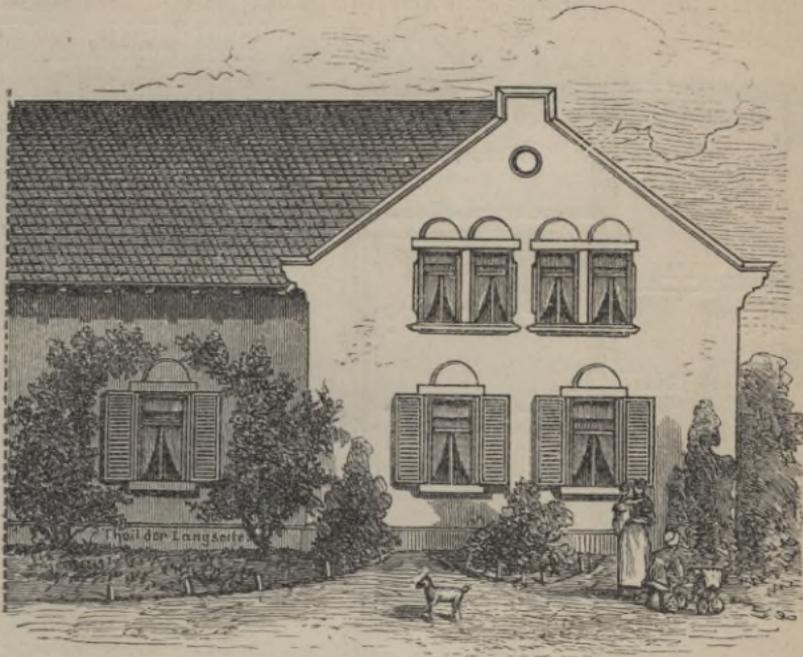
Man sollte jedoch nicht darüber hinausgehen, indem man noch mehr derartige Wohnungen in ein Gebäude unterbringt.

Das Gebäude ist nicht unterkellert.

Das Dachgeschoß hat dieselbe Einteilung wie das Erdgeschoß.

Die Größe beträgt 79 qm bebaute Fläche oder 430 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 11 Mark berechnet, 4730 Mark.



17.

Arbeiterhaus für vier Familien.

Wohnhaus für sechs Arbeiterfamilien.

Dieses Gebäude wurde 1890 nach den Plänen des Verfassers in einem Fabrikdorfe Thüringens erbaut. Im Erd-, Ober- und Dachgeschoß sind je zwei Wohnungen, bestehend aus Stube, Kammer und Küche. Ein Teil nach Osten ist unterkellert. Die Außenseiten sind in verschiedenfarbigen Ver-

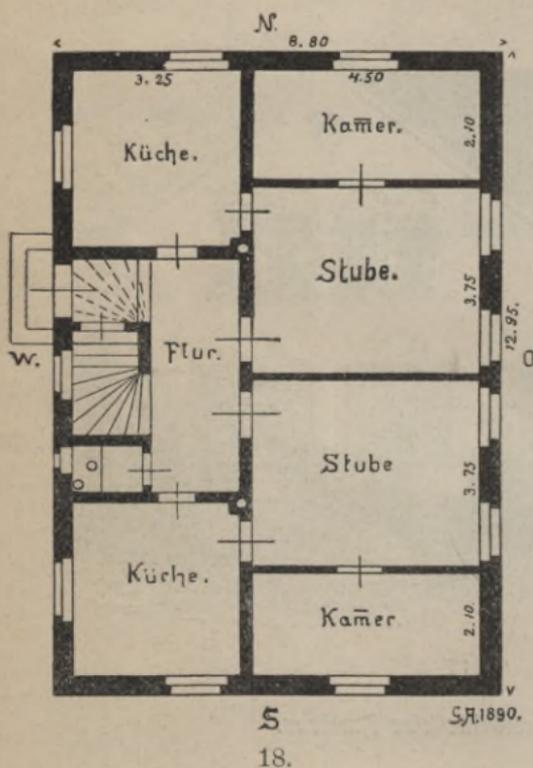
blendsteinen dritter Sorte gemauert. Es ist hier nur die schmale Giebelseite zur Ansicht gebracht, während die vordere Langseite der Straße zugewendet ist.

Wie bereits früher erwähnt, ist es nicht empfehlenswert, viele derartige kleine Wohnungen in ein Gebäude unterzubringen. Es ist aber dieses Beispiel deshalb hier aufgenommen worden, weil es ein ausgeführtes und verzinsliches Gebäude ist und weil Industrielle doch vielleicht des höheren Wertes des Areals

halber derartige Häuser für ihre Arbeiter und Beamten zu bauen beabsichtigen; ihnen ist dafür hier ein Anhalt in Grundriß und Aufbau gegeben.

Die Größe beträgt 114 qm bebaute Fläche, oder 972 cbm.

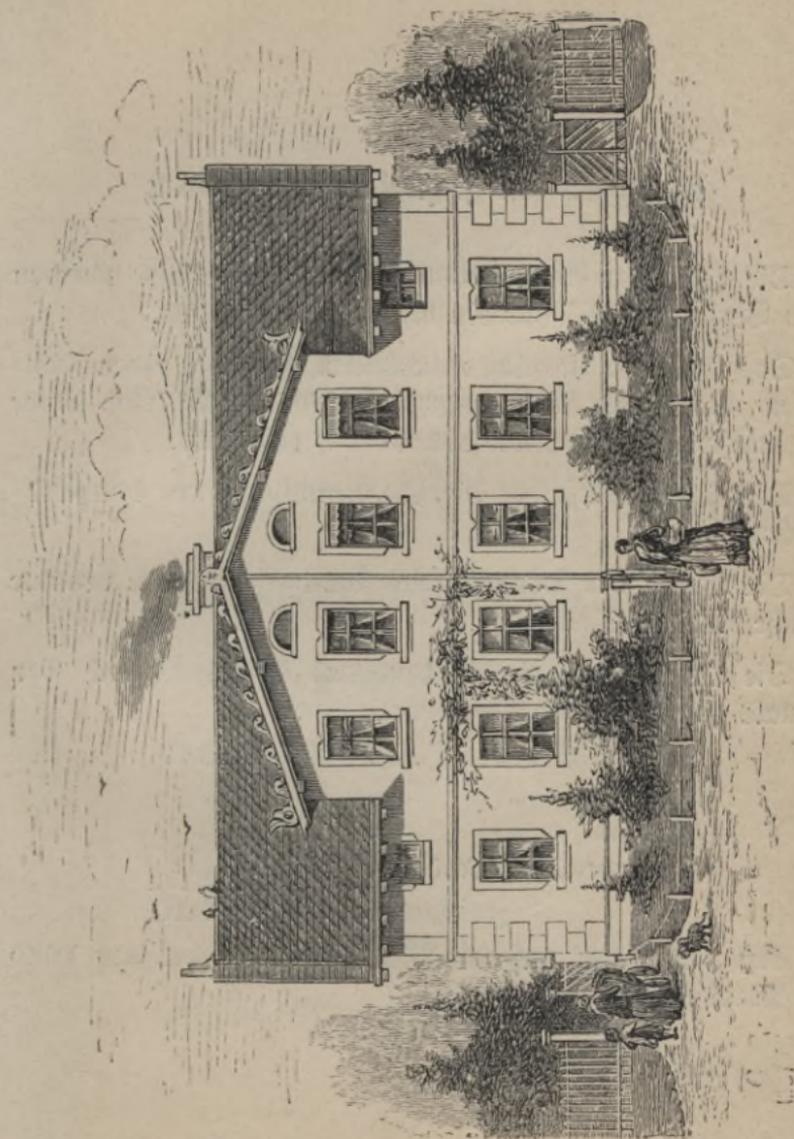
Die Baukosten beliefen sich auf 10200 Mark, so daß sich 1 qm auf 90 Mark, oder 1 cbm auf 10 $\frac{1}{2}$ Mark stellt.





18.

Wohnhaus für sechs Arbeiterfamilien.



19. Doppelhaus für je zwei Arbeiterfamilien.

Doppelhaus für je zwei Arbeiterfamilien.

Die Pläne zu einer Kolonie derartiger Häuser wurden vom Verfasser 1887 für ein Rittergut entworfen.

Das Gebäude ist nicht unterkellert, hat aber einen frostfreien und kühlen Aufbewahrungsraum für Vorräte unter der massiven Treppe, wie dies über 3 gesagt ist.

Das Dachgeschoß hat dieselbe Einteilung wie das Erdgeschoß.

Die Größe des Doppelhauses beträgt 100 qm bebaute Fläche, oder 550 cbm.

Die Kosten für ein Doppelhaus betragen nach den damals eingegangenen Offerten:

Maurer-Arbeiten . . .	2500	Mark
Zimmer- " . . .	1100	"
Ausbau- " . . .	1000	"
Schuppen, Abort u. Zaun	500	"
Zusammen	5100	Mark,

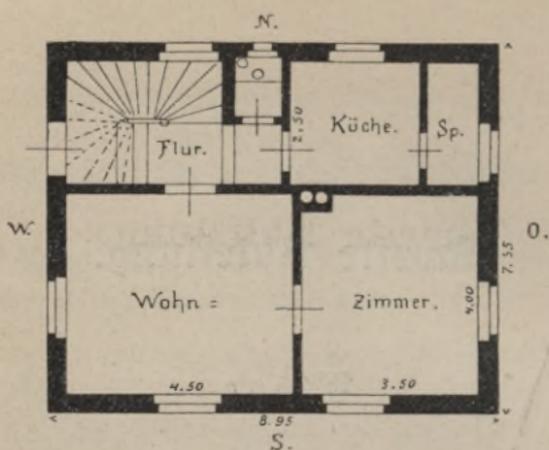
so daß sich 1 qm auf 51 Mark, oder 1 cbm auf rund 10 Mark stellt.

Zweite Abteilung.

Pläne

zu kleinen Villen, Land- und Sommer-Häusern.

Von 6000 bis 12000 Mark Baukosten.



20.

Wohnhaus für eine Familie.

Das in Ziegelrohbau entworfene Gebäude ist unter Flur und Küche unterkellert.

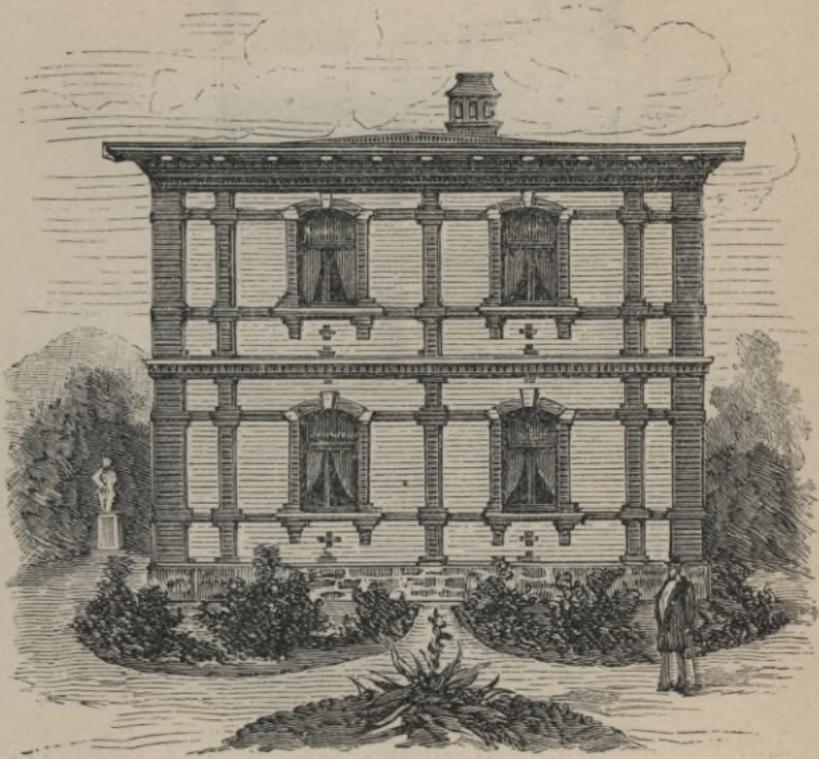
Das Obergeschoß enthält dieselben Räume wie das Erdgeschoß.

Die Dachung besteht aus Holzzement- oder Riebsdach.

Das Gebäude kann auch als Wohnhaus für zwei kleinere Familien gelten.

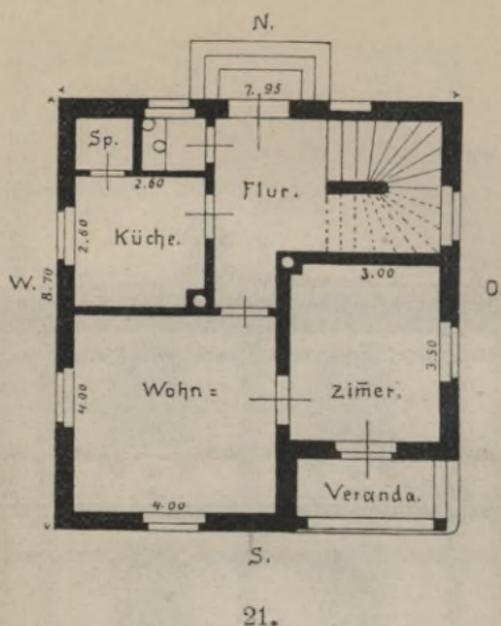
Die Größe beträgt 67.7 qm bebaute Fläche, oder 495 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 13 Mark berechnet, 6440 Mark.



20.

Wohnhaus für eine Familie.



Wohnhaus für eine Familie.

Das Gebäude ist nicht unterkellert, hat aber außer der Speisekammer noch einen Raum unter der massiven Treppe zur Aufbewahrung von Vorräten u. s. w.

Das Obergeschoß, bezw. Dachgeschoß enthält eine geräumige Giebelstube mit beiderseitigen überdachten Austritten, sowie zwei nur wenig abgeschrägte Kammern.

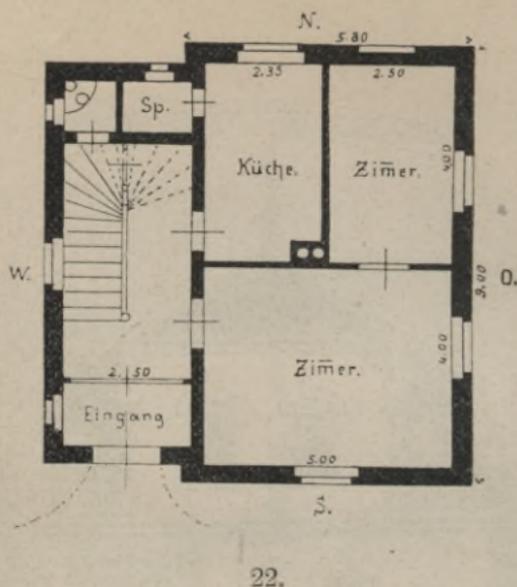
Die Größe beträgt 69 qm bebaute Fläche, oder 450 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 6750 Mark.



21.

Wohnhaus für eine Familie.



Wohnhaus für eine Familie.

Vorplatz und Küche sind unterkellert.

Das Obergeschoß enthält ein größeres und zwei kleinere gerade Zimmer, sowie zwei abgechrägte Kammern.

Das Äußere ist als Beispiel eines Ziegel-Rohbaues angeführt.

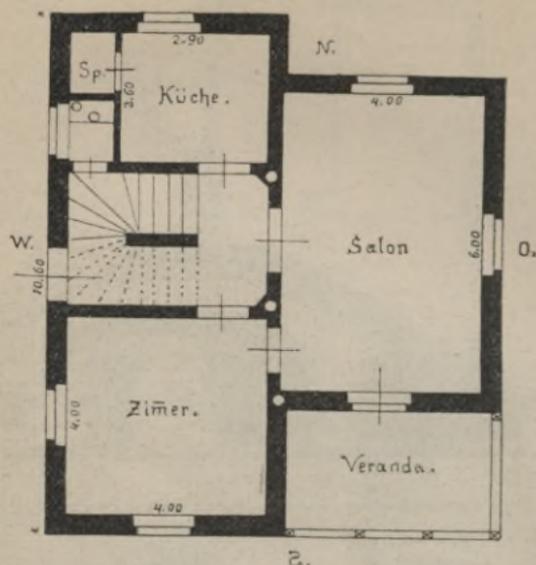
Die Größe beträgt 74.3 qm bebaute Fläche, oder 520 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 13 Mark berechnet, 6760 Mark.



22.

Wohnhaus für eine Familie.



23.

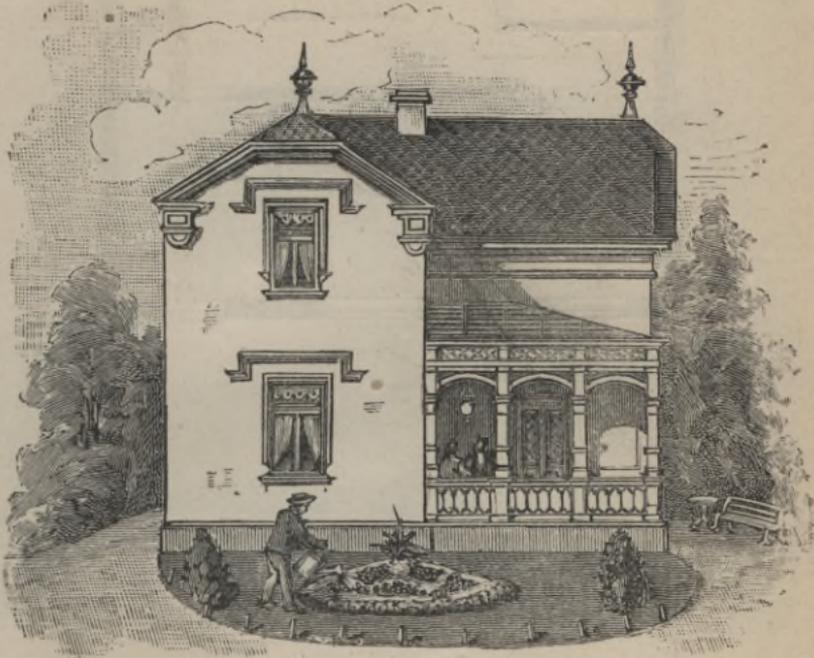
Wohnhaus für eine Familie.

Das Gebäude ist nicht unterkellert.

Das Obergeschoß enthält noch zwei gerade Stiebelzimmer und drei abgeschrägte Kammern.

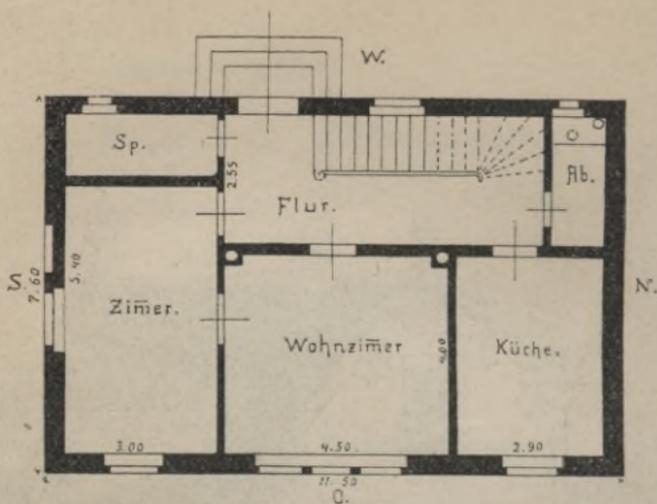
Die Größe beträgt 80 qm bebaute Fläche, oder 500 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 7000 Mark.



23.

Wohnhaus für eine Familie.



Wohnhaus für eine Familie.

Das Gebäude ist nicht unterkellert. Außer der Speisekammer ist aber noch ein Aufbewahrungsraum unter der Treppe vorhanden.

Im Dachgeschoß, das 2 m hohen Kniestock hat, befinden sich noch drei gerade Giebelzimmer mit Balkon, sowie zwei Kammern und Bodenraum.

Die Größe beträgt 87,5 qm bebaute Fläche, oder 538 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 13 Mark berechnet, 7000 Mark.



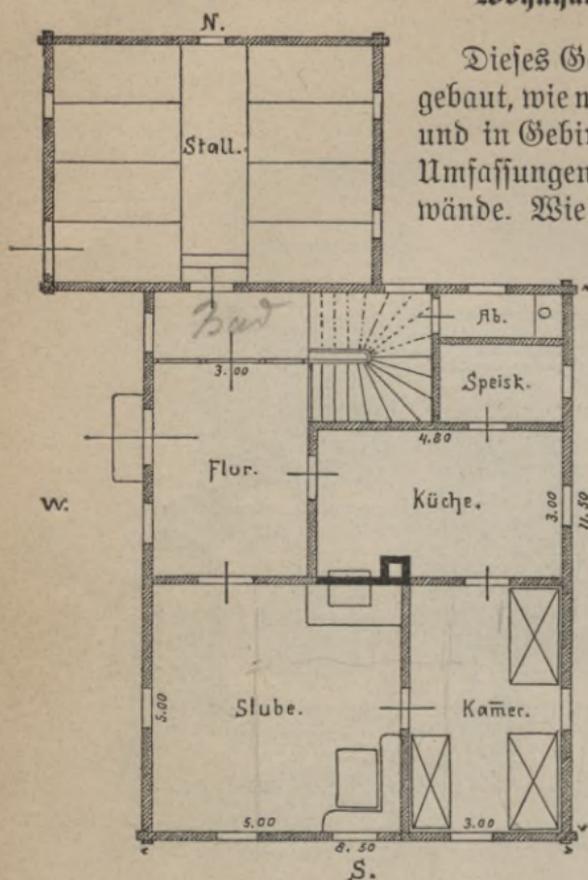
24.

Wohnhaus für eine Familie.

Wohnhaus für eine Familie.

Dieses Gebäude ist ganz aus Holz gebaut, wie man es in unseren Dörfern und in Gebirgsländern antrifft. Die Umfassungen sind sogenannte Blockwände. Wie vortrefflich solche Wände

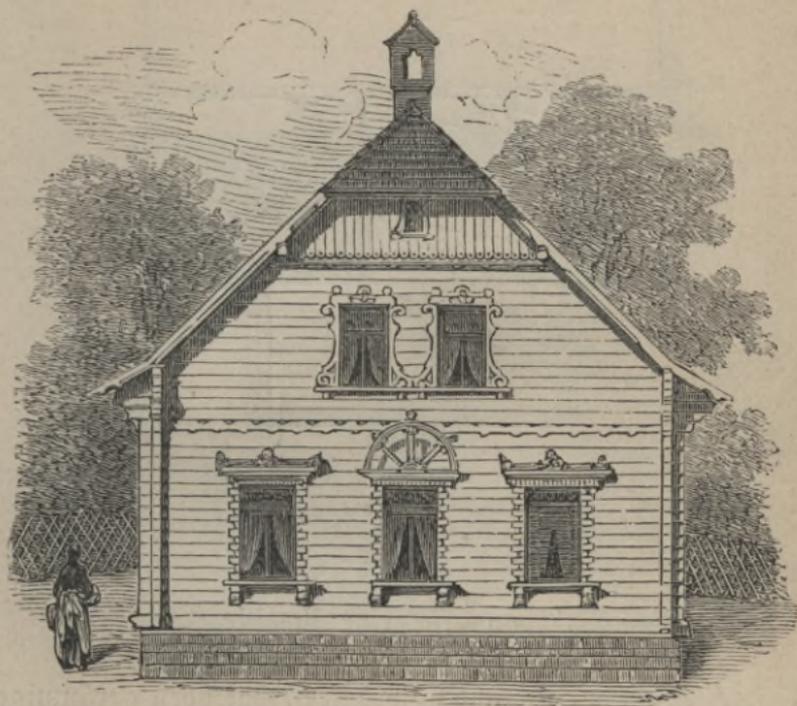
die Zimmer gegen Witterungseinflüsse schützen, leuchtet ein. Der Typus eines solchen Bauernhauses zeigt uns den geräumigen Flur mit Küche und Vorratskammer, die große Eß- und Wohnstube mit der Balkendecke, dem durchgehenden Kochofen mit Ofenbank und Hölle; an der Fensterseite den großen weißgeschuerten Familien-tisch mit umlaufender Holzbank. Daneben



25.

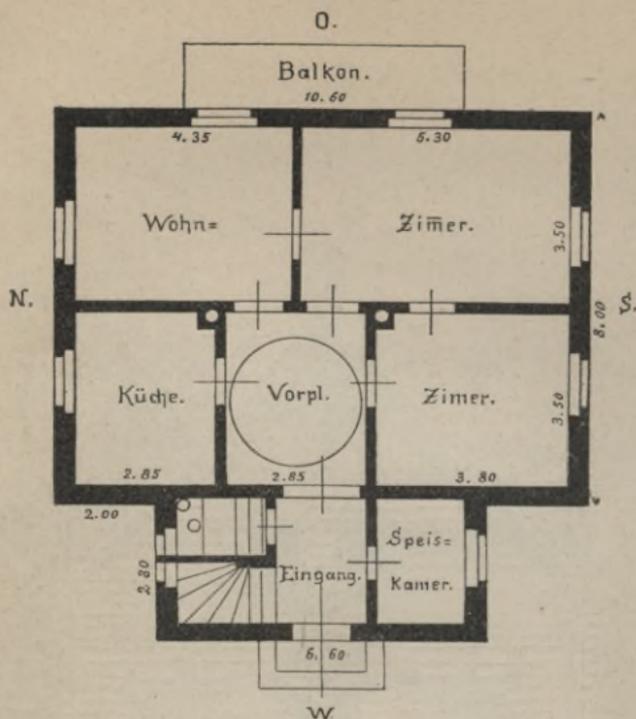
die Schlafkammer und abseits vom Flur die Verbindung nach dem um einige Stufen niedriger liegenden Stall. Im Obergeschoß finden wir die große Giebelstube, den Festraum der Familie, daneben die nötigen Schlaf- und Wirtschaftsräume. Diese überall ähnliche Anordnung spiegelt schon in der wohnlichen und gemütlichen Grundrißanlage das Bild des Familienlebens unserer Dorfbewohner wider.

Die Größe beträgt, ohne Stall, 96,5 qm bebaute Fläche, oder 512 cbm. — Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 7170 Mark.



25.

Wohnhaus für eine Familie.



26.

Wohnhaus für eine Familie.

Das Gebäude ist nicht unterkellert, hat oben geräumige Speisekammer und Bodenraum.

Das Dachgehoß enthält noch zwei gerade Zimmer und vier wenig abgeschrägte Kammern.

Dieses Beispiel soll angeben, wie man ein Gebäude nach einer Seite, wo untergeordnete Räume liegen, oder auch nach einer weniger günstigen Himmelsgegend gelegen eben auch im Außern gefällig anordnen kann.

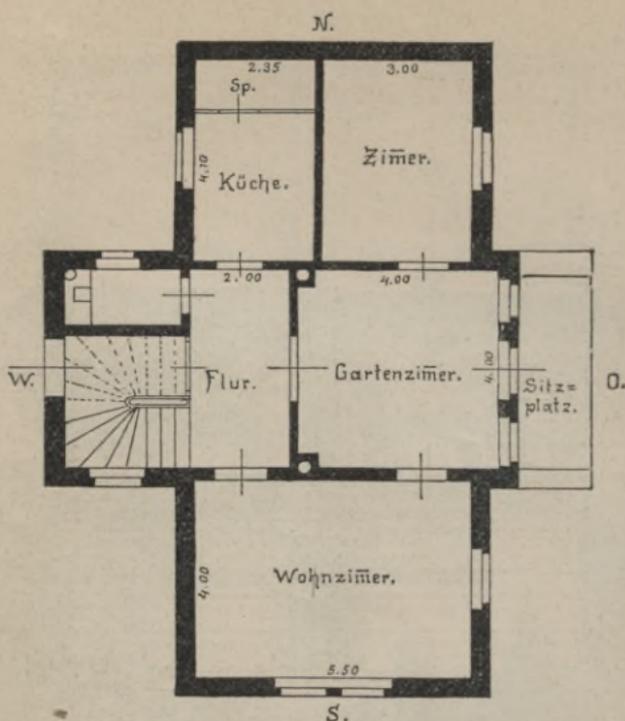
Die Größe beträgt 103 qm bebaute Fläche, oder 580 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 13 Mark berechnet, 7500 Mark.



26.

Wohnhaus für eine Familie.



27.

Wohnhaus für eine Familie.

Das Gebäude ist nicht unterkellert.

Im Dachgeschoß sind noch drei Zimmer mit einem Balkon vorhanden.

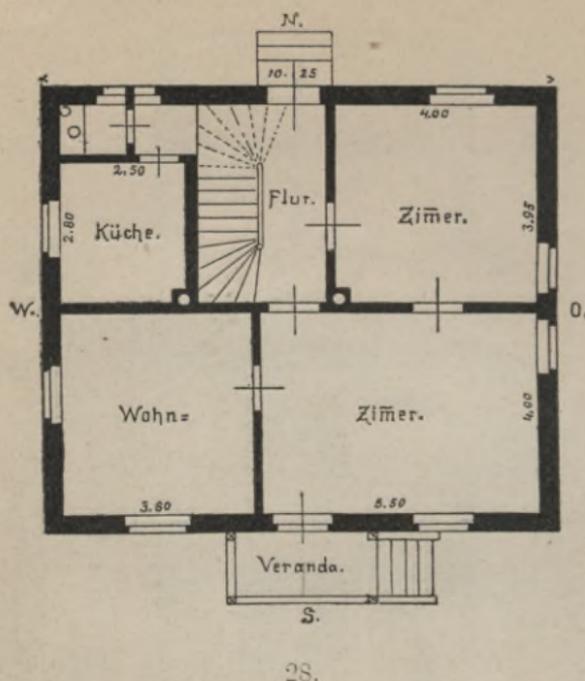
Die Größe beträgt 97,8 qm bebaute Fläche, oder 586 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 13 Mark berechnet, 7620 Mark.



27.

Wohnhaus für eine Familie.



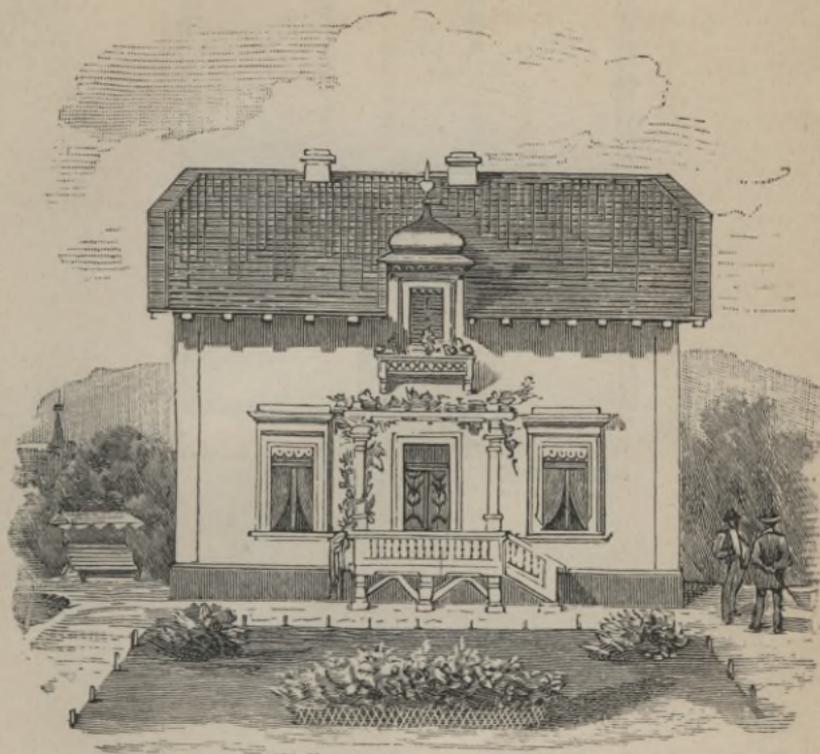
Wohnhaus für eine Familie.

Flur und Küche sind unterkellert.

Das Dachgeschoß enthält bei 2 m hohem Kniestock noch zwei Giebelzimmer und zwei Kammern.

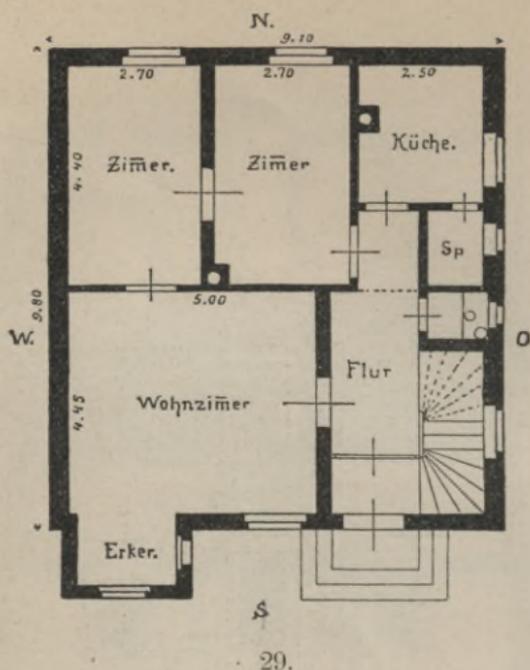
Die Größe beträgt 92.25 qm bebaute Fläche, oder 590 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 13 Mark berechnet, 7670 Mark.



28.

Wohnhaus für eine Familie.



Wohnhaus für eine Familie.

Das Gebäude ist nicht unterkellert.

Im Dachgeschoß, das mit 2 m hohem Kniestock ausgebaut ist, befinden sich dieselben Räume wie im Erdgeschoß.

Über dem Erker ist ein geschützter Austritt und anstoßend ein über den ganzen Giebel reichender Balkon angeordnet.

Dieses Gebäude eignet sich auch zum Bau als Doppelhaus.

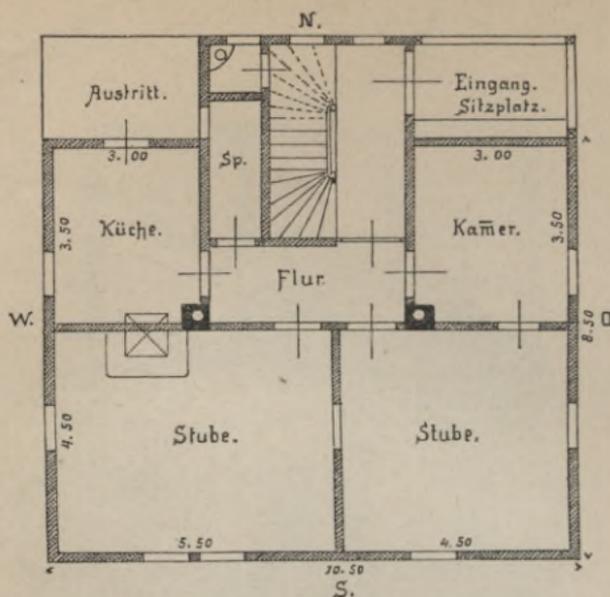
Die Größe beträgt 92,5 qm bebaute Fläche, oder 560 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 7850 Mark.



29.

Wohnhaus für eine Familie.



30.

Wohnhaus für eine Familie.

Das, vom Sockel aufwärts, ganz in Holz hergestellte Gebäude ist unter Flur und Küche unterkellert. (Vergl. Nr. 25.)

Das Dachgeschoß enthält bei 2^m hohem Kniestock drei gerade Zimmer und vier Kammern.

Die Umfassungswände sind durch beiderseitig verschaltete Riegelwände hergestellt. Die äußere Schalung ist mit Asphalt-Pappe verkleidet und darauf imprägnierte Brett- oder Schindelbekleidung befestigt. Die Innenseite wird berohrt und mit Kalkputz versehen, wie massive Wände, oder erhält besondere Holzverkleidung in den Zimmern.

Das Dach ist ebenfalls mit imprägnierten Schindeln eingedeckt. Derartige Gebäude halten trotz geringer Stärke der Umfassungen sehr warm, sind dauerhaft und können sehr malerisch behandelt werden.

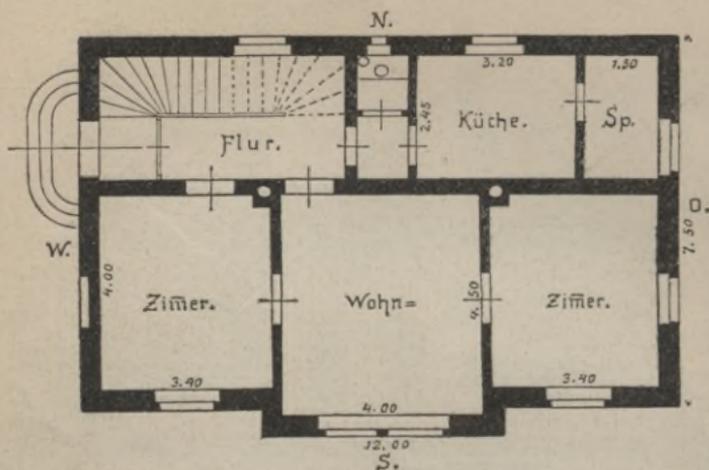
Die Größe beträgt 90 qm bebaute Fläche, oder 570 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 8000 Mark.



30.

Wohnhaus für eine Familie.



31.

Wohnhaus für eine Familie.

Flur und Küche sind unterkellert.

Im Dachgeschoß befinden sich noch ein gerades Mittelzimmer und drei Kammern.

Die Größe beträgt 92,4 qm bebaute Fläche, oder 490 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 16 $\frac{1}{2}$ Mark berechnet, 8100 Mark.



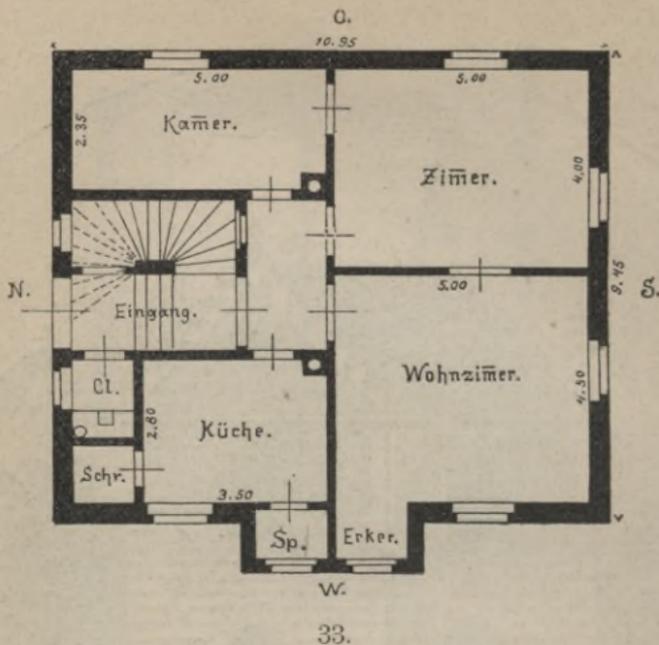
31.

Wohnhaus für eine Familie.



32.

Wohnhaus für eine Familie.



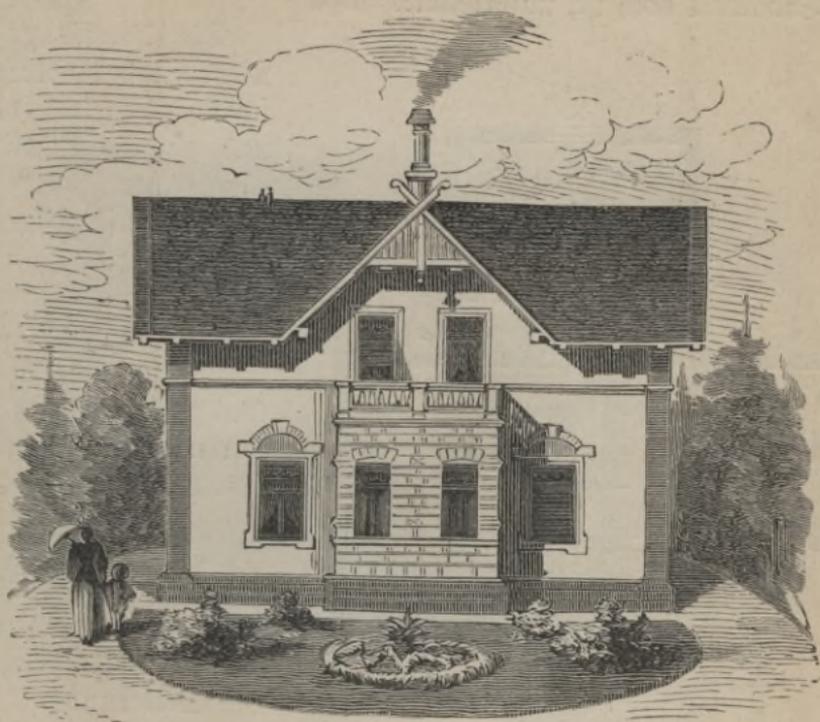
Wohnhaus für eine Familie.

Flur und Küche sind unterkellert.

Im Dachgeschoß sind noch zwei Zimmer mit einem Austritt über dem Erker und vier Kammern enthalten.

Die Größe beträgt 107,4 qm bebaute Fläche oder 680 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 9520 Mark.

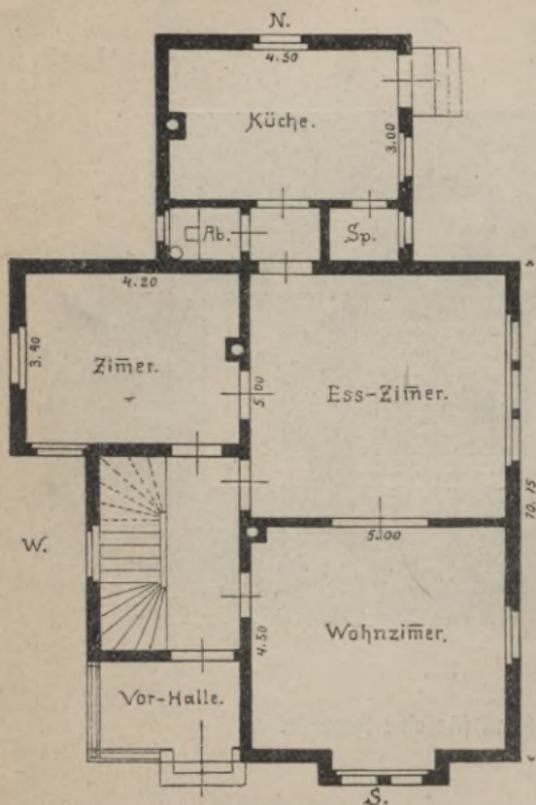


33.

Wohnhaus für eine Familie.

Wohnhaus für eine Familie.

Dieses Gebäude ist unter dem Küchen-Anbau, welcher besonderen Zugang von außen hat und welcher nur ein Stockwerk hoch ist, unterkellert.



34.

Die Umfassungswände sind 1 Stein starke Ziegelwände und nach außen mit senkrechter brett- oder jalousieartiger imprägnierter Holz- bekleidung auf Steinpappe versehen, so daß das Ganze als Holzhaus wirkt. (Man vergl. Nr. 25 und 30.)

Eine derartige Konstruktion schützt die Zimmer ebenfalls sehr gegen Witterungseinflüsse, wirkt im Äußern sehr malerisch und kann im Innern durch Holzdecken und Wandpaneel sehr wohnlich eingerichtet werden.

Die Größe beträgt 115 qm bebaute Fläche, oder 680 cbm.

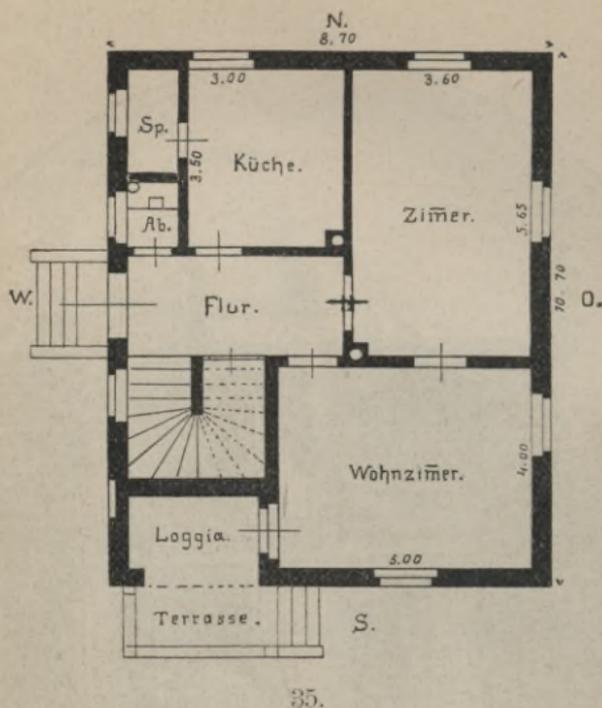
Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 9520 Mark.



34.

Wohnhaus für eine Familie.

Siehe auch den Anhang über Holzhäuser.



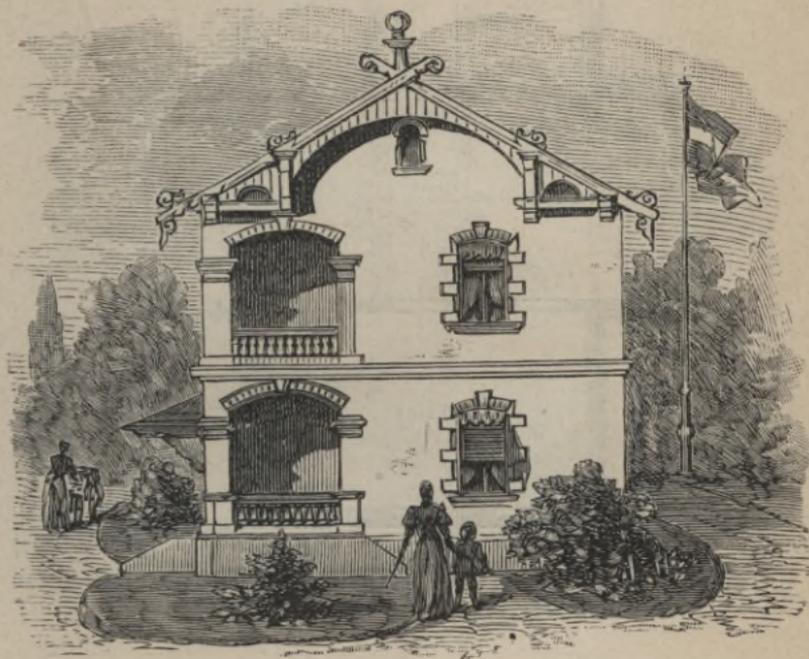
Wohnhaus für eine Familie.

Flur und Küche sind unterkellert.

Das Obergeschoß enthält dieselben Räume wie das Erdgeschoß. Im Dach sind Kammern und Bodenraum enthalten.

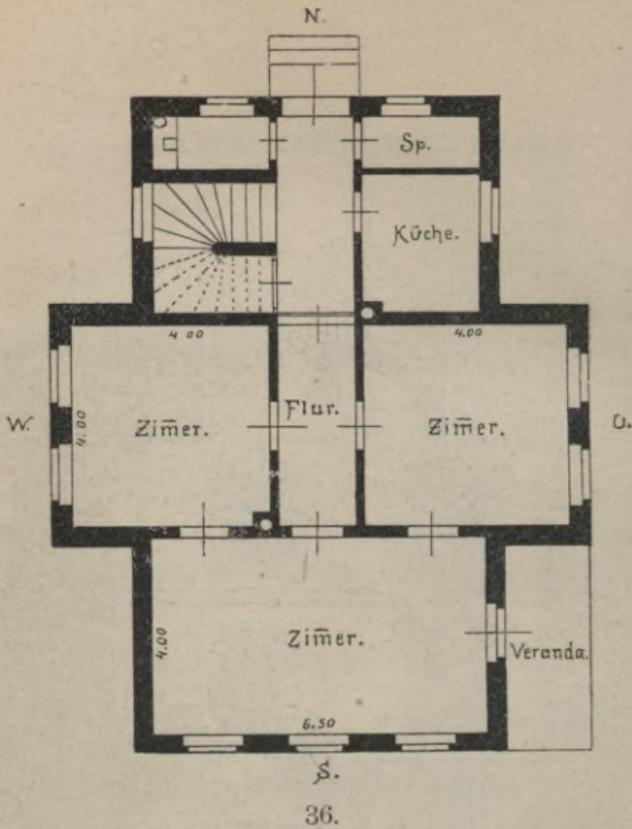
Die Größe beträgt 94 qm bebaute Fläche, oder 733 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 13 Mark berechnet, 9530 Mark.



35.

Wohnhaus für eine Familie.



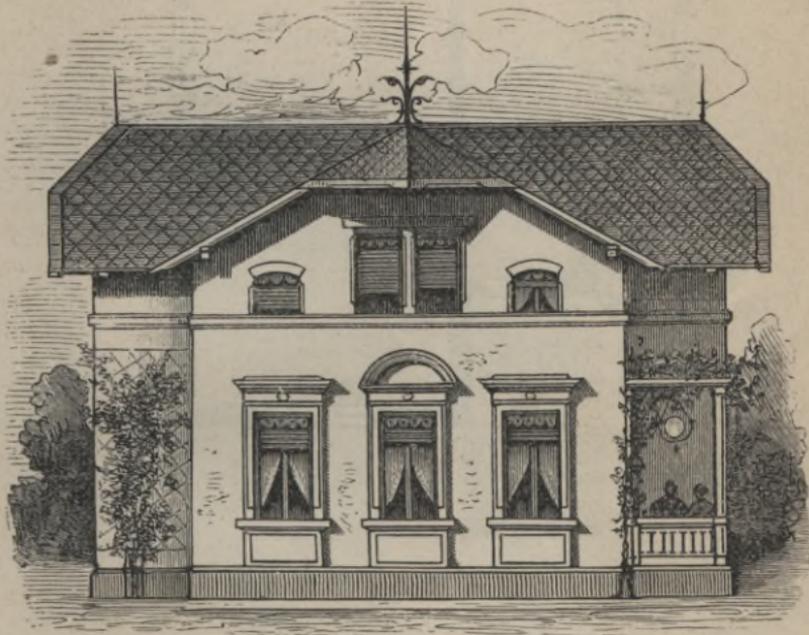
Wohnhaus für eine Familie.

Das Gebäude ist nicht unterkellert.

Das Dachgeschoß enthält noch drei Zimmer und drei abgechrägte Kammern.

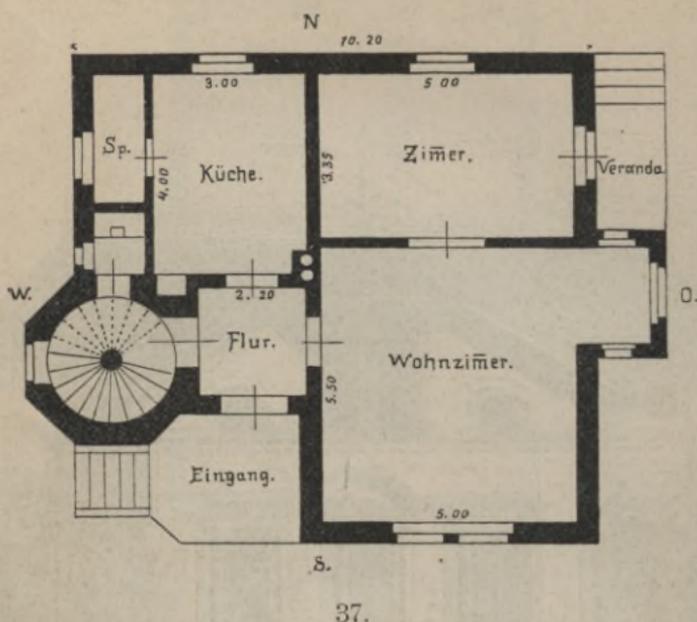
Die Größe beträgt 123,4 qm bebaute Fläche, oder 740 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 13 Mark berechnet, 9620 Mark.



36.

Wohnhaus für eine Familie.



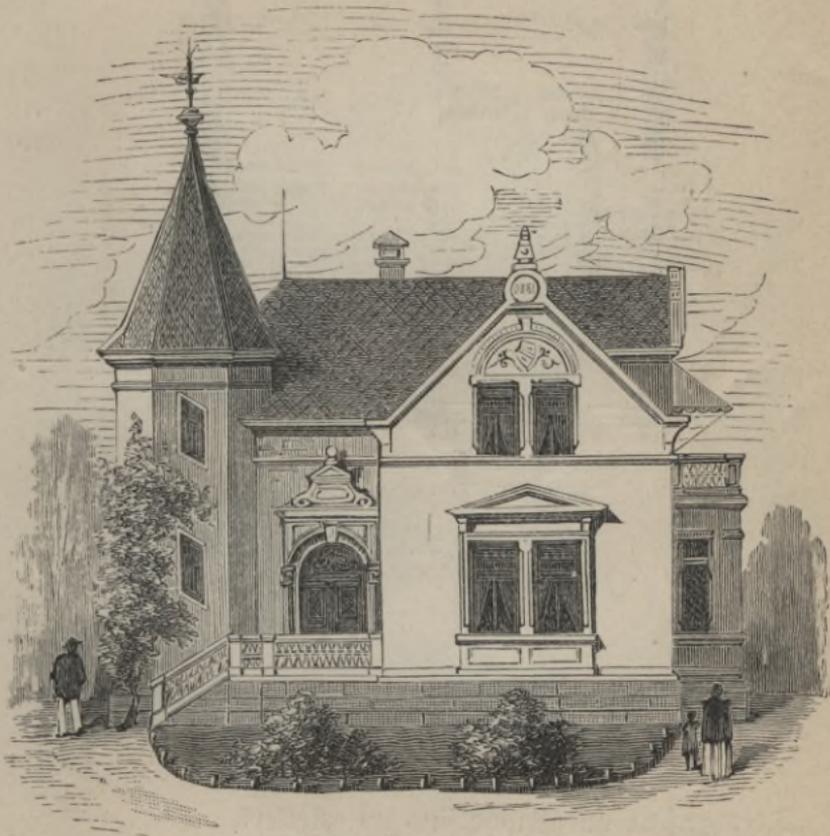
Wohnhaus für eine Familie.

Unterkellert ist Flur und Küche.

Im Dachgeschoß befinden sich noch zwei Zimmer mit Balkon in den Giebeln und eine Kammer.

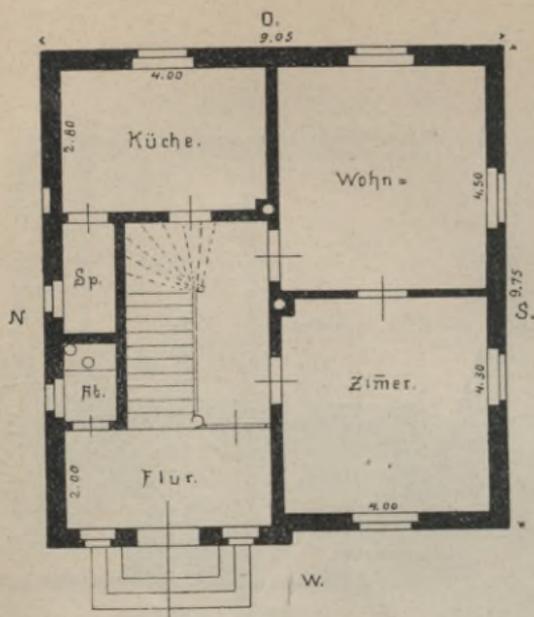
Die Größe beträgt 100 qm bebaute Fläche, oder 670 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 10 000 Mark.



37.

Wohnhaus für eine Familie.



33.

Wohnhaus für eine Familie.

Treppensflur und Küche sind unterkellert.

Das Obergeschoß hat dieselben Räume wie das Erdgeschoß.

Das Äußere ist in Formen der romanischen Bauweise angedeutet.

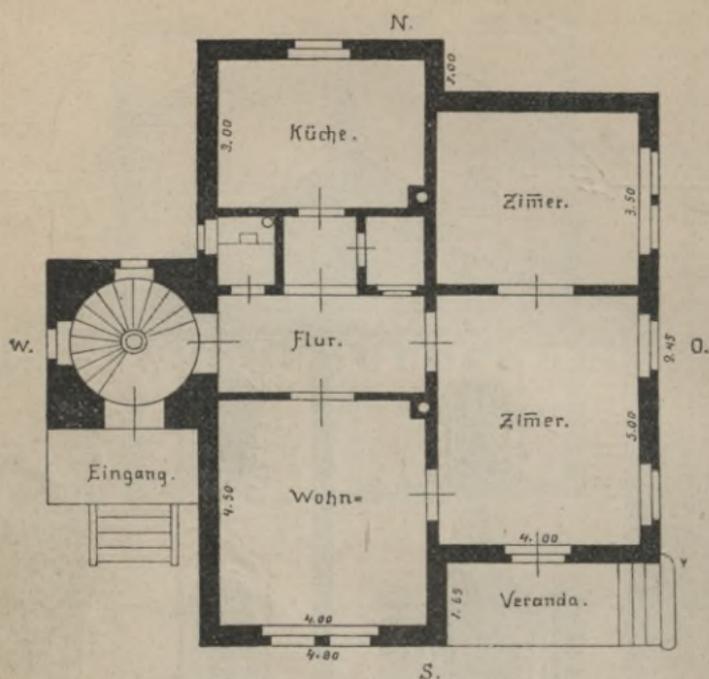
Die Größe beträgt 90 qm bebaute Fläche, oder 675 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 10 130 Mark.



38.

Wohnhaus für eine Familie.



39.

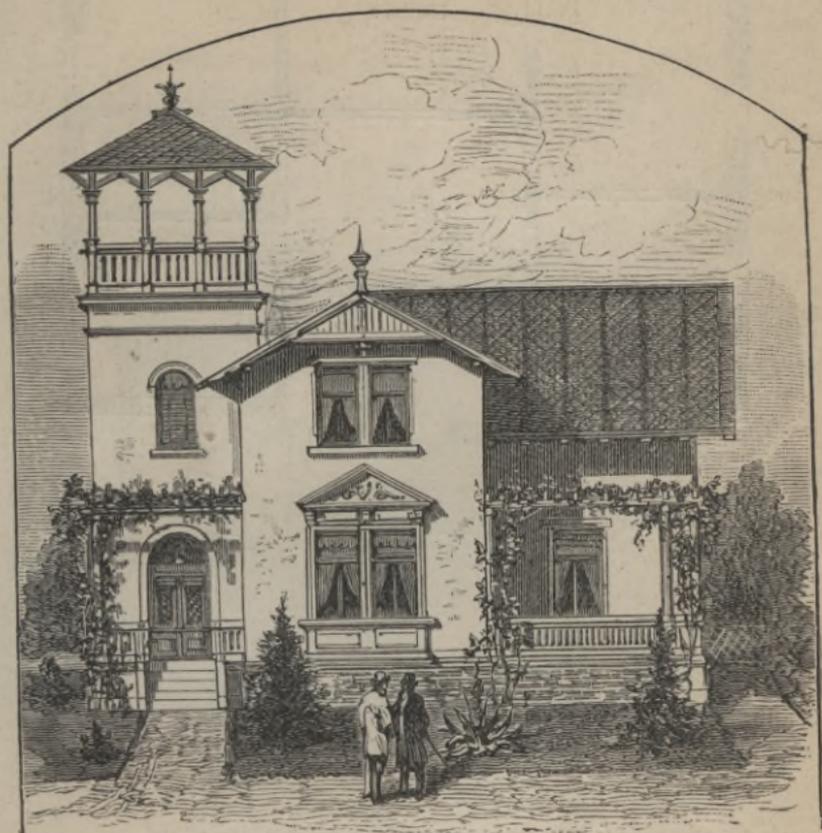
Wohnhaus für eine Familie.

Unterkellert sind Flur und Küche.

Im Dachgeschoß befinden sich noch drei Zimmer und zwei Kammern bei 2 m hohem Kniestock.

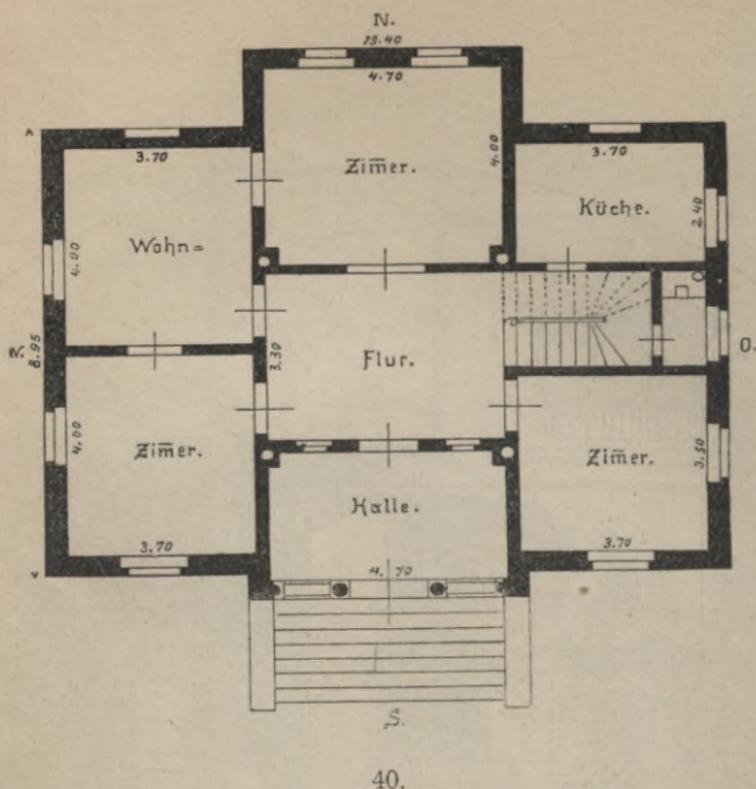
Die Größe beträgt 108 qm bebaute Fläche, oder 730 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 10 200 Mark.



39.

Wohnhaus für eine Familie.



Wohnhaus für eine Familie.

Der nach Süden gelegene Teil ist unterkellert.

Die vier Zimmer und Küche im Hauptgeschoß, sowie zwei Zimmer und mehrere Kammern im Dachgeschoß enthalten genügenden Raum auch in diesem kleinen Hause selbst bei erhöhten Ansprüchen.

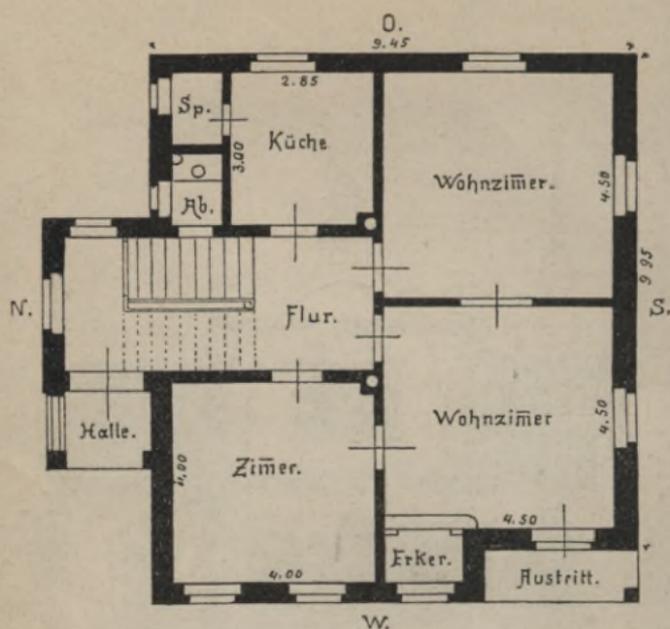
Die Größe beträgt 131.5 qm bebaute Fläche, oder 790 cm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 13 Mark berechnet, 10 300 Mark.



40.

Wohnhaus für eine Familie.



41.

Wohnhaus für eine Familie.

Flur und Küche sind unterkellert.

Das Ober- bez. Dachgeschoß enthält zwei große gerade Zimmer, drei Kammern und zwei überdachte Austritte (vergleiche Nr. 21), sowie einen freien Austritt auf dem Podest der Treppe über der Eingangshalle.

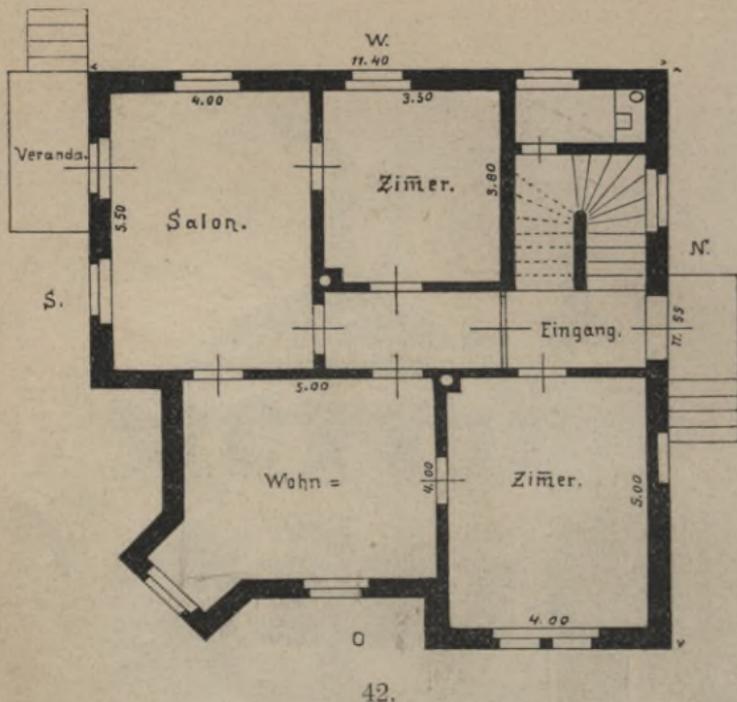
Die Größe beträgt 110 qm bebaute Fläche, oder 740 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 10360 Mark.



41.

Wohnhaus für eine Familie.



Wohnhaus für eine Familie.

Küche und Wirtschaftsräume befinden sich im Keller-
geschoß, welches auf der Westseite ausgeschachtet ist. Das
Dachgeschoß hat dieselbe Anzahl Räume wie das Erdgeschoß
bei steilem Mansardendach. Der flache Teil des Kiesdaches
ist begehbar und mit Schutzgeländer und Austritt versehen.

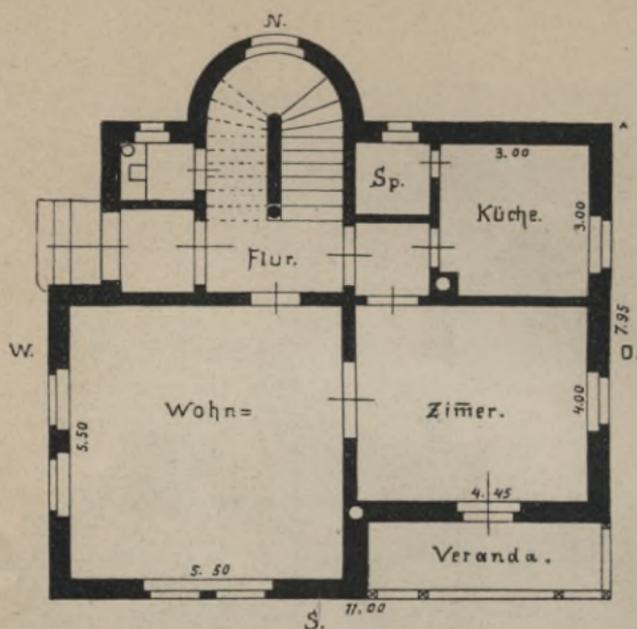
Die Größe beträgt 125 qm bebaute Fläche, oder 685 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark
berechnet, 10 480 Mark.



42.

Wohnhaus für eine Familie.



43.

Wohnhaus für eine Familie.

Flur und Küchenabteilung ist unterkellert.

Erdgeschoß und Obergeschoß haben die gleiche Einteilung.

Im Dachgeschoß befinden sich noch zwei Giebelzimmer und zwei Kammern.

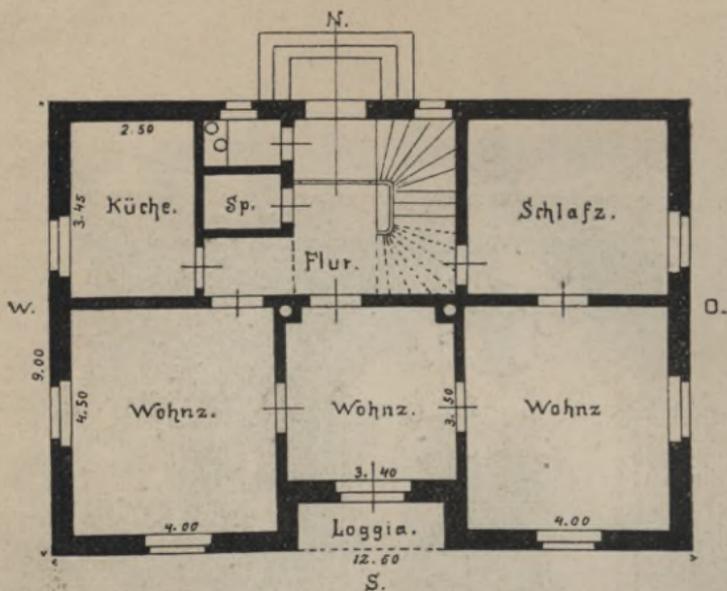
Die Größe beträgt 87,5 qm bebaute Fläche, oder 655 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 16 Mark berechnet, 10 500 Mark.



43.

Wohnhaus für eine Familie.



44.

Wohnhaus für eine Familie.

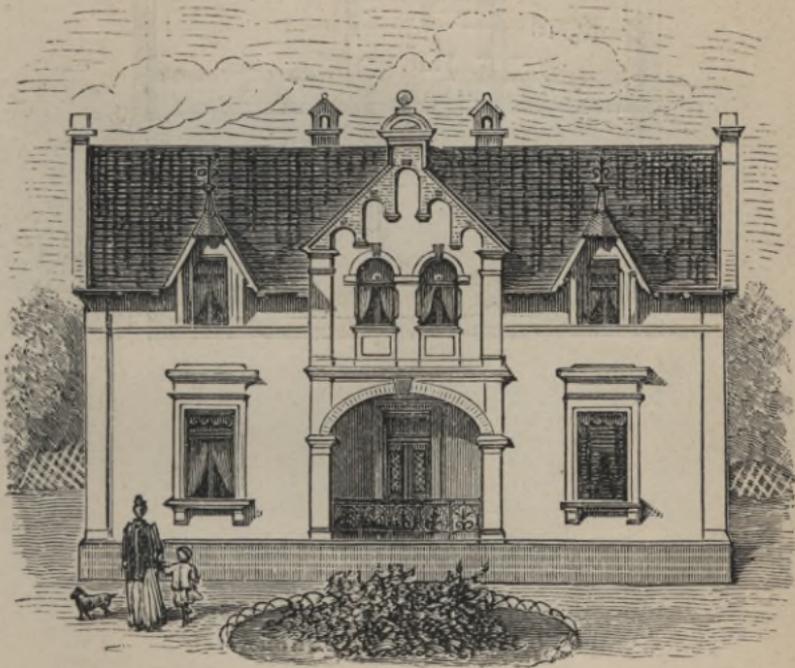
Flur und Küche sind unterkellert.

Das Dachgeschoß enthält zwei größere und ein kleineres Giebelzimmer, sowie vier Kammern.

Dieses Gebäude kann auch, wenn das Dachgeschoß zu einem vollen Obergeschoß ausgebaut wird, als Wohnhaus für zwei Familien gelten.

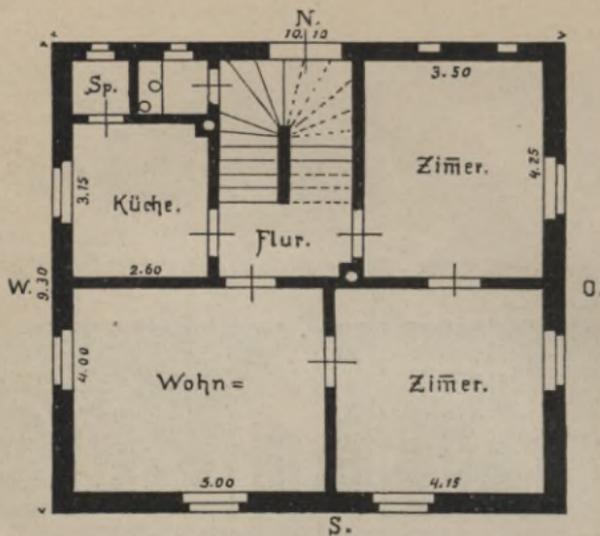
Die Größe beträgt 112,5 qm bebaute Fläche, oder 700 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 10 500 Mark.



44.

Wohnhaus für eine Familie.



45.

Wohnhaus für eine Familie.

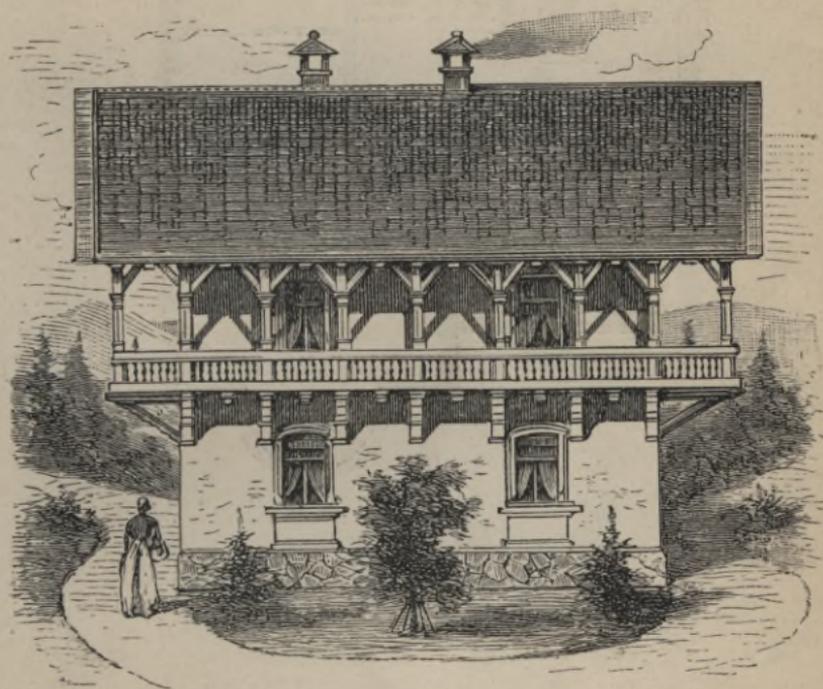
Flur und Küche sind unterkellert.

Das Obergeschoß enthält dieselben Räume wie das Erdgeschoß, sowie einen rings um das Haus laufenden Balkon mit überstehendem Dach nach Schweizer Bauweise.

Im Dachgeschoß sind noch Kammer und Bodenraum enthalten.

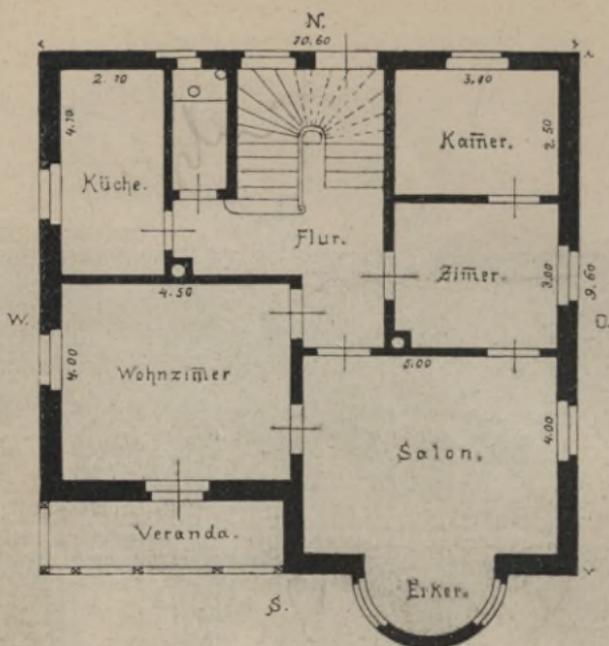
Die Größe beträgt 94 qm bebaute Fläche, oder 755 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 10 570 Mark.



45.

Wohnhaus für eine Familie.



46.

Wohnhaus für eine Familie.

Küche und Flur sind unterkellert.

Das Obergeschoß enthält dieselben Räume wie das Erdgeschoß, sowie einen Austritt über dem runden Erker.

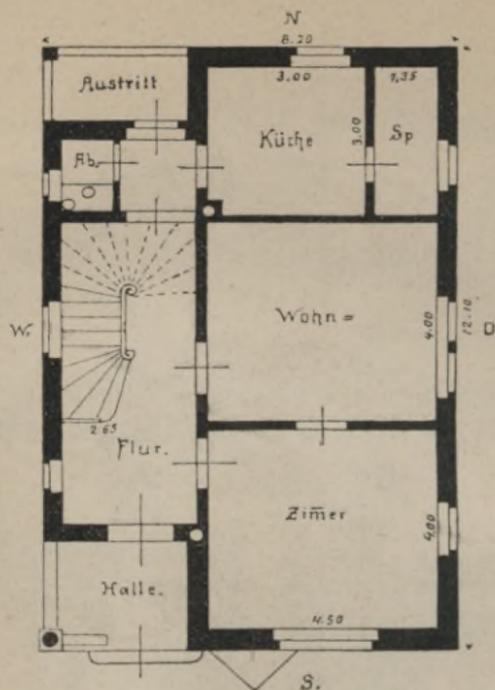
Die Größe beträgt 97.8 qm bebaute Fläche, oder 743 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 11 150 Mark.



46.

Wohnhaus für eine Familie.



47.

Wohnhaus für eine Familie.

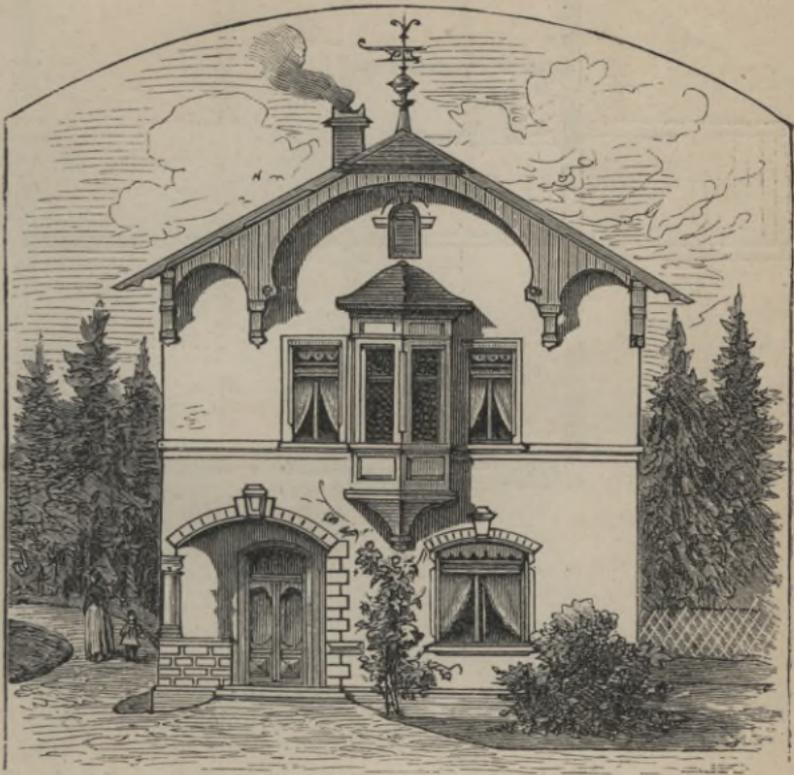
Das Gebäude hat einen Aufbewahrungsraum für Vorräte unter der Küche.

Das Obergeschoß enthält über dem vorderen Zimmer, dem Flur und der Eingangshalle des Erdgeschosses ein großes Zimmer mit dreieckig vorspringendem Erker, sowie noch zwei andere Zimmer.

Darüber befindet sich Bodenraum.

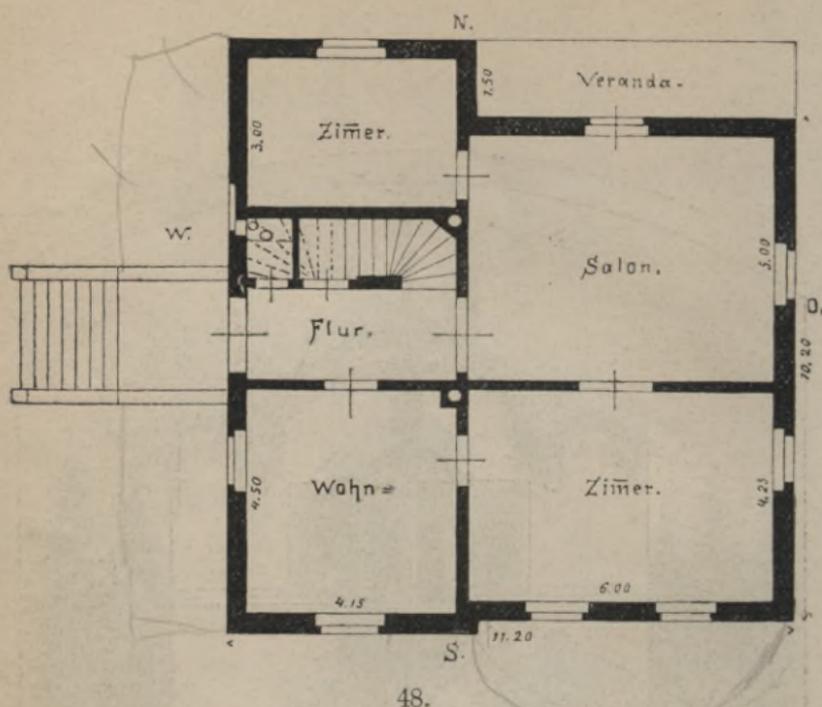
Die Größe beträgt 100 qm bebaute Fläche, oder 780 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 11700 Mark.



47.

Wohnhaus für eine Familie.



Fandhaus für eine Familie.

Küche und Wirtschaftsräume liegen im Kellergeschoß.

Das Dachgeschoß enthält noch vier Wohn- bez. Schlaf-
räume.

Als Dachung ist für die Mansarde Schiefer und für
den flachen Teil des Daches Holzzement angenommen.

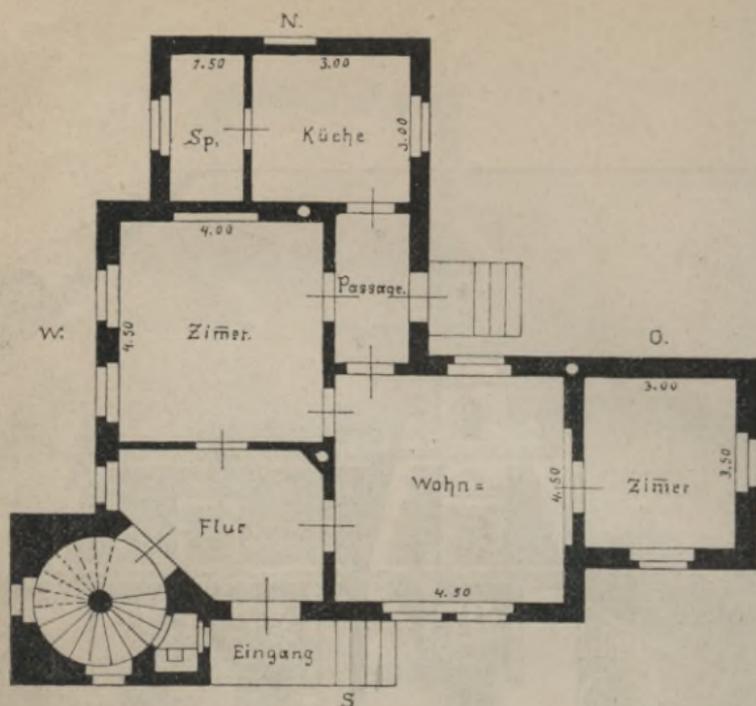
Die Größe beträgt 122,8 qm bebaute Fläche, oder
859 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark
berechnet, 12 000 Mark.



48.

Landhaus für eine Familie.



49.

Wohnhaus für eine Familie.

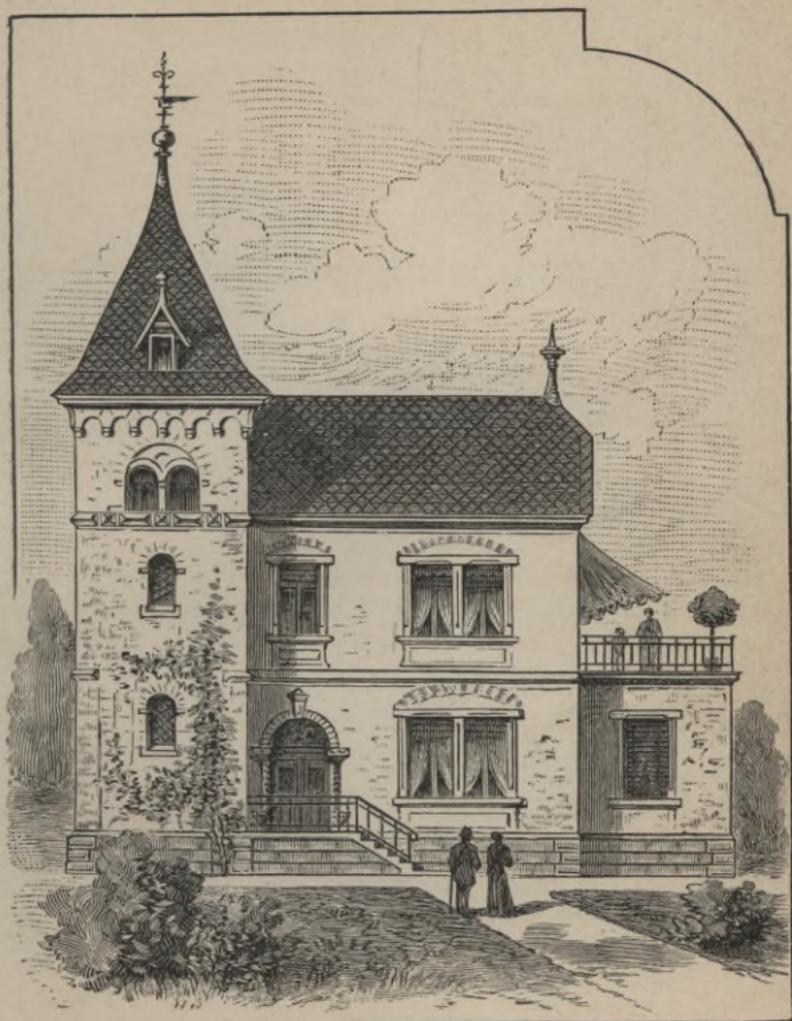
Unterfellert ist nur der Flur.

Küche, Speisekammer und das kleinere Zimmer nach Osten sind nur ein Stockwerk hoch und bilden im Obergeschoß zwei Altane, so daß das Obergeschoß noch Flur und zwei Zimmer nebst einer Kammer über der Passage enthält.

Im Dach sind noch Kammern und Bodenraum vorhanden.

Die Größe beträgt 112 qm bebaute Fläche, oder 860 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 12 000 Mark.



49.

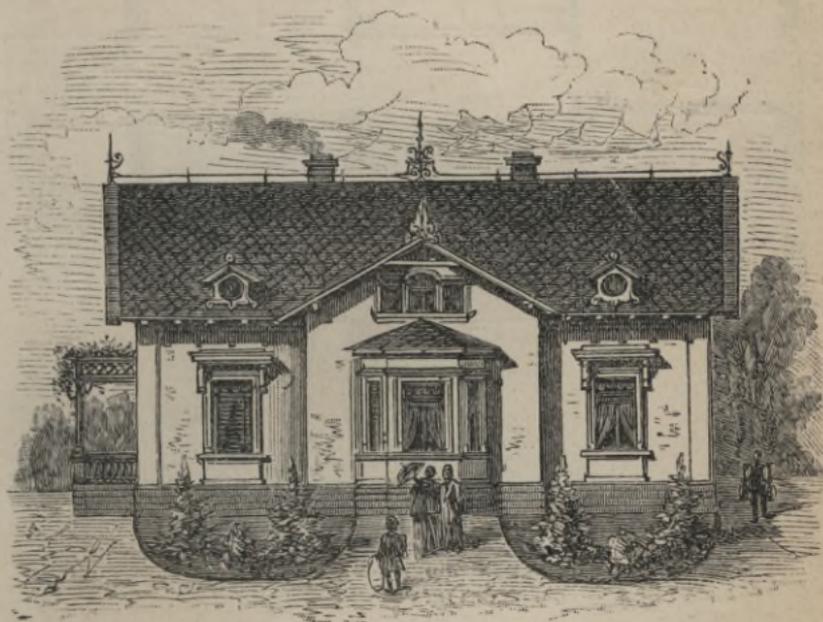
Wohnhaus für eine Familie.

Dritte Abteilung.

Pläne

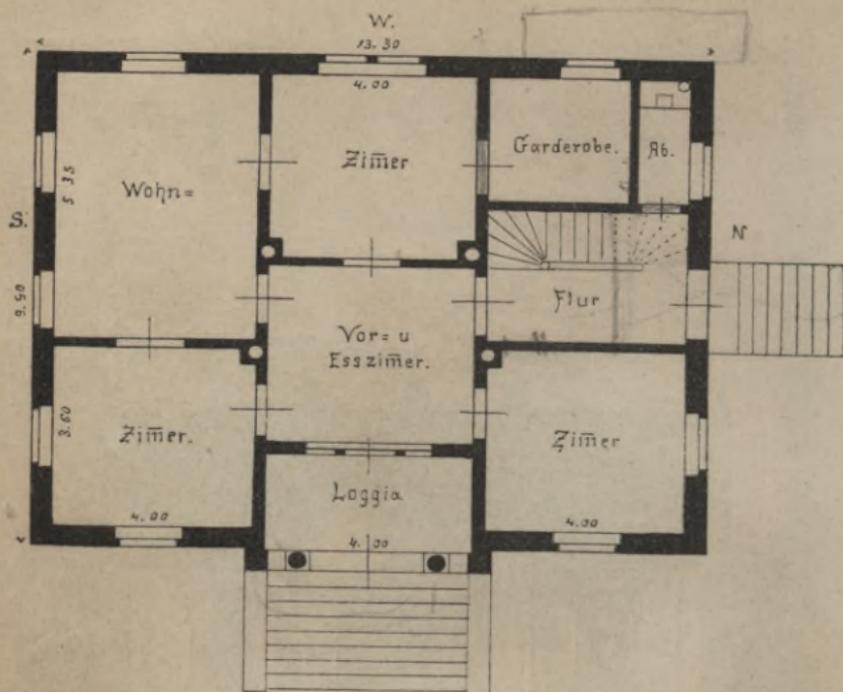
zu größeren Villen und Landhäusern.

Von 12000 bis 50000 Mark Baukosten.



50.

Wohnhaus für eine Familie.



51.

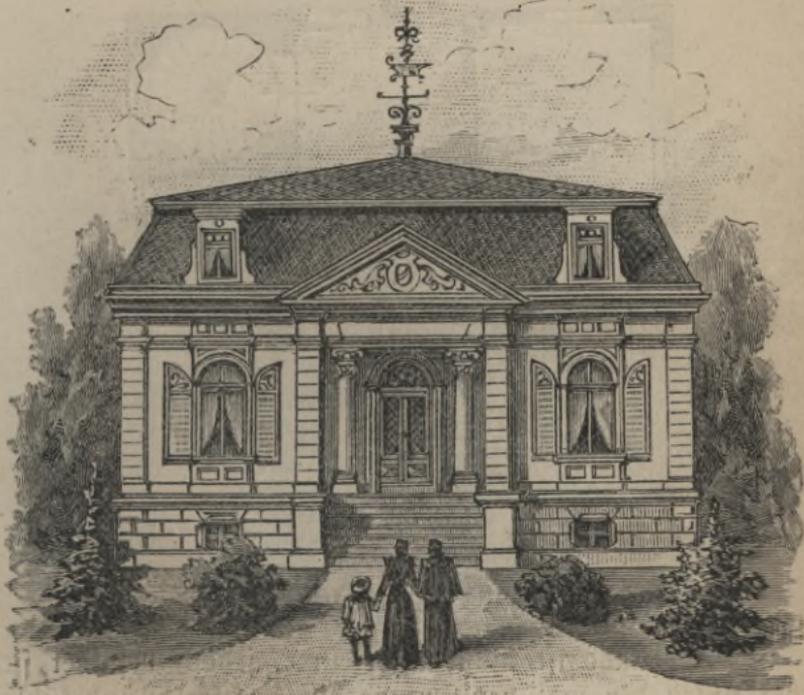
Ländhaus für eine Familie.

Küche und Wirtschaftsräume liegen im Kellergeschoß.

Die im Hauptgeschoß um die Loggia und das Vor- und Esszimmer gruppierten Wohnräume und die vier Schlaf- räume nebst Kammern im Dachgeschoß geben eine wohnliche Anlage auch in diesem nur ein Stockwerk hohen Gebäude.

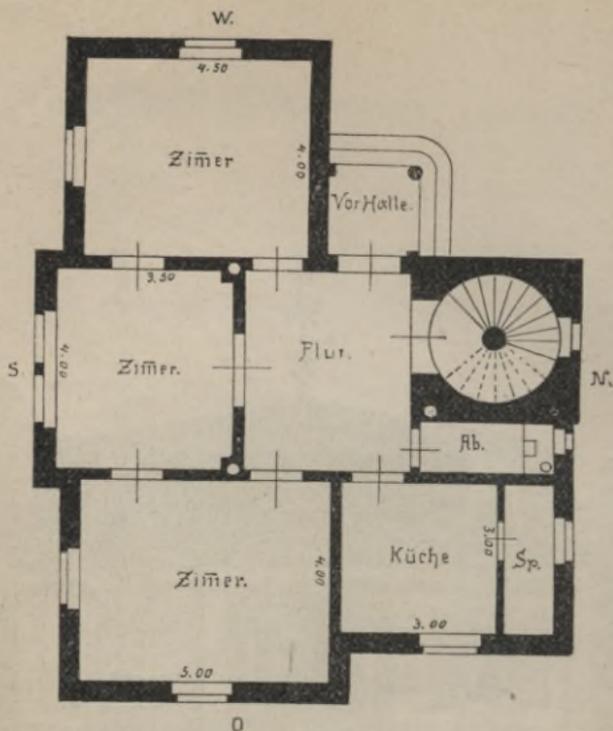
Die Größe beträgt 134 qm bebaute Fläche, oder 875 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 12 300 Mark.



51.

Landhaus für eine Familie.



52.

Wohnhaus für eine Familie.

Das Gebäude ist nicht unterkellert, jedoch befindet sich noch unter der massiven Treppe ein frostfreier und kühler Aufbewahrungsraum für Vorräte.

Küche und Speisekammer sind nur ein Stockwerk hoch und bilden im Obergeschoß eine Veranda, sowie auch die Eingangshalle oben einen Austritt bildet.

Im übrigen enthält das Obergeschoß drei Schlaf- bzw. Gastzimmer.

Im Dach sind noch Kammern und Bodenraum vorhanden.

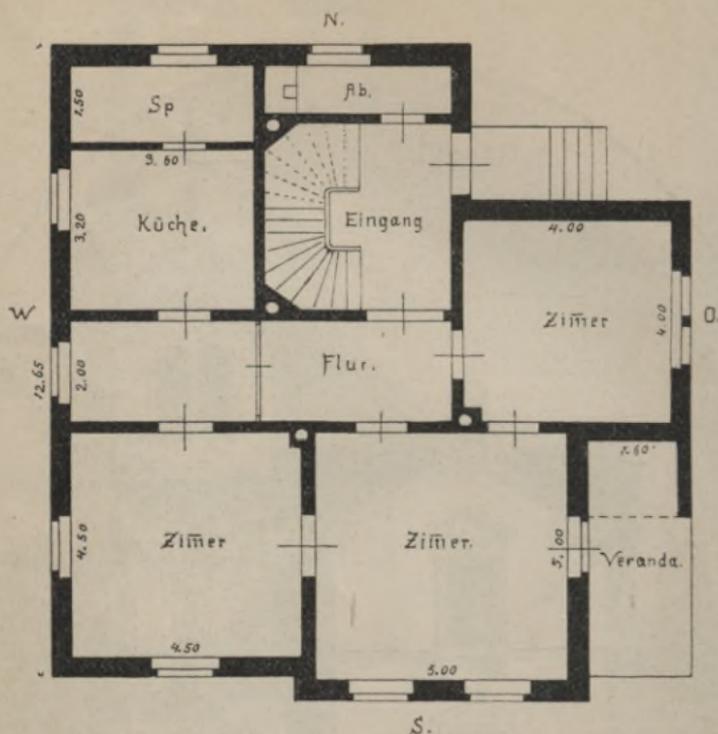
Die Größe beträgt 111 qm bebaute Fläche, oder 885 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 12 390 Mark.



52.

Wohnhaus für eine Familie.



53.

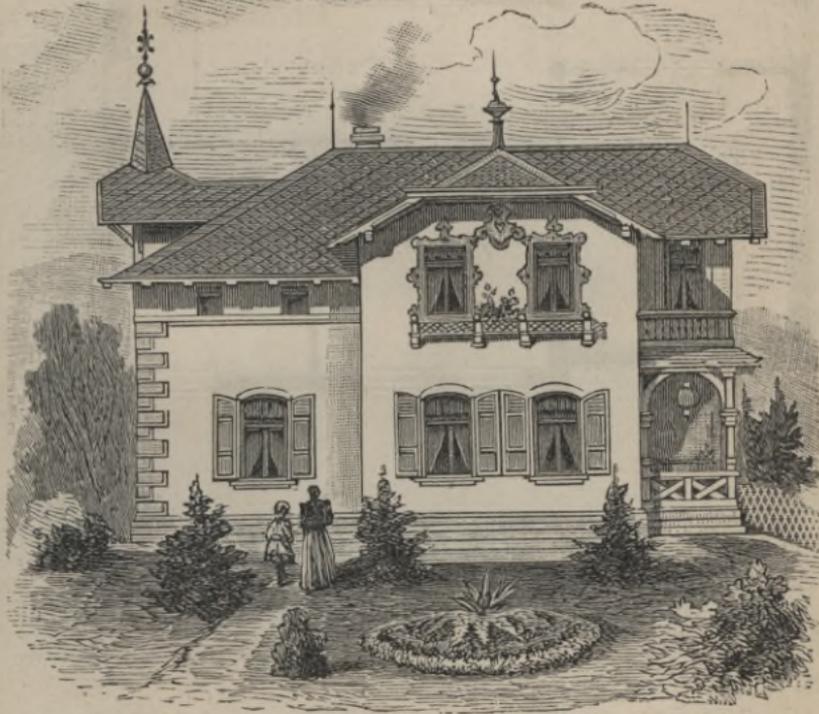
Wohnhaus für eine Familie.

Flur, Küche und Speisekammer sind unterkellert.

Das Obergeschoß enthält zwei Zimmer mit einem Austritt über einem Teil der Veranda, sowie zwei größere Kammern.

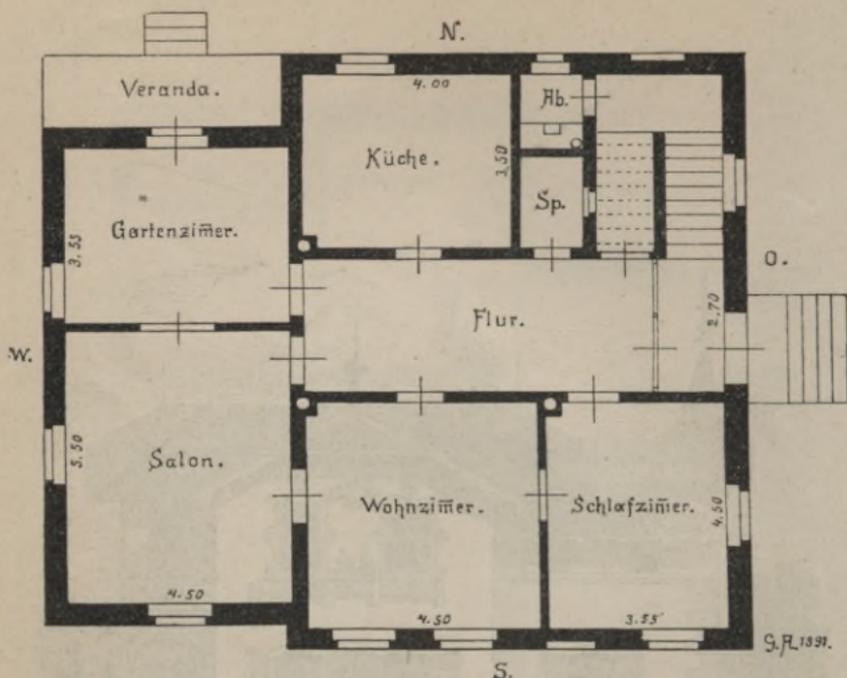
Die Größe beträgt 140 qm bebaute Fläche, oder 890 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 12 490 Mark.



53.

Wohnhaus für eine Familie.



54.

Wohnhaus für eine Familie.

Dieses Gebäude wurde vom Verfasser 1891 für einen ländlichen Ort im Großherzogtum Sachsen-Weimar nach besonderen Wünschen entworfen.

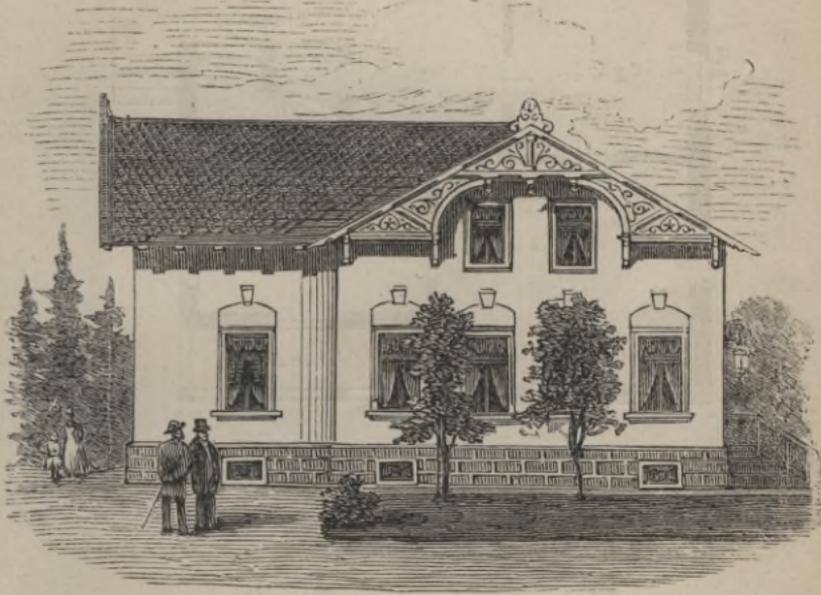
Das Äußere ist in Putzbau mit Sandsteineinfassungen der Fenster behandelt und mit Schieferdach versehen.

Das Innere ist einfach bürgerlich ausgestattet und ein Teil ist unterkellert.

Im Dachgeschoß befinden sich noch zwei gerade Giebelzimmer, mehrere schräge Kammern und Bodenraum.

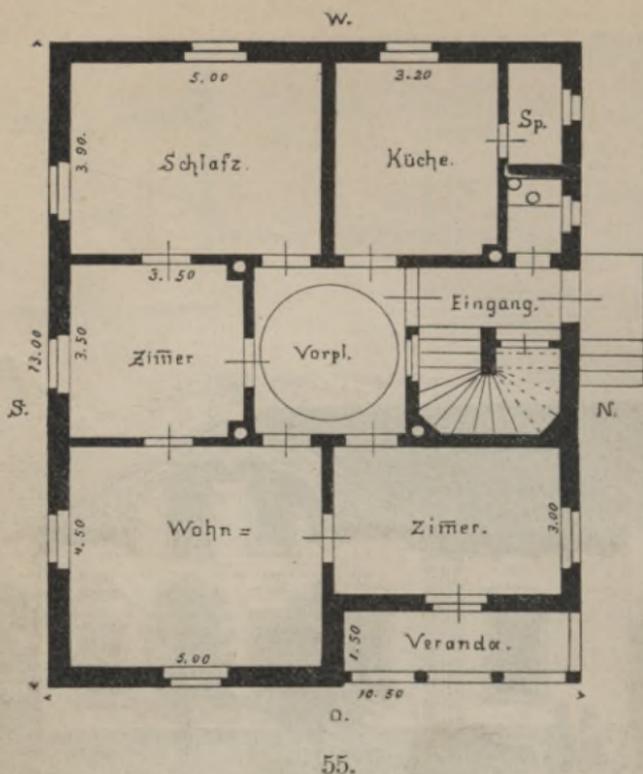
Die Größe beträgt 155.5 qm bebaute Fläche, oder 933 cbm.

Die Baukosten beliefen sich auf 12500 Mark, sodaß sich ein Kubikmeter auf 13 $\frac{1}{2}$ Mark stellt.



54.

Wohnhaus für eine Familie.



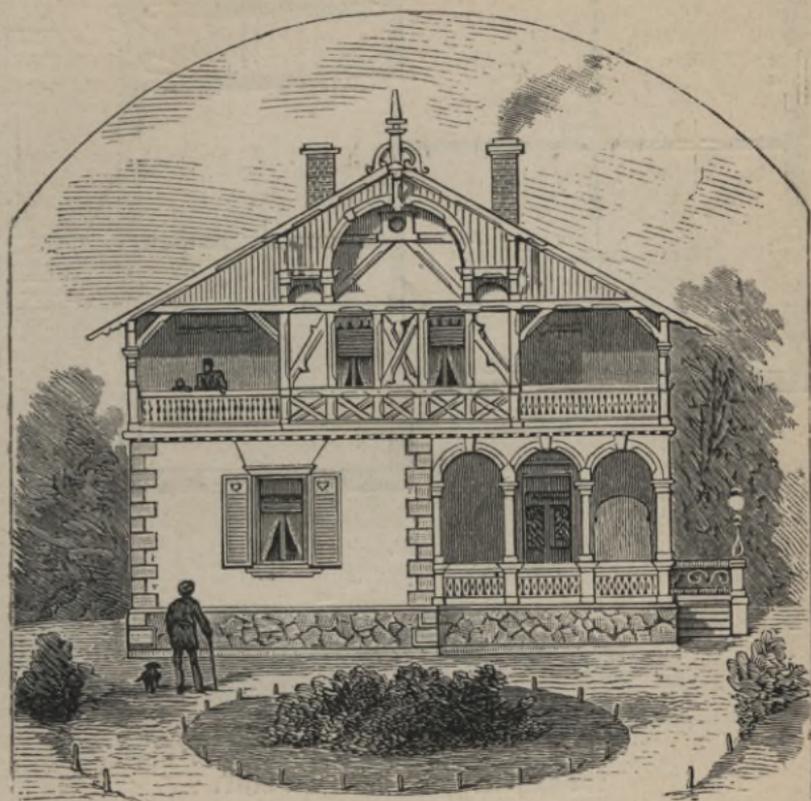
Wohnhaus für eine Familie.

Vorplatz und Küche sind unterkellert.

Das Dachgeschoß enthält zwei große gerade Giebelzimmer, fünf abgechrägte Kammern, sowie zwei überdachte Austritte links und rechts vom vordern Giebelzimmer. (Vergl. Nr. 21 und 41.)

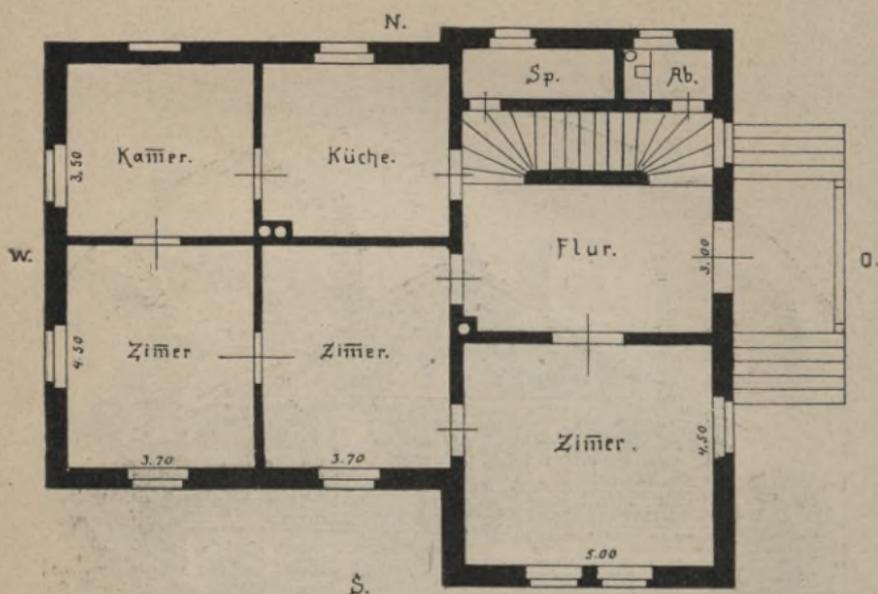
Die Größe beträgt 136 qm bebaute Fläche, oder 885 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu $14\frac{1}{2}$ Mark berechnet, 12 830 Mark.



55.

Wohnhaus für eine Familie.



56.

Wohnhaus für eine Familie.

Das Gebäude ist auf der Südseite unterkellert.

Im Dachgeschoß befinden sich noch Kammern, Bodenraum und ein Giebelzimmer.

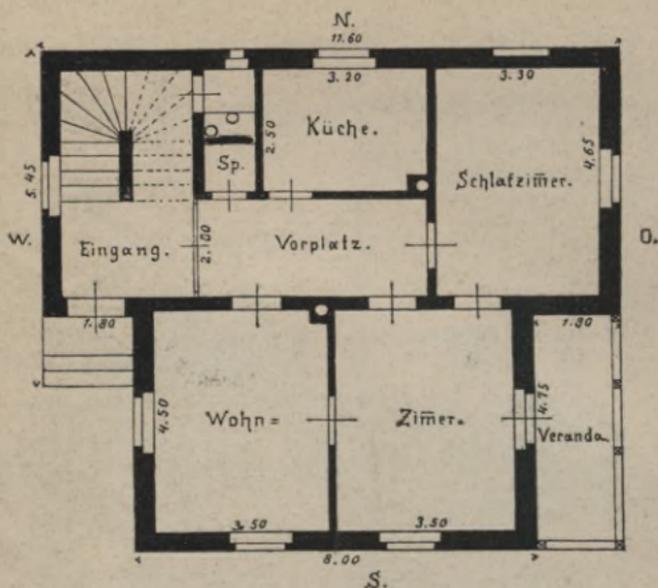
Die Größe beträgt 137.7 qm bebaute Fläche, oder 922 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 12 900 Mark.



56.

Wohnhaus für eine Familie.



57.

Wohnhaus für zwei Familien.

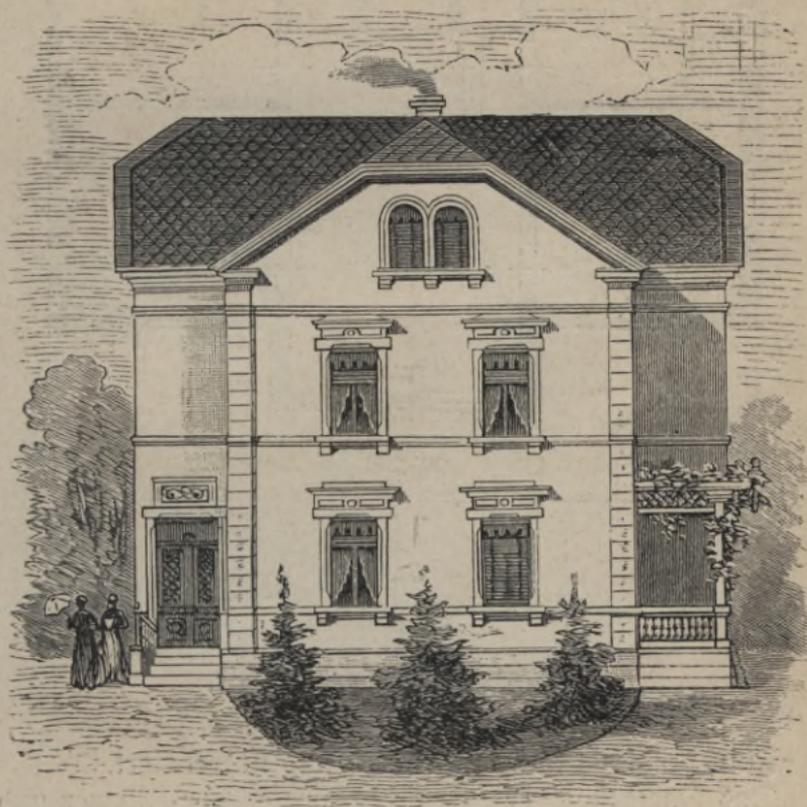
Vorplatz und Küche sind unterkellert.

Die Einteilung des Obergeschosses entspricht der des Erdgeschosses.

Im Dachgeschoß befinden sich noch zwei Giebelzimmer und drei Kammern.

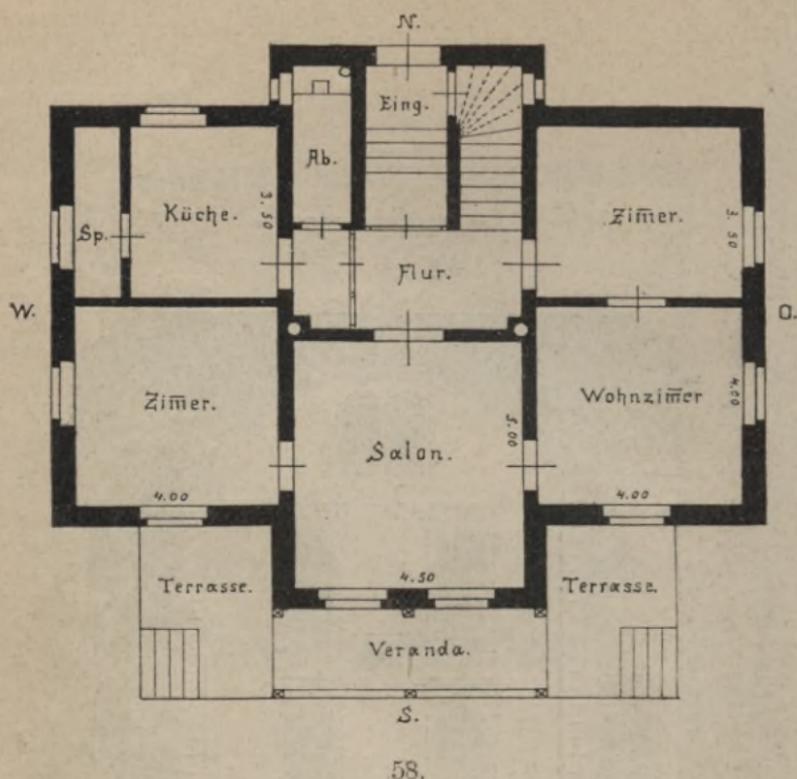
Die Größe beträgt 100 qm bebaute Fläche, oder 865 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 13 000 Mark.



57.

Wohnhaus für zwei Familien.



Wohnhaus für eine Familie.

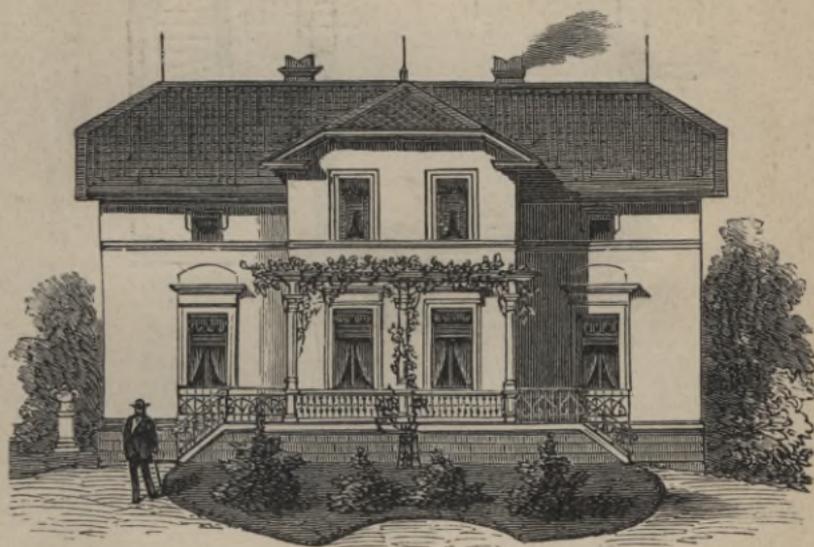
Flur, Küche und Speisekammer sind unterkellert.

Das Dachgeschoß enthält drei große gerade Zimmer und vier Kammern mit wenig Abschrägung.

Die mittlere Veranda, sowie die freien Terrassen in den einspringenden Ecken des Gebäudes geben je nach dem Stande der Sonne, oder den herrschenden Windrichtungen stets einen angenehmen und geschützten Aufenthalt im Freien.

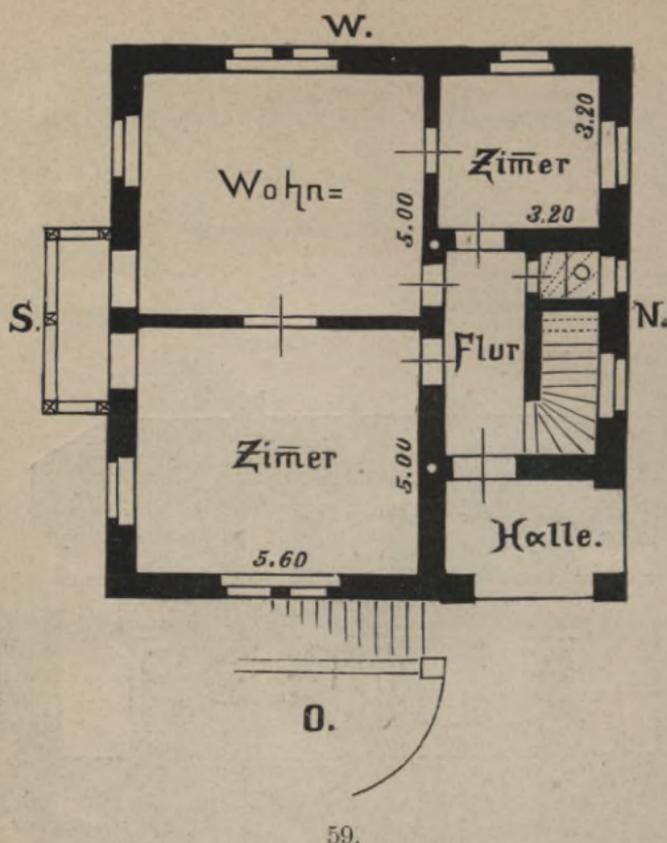
Die Größe beträgt 135,3 qm bebaute Fläche, oder 900 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 $\frac{1}{2}$ Mark berechnet, 13 000 Mark.



58.

Wohnhaus für eine Familie.



Wohnhaus für eine Familie,

an einem Berghang gelegen, in altdeutscher Bauweise entworfen. Unter dem Hauptgeschoß befinden sich nach der Thalseite zu gelegen Küche und Wirtschaftsräume.

Im Dachgeschoß sind zwei große Schlafräume vorhanden.

Über der Halle und über dem Zimmer hinter dem Treppenturme ist je ein Austritt angeordnet.

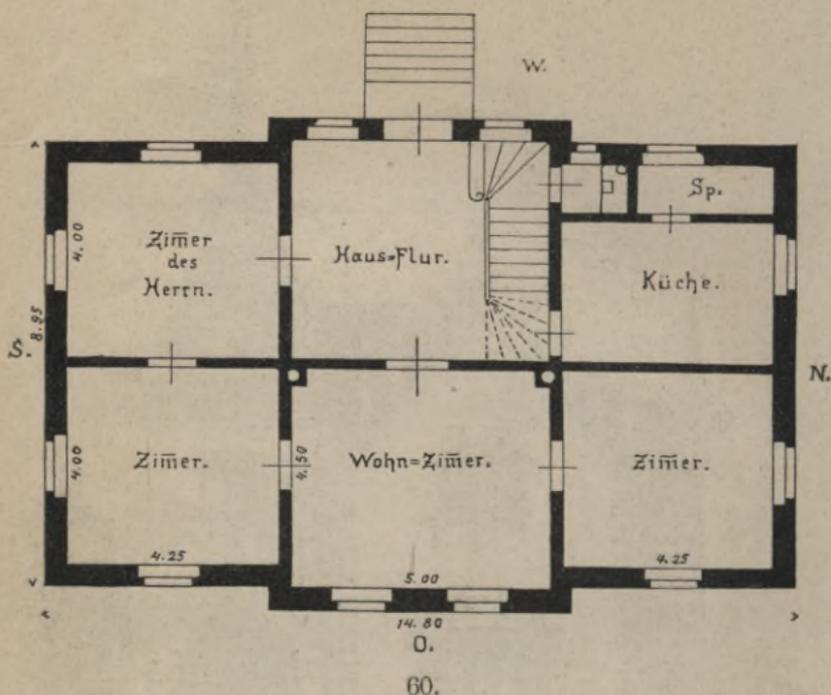
Die Größe beträgt 108,2 qm bebaute Fläche, oder 880 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 13 200 Mark.



59.

Wohnhaus für eine Familie.



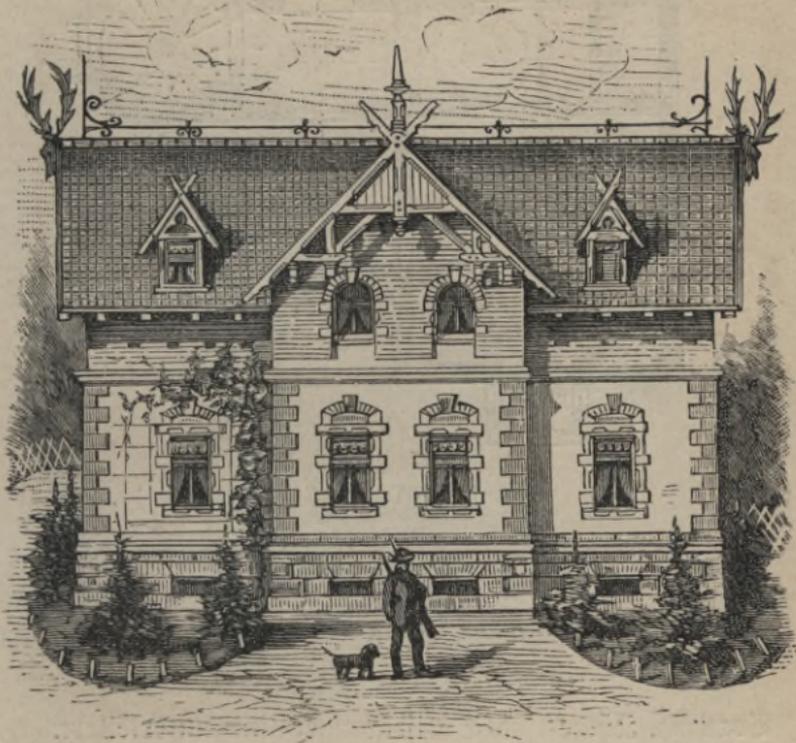
Landhaus für eine Familie.

Nur der nach Osten gelegene Teil ist unterkellert.

Die Treppe aus dem geräumigen Hausflur führt zum Dachgeschoß in vier Zimmer und mehrere Kammern.

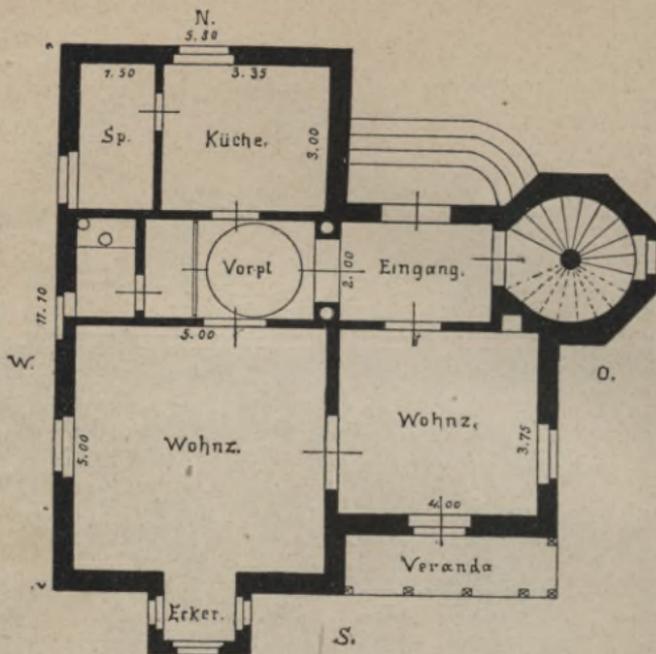
Die Größe beträgt 138,3 qm bebaute Fläche, oder 1100 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 12 Mark berechnet, 13 200 Mark.



60.

Landhaus für eine Familie.



61.

Wohnhaus für eine Familie.

Vorplatz, Küche und Speisekammer sind unterkellert.

Das Obergeschoß enthält dieselben Räume wie das Erdgeschoß.

Im Dachgeschoß sind Kammern und Bodenraum vorhanden.

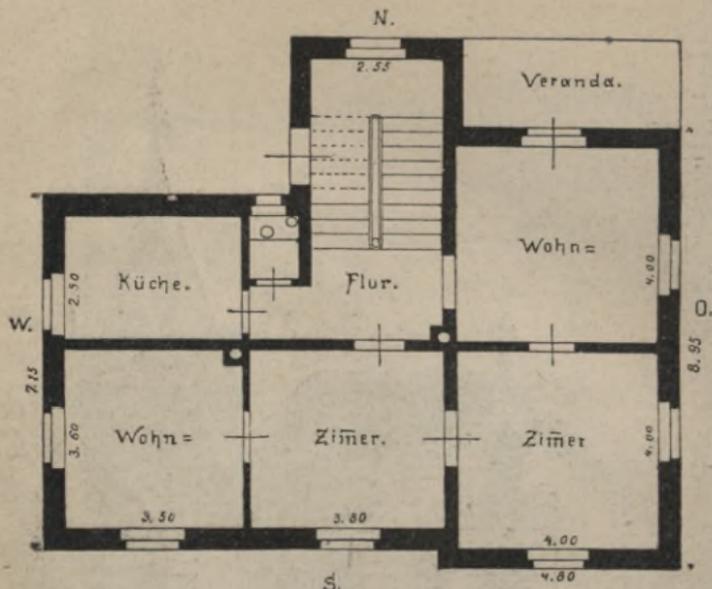
Die Größe beträgt 102 qm bebaute Fläche, oder 825 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 16 Mark berechnet, 13 200 Mark.



61.

Wohnhaus für eine Familie.



62.

Wohnhaus für zwei Familien.

Flur und Küche sind unterkellert.

Das Obergeschoß enthält dieselben Räume wie das Erdgeschoß.

Das Dachgeschoß enthält die nötigen Kammern und Bodenraum für die beiden Wohnungen.

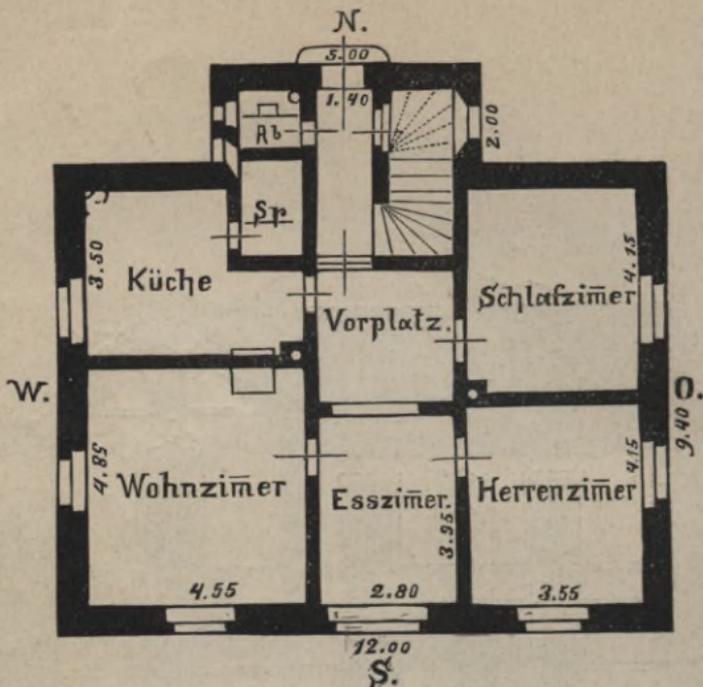
Die Größe beträgt 105 qm bebaute Fläche, oder 885 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 13 280 Mark.



62.

Wohnhaus für zwei Familien.



63.

Landhaus für eine Familie.

Dieses an einem Berghang gelegene Wohnhaus hat Verfasser 1891 für sich gebaut.

Durch die Berglage gewinnt man im Kellergeschoß nach vorn zu schöne trockene terrainfreie Zimmer, während nach der Bergseite Waschkraum und Keller liegen.

Das Dachgeschoß enthält noch Gast- und Schlafzimmer, Kammern und Bodenraum, sowie noch darüber einen geräumigen Spitzboden.

Die Dachung ist englisches Schiefer=Doppeldach auf Schalung mit Papp=Unterlage.

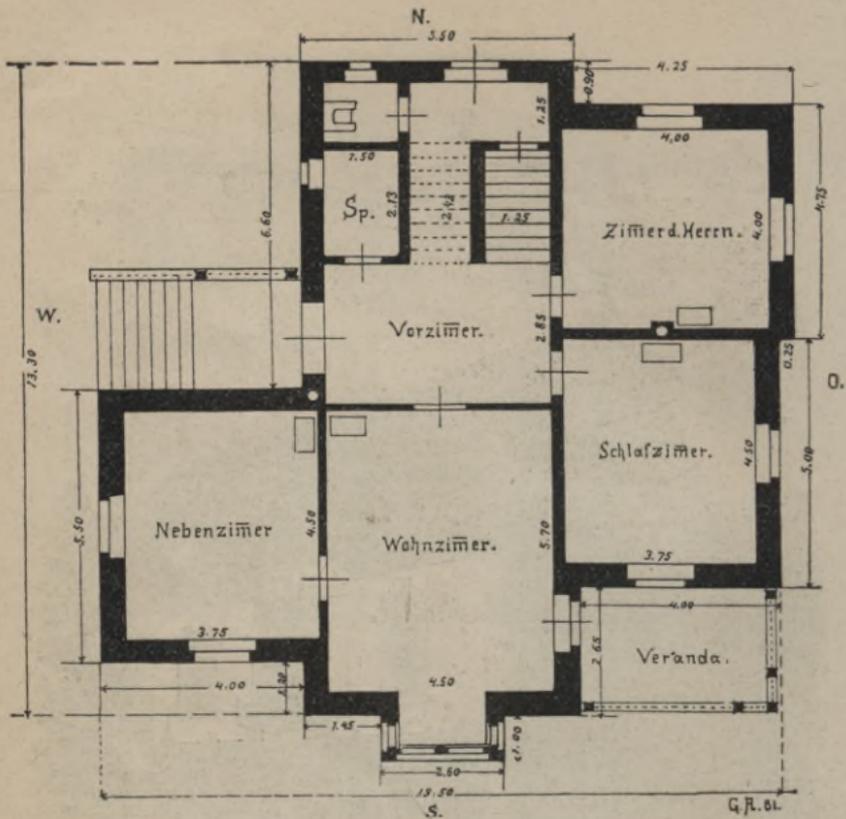
Die Größe beträgt 123 qm bebaute Fläche, oder 985 cbm.

Die Baukosten stellten sich auf 13 300 Mark, oder 13 $\frac{1}{2}$ Mark pro Kubikmeter.



63.

Landhaus für eine Familie.



64.

Wohnhaus für eine Familie.

Die Küche befindet sich im Kellergeschoß, welches auf der Ostseite des Hauses ausgeschachtet ist.

Im Dachgeschoß befinden sich drei Giebelzimmer und über dem Herrenzimmer ein kleiner turmartiger Aufbau.

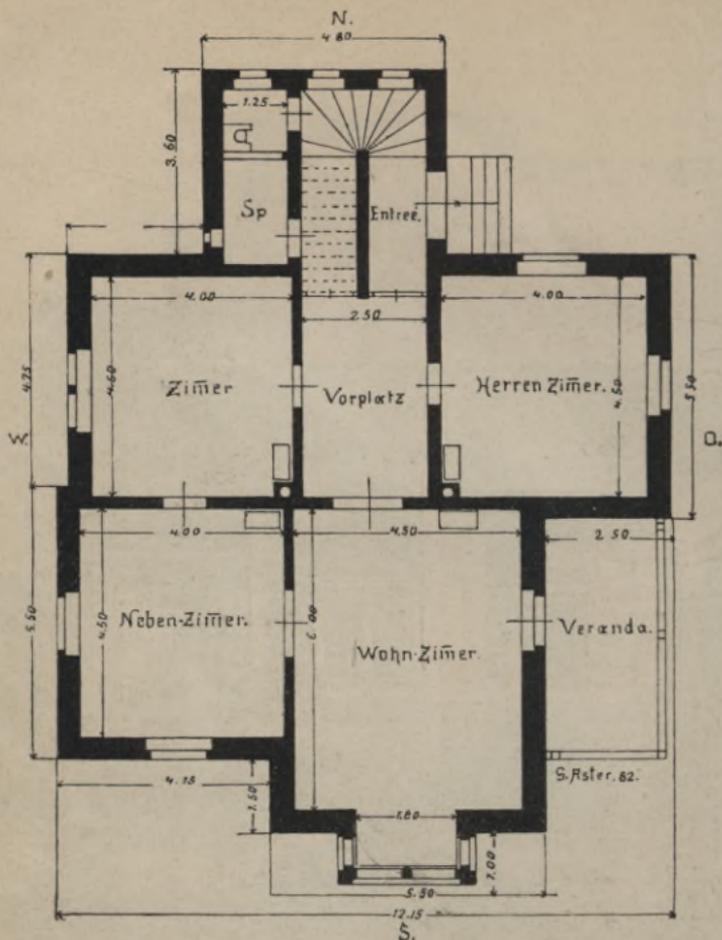
Die Größe beträgt 138 qm bebaute Fläche, oder 966 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 13 520 Mark.



64.

Wohnhaus für eine Familie.



65.

Wohnhaus für eine Familie.

Die Küche ist im Kellergeschoß unter dem Herrenzimmer angeordnet, sonst ist nur noch der Raum links dem Flur unterkellert.

Im Dachgeschoß befinden sich noch zwei Giebelzimmer bei 2 m hohem Kniestock, ein gerades Zimmer in dem turmartigen Aufbau, eine Kammer und darüber Bodenraum.

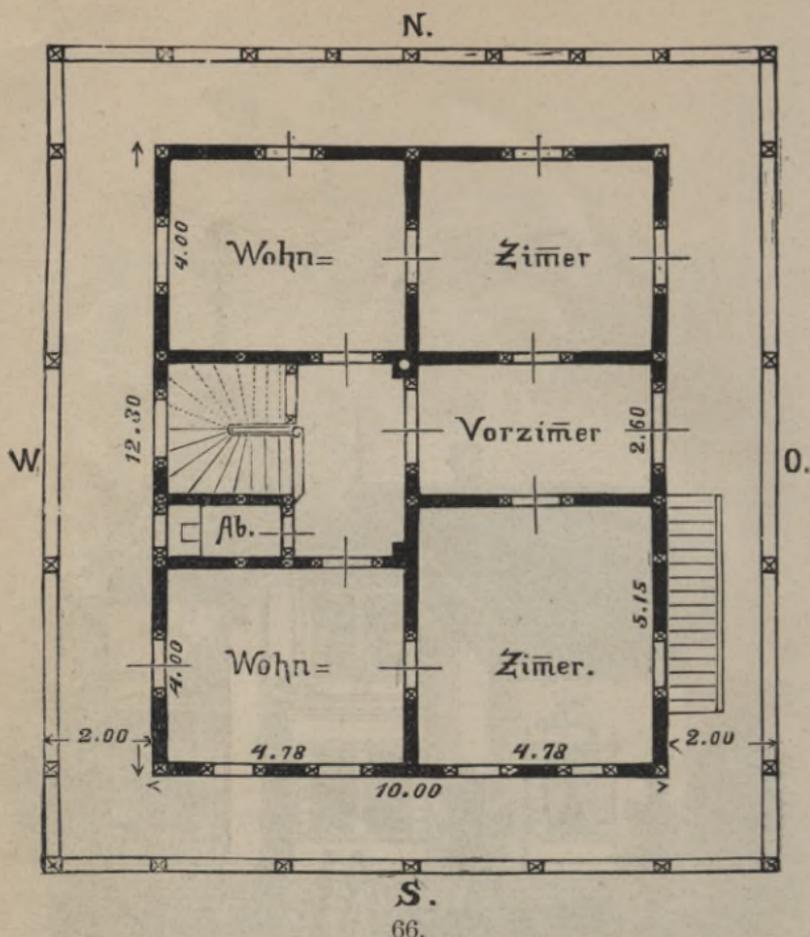
Die Größe beträgt 148 qm bebaute Fläche, oder 975 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 13 650 Mark.



65.

Wohnhaus für eine Familie.



Landhaus für eine Familie.

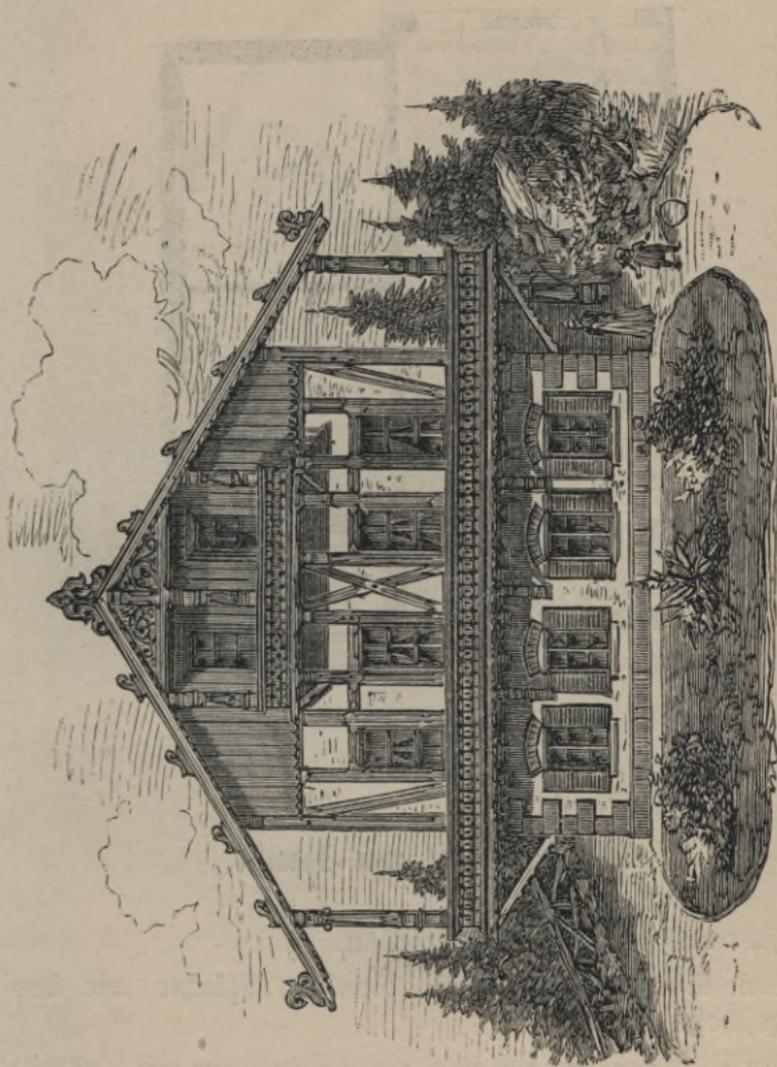
In Schweizer Bauweise projektiert.

Das Erdgeschoß enthält den Haupteingang, Küche und Wirtschaftsräume.

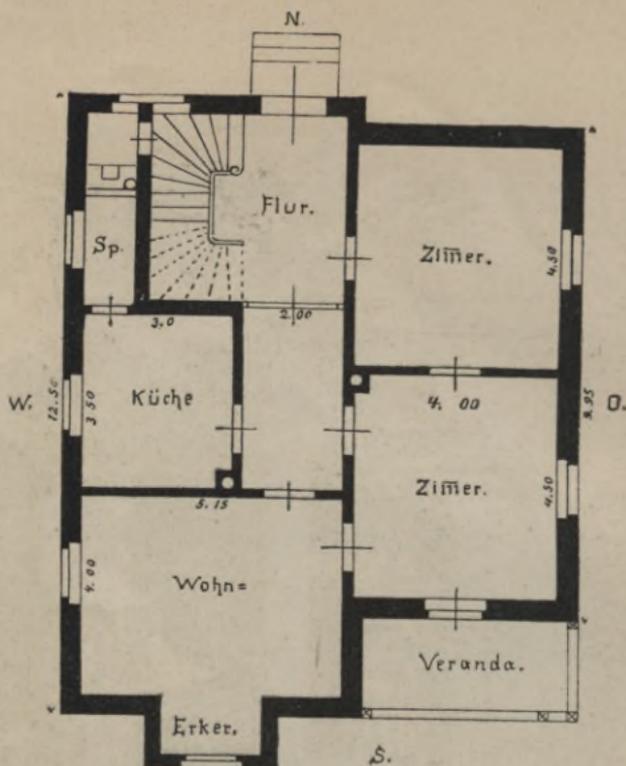
Das Obergeschoß wird rings von einem Balkon umgeben, von dem eine Treppe nach abwärts führt.

Im Dachgeschoß sind zwei gerade Giebelzimmer, verschiedene schräge Kammern und Bodenraum enthalten.

Die Größe beträgt, außer Balkon, 123 qm bebaute Fläche, oder 1033 cbm. — Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu $13\frac{1}{2}$ Mark berechnet, 13 950 Mark.



66. Landhaus für eine Familie.



67.

Wohnhaus für eine Familie.

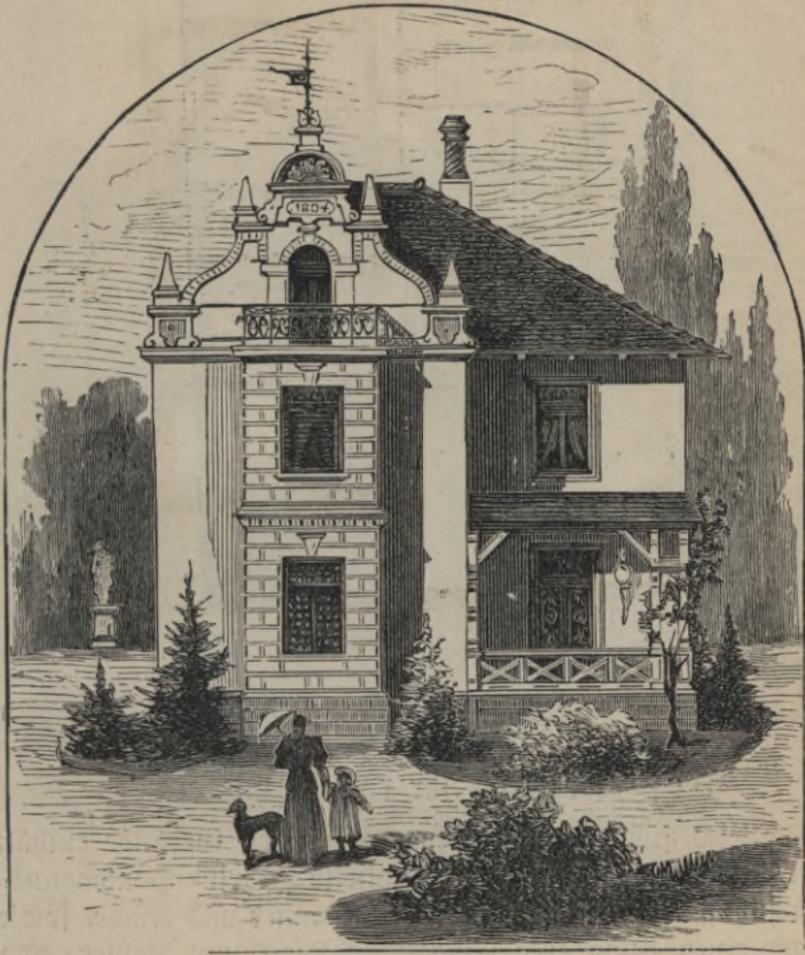
Flur und Küche sind unterkellert.

Das Obergeschoß enthält dieselben Räume wie das Erdgeschoß.

Im Dach befinden sich noch eine Giebelstube mit Austritt über dem Erker, sowie Bodenkammern.

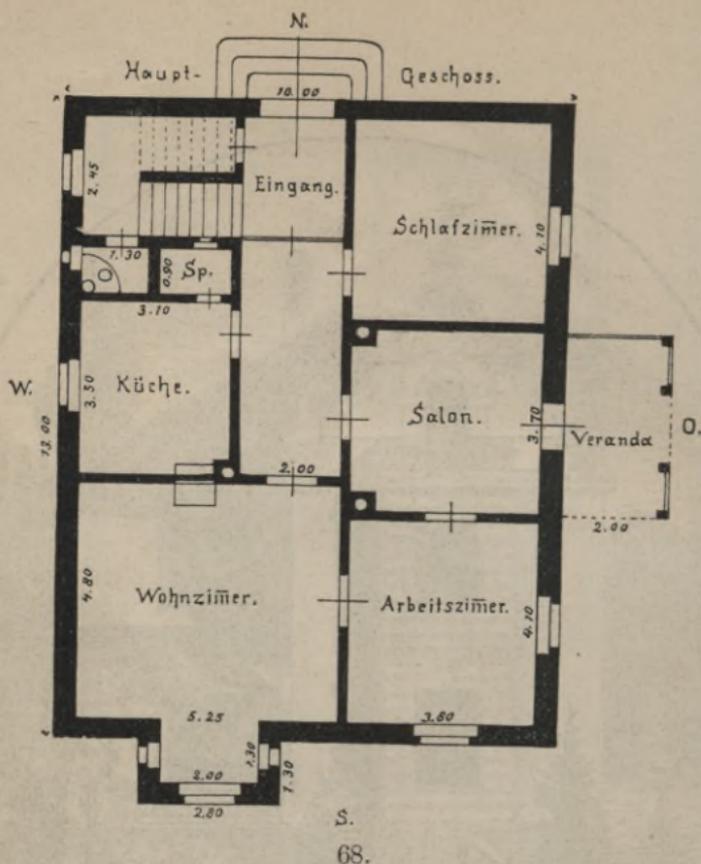
Die Größe beträgt 117 qm bebaute Fläche, oder 900 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 16 Mark berechnet, 14 400 Mark.



67.

Wohnhaus für eine Familie.



Wohnhaus für eine Familie.

Dieses für eine Berglehne projektierte Gebäude enthält im Kellergeschoss nach der Thalseite zu eine Hausmannswohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, sowie noch einen besonderen Eingang, Waschraum, Kohlen- und Gemüsekeller.

Im Dachgeschoss befinden sich zwei Giebelzimmer und schöner freier Bodenraum.

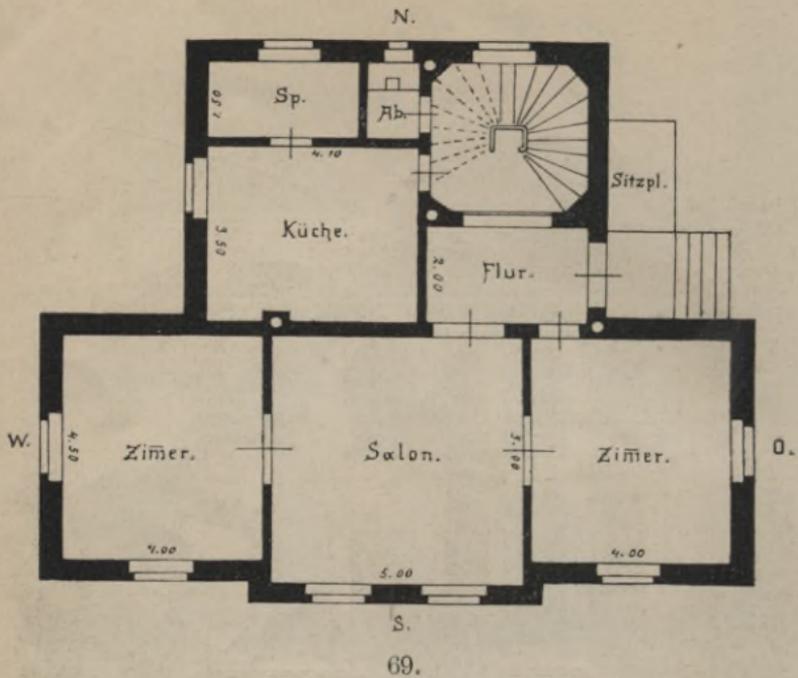
Die Größe beträgt 133.7 qm bebaute Fläche, oder 1200 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 14 400 Mark.



68.

Wohnhaus für eine Familie.



Wohnhaus für eine Familie.

Flur, Küche und Speisekammer sind unterkellert.

Im Obergeschoß befinden sich dieselben Räume wie im Erdgeschoß, als Schlaf- und Gastzimmer dienend.

Der Sparrenüberstand des flachen Daches ist verkleidet und die Unteransicht kassettenartig verschalt.

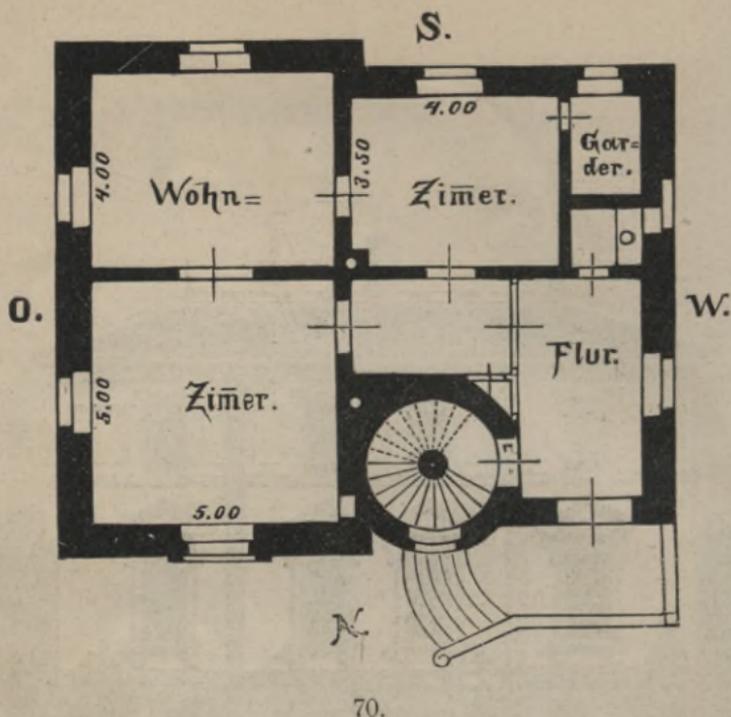
Die Größe beträgt 123,8 qm bebaute Fläche, oder 1050 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 14 700 Mark.



69.

Wohnhaus für eine Familie.



Wohnhaus für eine Familie.

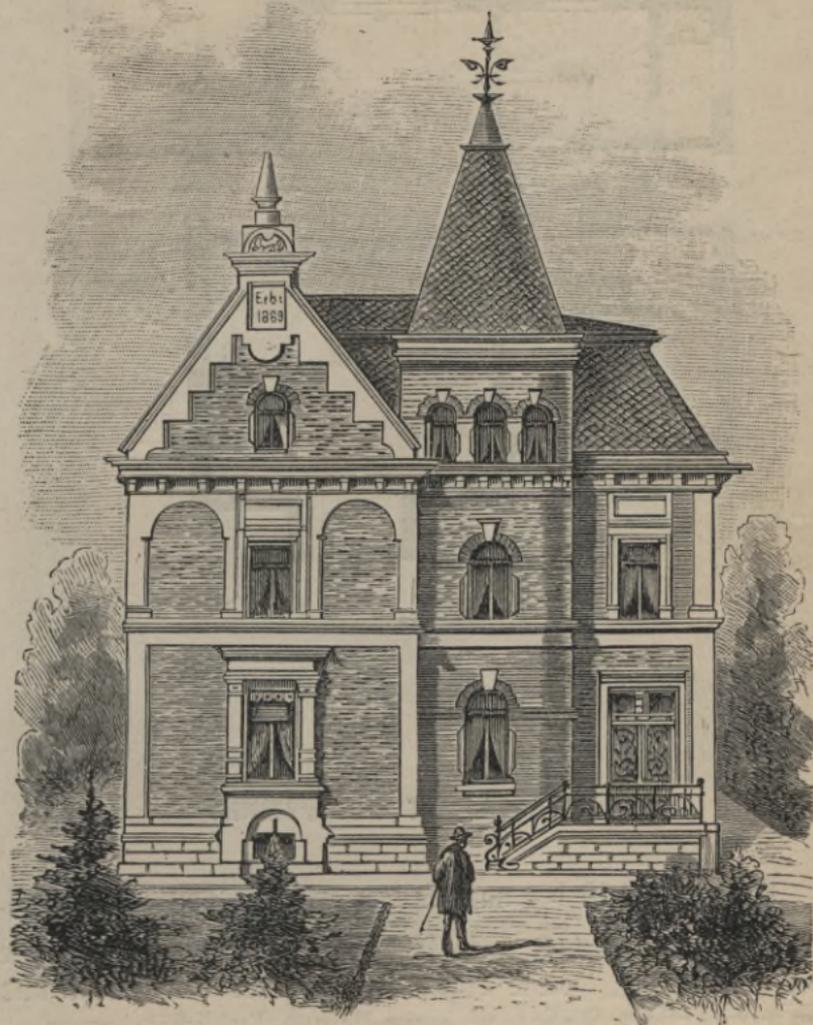
Küche und Wirtschaftsräume liegen im Kellergehoß.

Im Erdgeschoß und Obergeschoß befinden sich je drei Zimmer und im Dachgeschoß noch zwei Giebelstuben, sowie Dachboden.

Das Äußere ist in Verblendbau mit Zementputz angenommen.

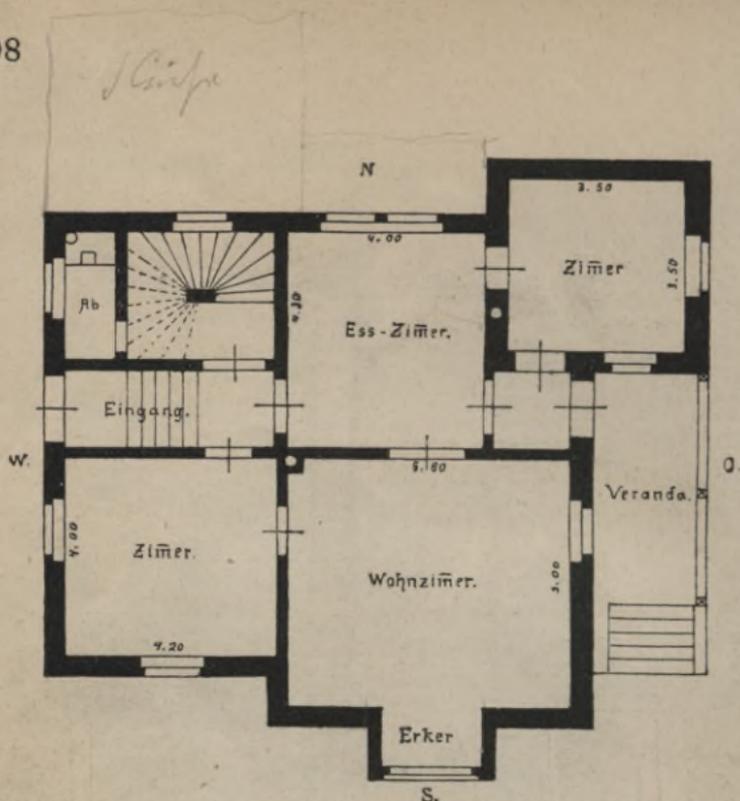
Die Größe beträgt 115 qm bebaute Fläche, oder 980 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 14700 Mark.



70.

Wohnhaus für eine Familie.



Wohnhaus für eine Familie.

Unterkellert ist der nach Süden gelegene Teil des Hauses.

Das Obergeschoß enthält dieselbe Anzahl Räume wie das Erdgeschoß, sowie einen Balkon über dem Erker und im turmartigen Anbau noch ein kleines Aussichtszimmer.

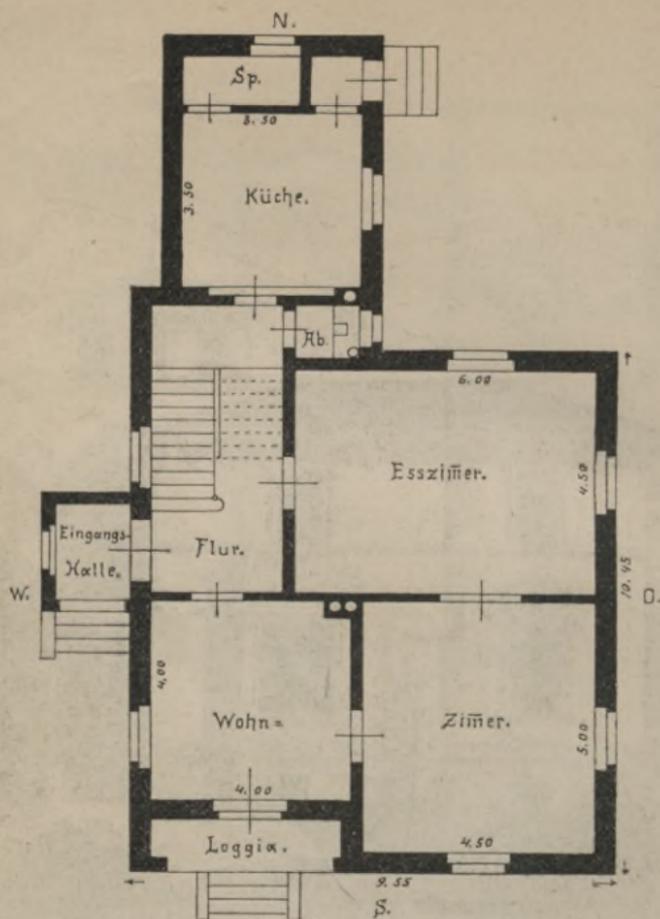
Die Größe beträgt 122⁶⁷ qm bebaute Fläche, oder 1080 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 15 100 Mark.



71.

Wohnhaus für eine Familie.



72.

Wohnhaus für eine Familie.

Der mit besonderem Ausgang versehene Küchenanbau, der nur ein Geschöß hoch angelegt ist, enthält die Kelleranlage.

Das Obergeschöß enthält drei Zimmer, eine Loggia und einen Austritt über der Eingangshalle.

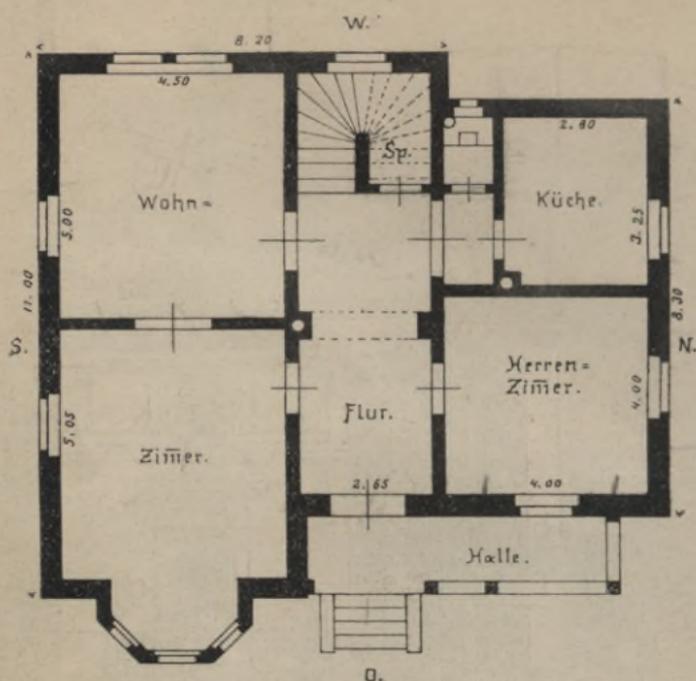
Die Größe beträgt 132.5 qm bebaute Fläche, oder 1105 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 15 470 Mark.



72.

Wohnhaus für eine Familie.



73.

Wohnhaus für eine Familie.

Treppensflur und Küche sind unterkellert.

Das Obergeschoß enthält dieselben Räume, wie das Erdgeschoß.

Das rechts vom Flur gelegene Zimmer kann dem Geschäftsbetrieb des Hausherrn dienen und ist daher von der Familienwohnung abgesondert.

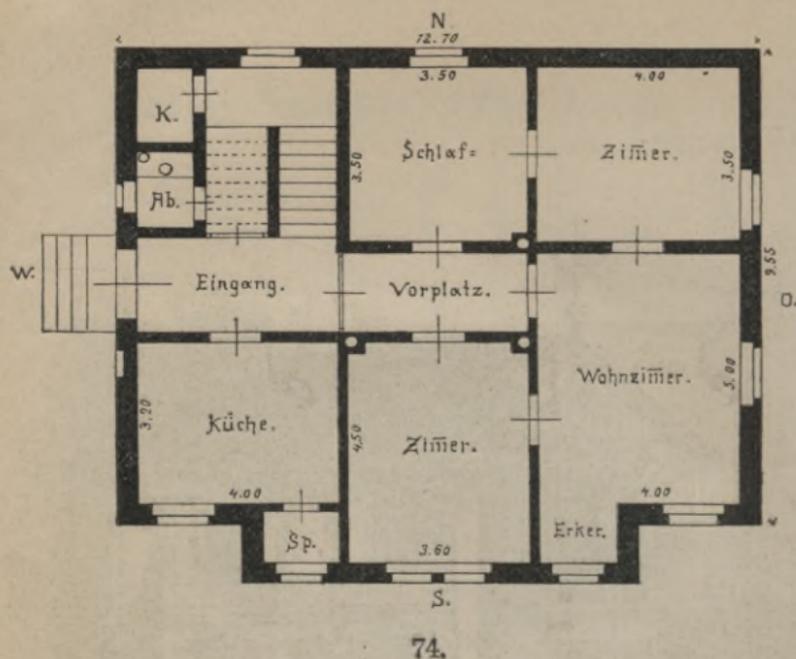
Die Größe beträgt 125 qm bebaute Fläche, oder 975 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 16 Mark berechnet, 15 600 Mark.



73.

Wohnhaus für eine Familie.



Wohnhaus für zwei Familien.

Der rückwärtige Teil des Hauses ist unterkellert.

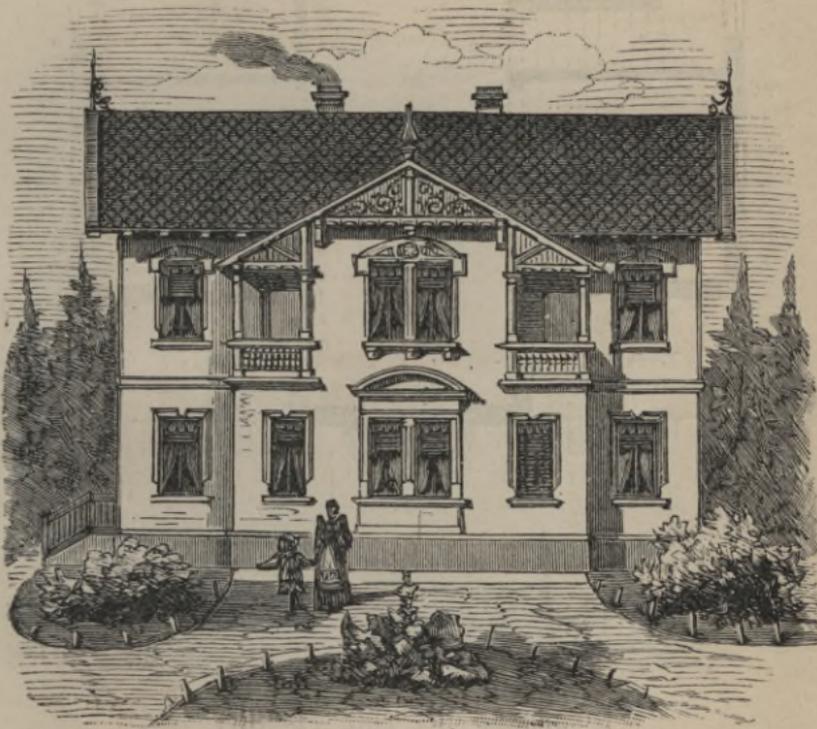
In jedem Stockwerk befindet sich eine Wohnung, bestehend aus Küche und vier Zimmern.

Im Dach sind Bodenraum und zwei Kammern in den Giebeln untergebracht.

Erker und Speisekammer des Erdgeschosses sind im Obergeschoß als überdeckte Austritte angeordnet.

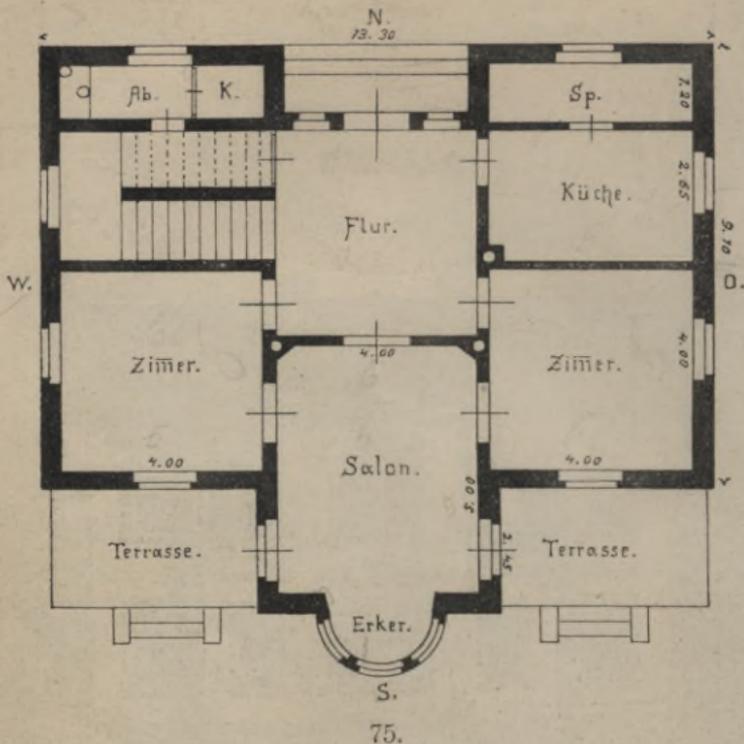
Die Größe beträgt 130,6 qm bebaute Fläche, oder 1050 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 15 750 Mark.



74.

Wohnhaus für zwei Familien.



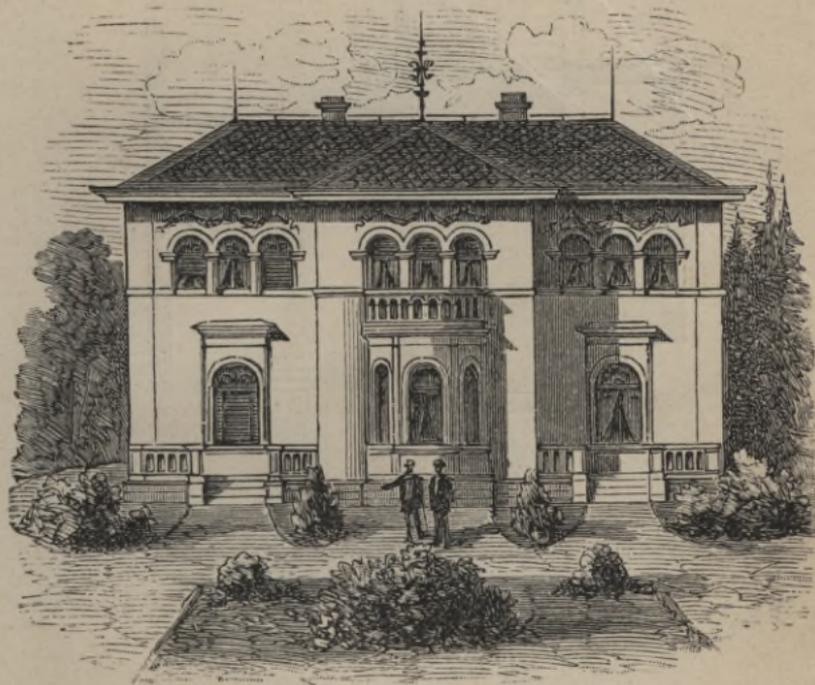
Wohnhaus für eine Familie.

Flur, Küche und Speisekammer sind unterkellert.

Das Obergeschoß enthält dieselben Räume wie das Erdgeschoß, als Schlafzimmer, Gastzimmer, Bad u. dienend, sowie einen Austritt über dem runden Erker und einen dergleichen in der eingebauten Rücklage des Einganges.

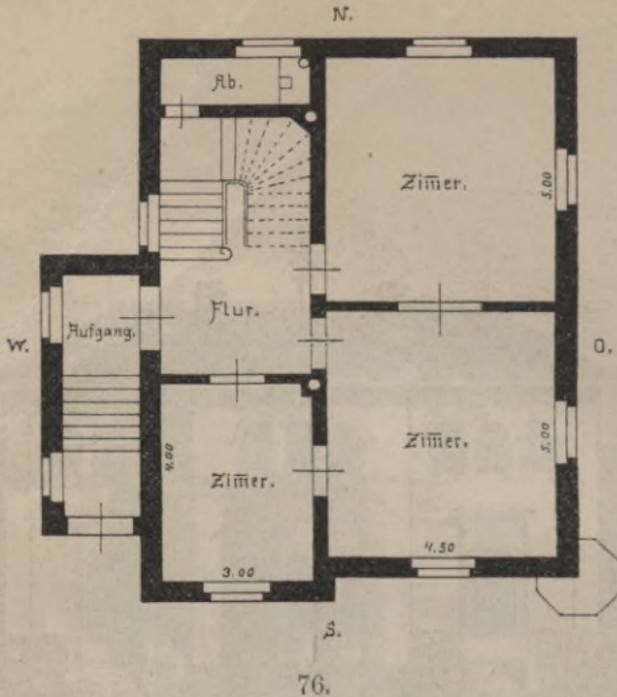
Die Größe beträgt 133 qm bebaute Fläche, oder 960 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu $16\frac{1}{2}$ Mark berechnet, 15 850 Mark.



75.

Wohnhaus für eine Familie.



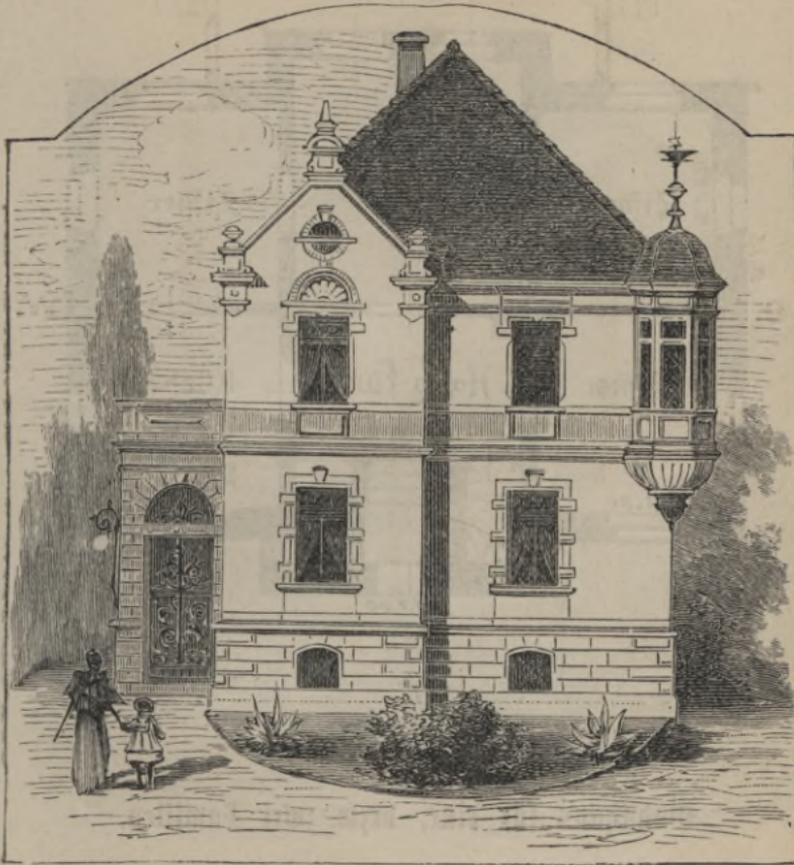
Wohnhaus für eine Familie.

Das Gebäude enthält durchgehendes, gut isoliertes Keller-
geschoß, in welchem auch die Küche untergebracht ist. Das
Obergeschoß enthält dieselben Räume wie das Erdgeschoß,
sowie einen Austritt über dem Aufgang und einen Erker-
Anbau.

Das hohe Dach bietet genügenden Raum für Kammern.

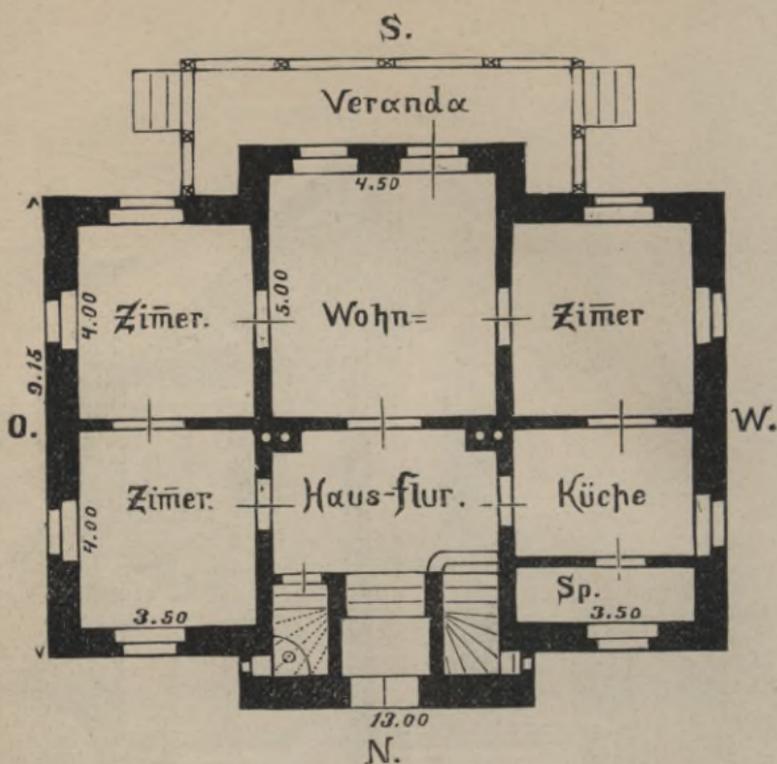
Die Größe beträgt 107 qm bebaute Fläche, oder 900 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 18 Mark
berechnet, 16 200 Mark.



76.

Wohnhaus für eine Familie.



77.

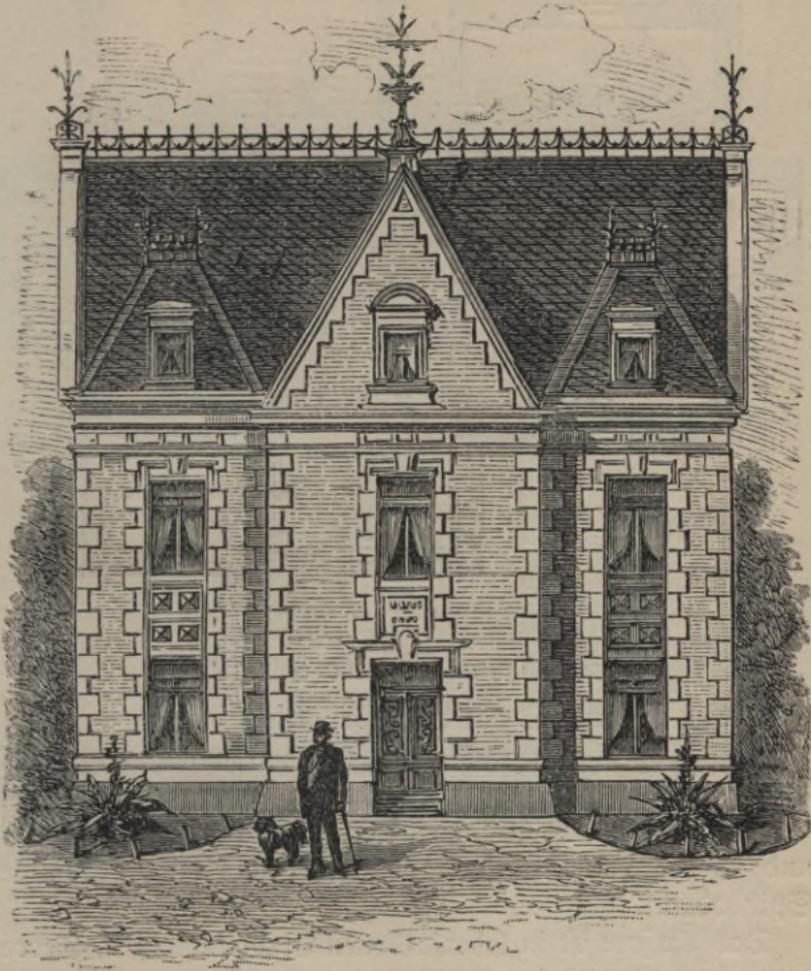
Wohnhaus für eine, bezw. zwei Familien.

Da jedes Stockwerk Küche und vier Zimmer enthält, kann dieses Gebäude von zwei Familien bewohnt werden.

Im Dachgeschoß befinden sich noch zwei Zimmer und verschiedene Kammern.

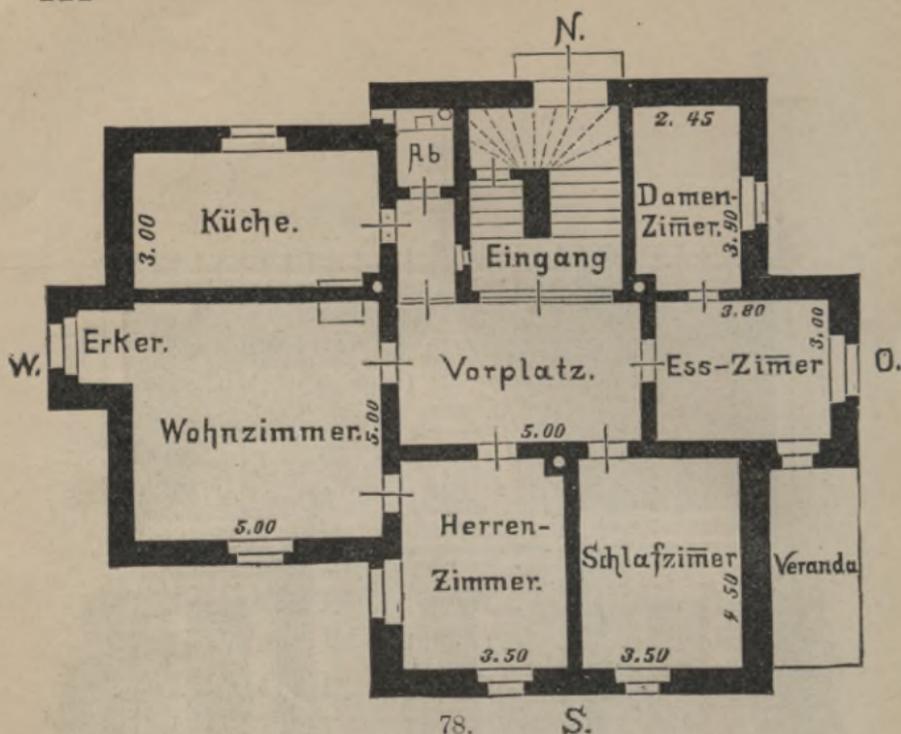
Die Größe beträgt 130 qm bebaute Fläche, oder 1100 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 16 500 Mark.



77.

Wohnhaus für eine, bezw. zwei Familien.



Wohnhaus für eine Familie.

Dieses Wohnhaus hat Verfasser 1888 erbaut.

Das Erdgeschoß enthält eine Hausmannswohnung, sowie Waschhaus und Wirtschaftskeller.

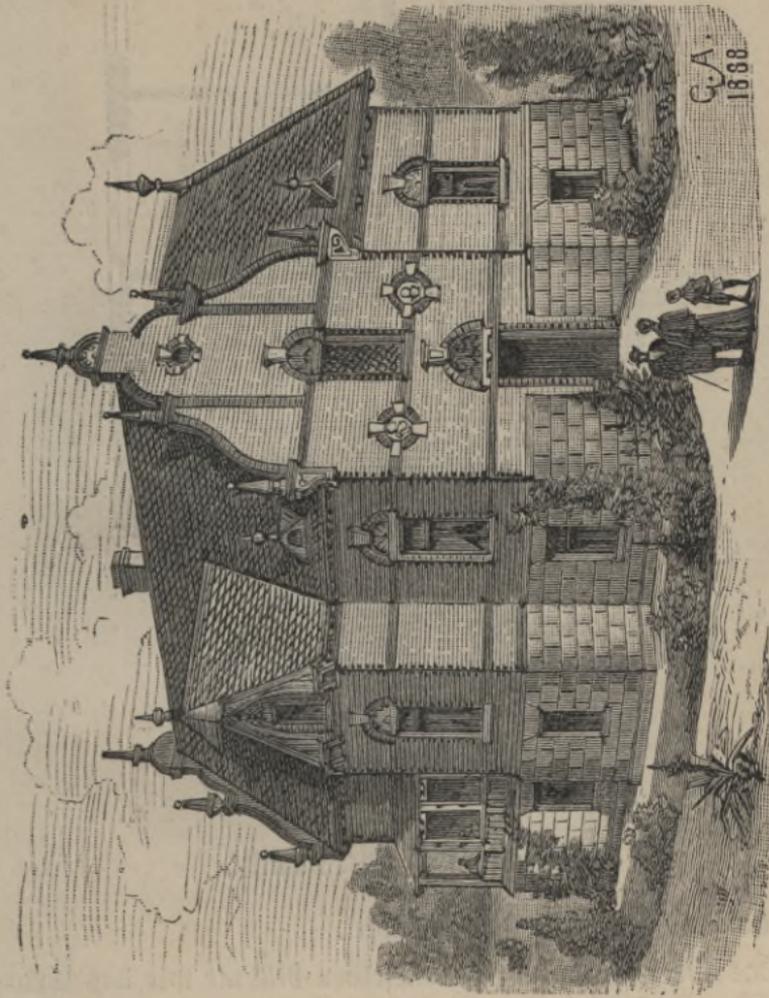
Im Dachgeschoß befinden sich noch drei gerade Zimmer und vier Kammern, sowie darüber noch ein geräumiger Spitzboden.

Das Äußere ist in lederfarbenen Verblendsteinen, Terracotten und Sandstein-Architektur ausgeführt.

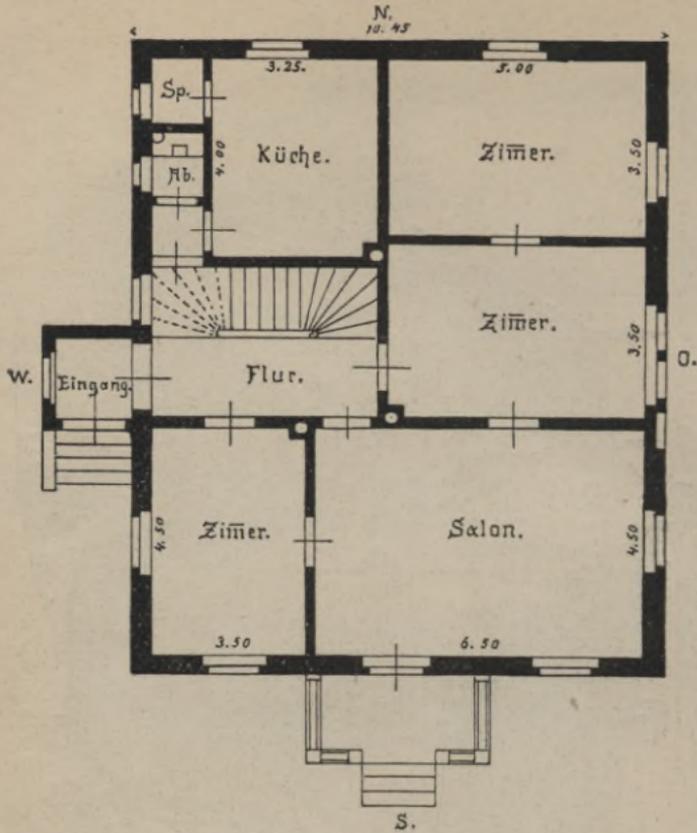
Das Innere hat im Hochparterre in zwei Zimmern Parkett-Fußboden, gut gemalte Stuckdecken und durchgehends Kastenfenster.

Die Größe beträgt 156.4 qm bebaute Fläche, oder 1175 cbm.

Die Baukosten betragen 16 500 Mark, demnach stellt sich 1 cbm auf 14 Mark.



78. Wohnhaus für eine Familie.



79.

Wohnhaus für eine Familie.

Flur und Küche sind unterkellert.

Das Obergeschoß enthält dieselben Räume wie das Erdgeschoß, als Schlaf- und Gastzimmer, sowie einen Austritt über dem Eingang.

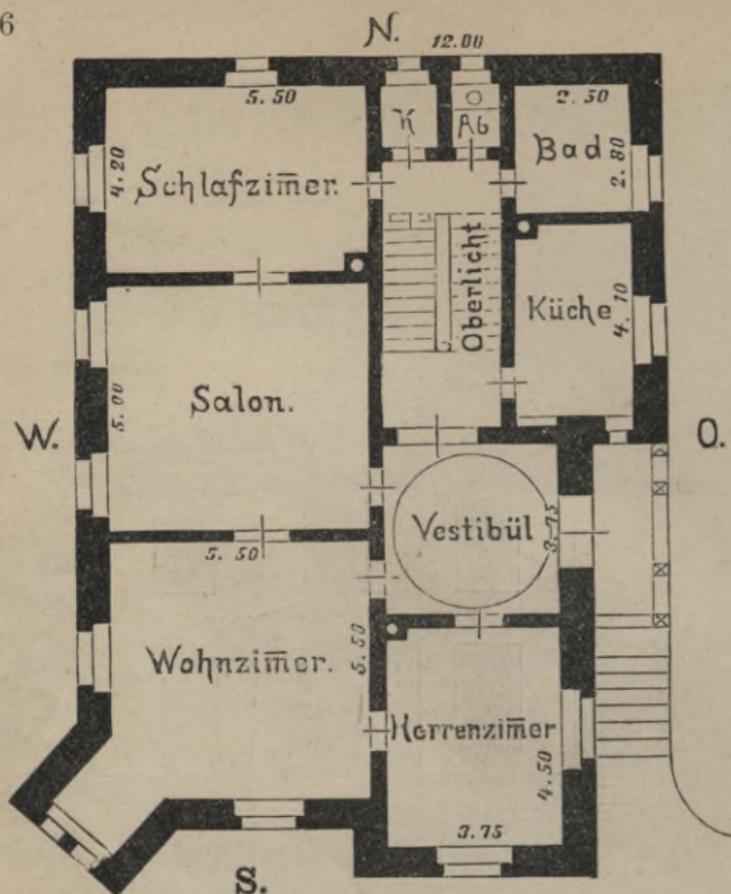
Die Größe beträgt $136,4$ qm, oder 1128 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 16 920 Mark.



79.

Wohnhaus für eine Familie.



80. Wohnhaus für eine Familie.

Dieses Wohnhaus hat Verfasser 1885 erbaut.

Im Erdgeschoß befinden sich eine Hausmannswohnung, Wasch- und Kellerräume.

Das Dachgeschoß enthält noch drei Zimmer und geräumigen Boden.

Das Äußere ist in lederfarbenen Verblendsteinen mit Sandstein-Architektur ausgeführt.

Das Innere ist bürgerlich ausgestattet, mit gut gemalten Stuckdecken versehen und hat durchgehends Kastenfenster.

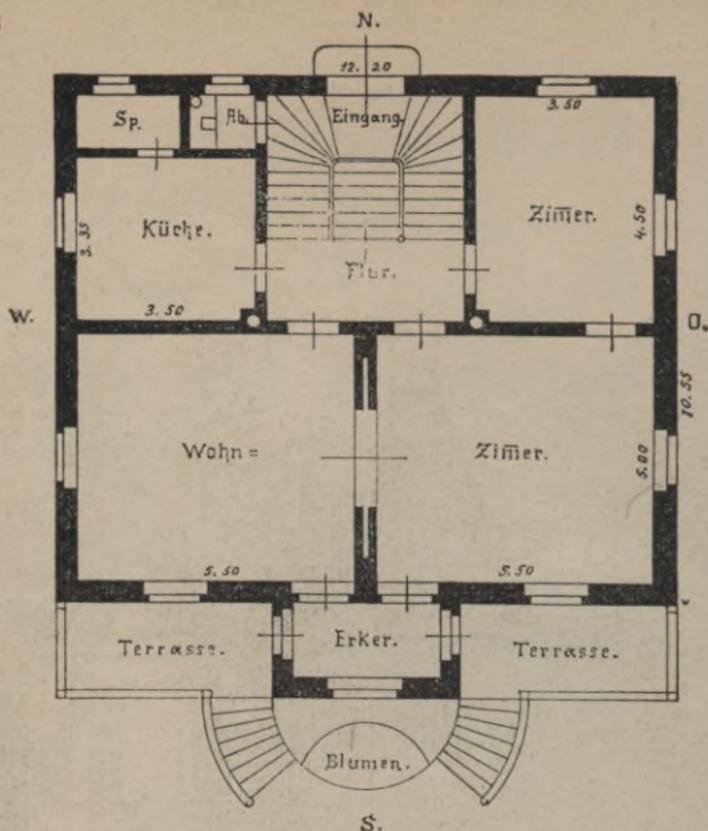
Die Größe beträgt 190 qm bebaute Fläche, oder 1425 cbm.

Die Baukosten betragen 17 100 Mark, demnach stellt sich 1 cbm auf 12 Mark.



80.

[Wohnhaus für eine Familie.



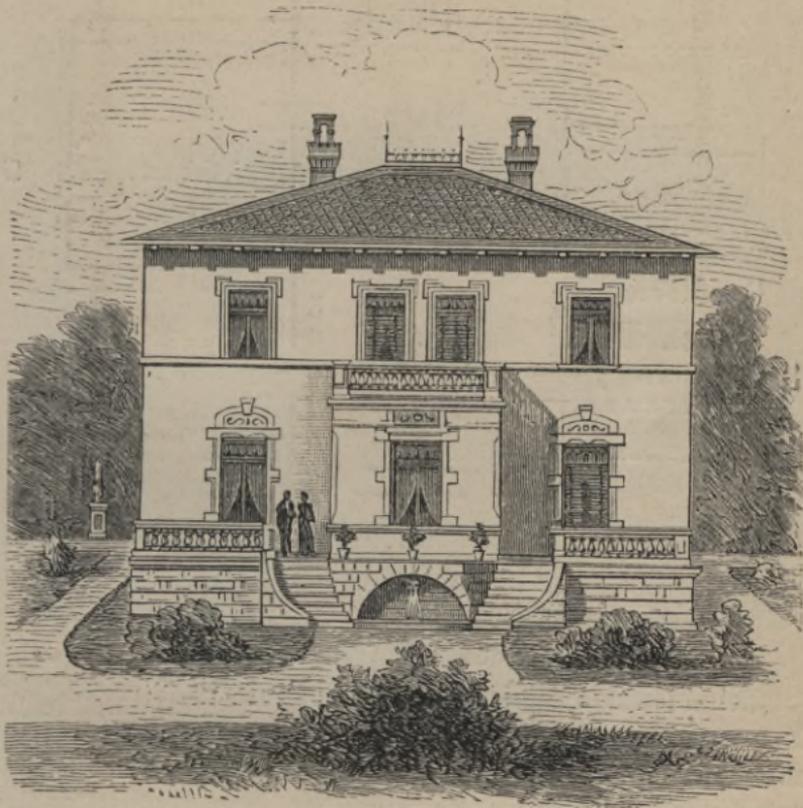
St. Landhaus für eine Familie.

Das Gebäude ist hoch über das Terrain herausgehoben und mit gut isolierter Kelleranlage versehen, in welche nach Wunsch auch die Küche gelegt werden kann. Das Obergeschoß enthält dieselbe Anzahl Zimmer wie das Erdgeschoß, sowie einen Austritt über dem Erker.

Das geräumige Treppenhaus mit zweiseitigem Treppenaufgang, die Verbindung der beiden großen Zimmer durch eine breite Schiebethür, die Erker- und Terrassen-Anlage, besonderer Zugang zu jedem einzelnen Zimmer und Verbindung derselben untereinander lassen den Grundriß als einen sehr wohnlichen erscheinen.

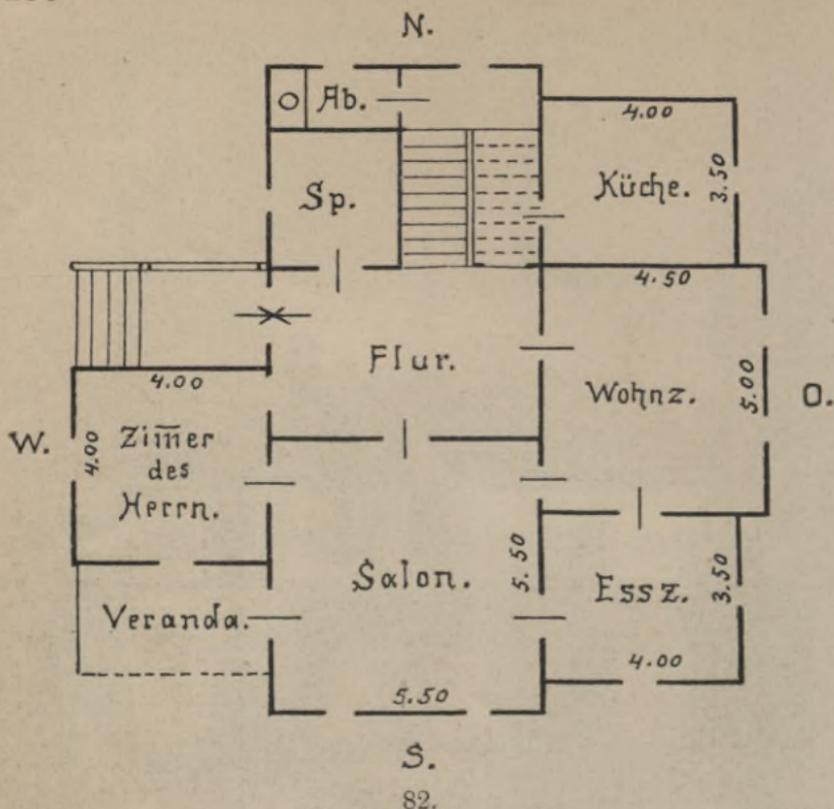
Die Größe beträgt 135 qm bebaute Fläche, oder 1160 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 17 400 Mark.



81.

Landhaus für eine Familie.



Wohnhaus für eine Familie.

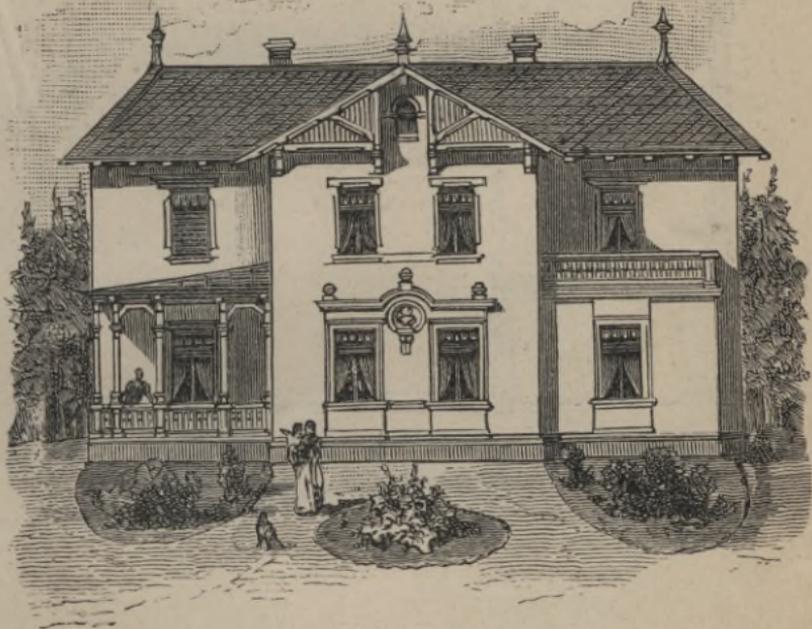
Bei diesem Beispiel ist, ebenso wie in Nr. 95, der Grundriß derartig skizziert, wie ihn der Bauherr sich selbst anfertigen kann, um seine Wünsche in Bezug auf Anzahl und Lage der Räume zu einander dem Architekten zur weiteren Bearbeitung zu übergeben.

Unterkellert sind Flur, Küche und Speisekammer.

Das Obergeschoß enthält drei Zimmer; über Küche und Esszimmer, welche nur ein Stockwerk hoch sind, je einen Austritt.

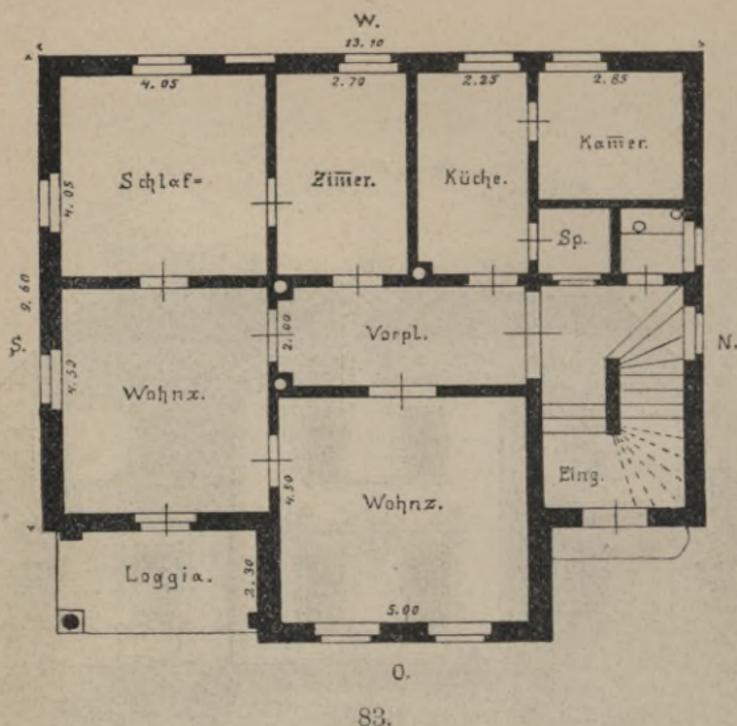
Die Größe beträgt 168 qm bebaute Fläche, oder 1194 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 17 900 Mark.



82.

Wohnhaus für eine Familie.



Wohnhaus für zwei Familien.

Vorplatz, Küche und Mädchenkammer sind unterkellert.

Das Obergeschoß enthält dieselben Räume wie das Erdgeschoß; an Stelle der unteren Loggia ist oben ein Austritt angeordnet.

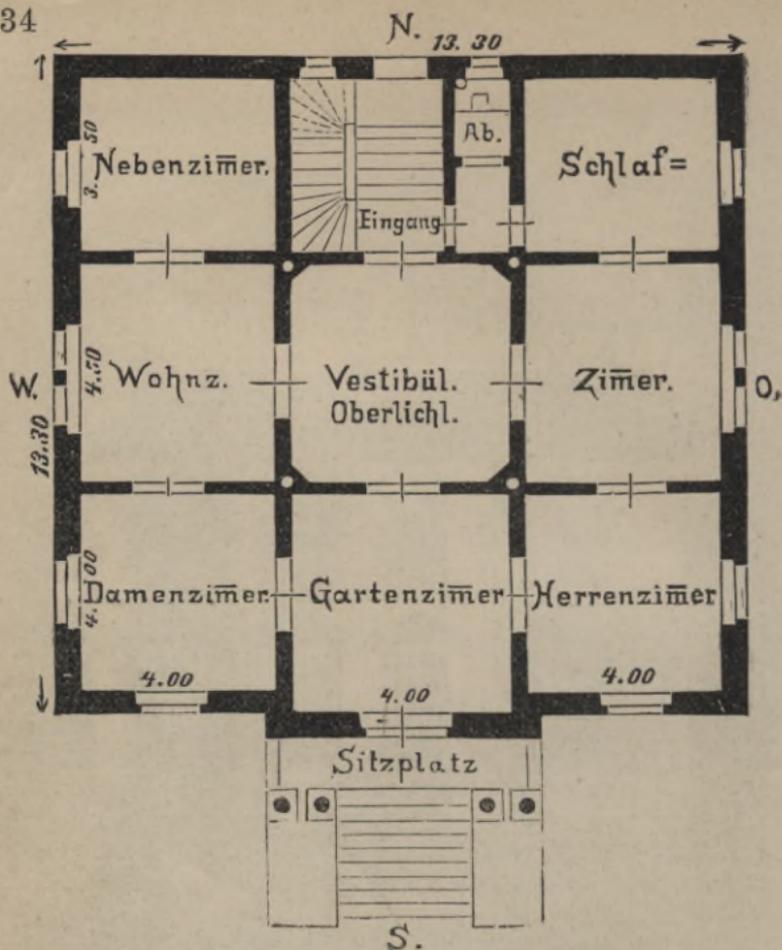
Die Größe beträgt 138 qm bebaute Fläche, oder 1200 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 18 000 Mark.



83.

Wohnhaus für zwei Familien.



84. Wohnhaus für eine Familie.

Die Küchenanlage und die Wirtschaftsräume befinden sich im Kellergeschoß.

Die um das große, durch Oberlicht erhellte Vestibul gelegenen sieben zusammenhängenden Zimmer und der überdeckte Sitzplatz mit Treppe nach dem Garten geben eine wohnliche Einrichtung in dem nur ein Geschöß hohen Gebäude.

Die Dachung ist in Holzzement oder in Metall angenommen.

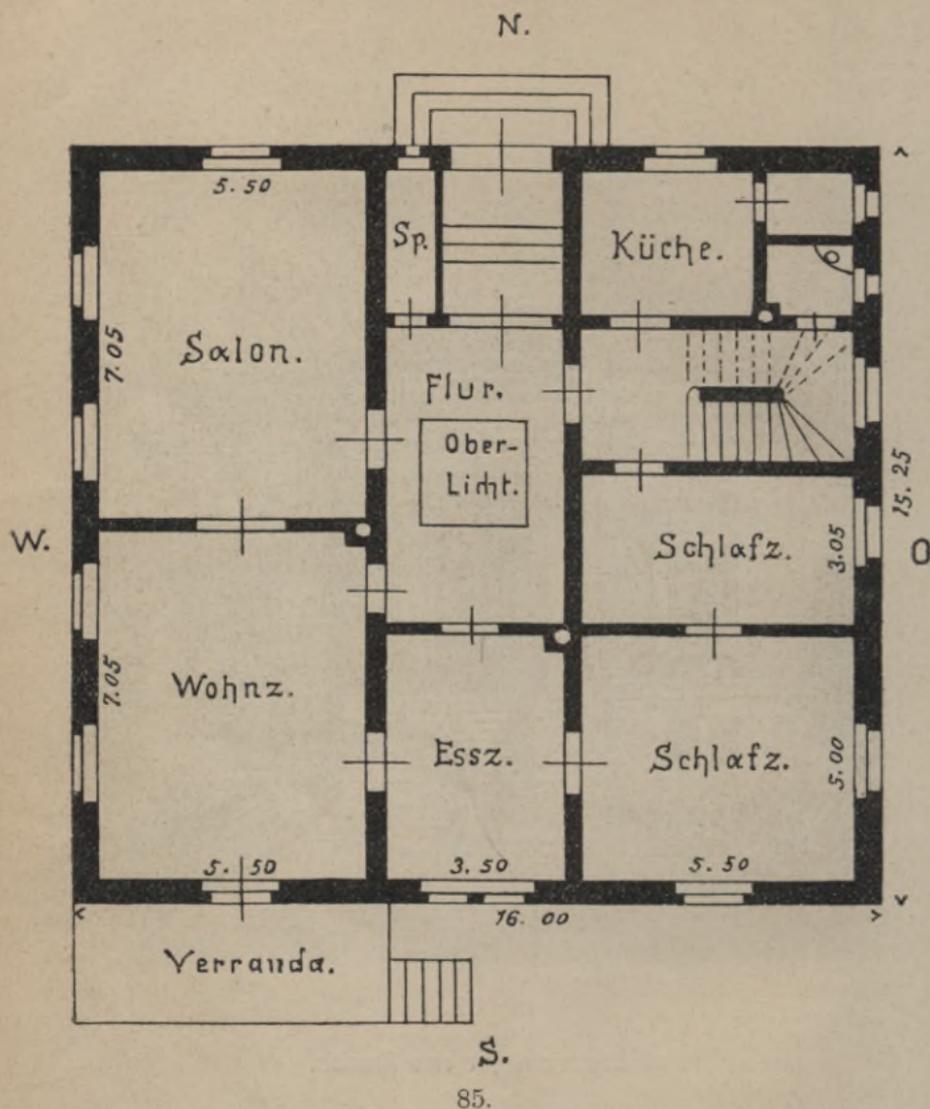
Die Größe beträgt 180 qm bebaute Fläche, oder 1440 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 13 Mark berechnet, 18 700 Mark.



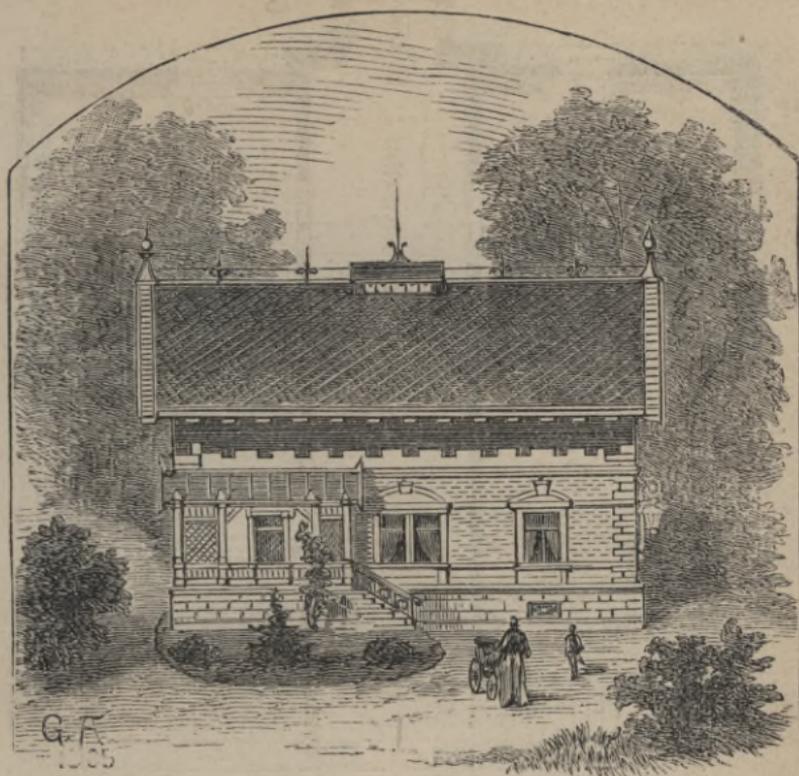
84.

Wohnhaus für eine Familie.



Wohnhaus für eine Familie.

Dieses Familienhaus wurde 1885 vom Verfasser erbaut. Es besitzt auf Wunsch eine große bebaute Fläche, nämlich 244 qm, und sollte außen solid, aber sehr einfach sein, da es inmitten eines sehr großen Gartens zu stehen kam.



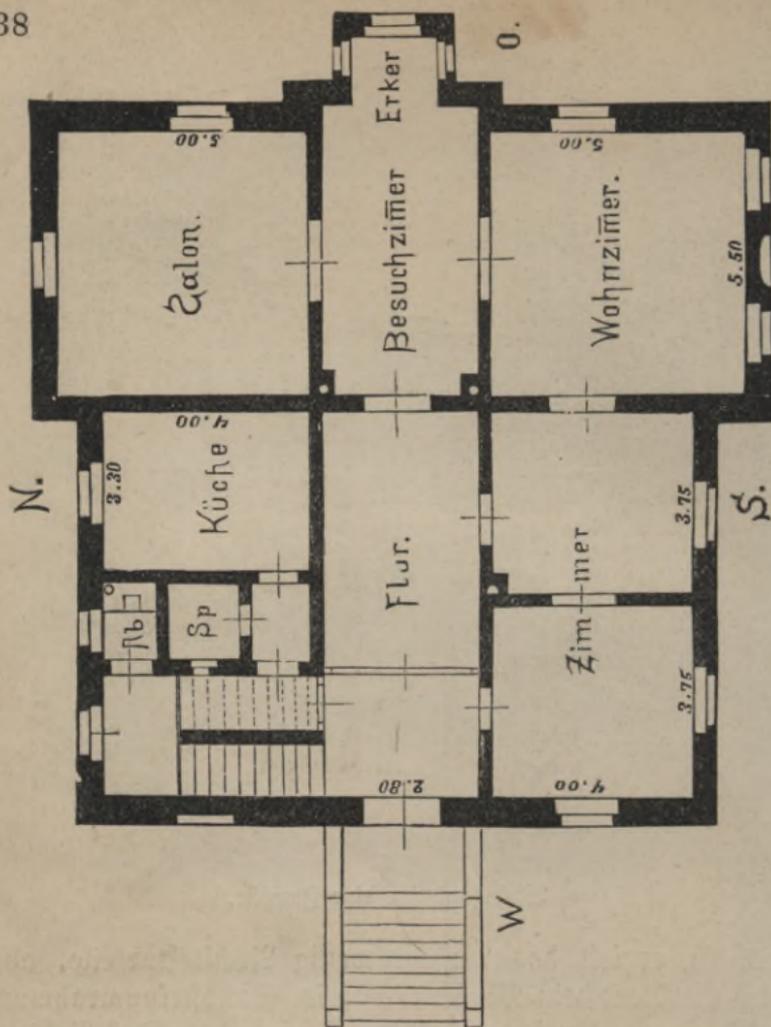
85.

Wohnhaus für eine Familie.

Deshalb erhielt das Äußere wenig Architekturteile, aber gute Verblendstein-Mauerung mit Sandsteinumrahmung der Fenster und reingearbeiteten Steinsockel. Das Gebäude hat durchgehends ein hoch über das Terrain herausgehobenes Kellergeschoß. Der im Innern durch zwei Stockwerke reichende Flur mit Oberlicht und oberem Umgang wirkt, auch in einfacher Weise behandelt, sehr freundlich und vermittelt eine angenehme Verbindung der Räume.

Das Dachgeschoß enthält noch drei Zimmer und verschiedene Kammern.

Die Baukosten beliefen sich auf 19 000 Mark, demnach stellt sich 1 qm bebaute Fläche auf 78 Mark oder bei 1586 cbm Inhalt des Hauses 1 cbm auf 12 Mark.



86. Wohnhaus für eine Familie.

Der nach Süden gelegene Teil ist unterkellert.

Das Dachgeschoß enthält noch zwei große Zimmer und vier Kammern.

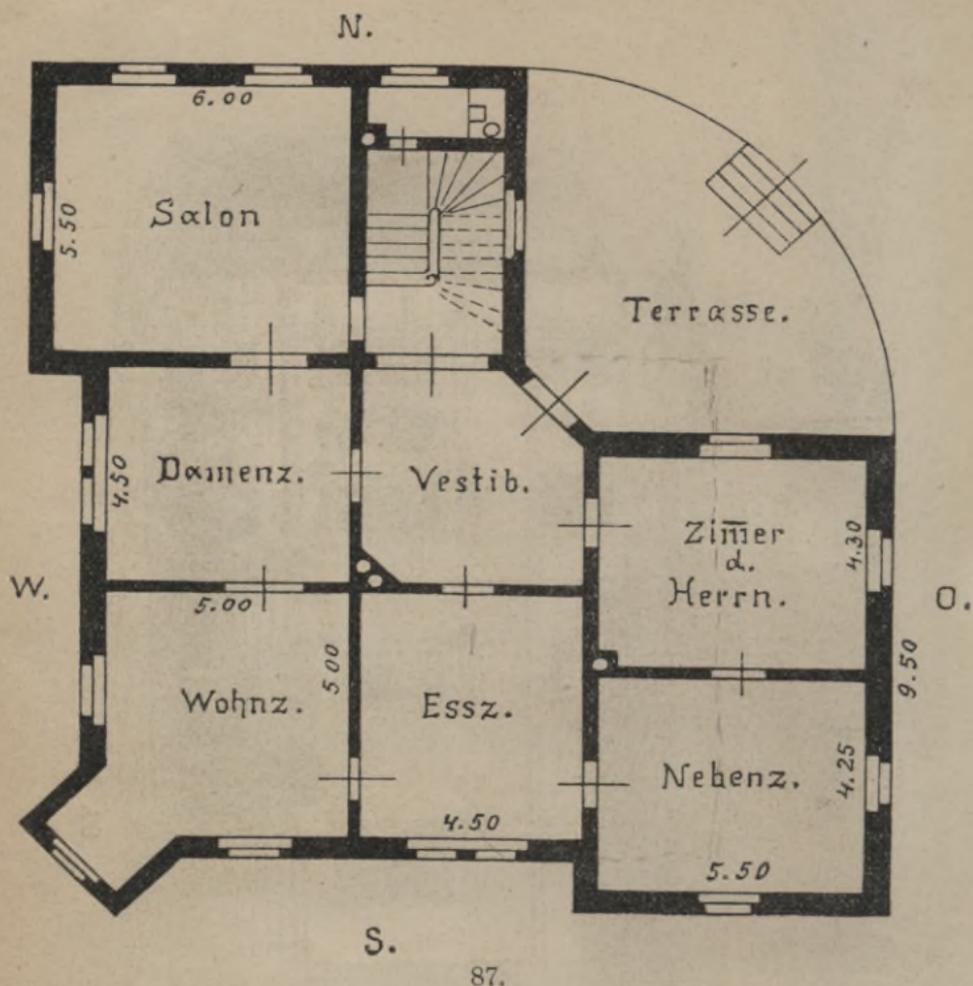
Die Küche im Hauptgeschoß hat besonderen Zugang vom Treppenhaus.

Die Größe beträgt 185 qm bebaute Fläche, oder 1480 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 13 Mark berechnet, 19 200 Mark.



86. Wohnhaus für eine Familie.



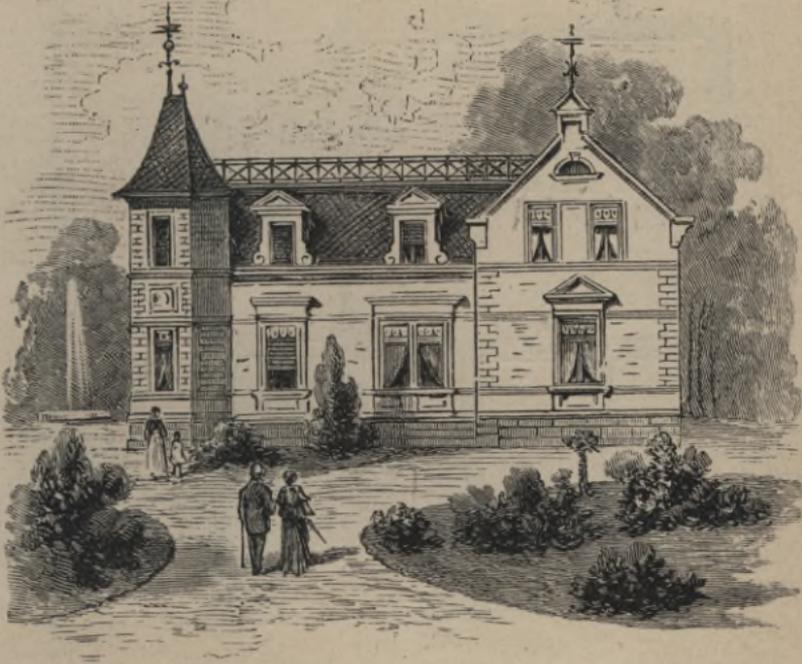
Wohnhaus für eine Familie.

Im Kellergeschoß, welches unter Vestibul und Salon angelegt ist, befindet sich die Küche.

Das Dachgeschoß enthält noch vier Zimmer und zwei Kammern.

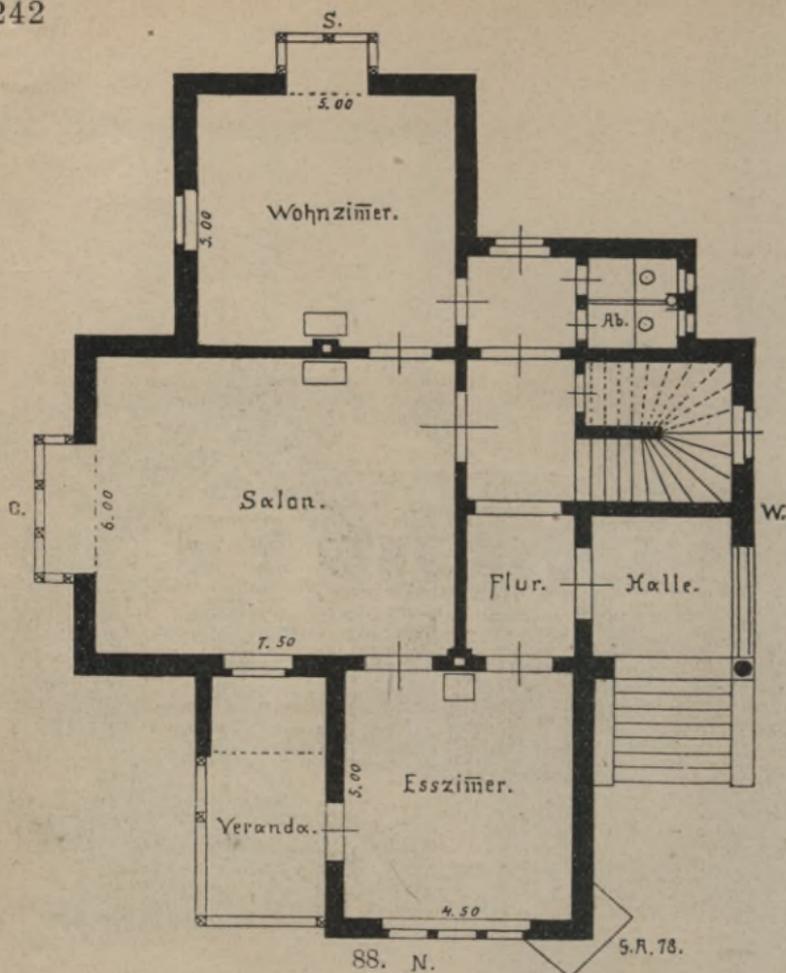
Die Größe beträgt 220 qm bebaute Fläche, oder 1422 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 19900 Mark.



87.

Wohnhaus für eine Familie.



Wohnhaus für eine Familie.

Dieses Gebäude wurde für einen Ort an der Elbe gelegen entworfen. Die Küche befindet sich in dem hoch herausgehobenen Kellergeschoß, die Schlafräume im Obergeschoß.

Die Eingangshalle, halb überdeckte und offene Veranda, die verschiedenen Erker-Anlagen mit dem oberen Fachwerk, den Giebeln und der überhängenden Dachung geben dem Landhause trotz Einfachheit ein malerisches Ansehen.

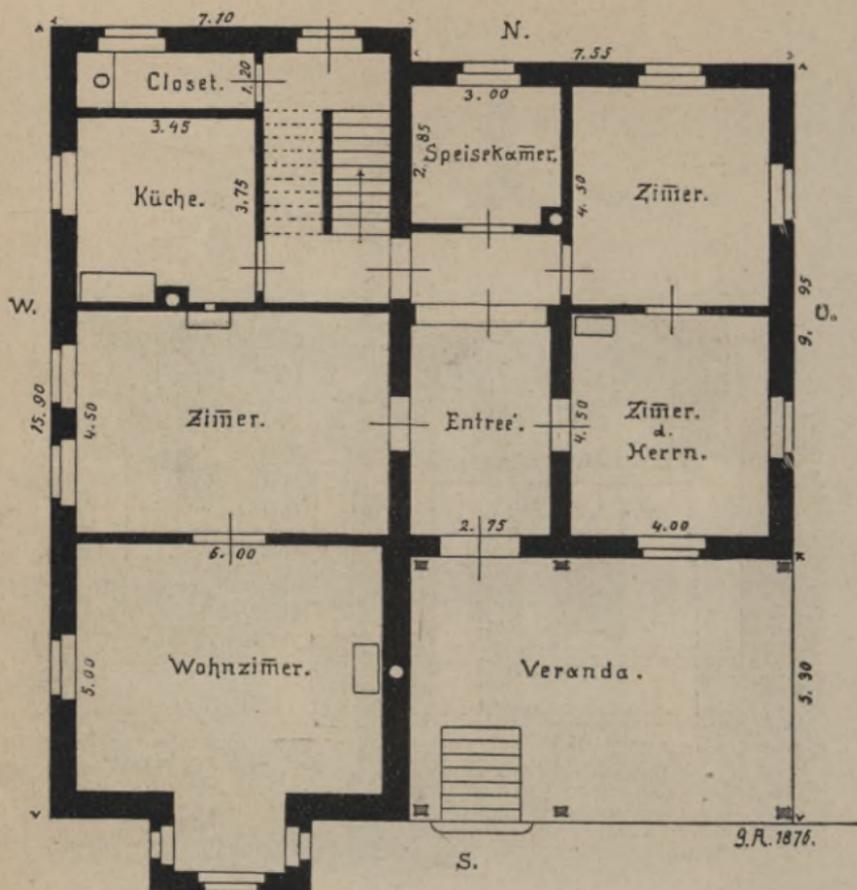
Die Größe beträgt 157 qm bebaute Fläche, oder 1500 cbm.

Der Kosten-Anschlag belief sich auf 20 200 Mark oder 1 cbm auf 13 $\frac{1}{2}$ Mark.



88.

Wohnhaus für eine Familie.



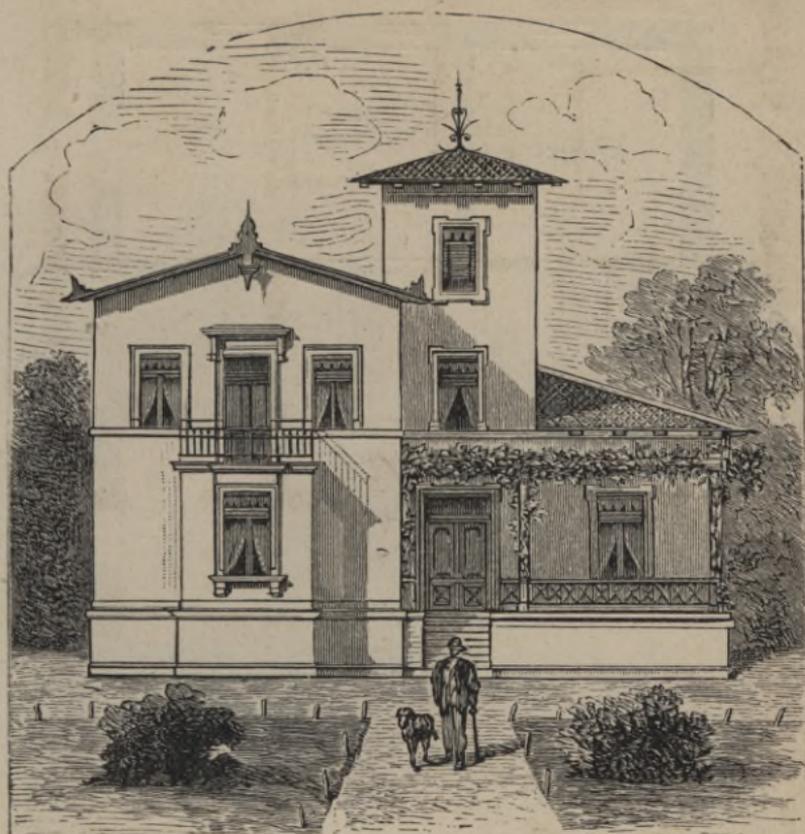
89.

Wohnhaus für eine Familie.

Das ganze Gebäude besitzt Kellergeschoß, das zu Wirtschaft= und Lagerräumen dient.

Die beiden Zimmer rechts von dem Entrée sind als Geschäftsräume des Herrn angenommen, und deshalb von den Wohnräumen gesondert.

Im Obergeschoß befinden sich noch zwei größere und zwei kleinere Zimmer, sowie in dem turmartigen Aufbau darüber noch ein Ausblickszimmer.



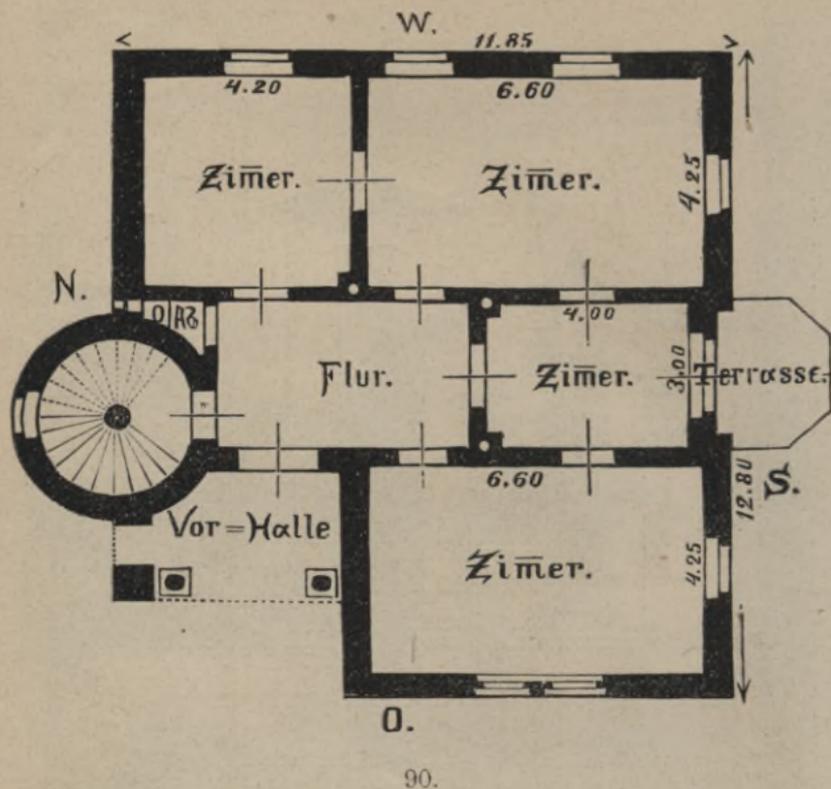
89.

Wohnhaus für eine Familie.

Über den Herrenzimmern ist Bodenram angeordnet.

Die geräumige Grundfläche des Hauses beträgt 192,3 qm
bebaute Fläche, oder 1610 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 13 Mark
berechnet, 20 900 Mark.



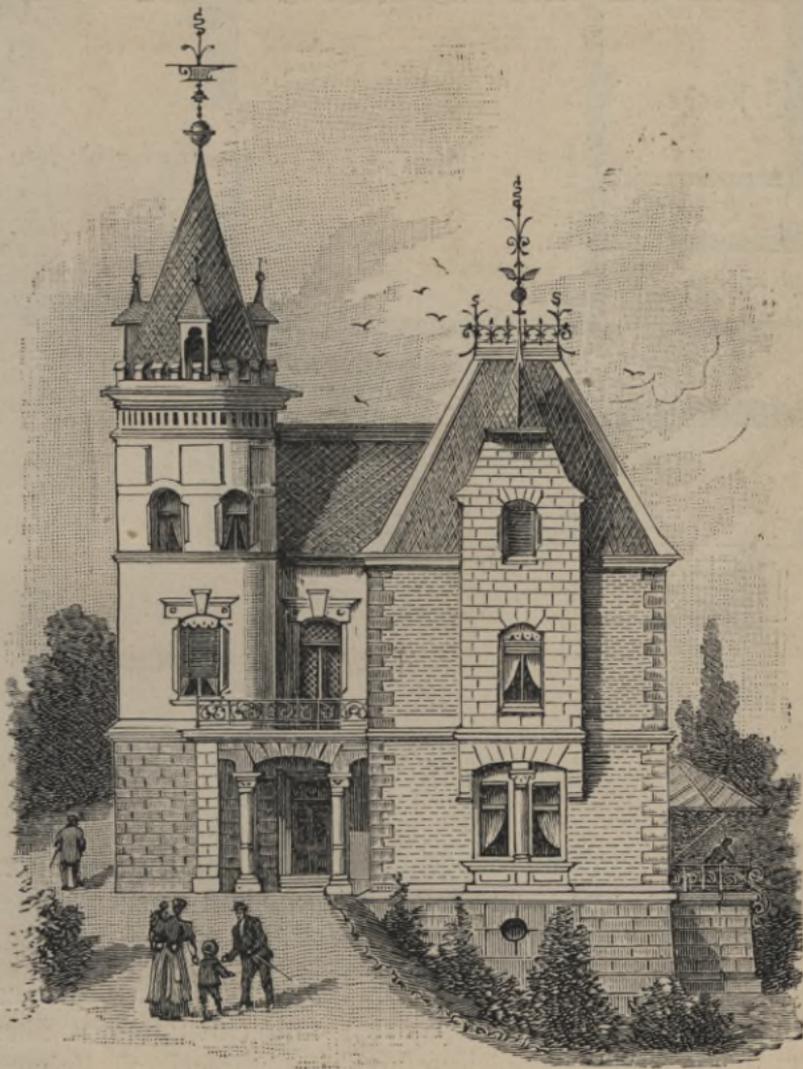
Wohnhaus für eine Familie.

An einem Berghang gelegen in altdeutscher Bauweise entworfen. Nach der Thalseite zu sind im Erdgeschoß Küche und Wirtschaftsräume enthalten.

Hauptgeschoß und Obergeschoß enthalten je vier Zimmer.

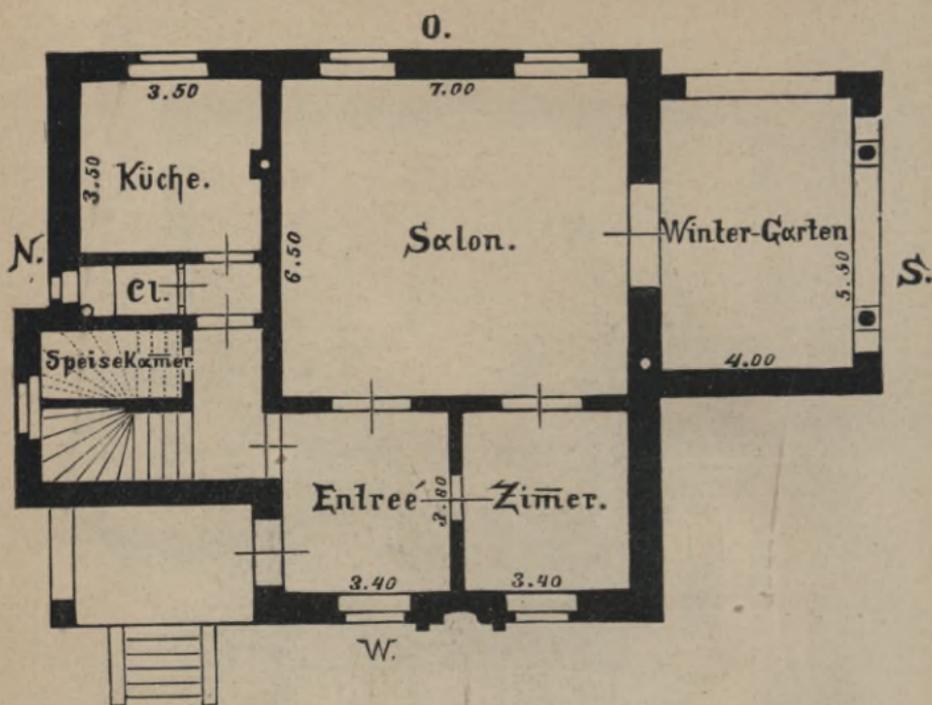
Die Größe beträgt 140 qm bebaute Fläche, oder 1400 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 21 000 Mark.



90.

Wohnhaus für eine Familie.



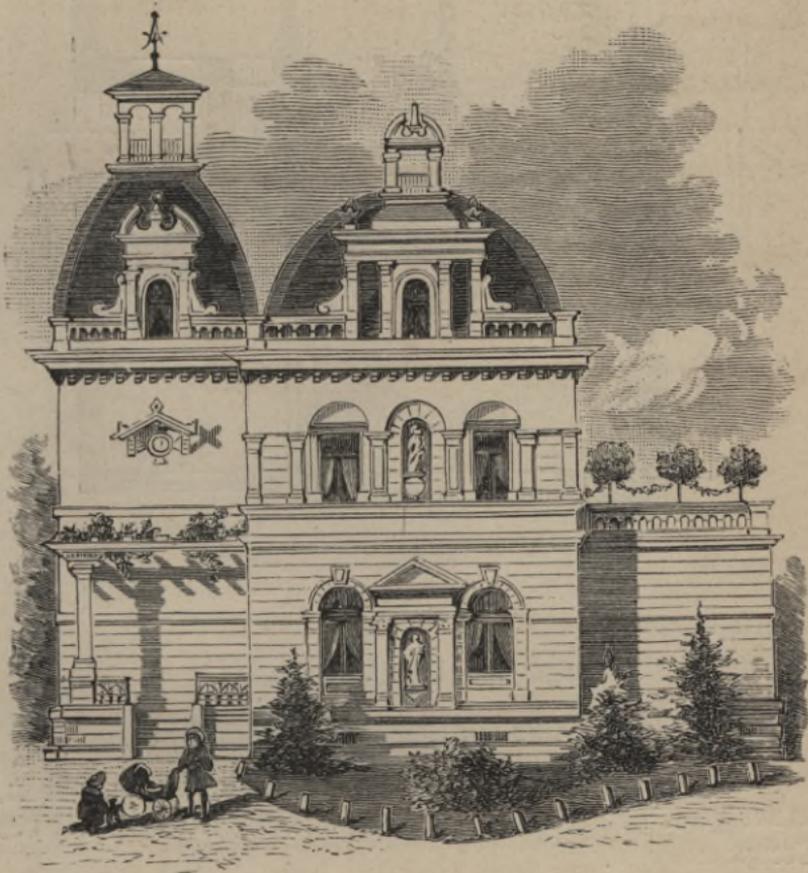
Wohnhaus für eine Familie.

Das etwas reicher ausgestattete Wohnhaus ist nur unter dem Entrée und dem danebenliegenden kleinen Zimmer unterkellert.

Das Obergeschoß enthält vier Zimmer, einen großen Austritt über dem Wintergarten und einen solchen über der Küche. Außerdem sind noch im Dachgeschoß kleinere Zimmer und Kammern enthalten.

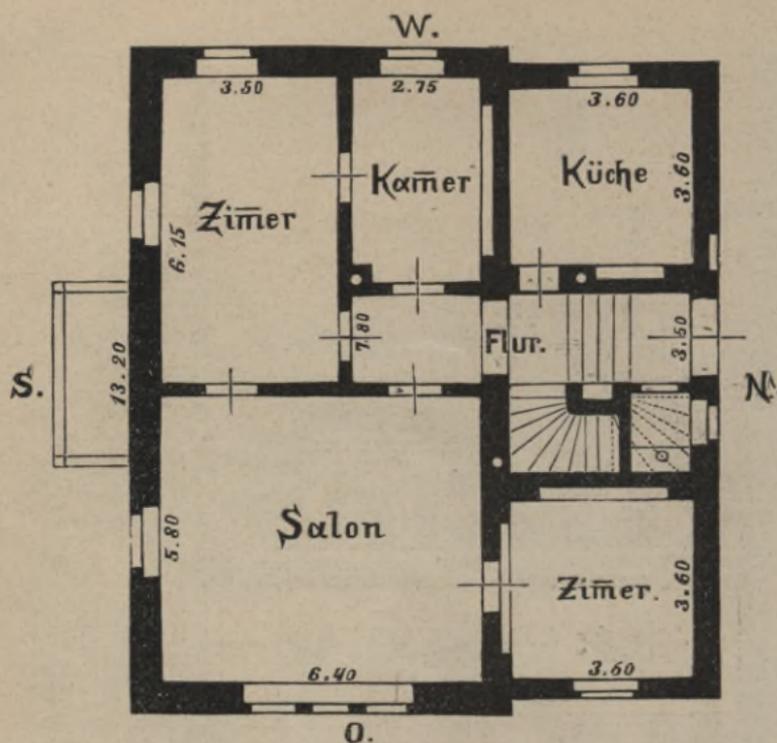
Die Größe beträgt 160 qm bebaute Fläche, oder 1320 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 16 Mark berechnet, 21 200 Mark.



91.

Wohnhaus für eine Familie.



92.

Wohnhaus für eine Familie.

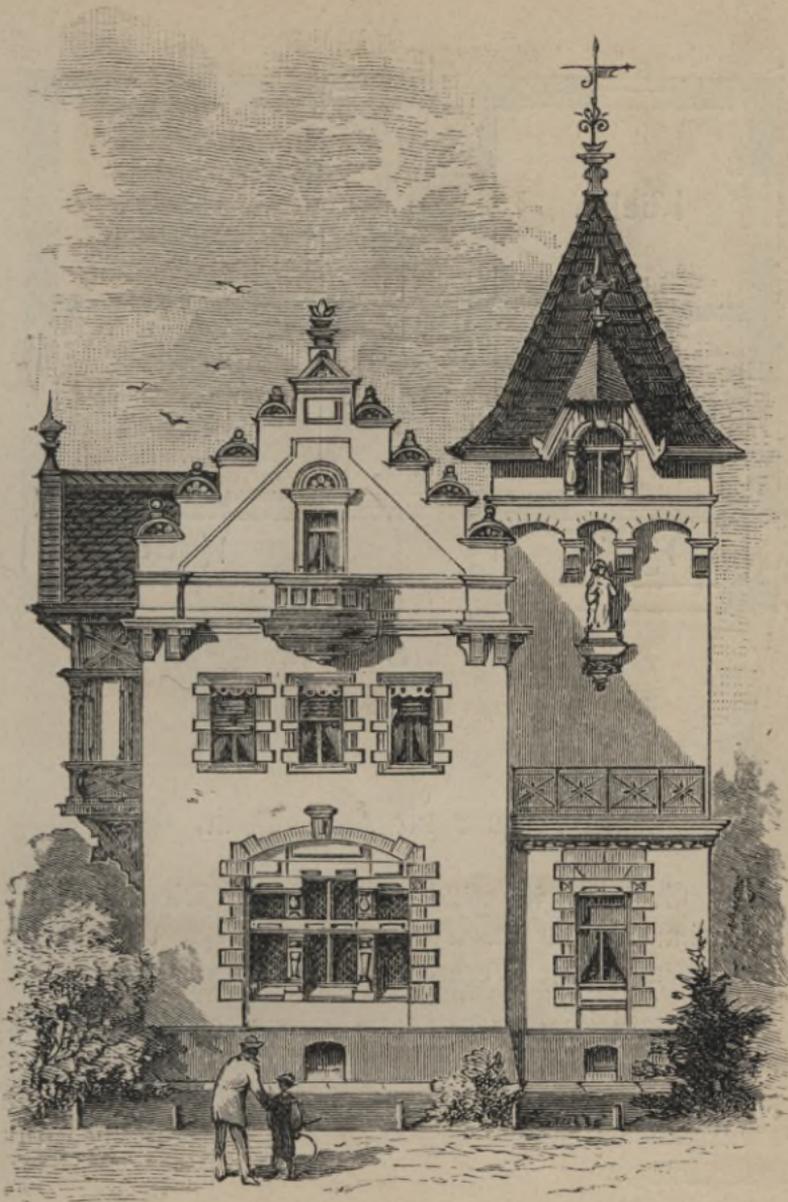
Unterkellert ist nur ein kleiner Teil nach Osten.

Das Obergeschoß enthält ein großes Zimmer mit Erker, ferner zwei kleinere Zimmer und zwei Austritte seitlich des Treppenturmes.

Im Dachgeschoß befinden sich zwei Giebelzimmer und Kammern.

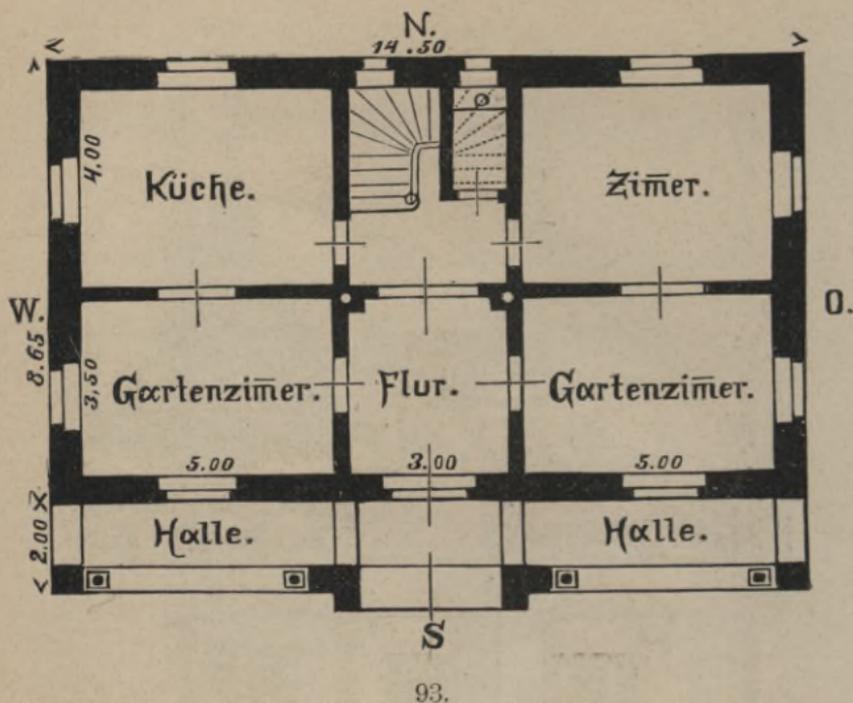
Die Größe beträgt 150 qm bebaute Fläche, oder 1425 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 21 300 Mark.



92.

Wohnhaus für eine Familie.



Wohnhaus für eine Familie.

Das Gebäude ist nicht unterkellert. Die Küche und Gartenzimmer sind im Erdgeschoß angelegt, vor welchem nach Süden zu eine überdeckte Halle liegt.

Das Obergeschoß enthält nach Süden zwei große Wohnzimmer und ein mittleres Erkerzimmer, nach rückwärts zwei Schlafzimmer. Im Dachgeschoß sind noch Kammern und Bodenraum enthalten. Als Dachung ist Metallbedeckung angenommen.

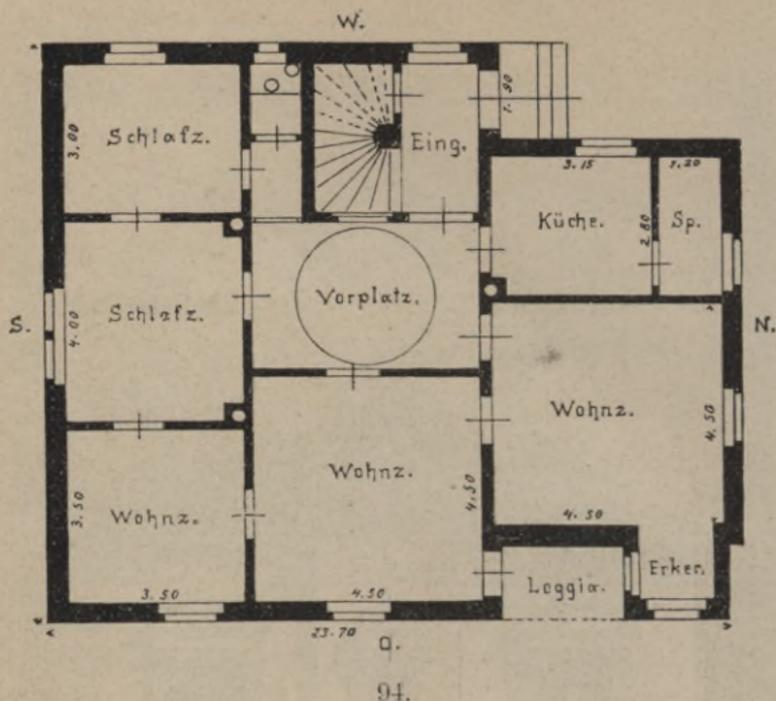
Die Größe beträgt 154,5 qm bebaute Fläche, oder 1550 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 21700 Mark.



93.

Wohnhaus für eine Familie.



Wohnhaus für zwei Familien.

Der westliche Teil des Hauses ist unterkellert.

Beide Stockwerke haben gleiche Einteilung.

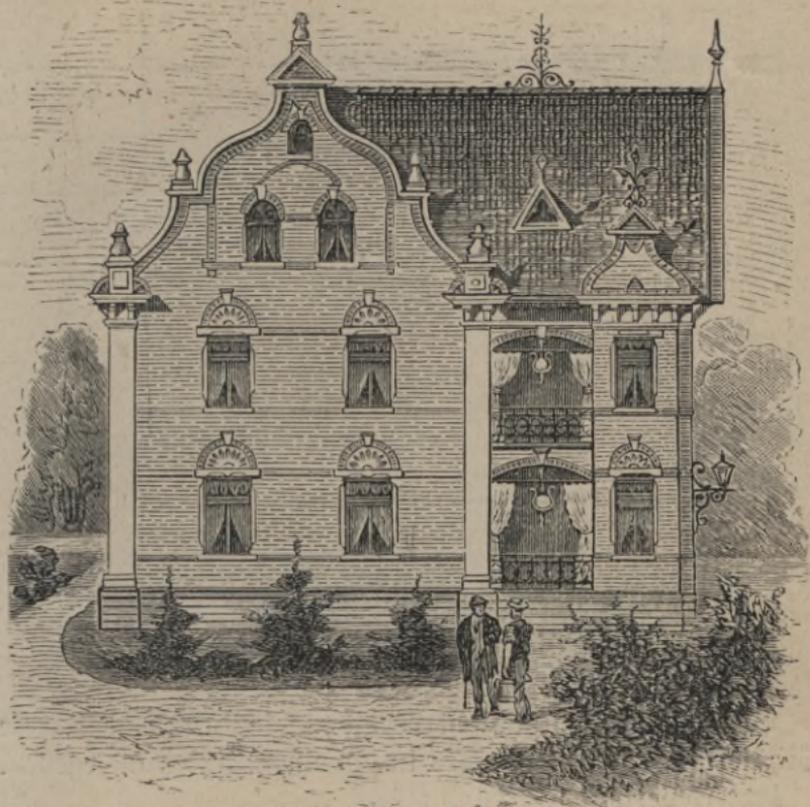
Das Dachgeschoß enthält noch zwei größere Giebelzimmer, vier Kammern und Bodenraum.

Das Äußere ist in Ziegelverblendsteinen mit Sandsteinarchitektur angeordnet.

Die zwischen Wohnzimmer und Erker angelegte Loggia giebt einen geschützten und angenehmen Aufenthalt im Freien.

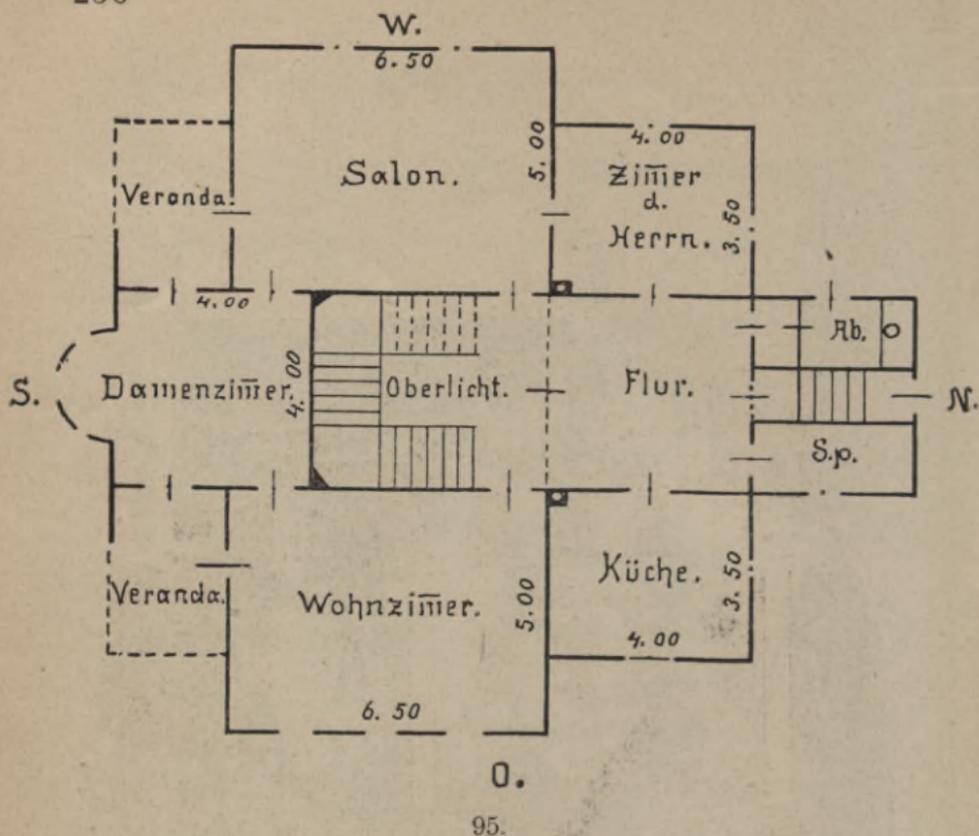
Die Größe beträgt 150 qm bebaute Fläche, oder 1300 cbm.

Die Baukosten betragen bei besserer innerer Ausstattung, den Kubikmeter zu 17 Mark berechnet, 22 100 Mark.



94.

Wohnhaus für zwei Familien.



Wohnhaus für eine Familie.

Bei diesem Beispiel ist ebenso, wie in Nr. 82, die Skizzierung des Grundrisses in einfachen Linien angegeben. Unterkellert ist Flur und Küche.

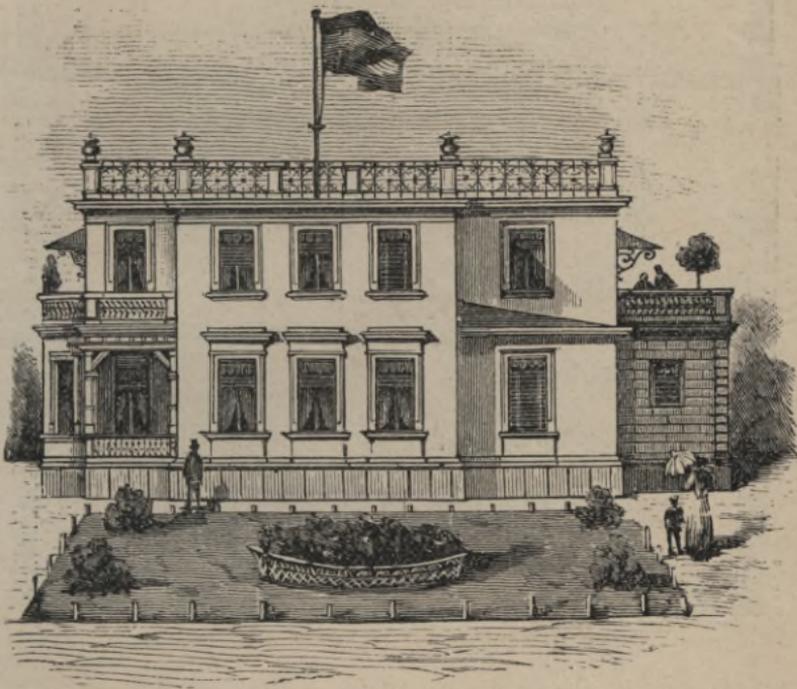
Der Vorbau des Einganges, der runde Erker am Damenzimmer, Küche und Herrenzimmer sind nur 1 Stock hoch.

Das Obergeschoß enthält noch vier Zimmer und drei Ausstritte.

Das flache Holzzementdach ist begehbar und mit Schutzgeländer versehen.

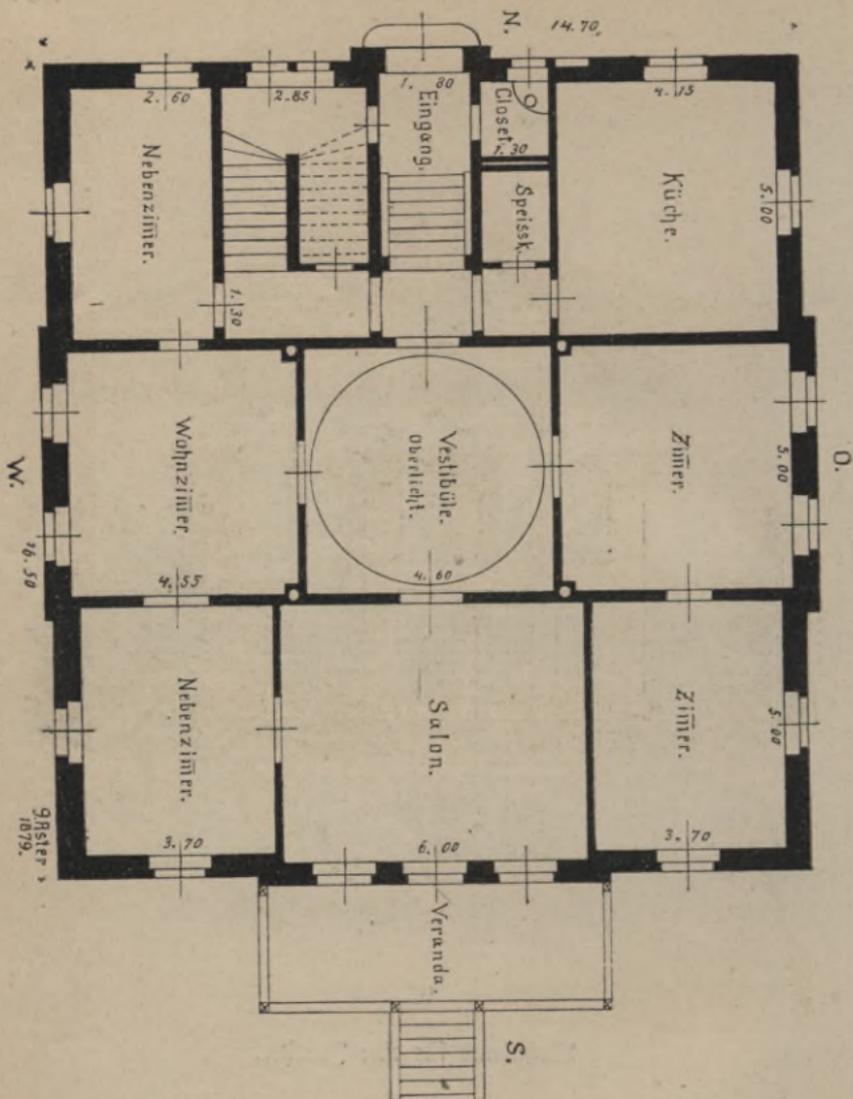
Die Größe beträgt 178 qm bebaute Fläche, oder 1320 cbm.

Die Baukosten betragen, bei besserer innerer Ausstattung, den Kubikmeter zu 18 Mark berechnet, 23 760 Mark.



95.

Wohnhaus für eine Familie.



96.

Wohnhaus für eine Familie.

Das Kellergehoß enthält Waschkraum mit besonderem Zugang von außen, Kohlen-, Gemüse- und Wirtschaftskeller.



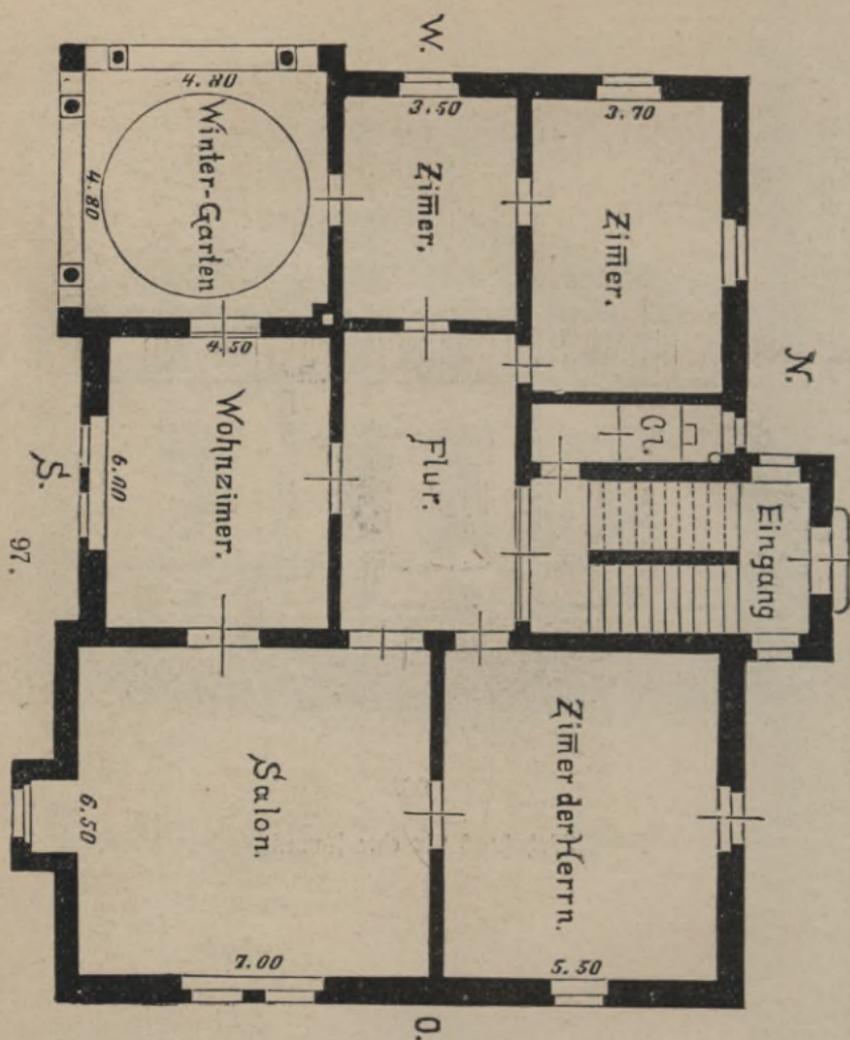
96.

Wohnhaus für eine Familie.

Im oberen Halbgeschoß befinden sich die Schlafzimmer, Gastzimmer und die Bade-Anlage.

Die geräumige Grundfläche des Gebäudes beträgt 248 qm bebaute Fläche, oder 2000 cbm.

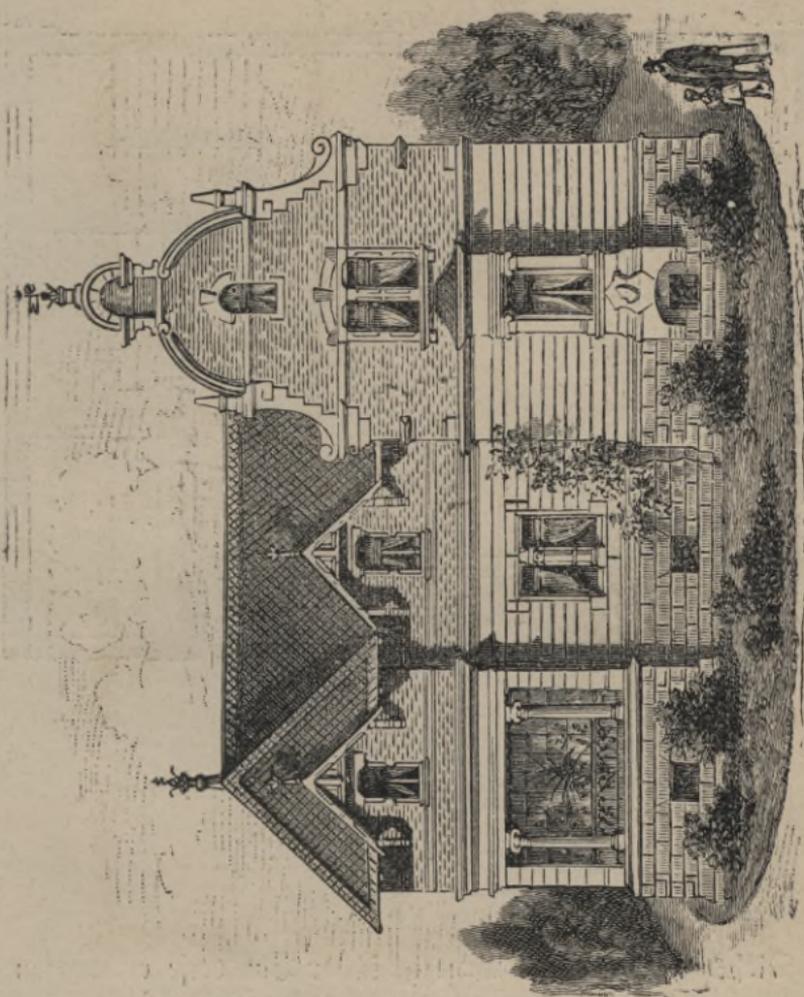
Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 15 Mark berechnet, 30 000 Mark.



Wohnhaus für eine Familie.

Im Kellergeschoß befinden sich die Küche und die Wirtschaftsräume.

Die im Hauptgeschoß enthaltenen fünf Zimmer mit dem Durchblick nach dem Wintergarten bilden eine wohnliche Anlage.

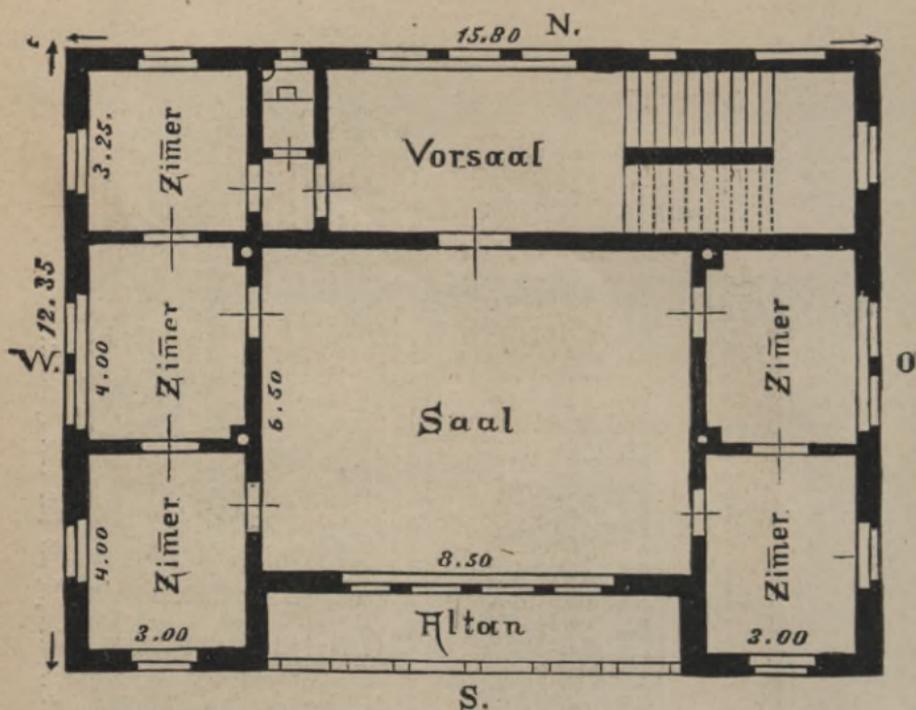


97. Wohnhaus für eine Familie.

Das Dachgeschoß enthält noch vier Zimmer und Kammern.

Die Größe beträgt 255 qm bebaute Fläche, oder 2290 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 14 Mark berechnet, 32 000 Mark.



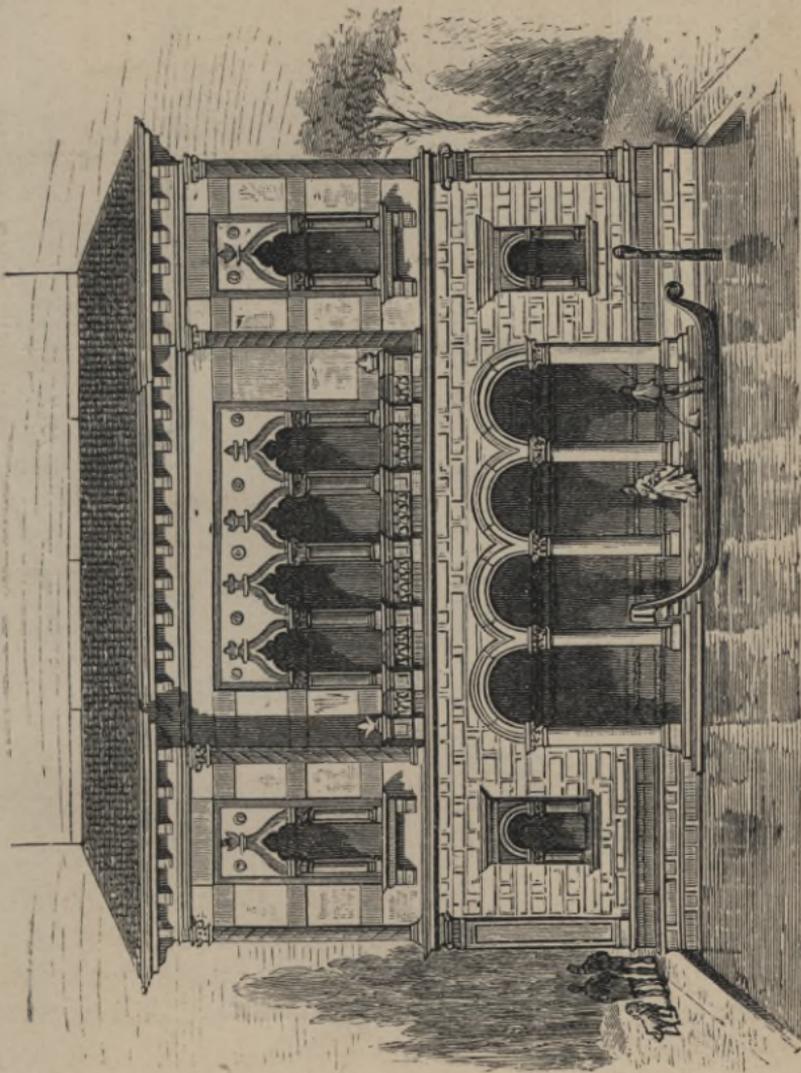
98.

Wohnhaus für eine Familie.

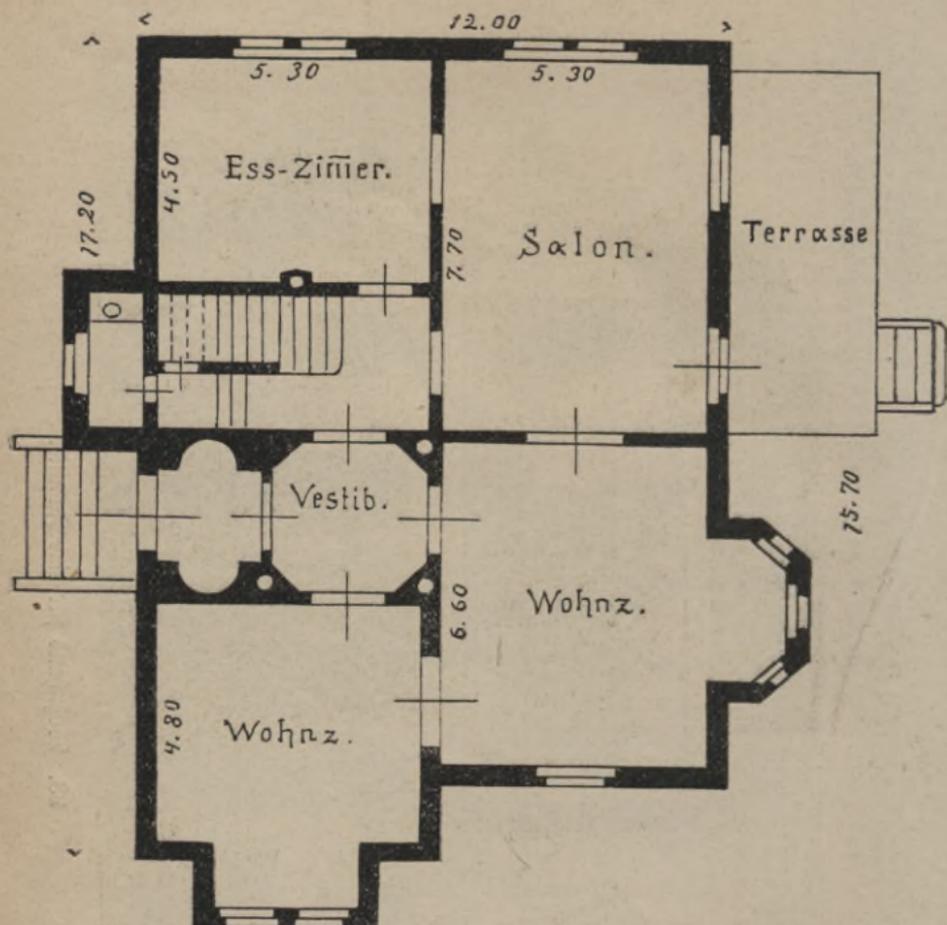
Dieses Gebäude, in Venezianischer Bauweise entworfen (vielleicht an einem See gelegen), hat im Erdgeschoß Küche und Wirtschaftsräume sowie Schlafräume für die Dienerschaft und im Obergeschoß einen großen Saal mit Neben- und Schlafzimmern.

Die Größe beträgt 195 qm bebaute Fläche, oder 2140 cbm.

Die Baukosten betragen, den Kubikmeter zu 16 Mark berechnet, 34 200 Mark.



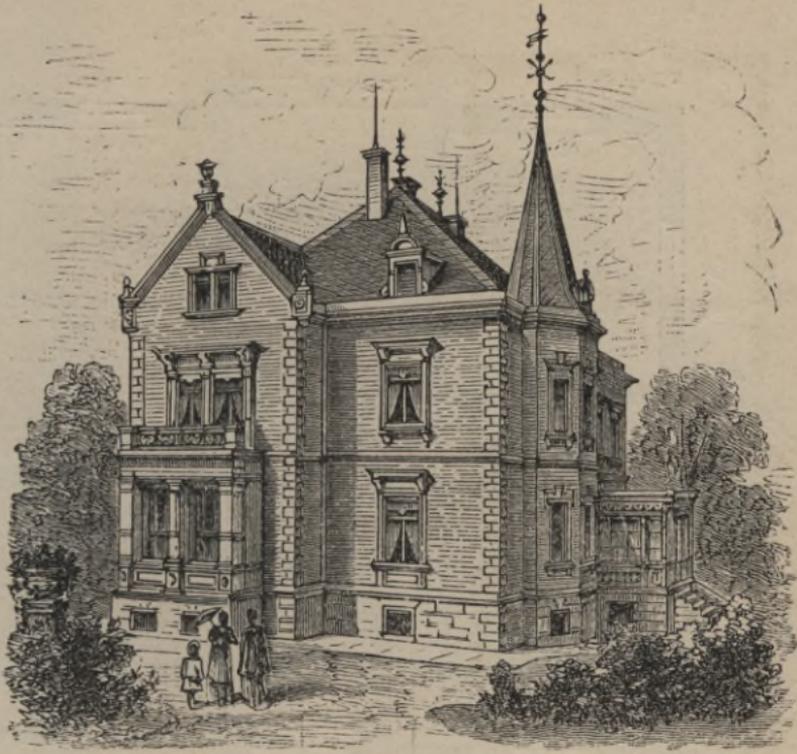
98. Wohnhaus für eine Familie.



99.

Wohnhaus für eine Familie.

Die Villa wurde vom Verfasser im Jahre 1883 erbaut. Küche und Wirtschaftsräume, sowie eine Hausmannswohnung befinden sich im Kellergeschoß. Das Obergeschoß enthält vier Wohn-, bez. Schlafzimmer und zwei Austritte.



99.

Wohnhaus für eine Familie.

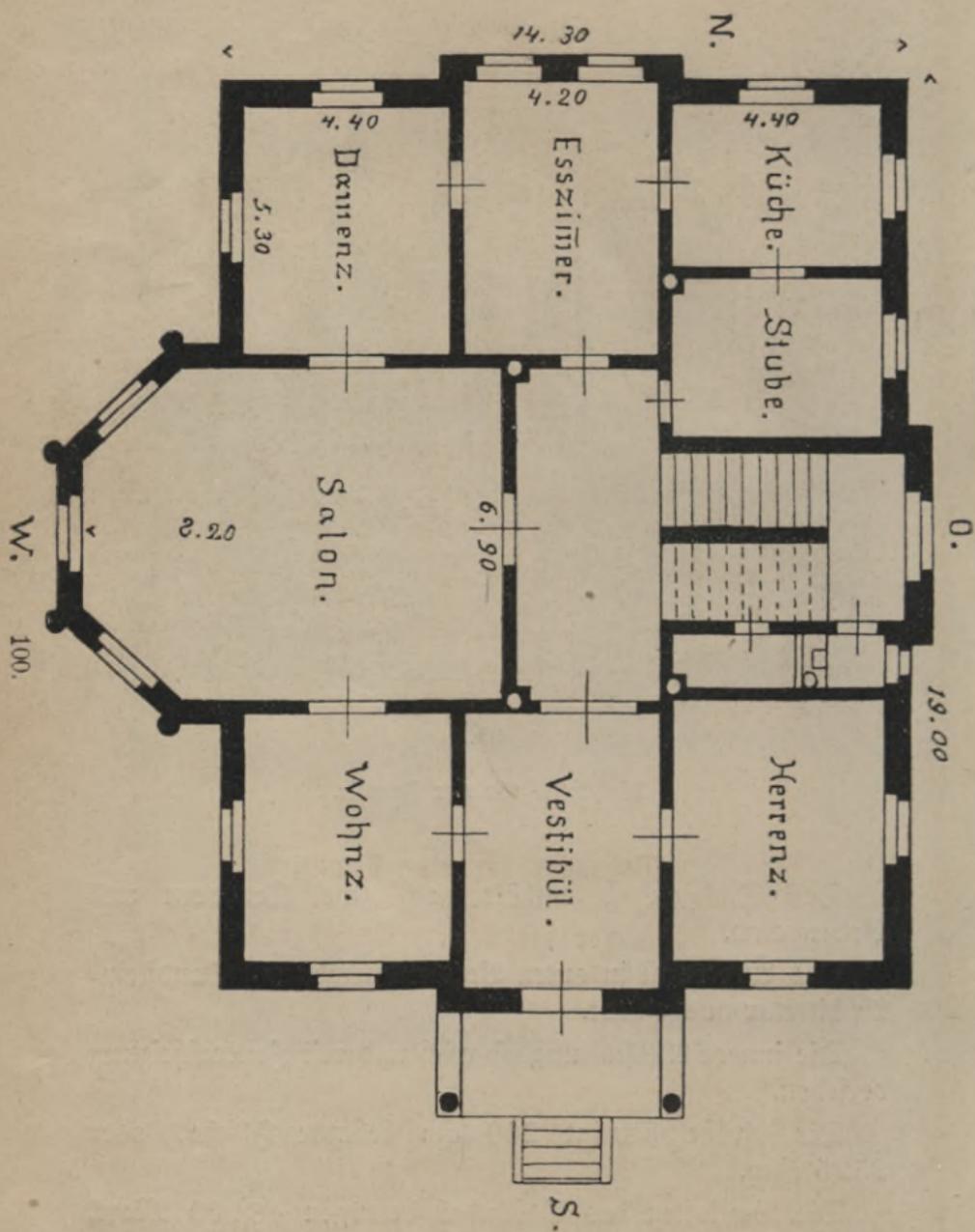
Das Dachgeschoß enthält noch zwei Kammern und Bodenraum.

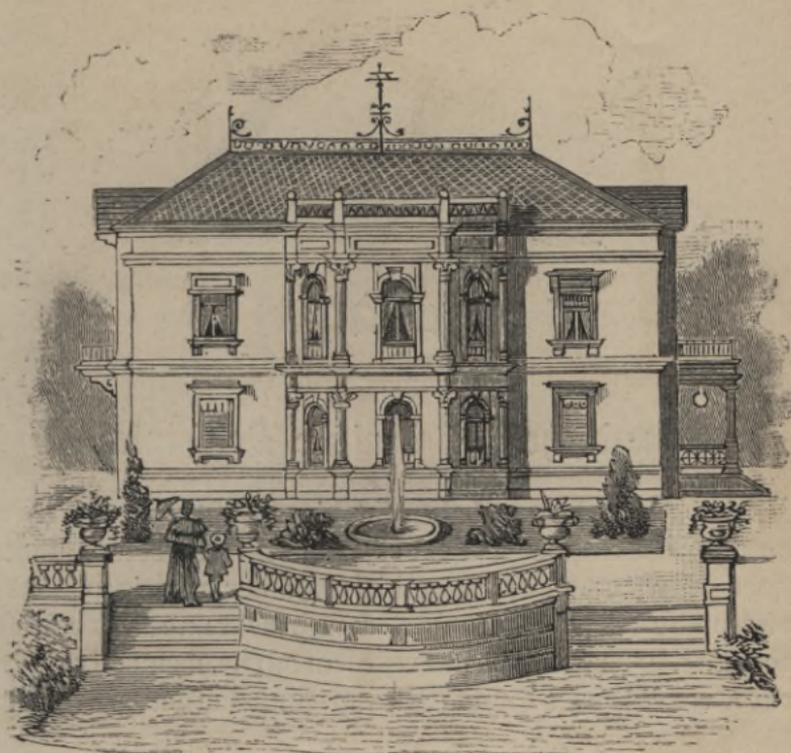
Das Äußere ist in guten Verblendsteinen mit Sandstein-Architektur ausgeführt.

Die innere Ausstattung ist reich und mit Zentralheizung versehen.

Die Größe beträgt 200 qm bebaute Fläche, oder 2525 cbm.

Die Baukosten des Gebäudes betragen 48 000 Mark, sodaß sich 1 cbm auf 19 Mark stellt.





100.

Wohnhaus für eine Familie.

Diese Villa wurde 1876 vom Verfasser entworfen, sie ist vollständig unterkellert und als Puzbau mit Sandstein-Architektur ausgeführt.

Das Obergeschoß enthält sieben Zimmer, einen Austritt und einen Balkon.

Das Innere ist bürgerlich ausgestattet.

Die bebaute Fläche des Hauses ist eine sehr große, nämlich 300 qm, oder 3000 cbm Rauminhalt.

Die Baukosten beliefen sich auf 50 000 Mark, sodaß sich ein Kubikmeter auf 16 $\frac{1}{2}$ Mark stellt.

Anhang.

Schwedische und deutsche Holzhäuser.

Seit einigen Jahren haben sich die nordischen Holzhäuser, die auch dem Deutschen Kaiser bei seiner ersten Nordlandsfahrt so sehr gefielen, daß er einige dieser Häuser auf seinen Jagdrevieren und bei Potsdam aufstellen ließ, mehr und mehr bei uns eingeführt, so daß es von Interesse sein dürfte, wenn wir einige Beispiele aus dieser Häusergattung zur Abbildung bringen.

Allgemeines.

Die Arbeiten der Stockholmer Fabriken (Vertreter für Deutschland: D. Rosenquist in Hamburg, Stadthausbrücke 3), sowie diejenigen der Aktiengesellschaft für Holzbearbeitung in Wolgast, denen die nachstehenden Abbildungen entnommen sind, zeigen eine solche Mannigfaltigkeit und Auswahl von Gebäuden, daß man überrascht ist von den reizenden und malerischen Anordnungen, die die Architektur dieser Häuser mit ihrem verschiedenartigen äußern Tafelwerk dem Auge darbietet. Die doppelten Wandungen mit Isolierschichten lassen die Temperaturwechsel im Innern nur wenig bemerkbar werden; dazu kommt noch der Vorteil, daß die Herstellung eines solchen Hauses nur geringe Zeit erfordert, sodaß nach Auführung der Sockelmauern ein Haus in vierzehn Tagen bis drei Wochen fertiggestellt ist, und auch, weil absolut trocken,

sofort bewohnt werden kann. Und in der That, eine Holzvilla in hellem Ölanstrich, aufgestellt an einem romantischen Fleckchen Erde, bietet dem Bewohner ein außerordentlich gemüthliches Heim, das ihm selbst zur Freude und seinem Geschmack stets zur Ehre gereichen wird.

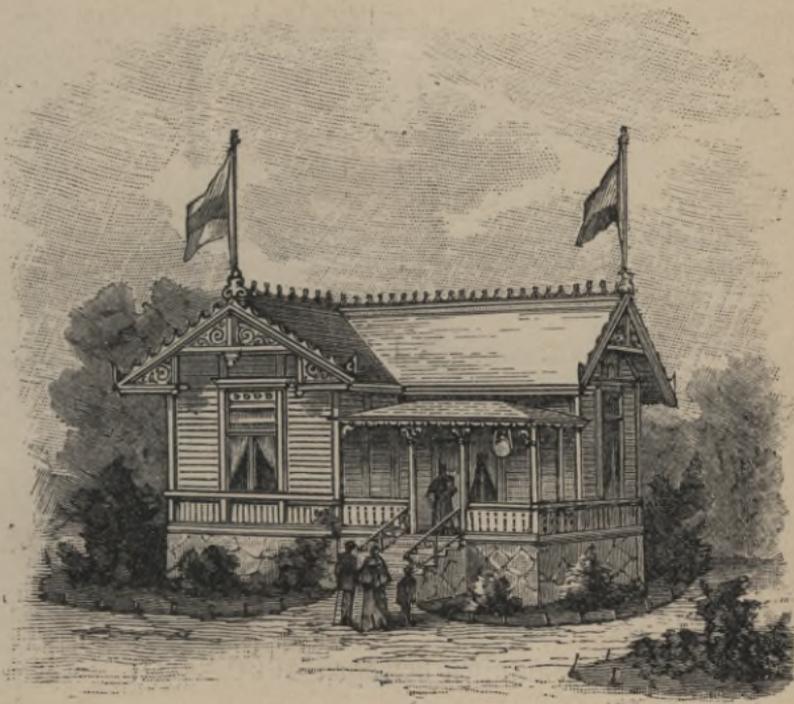
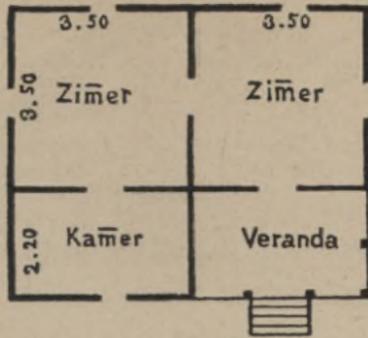
Das Innere der Holzhäuser wird mit geschmackvoller Täfelung ausgestattet. Man pflegt daher die Wände auch nicht zu tapezieren, sondern einfach mit einem Überzug von Firnis oder einem Anstrich von Ölfarbe zu versehen, wodurch das Charakteristische des Holzhauses so recht hervortritt. Jedem Wunsche betreffs eleganterer Ausführung wird seitens der Fabriken bereitwilligst nachgekommen. In dem Eßzimmer z. B. kann die Decke durch reiche Kehlleisten in verschiedene Felder eingeteilt und die Wände mit Börtern versehen werden. Wählt man hierzu noch Fenster aus buntem Glas, so erhält der Raum ein prächtiges altdeutsches Aussehen. Auch können die Zimmer zur einen Hälfte mit Täfelung und zur andern mit Tapete oder auch ganz mit Tapete versehen werden. Jedes Haus wird in der Fabrik vor der Absendung aufgestellt, wodurch ausgeschlossen ist, daß bei der Ankunft Bauteile fehlen können. Auch gelangen diese in sorgfältigster Verpackung zum Versand. Ein weiterer Vorteil eines solchen Holzhauses ist auch der, daß man es nach Wunsch abbrechen, an einen andern Ort bringen und dort leicht wiederaufstellen kann.

Außer Landhäusern und Villen von der einfachsten bis zur reichsten Ausstattung liefern die Fabriken auch Arbeiterhäuser, Garten- und Lusthäuser, Pavillons, Aussichtstürme, Stallungen, Regelpbahnen, Badehäuser, Tauben- und Schwanhäuser, Schießstände, Restaurants, ja sogar Kirchen und Theater.

Die Kosten eines Holzhauses stellen sich, im Vergleich mit denen eines Steinhauses von derselben Größe, Bauart und äußern Schönheit, wesentlich billiger. Dabei erweisen sich diese Häuser, durch einen Farbenanstrich gegen die äußeren

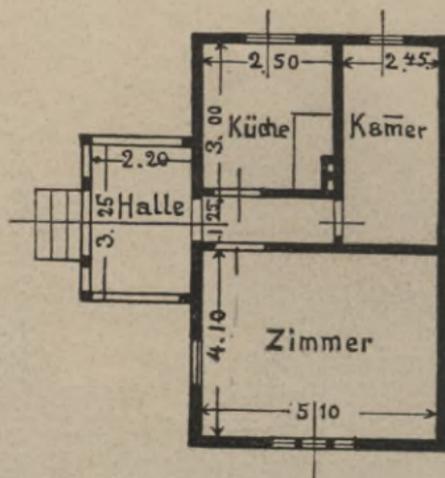
Witterungseinflüsse geschützt, von großer Dauerhaftigkeit und bleiben Generationen hindurch bewohnbar.

Die Errichtung eines solch zierlichen Holzhauses ist deshalb besonders allen den Familien zu empfehlen, die in der Sommerfrische, an der See oder im Gebirge Erholung und Ruhe suchen, die ihnen aber gar zu oft durch unzulängliche und ungemütliche Wohnungen, durch lärmende Nachbarschaft, geräuschvolles Hotel- und Logierwesen und sonstige ländliche Unannehmlichkeiten geschmälert wird. Im eigenen Sommerhaus, das z. B. 6000 Mark kostet, wohnt die Familie nicht teurer, als wenn sie 300 Mark Mietzins im fremden Hause zahlen muß.



1.

Preis ab Stockholm 1525 Mark, dazu kommen 40% für Fracht, Zoll, Erdarbeiten, Sockelmauern, Schornstein-Anlage und -Aufstellung, sowie Glaser- und Maler-Arbeiten, so daß sich die Baukosten des Häuschens auf circa 2150 Mark stellen.

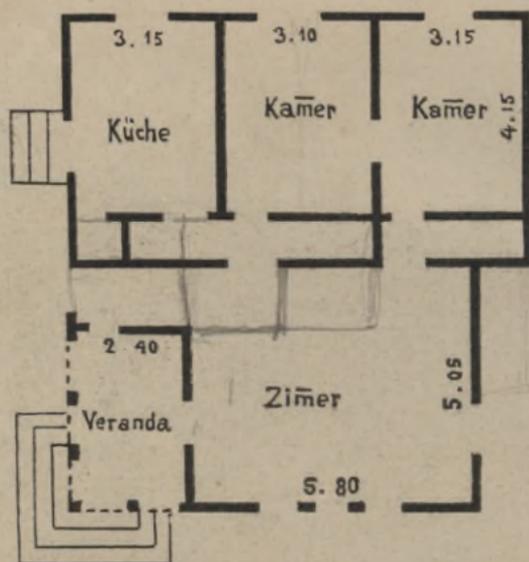


2.

Die Baukosten betragen 4600 Mark.



2.

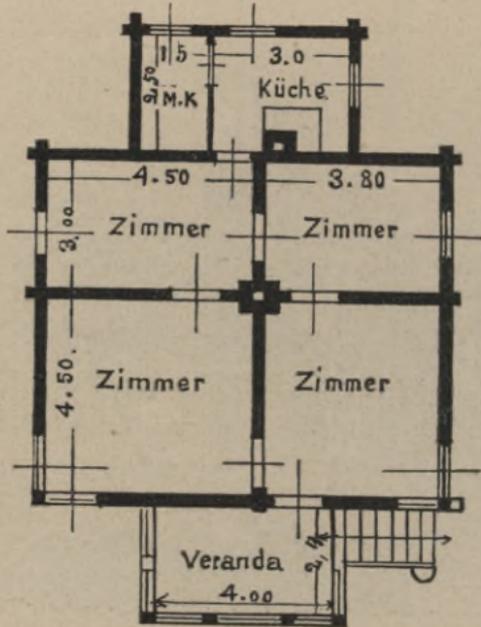


3.

Die Baukosten betragen 5600 Mark.



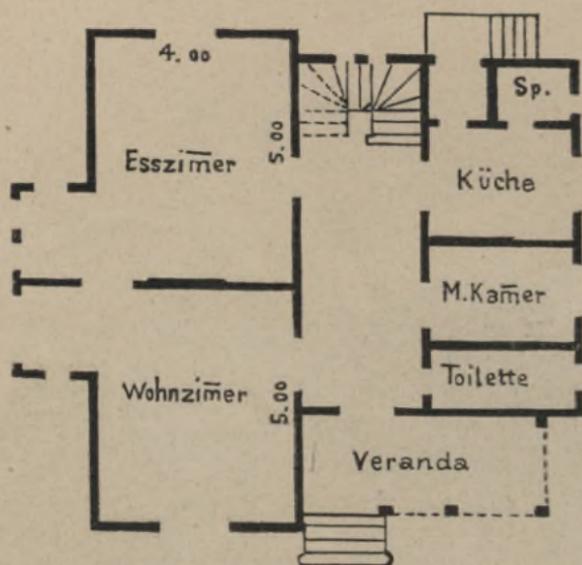
3.



4.

Die Baukosten betragen 7500 Mark.



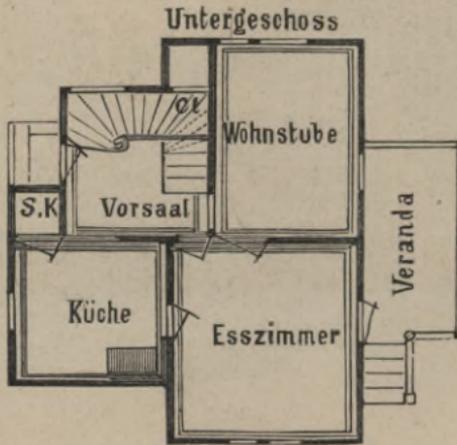
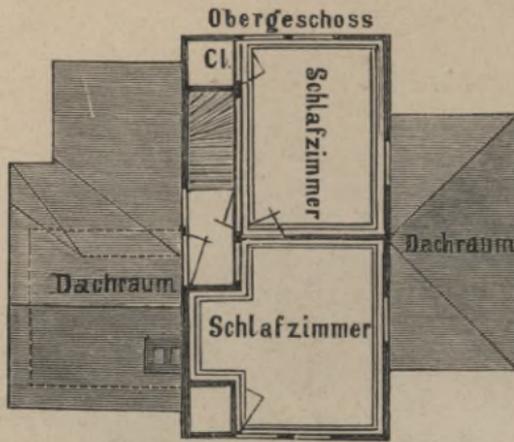


5.

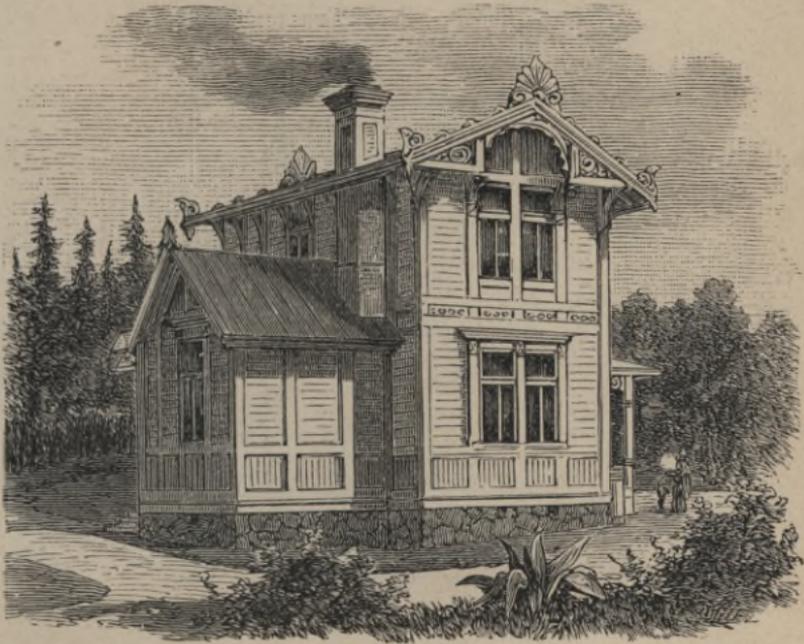
Das Dachgeschoß enthält noch zwei größere Schlafzimmer, Balkon und Kammern.

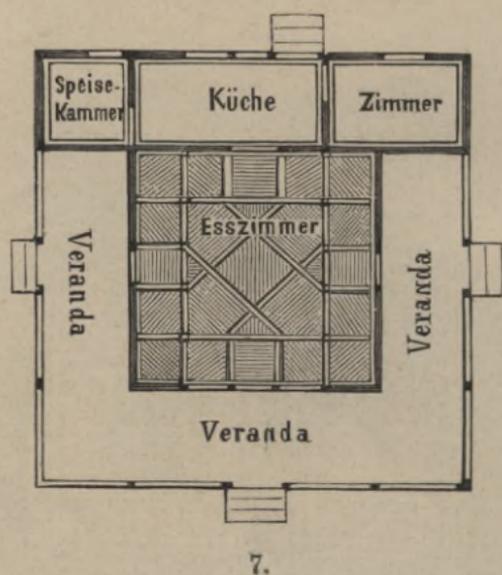
Die Baukosten betragen 8400 Mark.





Die Baukosten betragen 8500 Mark.

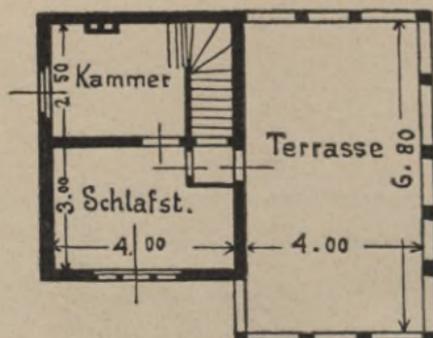




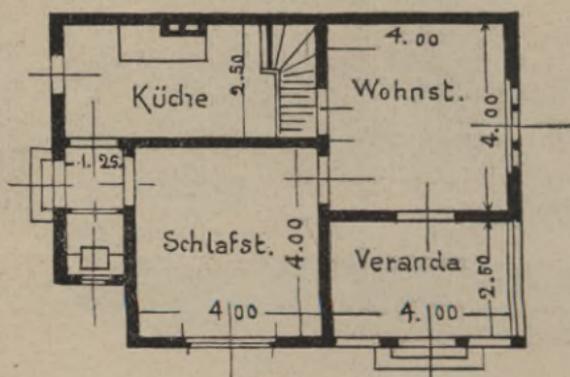
7.

Pavillon mit umlaufender Veranda und durchgehendem hohen Mittelzimmer.

Die Baukosten betragen 8500 Mark.



Dachgeschoss.

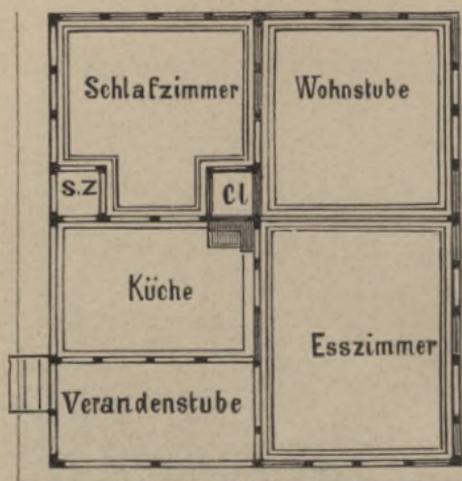


Erdgeschoss.

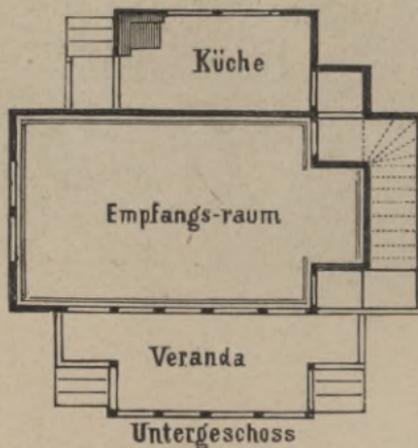
8.

Die Baukosten betragen 8500 Mark.





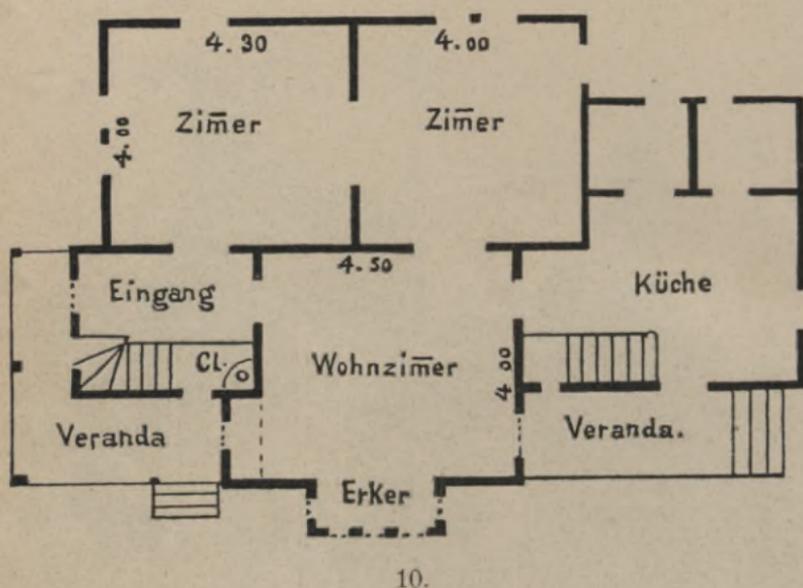
9.



9.

Die Baukosten dieses Sommerhauses, oder Jagdschlusses, betragen 9500 Mark.



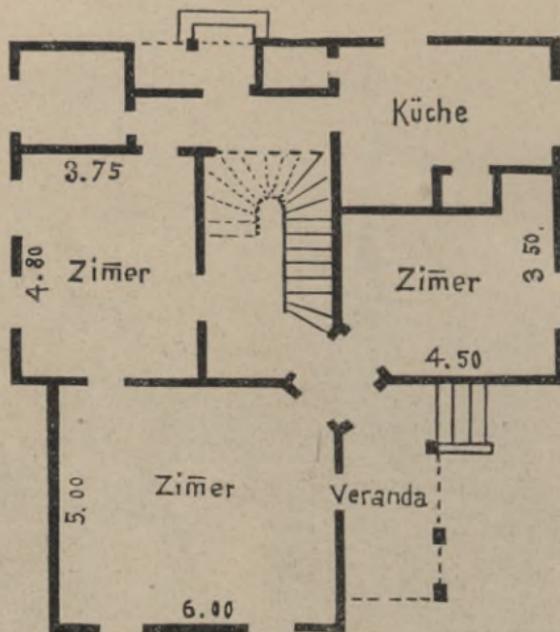


Das Obergeschoß enthält noch drei Schlafzimmer und Kammern.

Die Baukosten betragen 9600 Mark.



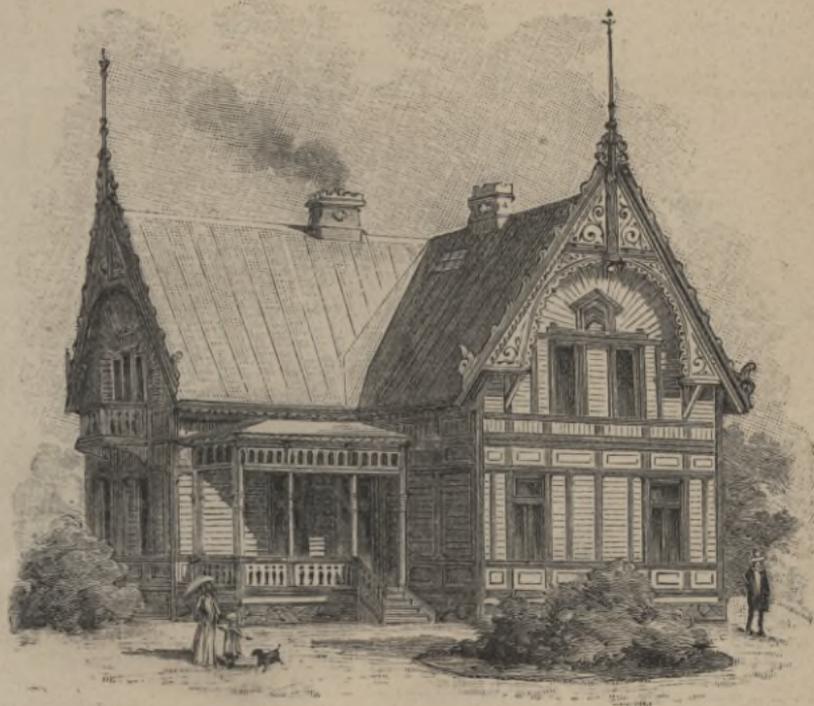
10.



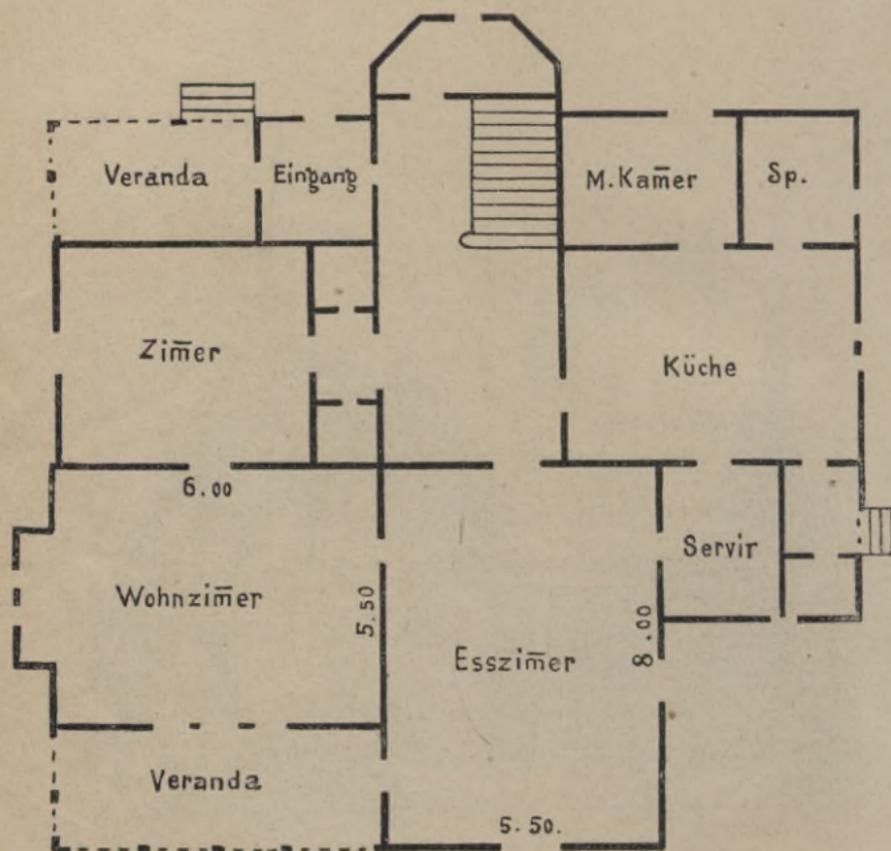
11.

Das Dachgeschoß enthält noch drei größere Schlafzimmer und Kammern.

Die Baukosten betragen 12 200 Mark.



11.



12.

Das Dachgeŕoß enthält noch drei größere Schlafzimmer, zwei Balkons, Bad und Kammern.

Die Baukosten betragen 18 200 Mark.



Druck von J. J. Weber in Leipzig.

BIBLIOTEKA POLITECHNICZNA
KRAKÓW

Illustrierte Katechismen.

Belehrungen aus dem Gebiete

der

Wissenschaften, Künste und Gewerbe u.

In Original-Leinenbänden.

- Ackerbau, praktischer.** Von Wilhelm Hamm. Dritte Auflage, gänzlich umgearbeitet von A. G. Schmitter. Mit 138 Abbildungen. 1890. 3 Mark.
- Agrikulturchemie.** Von Dr. E. Wildt. Sechste Auflage. Mit 41 Abbildungen. 1884. 3 Mark.
- Algebra, oder die Grundlehren der allgemeinen Arithmetik.** Vierte Auflage, vollständig neu bearbeitet von Richard Schurig. 1895. 3 Mark.
- Anstandslehre.** — Katechismus des guten Tons und der feinen Sitte von Eufemia von Adlersfeld geb. Gräfin Ballesirem. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1895. 2 Mark.
- Appretur** s. Spinneret.
- Archäologie.** Übersicht über die Entwicklung der Kunst bei den Völkern des Altertums von Dr. Ernst Profer. Mit 3 Tafeln und 127 Abbildungen. 1888. 3 Mark.
- Archivkunde** s. Registratur.
- Arithmetik.** Kurzgefaßtes Lehrbuch der Rechenkunst für Lehrende und Lernende von E. Schick. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Max Meyer. 1889. 3 Mark.
- Ästhetik.** Belehrungen über die Wissenschaft vom Schönen und der Kunst von Robert Pröbß. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1889. 3 Mark.
- Astronomie.** Belehrungen über den gestirnten Himmel, die Erde und den Kalender von Dr. Hermann F. Klein. Achte, vielfach verbesserte Auflage. Mit einer Sternkarte und 163 Abbildungen. 1893. 3 Mark.
- Aufsatz, schriftlicher, s. Stilistik.**
- Auswanderung.** Kompaß für Auswanderer von Eduard Pelz. Sechste Auflage. Mit 4 Karten und einer Abbildung. 1881. 1 Mark 50 Pf.
- Bankwesen.** Von Dr. E. Gleisberg. Mit 4 Check-Formularen und einer Übersicht über die deutschen Notenbanken. 1890. 2 Mark.
- Baukonstruktionslehre.** Mit besonderer Berücksichtigung von Reparaturen und Umbauten. Von W. Lange. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 343 und 1 Tafel Abbildungen. 1895. 3 Mark 50 Pf.

- Baukunst**, oder Lehre der architektonischen Stilarten von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart von Dr. Ed. Freiherrn von Sacken. Erste Auflage. Mit 103 Abbildungen. 1894. 2 Mark.
- Belichtung** s. Heizung.
- Bergbaukunde**. Von G. Köhler. Mit 217 Abbildungen. 1891. 4 Mark.
- Bergsteigen**. — Katechismus für Bergsteiger, Gebirgstouristen und Alpenreisende von Julius Meurer. Mit 22 Abbildungen. 1892. 3 Mark.
- Bewegungsspiele für die deutsche Jugend**. Von J. C. Lion und J. S. Wortmann. Mit 29 Abbildungen. 1891. 2 Mark.
- Bibliotheksllehre** mit bibliographischen und erläuternden Anmerkungen. Neubearbeitung von Dr. Julius Reeholdts Katechismus der Bibliotheksllehre von Dr. Arnim Gräsel. Mit 33 Abbildungen und 11 Schrifttafeln. 1890. 4 Mark 50 Pf.
- Bienenkunde und Bienenzucht**. Von G. Kirsten. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage, herausgegeben von J. Kirsten. Mit 51 Abbildungen. 1887. 2 Mark.
- Bildhauerei für den kunstliebenden Laien**. Von Rudolf Matson. Mit 63 Abbildungen. 1894. 3 Mark.
- Bleicherei** s. Wäscherei.
- Blumenzucht** s. Ziergärtnerei.
- Botanik, allgemeine**. Von Prof. Dr. Ernst Haller. Mit 95 Abbildungen. 1879. 2 Mark 50 Pf.
- Botanik, landwirtschaftliche**. Von Karl Müller. Zweite Auflage, vollständig umgearbeitet von R. Herrmann. Mit 4 Tafeln und 48 Abbildungen. 1876. 2 Mark.
- Briefmarkenkunde und Briefmarkensammelwesen**. Von B. Suppantšitsch. Mit 1 Porträt und 7 Textabbildungen. 1895. 3 Mark.
- Buchdruckerkunst**. Von A. Waldow. Sechste, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 43 Abbildungen und Tafeln. 1894. 2 Mark 50 Pf.
- Buchführung, kaufmännische**. Von Oskar Kleimich. Fünfte, durchgesehene Auflage. Mit 7 Abbildungen und 3 Wechselsformularen. 1895. 2 Mark 50 Pf.
- Buchführung, landwirtschaftliche**. Von Prof. Dr. K. Birnbaum. 1879. 2 Mark.
- Chemie**. Von Prof. Dr. G. Hirzel. Siebente, vermehrte Auflage. Mit 35 Abbildungen. 1894. 4 Mark.
- Chemikalienkunde**. Eine kurze Beschreibung der wichtigsten Chemikalien des Handels. Von Dr. G. Hepppe. 1880. 2 Mark.
- Chronologie**. Mit Beschreibung von 33 Kalendern verschiedener Völker und Zeiten von Dr. Adolf Drechsler. Dritte, verbesserte und sehr vermehrte Auflage. 1881. 1 Mark 50 Pf.
- Correspondance commerciale** par J. Forest. D'après l'ouvrage de même nom en langue allemande par C. F. Findeisen. 1895. 3 Mark 50 Pf.
- Dampfessel, Dampfmaschinen und andere Wärmemotoren**. Ein Lehr- und Nachschlagebuch für Praktiker, Techniker und Industrielle von Th. Schwarze. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 268 Abbildungen und 13 Tafeln. 1894. 4 Mark 50 Pf.
- Darwinismus**. Von Dr. Otto Zacharias. Mit dem Porträt Darwins, 30 Abbildungen und 1 Tafel. 1892. 2 Mark 50 Pf.
- Drainierung und Entwässerung des Bodens**. Von Dr. William Löbe. Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit 92 Abbildungen. 1881. 2 Mark.
- Dramaturgie**. Von Robert Pröfß. 1877. 3 Mark.
- Drogenkunde**. Von Dr. G. Hepppe. Mit 30 Abbildungen. 1879. 2 Mark 50 Pf.
- Einjährig-Freiwillige**. — Der Weg zum Einjährig-Freiwilligen und zum Offizier des Beurlaubtenstandes in Armee und Marine. Von Oberstleutnant J. D. Erner. 1891. 2 Mark.

Eissegeln und Eisspiele s. Wintersport.

Elektrotechnik. Ein Lehrbuch für Praktiker, Techniker und Industrielle von Th. Schwarze. Fünfte, vollständig umgearbeitete Auflage. Mit 206 Abbildungen. 1894. 4 Mark 50 Pf.

Entwässerung s. Drainierung.

Ethik s. Sittenlehre.

Familienhäuser s. Villen.

Färberei und Zeugdruck. Von Dr. Hermann Grothe. Zweite, vollständig neu bearbeitete Auflage. Mit 78 Abbildungen. 1885. 2 Mark 50 Pf.

Farbwarenkunde. Von Dr. G. Heppel. 1881. 2 Mark.

Feldmehrkunst. Von Dr. C. Pietzsch. Fünfte, vollständig umgearbeitete Auflage. Mit 75 Abbildungen. 1891. 1 Mark 50 Pf.

Feuerwerkerei s. Luftfeuerwerkerei.

Finanzwissenschaft. Von Alois Bischof. Fünfte, verbesserte Auflage. 1890. 1 Mark 50 Pf.

Fischzucht, künstliche, und Teichwirtschaft. Wirtschaftslehre der zahmen Fische von E. A. Schroeder. Mit 52 Abbildungen. 1889. 2 Mark 50 Pf.

Flachsbau und Flachsbereitung. Von R. Sontag. Mit 12 Abbildungen. 1872. 1 Mark 50 Pf.

Fleischbeschau s. Trichinenschau.

Forstbotanik. Von H. Fischbach. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 79 Abbildungen. 1894. 2 Mark 50 Pf.

Freimaurerei. Von Dr. Willem Smitt. 1891. 2 Mark.

Galvanoplastik und Galvanostegie. Ein Handbuch für das Selbststudium und den Gebrauch in der Werkstatt von G. Seelhorst. Dritte, durchgesehene und vermehrte Auflage von Dr. G. Langbein. Mit 43 Abbildungen. 1888. 2 Mark.

Gartenbau s. Nutz-, Bier-, Zimmergärtnerei, und Rosenzucht.

Gebärdensprache s. Mimik.

Gedächtniskunst oder Mnemotechnik. Von Hermann Kothe. Siebente, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Dr. G. Pietzsch. 1893. 1 Mark 50 Pf.

Geflügelzucht. Ein Merkbüchlein für Liebhaber, Züchter und Aussteller schönen Rassegeflügels von Bruno Dürigen. Mit 40 Abbildungen und 7 Tafeln. 1890. 4 Mark.

Gemäldekunde. Von Dr. Th. v. Frimmel. Mit 28 Abbildungen. 1894. 3 Mark 50 Pf.

Gemüsebau s. Nutzgärtnerei.

Geographie. Vierte Auflage, gänzlich umgearbeitet von Karl Arenz. Mit 57 Karten und Ansichten. 1884. 2 Mark 40 Pf.

Geographie, mathematische. Zweite Auflage, umgearbeitet und verbessert von Dr. Hermann J. Klein. Mit 113 Abbildungen. 1894. 2 Mark 50 Pf.

Geologie. Von Dr. Hippolyt Haas. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 149 Abbildungen, einer Tafel und einer Tabelle. 1893. 3 Mark.

Geometrie, analytische. Von Dr. Max Friedrich. Mit 56 Abbildungen. 1884. 2 Mark 40 Pf.

Geometrie, ebene und räumliche. Von Prof. Dr. R. Ed. Zeysche. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 223 Abbildungen und 2 Tabellen. 1892. 3 Mark.

Gefangskunst. Von F. Sieber. Fünfte, verbesserte Auflage. Mit vielen Notenbeispielen. 1894. 2 Mark 50 Pf.

- Geschichte, allgemeine,** s. Weltgeschichte.
- Geschichte, deutsche.** Von Wilhelm Kenzler. 1879. Kartoniert 2 Mark 50 Pf.
- Gefesgebung des Deutschen Reiches** s. Reich, das Deutsche.
- Gesundheitslehre,** naturgemäße, auf physiologischer Grundlage. Siebzehn Vorträge von Dr. Fr. Scholz. Mit 7 Abbildungen. 1884. 3 Mark 50 Pf.
(Unter gleichem Titel auch Band 20 von Webers Illustr. Gesundheitsbüchern.)
- Girowesen.** Von Karl Berger. Mit 21 Formularen. 1881. 2 Mark.
- Glasmalerei** s. Porzellanmalerei.
- Handelsmarine, deutsche.** Von R. Dittmer. Mit 66 Abbildungen. 1892. 3 Mark 50 Pf.
- Handelsrecht, deutsches,** nach dem Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuche von Robert Fischer. Dritte, umgearbeitete Auflage. 1885. 1 Mark 50 Pf.
- Handelwissenschaft.** Von R. Arenz. Sechste, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Guß. Rothbaum und Ed. Deimel. 1890. 2 Mark.
- Heerwesen, deutsches.** Zweite Auflage, vollständig neu bearbeitet von Moritz Exner. Mit 7 Abbildungen. 1896. 3 Mark.
- Heizung, Beleuchtung und Ventilation.** Von Th. Schwarze. Mit 159 Abbildungen. 1884. 3 Mark.
- Heraldik.** Grundzüge der Wappenkunde von Dr. Ed. Freih. v. Sacken. Fünfte, verbesserte Auflage. Mit 215 Abbildungen. 1893. 2 Mark.
- Hufbeschlag.** Zum Selbstunterricht für Jedermann. Von E. Th. Walther. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 67 Abbildungen. 1889. 1 Mark 50 Pf.
- Hunderassen.** Von Franz Krichler. Mit 42 Abbildungen. 1892. 3 Mark.
- Hüttenkunde, allgemeine.** Von Dr. E. F. Dürre. Mit 209 Abbildungen. 1877. 4 Mark 50 Pf.
- Jagdkunde.** — Katechismus für Jäger und Jagdfreunde von Franz Krichler. Mit 33 Abbildungen. 1891. 2 Mark 50 Pf.
- Kalenderkunde.** Belehrungen über Zeitrechnung, Kalenderwesen und Feste von D. Freih. von Reinsberg-Düringsfeld. Mit 2 Tafeln. 1876. 1 Mark 50 Pf.
- Kindergärtnerlei, praktische.** Von Fr. Seidel. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 35 Abbildungen. 1887. 1 Mark 50 Pf.
- Kirchengeschichte.** Von Friedr. Kirchner. 1880. 2 Mark 50 Pf.
- Klavierspiel.** Von Fr. Taylor. Deutsche Ausgabe von Math. Stegmayer. Zweite, verbesserte Auflage. Mit vielen Notenbeispielen. 1893. 2 Mark.
- Knabenhandarbeit.** Ein Handbuch des erziehlichen Arbeitsunterrichts von Dr. Waldemar Göze. Mit 69 Abbildungen. 1892. 3 Mark.
- Kompositionslehre.** Von J. C. Lobe. Sechste Auflage. Mit vielen Musikbeispielen. 1895. 2 Mark.
- Korrespondenz, kaufmännische,** in deutscher Sprache. Von E. F. Findeisen. Dritte, vermehrte Auflage, bearbeitet von Franz Hahn. 1893. 2 Mark.
- in französischer Sprache s. Correspondance commerciale.
- Kostümkunde.** Von Wolfg. Quinde. Mit 453 Kostümfiguren in 150 Abbildungen. 1889. 4 Mark.
- Kriegsmarine, deutsche.** Von R. Dittmer. Mit 126 Abbildungen. 1890. 3 Mark.
- Kulturgeschichte.** Von J. J. Honegger. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1889. 2 Mark.
- Kunstgeschichte.** Von Bruno Bucher. Vierte, verbesserte Auflage. Mit 276 Abbildungen. 1895. 4 Mark.
- Litteraturgeschichte, allgemeine.** Von Dr. Ad. Stern. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. 1892. 3 Mark.

- Litteraturgeschichte, deutsche.** Von Dr. Paul Möbius. Sechste, vervollständigte Auflage. 1882. 2 Mark.
- Logarithmen.** Von Max Meyer. Mit 3 Tafeln und 7 Abbildungen. 1880. 2 Mark.
- Logik.** Von Friedr. Kirchner. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 36 Abbildungen. 1890. 2 Mark 50 Pf.
- Lustfeuerwerkerei.** Kurzer Lehrgang für die gründliche Ausbildung in allen Theilen der Pyrotechnik von C. A. von Nida. Mit 124 Abbildungen. 1883. 2 Mark.
- Malerei.** Von Karl Raupp. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 50 Abbildungen und 4 Tafeln. 1894. 3 Mark.
- Marine** s. Handels- bez. Kriegsmarine.
- Marktscheidekunst.** Von D. Brathuhn. Mit 174 Abbildungen. 1892. 3 Mark.
- Mechanik.** Von P. H. Huber. Fünfte, wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 207 Abbildungen. 1892. 3 Mark.
- Meteorologie.** Von Prof. Dr. W. J. van Beber. Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit 63 Abbildungen. 1893. 3 Mark.
- Mikroskopie.** Von Prof. Carl Chun. Mit 97 Abbildungen. 1885. 2 Mark.
- Milchwirtschaft.** Von Dr. Eugen Werner. Mit 23 Abbildungen. 1884. 3 Mark.
- Mimik und Gebärden Sprache.** Von Karl Kraup. Mit 60 Abbildungen. 1892. 3 Mark 50 Pf.
- Mineralogie.** Von Dr. Eugen Hussak. Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 154 Abbildungen. 1888. 2 Mark.
- Münzkunde.** Von H. Dannenberg. Mit 11 Tafeln Abbildungen. 1891. 4 Mark.
- Musik.** Von J. C. Lobe. Fünfundzwanzigste Auflage. 1893. 1 Mark 50 Pf.
- Musikgeschichte.** Von H. Musiol. Mit 15 Abbildungen und 34 Notenbeispielen. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1888. 2 Mark 50 Pf.
- Musikinstrumente.** Von Richard Hofmann. Fünfte, vollständig neu bearbeitete Auflage. Mit 189 Abbildungen. 1890. 4 Mark.
- Mythologie.** Von Dr. E. Kroker. Mit 73 Abbildungen. 1891. 4 Mark.
- Naturlehre.** Erklärung der wichtigsten physikalischen, meteorologischen und chemischen Erscheinungen des täglichen Lebens von Dr. C. E. Brewer. Vierte, umgearbeitete Auflage. Mit 53 Abbildungen. 1893. 3 Mark.
- Nivellierkunst.** Von Prof. Dr. C. Pietsch. Vierte, umgearbeitete Auflage. Mit 61 Abbildungen. 1895. 2 Mark.
- Rumismatik** s. Münzkunde.
- Ruzgärtnerei.** Grundzüge des Gemüse- und Obstbaues von Hermann Jäger. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage, nach den neuesten Erfahrungen und Fortschritten umgearbeitet von J. Wesselhöft. Mit 63 Abbildungen. 1893. 2 Mark 50 Pf.
- Obstbau** s. Ruzgärtnerei.
- Orden** s. Ritter- und Verdienstorden.
- Orgel.** Erklärung ihrer Struktur, besonders in Beziehung auf technische Behandlung beim Spiel von E. F. Richter. Dritte, durchgesehene Auflage. Mit 25 Abbildungen. 1885. 1 Mark 50 Pf.
- Ornamentik.** Leitfaden über die Geschichte, Entwicklung und die charakteristischen Formen der Verzierungsstile aller Zeiten von F. Kanitz. Fünfte, verbesserte Auflage. Mit 131 Abbildungen. 1896. 2 Mark.
- Pädagogik.** Von Lic. Dr. Fr. Kirchner. 1890. 2 Mark.

- Paläographie** f. Urkundenlehre.
- Paläontologie** f. Versteineringskunde.
- Perspektive, angewandte.** Nebst einem Anhang über Schattenkonstruktion und Spiegelbilder. Von Max Kleiber. Mit 129 Abbildungen. 1892. 2 Mark 50 Pf.
- Petrefaktenkunde** f. Versteineringskunde.
- Petrographie.** Lehre von der Beschaffenheit, Lagerung und Bildungsweise der Gesteine von Dr. J. Blaas. Mit 40 Abbildungen. 1882. 2 Mark.
- Philosophie.** Von J. G. v. Kirchmann. Dritte, durchgesehene Auflage. 1888. 2 Mark 50 Pf.
- Philosophie, Geschichte der,** von Thales bis zur Gegenwart. Von Lic. Dr. Fr. Kirchner. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1884. 3 Mark.
- Photographie.** Anleitung zur Erzeugung photographischer Bilder von Dr. J. Schnauß. Fünfte, verbesserte Auflage. Mit 40 Abbildungen. 1895. 2 Mark 50 Pf.
- Phrenologie.** Von Dr. G. Scheve. Siebente Auflage. Mit Titelbild und 18 Abbildungen. 1884. 2 Mark.
- Physik.** Von Dr. J. Kollert. Fünfte, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 278 Abbildungen. 1895. 4 Mark 50 Pf.
- Poetik, deutsche.** Von Dr. J. Minckwitz. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1877. 1 Mark 80 Pf.
- Porzellan- und Glasmalerei.** Von Robert Ilke. Mit 77 Abbildungen. 1894. 3 Mark.
- Projektionslehre.** Mit einem Anhang, enthaltend die Elemente der Perspektive. Von Julius Hoch. Mit 100 Abbildungen. 1891. 2 Mark.
- Psychologie.** Von Fr. Kirchner. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1896. 3 Mark.
- Pyrotechnik** f. Luftfeuerwerkerei.
- Raumberechnung.** Anleitung zur Größenbestimmung von Flächen und Körpern jeder Art von Dr. C. Pietzsch. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 55 Abbildungen. 1888. 1 Mark 80 Pf.
- Rechenkunst** f. Arithmetik.
- Rechtsschreibung, neue deutsche.** Von Dr. G. A. Saalfeld. 1895. 3 Mark 50 Pf.
- Rebekunst.** Anleitung zum mündlichen Vortrage von Roderich Benedix. Fünfte Auflage. 1896. 1 Mark 50 Pf.
- Registratur- und Archivkunde.** Handbuch für das Registratur- und Archivwesen bei den Reichs-, Staats-, Hof-, Kirchen-, Schul- und Gemeindebehörden, den Rechtsanwältinnen etc., sowie bei den Staatsarchiven von Georg Holzinger. Mit Beiträgen von Dr. Friedr. Leist. 1888. 3 Mark.
- Reichspost, deutsche.** Von W. Lenj. 1882. 2 Mark 50 Pf.
- Reich, das deutsche.** Ein Unterrichtsbuch in den Grundsätzen des deutschen Staatsrechts, der Verfassung und Gesetzgebung des Deutschen Reiches von Dr. Wilh. Keller. Zweite, vielfach umgearbeitete und erweiterte Auflage. 1880. 3 Mark.
- Reinigung** f. Wäscherei.
- Ritter- und Verdienstorden** aller Kulturstaaten der Welt innerhalb des 19. Jahrhunderts. Auf Grund amtlicher und anderer zuverlässiger Quellen zusammengestellt von Maximilian Griener. Mit 760 Abbildungen. 1893. 9 Mark, in Pergament-Einband 12 Mark.
- Rosenzucht.** Vollständige Anleitung über Zucht, Behandlung und Verwendung der Rosen im Lande und in Töpfen von Hermann Jäger. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von P. Lambert. Mit 70 Abbildungen. 1893. 2 Mark 50 Pf.

- Schachspielkunst.** Von R. J. S. Portius. Erste Auflage. 1895. 2 Mark.
- Schlitten- und Schlittschuhsport** f. Wintersport.
- Schneeschuhsport** f. Wintersport.
- Schreibunterricht.** Dritte Auflage, neu bearbeitet von Georg Junt. Mit 82 Figuren. 1893. 1 Mark 50 Pf.
- Schwimmkunst.** Von Martin Schwägerl. Mit 113 Abbildungen. 1880. 2 Mark.
- Sittenlehre.** Von Lic. Dr. Friedrich Kirchner. 1881. 2 Mark 50 Pf.
- Sozialismus, moderner.** Von Max Haushofer. 1896. 3 Mark.
- Sphragistik** f. Urkundentelehre.
- Spinnerei, Weberei und Appretur.** Lehre von der mechanischen Verarbeitung der Gespinnstfasern. Dritte, bedeutend vermehrte Auflage, bearbeitet von Dr. A. Ganswindt. Mit 196 Abbildungen. 1890. 4 Mark.
- Sprachlehre, deutsche.** Von Dr. Konrad Michelsen. Dritte Auflage, herausgegeben von Eduard Michelsen. 1878. 2 Mark 50 Pf.
- Staatsrecht** f. Reich, das Deutsche.
- Stenographie.** Ein Leitfaden für Lehrer und Lernende der Stenographie im allgemeinen und des Systems von Gabelsberger im besonderen von Prof. S. Krieg. Zweite, vermehrte Auflage. 1888. 2 Mark 50 Pf.
- Stilarten** f. Baustile.
- Stilistik.** Eine Anweisung zur Ausarbeitung schriftlicher Aufsätze von Dr. Konrad Michelsen. Zweite, durchgesehene Auflage, herausgegeben von Ed. Michelsen. 1889. 2 Mark.
- Tanzkunst.** Ein Leitfaden für Lehrer und Lernende nebst einem Anhang über Choreographie von Bernhard Klemm. Sechste, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 82 Abbildungen. 1894. 2 Mark 50 Pf.
- Technologie, mechanische.** Von A. v. Thering. Mit 163 Abbildungen. 1888. 4 Mark.
- Teichwirtschaft** f. Fischzucht.
- Telegraphie, elektrische.** Von Prof. Dr. R. Ed. Zeischke. Sechste, völlig umgearbeitete Auflage. Mit 315 Abbildungen. 1883. 4 Mark.
- Tierzucht, landwirtschaftliche.** Von Dr. Eugen Werner. Mit 20 Abbildungen. 1880. 2 Mark 50 Pf.
- Ton, der gute,** f. Anstandslehre.
- Trichinenschau.** Von F. W. Ruffert. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 52 Abbildungen. 1895. 1 Mark 80 Pf.
- Trigonometrie.** Von Franz Bendt. Zweite, erweiterte Auflage. Mit 42 Figuren. 1894. 1 Mark 80 Pf.
- Turnkunst.** Von Dr. M. Kloss. Sechste, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 100 Abbildungen. 1887. 3 Mark.
- Uhrmacherkunst.** Von F. W. Ruffert. Dritte, vollständig neu bearbeitete Auflage. Mit 229 Abbildungen und 7 Tabellen. 1885. 4 Mark.
- Uniformkunde.** Von Richard Knütel. Mit über 1000 Einzelfiguren auf 100 Tafeln, gezeichnet vom Verfasser. 1896. 6 Mark.
- Urkundentelehre.** — Katechismus der Diplomatik, Paläographie, Chronologie und Sphragistik von Dr. Fr. Leist. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 6 Tafeln Abbildungen. 1893. 4 Mark.
- Ventilation** f. Heizung.
- Verfassung des Deutschen Reiches** f. Reich, das Deutsche.
- Versicherungswesen.** Von Oskar Lemde. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1888. 2 Mark 40 Pf.
- Verstkunst, deutsche.** Von Dr. Roderich Benediz. Dritte, durchgesehene und verbesserte Auflage. 1894. 1 Mark 50 Pf.
- Versteinerungskunde** (Petrefaktkunde, Paläontologie). Von Sippolyt Haas. Mit 178 Abbildungen. 1887. 3 Mark.

- Villen und kleine Familienhäuser.** Von Georg Aker. Mit 100 Abbildungen von Wohngebäuden nebst dazugehörigen Grundrissen und 23 in den Text gedruckten Figuren. Vierte, vermehrte Auflage. 1896. 5 Mark.
- Völkerkunde.** Von Dr. Heinrich Schurz. Mit 67 Abbildungen. 1893. 4 Mark.
- Völkerrecht.** Mit Rücksicht auf die Zeit- und Streitfragen des internationalen Rechtes. Von A. Bischof. 1877. 1 Mark 50 Pf.
- Volkswirtschaftslehre.** Von Hugo Schöber. Fünfte, durchgesehene und vermehrte Auflage von Dr. Ed. D. Schulze. 1896. 4 Mark.
- Vortrag, mündlicher, s. Redekunst.**
- Wappenkunde s. Heraldik.**
- Warenkunde.** Von E. Schick. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage, neu bearbeitet von Dr. G. Heppel. 1886. 3 Mark.
- Wäscherei, Reinigung und Bleicherei.** Von Dr. Herm. Grothe. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Mit 41 Abbildungen. 1884. 2 Mark.
- Weberei s. Spinneret.**
- Wechselrecht, allgemeines deutsches.** Mit besonderer Berücksichtigung der Abweichungen und Zusätze der Österreichischen und Ungarischen Wechselordnung und des Eidgenössischen Wechsel- und Check-Gesetzes. Von Karl Arenz. Dritte, ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage. 1884. 2 Mark.
- Weinbau.** Von Fr. Jac. Dochnahl. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 38 Abbildungen. 1873. 1 Mark 50 Pf.
- Weltgeschichte, allgemeine.** Von Dr. Theodor Fritze. Zweite Auflage. Mit 5 Stammtafeln und einer tabellarischen Übersicht. 1884. 3 Mark.
- Wintersport.** Von Max Schneider. Mit 140 Abbildungen. 1894. 3 Mark.
- Zeugdruck s. Färberei.**
- Ziergärtnerei.** Belehrung über Anlage, Ausschmückung und Unterhaltung der Gärten, so wie über Blumenzucht von Herm. Jäger. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 76 Abbildungen. 1889. 2 Mark 50 Pf.
- Zimmergärtnerei.** Nebst einem Anhang über Anlage und Ausschmückung kleiner Gärten an den Wohngebäuden. Von M. Lebl. Mit 56 Abbildungen. 1890. 2 Mark.
- Zoologie.** Von Dr. C. G. Siebel. Mit 124 Abbildungen. 1879. Kartoniert 2 Mark.

Verzeichnisse mit ausführlicher Inhaltsangabe jedes einzelnen Bandes
stehen auf Wunsch kostenfrei zur Verfügung.

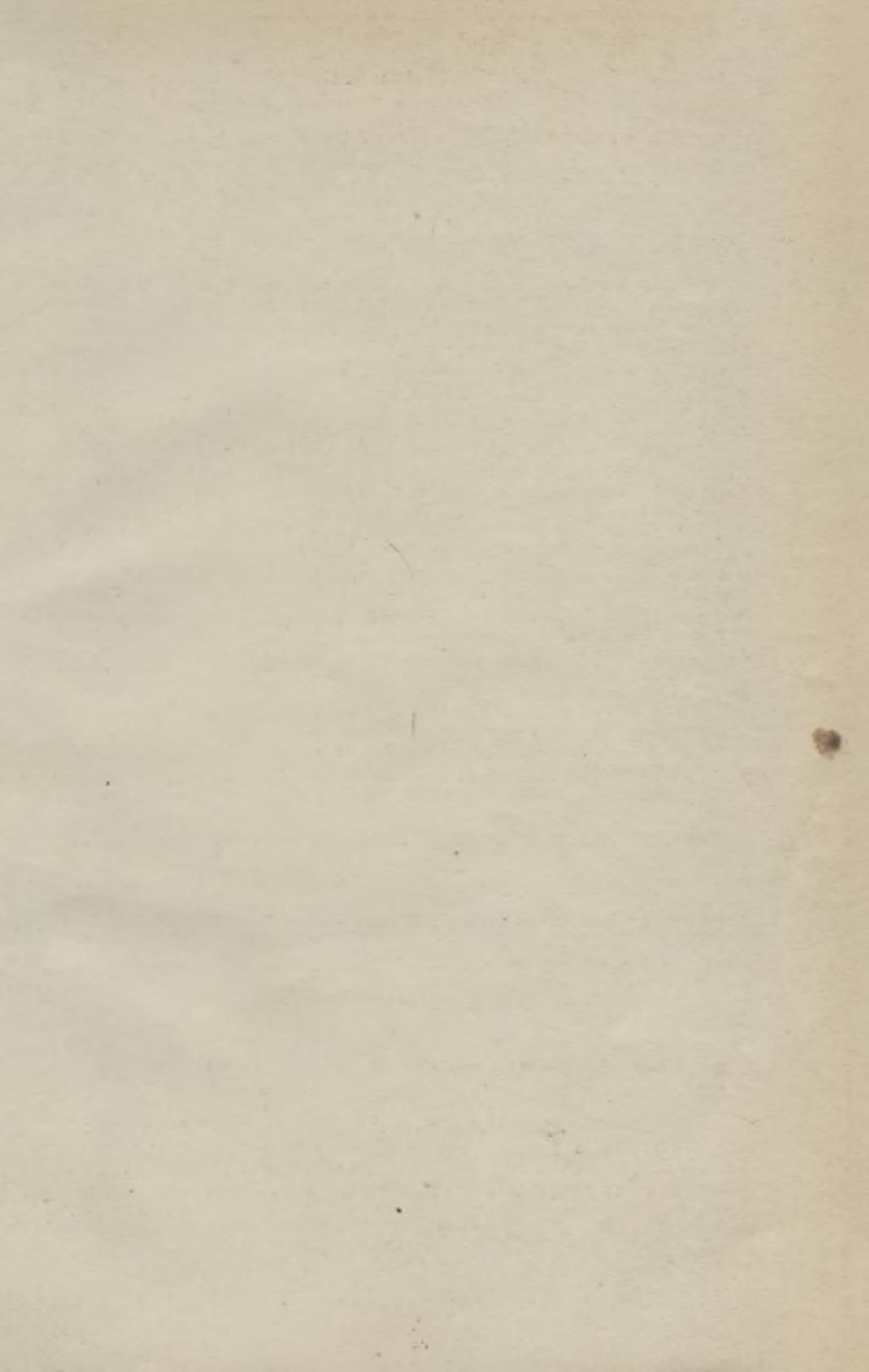
Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber in Leipzig.

(April 1896.)

Druck von J. J. Weber in Leipzig.

S - 96

S. 61



Biblioteka Politechniki Krakowskiej



I-301623

Für Familien und Lesecircle, Bibliotheken,
Hotels, Cafés und Restaurationen

Ermäßigung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Wöchentliche Nachrichten

über die

Zustände, Ereignisse und Persön-
lichkeiten der Gegenwart,

aber

Tagessprüche, öffentliches und gesell-
schaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst,
Musik, Theater und Mode

Jeden Sonnabend eine Nummer von
24 Seiten

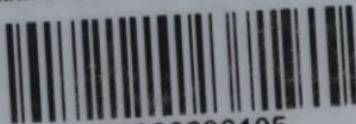
Mit jährlich über 1000 Original-Abbildungen.
Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 7 Mk. —
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und
Postämter

Leipzig,

Expedition der Illustrirten Zeitung
J. J. Weber

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000296105